



Die neue Nachhaltigkeit.

GESCHÄFTS- UND NACHHALTIGKEITSBERICHT 2013

Inhaltsverzeichnis

01 AN UNSERE STAKEHOLDER		03 NACHHALTIGKEITSBERICHT HSE / ENTEGA	
Vorwort des Vorstandes	4	Über diesen Bericht	54
Bericht des Aufsichtsrates	8	Auf dem Weg zum nachhaltigsten deutschen Energieunternehmen	58
Interview mit Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig	12	Nachhaltigkeit braucht Wirtschaftlichkeit	66
Unternehmensporträt	18	Nachhaltigkeit ist die Grundlage unseres Geschäftsmodells	106
Der Beirat der HSE	24	Unsere gesellschaftliche Verantwortung nehmen wir umfassend wahr	128
02 DIE NEUE NACHHALTIGKEIT		Dokumentation	
Darf Nachhaltigkeit profitabel sein? Nein, sie muss!	28	Fortschrittsbericht zum Global Compact	160
<hr/>		Bescheinigung über eine unabhängige betriebswirtschaftliche Prüfung	161
Thema Ökonomie Effizienz für die Region	32	GRI-Indikatoren	163
<hr/>		Bescheinigung über die Prüfung der Anwendungsebene durch die GRI	169
Thema Nachhaltigkeit Klimaschutz hier und jetzt	38		
<hr/>		04 DAS GESCHÄFTSJAHR 2013	
Thema Gesellschaft Bürger unter Bürgern	46	Corporate Governance Bericht	172
<hr/>		Zusammengefasster Lagebericht HSE-Konzern und HSE AG	180
		Konzernabschluss	193
		Organe	217
		Bestätigungsvermerk	220
		Jahresabschluss HSE AG	221
		Organe	239
		Bestätigungsvermerk	242
		IMPRESSUM	244
		ZAHLENSPIEGEL	245
		NACHHALTIGKEITSZIELE	246



RÜCKBLICK 2013

DIE WICHTIGSTEN EREIGNISSE 2013

Wie in den vergangenen Jahren auch, verzichtet die HSE auf aufwendige Weihnachtsgeschenke an Geschäftspartner und unterstützt am Jahresanfang mit insgesamt 18.000 Euro lieber gemeinnützige Einrichtungen in Südhessen.

ENTEKA ist von der Internetplattform www.energieverbraucherportal.de zum zweiten Mal in Folge mit dem Siegel „Top Lokalversorger“ ausgezeichnet worden. Das Siegel bescheinigt ein faires Preis-Leistungsverhältnis, Verbraucherfreundlichkeit, Servicequalität, regionales Engagement und Umweltbewusstsein.

Unter dem Motto „Entdecke Deine Zukunft“ begrüßte die HSE rund 800 Besucher zur 3. Nacht der Ausbildung in Darmstadt. 50 Azubis und Vertreter des Ausbildungsbereiches präsentierten vor Ort die Palette der Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten.

Dr. Kristian Kassebohm tritt sein Amt als Vorstandsmitglied der HSE AG an. Er übernimmt die Verantwortung für die Bereiche Finanzen und Energienetze.

Die HSE kündigt an, dass sie ihren Energievertrieb im Laufe des Jahres neu ordnet. Dazu werden die Vertriebsgesellschaften ENTEKA Privatkunden, ENTEKA Geschäftskunden und e-ben unter dem Namen ENTEKA gebündelt. Durch die Zusammenführung entsteht der zweitgrößte Anbieter klimaneutraler Energien in Deutschland.

Die HSE startet mit Partnern das dreijährige Forschungsprojekt „Well2Wheel“. Mit dem vom Bundesumweltministerium geförderten Projekt soll herausgefunden werden, ob Elektrofahrzeuge durch gesteuertes Ladeverhalten zur Pufferung und Speicherung der schwankenden regenerativen Energie dienen können.

Die HSE zeichnet beim Schülerwettbewerb NATURpur-Award Ideen rund um Klimaschutz und Energiesparen aus. Der seit 2006 jährlich ausgeschriebene NATURpur-Award ist insgesamt mit 10.000 Euro dotiert und wird in sechs Kategorien vergeben. Diesmal beteiligten sich rund 800 Schülerinnen und Schüler von 41 Schulen aus 35 Städten und Gemeinden mit 78 Projekten.

Die bauverein AG stellt mit Hilfe von ENTEKA als eines der ersten Wohnungsunternehmen in Deutschland ihren Energiebezug komplett auf klimaneutrale Energien um.

In dem vom Land Hessen geförderten Projekt „SolVer“ forscht die HSE daran, wie Batteriespeicher optimal genutzt werden können und so zur Netzstabilität beitragen.

JANUAR

ENTEKA eröffnet ein neues Service-Center in Mainz. Dort können sich Verbraucher über Ökostrom und klimaneutrales Erdgas informieren und zu den Themen Energieeffizienz und Förderprogramme beraten lassen.

FEBRUAR

HSE beginnt mit der Erschließung des Baugebiets „Auf dem Wentzenrod“ in der südhessischen Kommune Messel.

MÄRZ

Innerhalb weniger Tage war der Umwelt-Sparkassenbrief ausverkauft, den fünf lokale Sparkassen in Kooperation mit HSE und ENTEKA angeboten haben. Das Gesamtvolumen von rund 20 Millionen Euro wird in HSE-Projekte im Bereich der regenerativen Energien und der Energieeffizienz investiert.

APRIL

Die Holocaust-Überlebende Trude Simonsohn wird von der HSE-Stiftung für ihr herausragendes gemeinnütziges Engagement in Deutschland und für ihr Lebenswerk geehrt. Sie erhält im Rahmen des „Darmstädter Impuls“ den mit 20.000 Euro dotierten „Erasmus Kittler Preis“.

MAI

ENTEKA ruft das Projekt „Klimaeffizient“ ins Leben, das sich an rund 300 Firmen der Region richtet. ENTEKA unterstützt damit Unternehmen in der Region beim Energiesparen.

Die Umspannplattform des HSE-Windparks Global Tech I wird im Baufeld in der Nordsee errichtet.

JUNI

Die HSE macht die Straßenbeleuchtung in Südhessen energieeffizienter. Dazu hat die HSE das „Straßenbeleuchtungskonzept 2020“ entwickelt. Insgesamt sollen so bis 2020 rund 24.000 Leuchten in rund 50 Städten und Gemeinden modernisiert werden.

Im HSE-Windpark Global Tech I sind 40 von 80 Fundamenten (Tripoden) errichtet.

Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig tritt ihr Amt als Vorstandsvorsitzende der HSE AG an. Sie ist verantwortlich für die Bereiche Erzeugung, Beschaffung und Vertrieb.

JULI

HSE und ENTEGA unterstützen erneut die Heppenheimer Gassensensationen. Gemeinsam mit den Veranstaltern machen sie die Veranstaltung klimaneutral. Dazu werden der CO₂-Fußabdruck ermittelt und die CO₂-Emissionen kompensiert.

Die ENTEGA veranstaltet wieder ihre Energiesparwochen. Dazu gibt es auch eine kostenlose Energiesparberatung auf Facebook.

AUGUST

Die HSE und die Energiegenossenschaft Starkenburg unterzeichnen einen Vertrag über eine zehnpromtente Beteiligung der Genossenschaft am HSE Windpark Binselberg.

Das Hessische Wirtschaftsministerium und die HSE haben das seit 2009 anhängige Wasserkartellverfahren mit einem Vergleich beendet.

Gemeinsam mit der Hochschule Darmstadt und der Wissenschaftsstadt Darmstadt startet das NATURpur Institut die Veranstaltungsreihe „Energie für die Zukunft 2013/14“.

Im HSE-Windpark Global Tech I werden die ersten Türme und Gondeln errichtet.

SEPTEMBER

Nachdem die HSE Medianet alle Städte und Gemeinden des Landkreises Odenwald an das Breitbandnetz angeschlossen hat, erschließt das Unternehmen jetzt auch das schnelle Internet in Teilen des Landkreises Bergstraße.

ENTEKA kündigt an, die Strompreise auch 2014 stabil zu halten und dies, obwohl die EEG-Umlage zum 1. Januar 2014 um über 18 Prozent gestiegen ist.

Eine Untersuchung zeigt: Die erste geothermische Tiefenbohrung in Hessen produziert erfolgreich Energie. Die Geothermie-Anlage der HSE in Groß-Umstadt/Heubach erreicht im Vergleich mit der bislang üblichen Erdwärmennutzung einen um 40 Prozent höheren Wirkungsgrad.

OKTOBER

Die HSE und ENTEGA werden mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2013 in der Kategorie „Deutschlands nachhaltigste Zukunftsstrategien“ ausgezeichnet.

Die Energiegenossenschaft Haiger möchte sich mit 33,3 Prozent am 2013 errichteten HSE-Windpark in Haiger beteiligen. Die Finanzierung wird von einem Konsortium aus mehreren regionalen Sparkassen und Volksbanken unter der Konsortialführung der WGZ Bank durchgeführt.

NOVEMBER

Die HSE und die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main gründen eine Plattform für unabhängige Energieberatung und für die Vermittlung von Handwerksleistungen für Energieeffizienz.

Der Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) Hessen hat die ENTEKA in seiner aktuellen Studie über Förderprogramme von hessischen Energieversorgern mit der Note „sehr gut“ ausgezeichnet.

DEZEMBER

Der Vorstand der HSE stellt bei einer Versammlung den Mitarbeitern die Vorwärtsstrategie vor. Mit einem Bündel aus 300 verschiedenen Maßnahmen soll das Wachstum gestärkt und Einsparpotentiale gehoben werden.

Im HSE-Windpark Global Tech I sind 76 von 80 Tripoden-Fundamente errichtet. Damit sind die Fundamentarbeiten weitgehend abgeschlossen.



„Gerade wir als eines der nachhaltigsten deutschen Energieunternehmen müssen unser ökologisches Handeln und unser gesellschaftliches Engagement mit einer vernünftigen Wirtschaftlichkeit verbinden. Das ist die neue Nachhaltigkeit.“

DR. MARIE-LUISE WOLFF-HERTWIG, VORSTANDSVORSITZENDE DER HEAG SÜDHESSISCHE ENERGIE AG (HSE)



An unsere Stakeholder

01



01 AN UNSERE STAKEHOLDER

Vorwort des Vorstandes	4
Bericht des Aufsichtsrates	8
Interview mit Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig	12
Unternehmensporträt	18
Der Beirat der HSE	24

Vorwort des Vorstandes



ANDREAS NIEDERMAIER
VORSTAND PERSONAL UND INFRASTRUKTUR

DR. MARIE-LUISE WOLFF-HERTWIG
VORSTANDSVORSITZENDE

DR. KRISTIAN KASSEBOHM
VORSTAND FINANZEN UND ENERGIEKETZE

SEHR GEEHRTE AKTIONÄRE, SEHR GEEHRTE GESCHÄFTSPARTNER,
LIEBE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER,

die Energiewirtschaft befindet sich im Umbruch. Ein Umbruch, der weniger einer Abwandlung des bestehenden Energiesystems entspricht, sondern vielmehr einer Neugestaltung der gesamten Energiebranche. Im Zuge des Ausstiegs aus der Kernenergie und des fortschreitenden Ausbaus erneuerbarer Energien steht daher das klassische EVU-Geschäft auf dem Prüfstand und erhält zunehmend eine dezentrale Ausrichtung. Dabei rückt die Dezentralisierung vor allem zwei Themen in das Zentrum des Wandels: Zum einen muss der Umstieg bezahlbar bleiben, und zum anderen werden Einschränkungen der Verfügbarkeit nicht hingenommen.

Beide Themen, Kostendämpfung und Versorgungssicherheit, betreffen auch uns. Sie äußern sich in den Ergebnissen des Geschäftsjahres 2013 und verdeutlichen unseren Handlungsbedarf. Der Gewinnrückgang des Vorjahres auf Konzernebene konnte noch nicht aufgeholt werden, das Ergebnis verharrte auf niedrigem Niveau. Die HSE AG weist nach dem im Vorjahr von Sondereffekten geprägten hohen Bilanzgewinn für das Geschäftsjahr 2013 einen Bilanzverlust aus.

Ursächlich waren insbesondere die marktbedingt erforderlichen Schritte zur Risikominimierung. Alleine für unser Gasturbinenkraftwerk in Darmstadt war eine weitere außerplanmäßige Abschreibung in Höhe von fast 27 Millionen Euro vonnöten. In zahlreichen Gesprächen mit der Politik haben wir die Problemlage, eines der modernsten Kraftwerke Deutschlands derzeit nicht ansatzweise kostendeckend betreiben zu können, erläutert und auch die Öffentlichkeit für dieses Thema sensibilisiert. Wir sind zuversichtlich, dass es bald zu einem Marktdesign kommen wird, das unsere nachhaltige und die Energiewende unterstützende Investition honoriert. Beim Gaskraftwerk in Irsching, an dem wir beteiligt sind, ist es uns bereits mithilfe der Politik und der Bundesnetzagentur gelungen, einen Vertrag mit dem Übertragungsnetzbetreiber TenneT abzuschließen, der den weiteren Betrieb der Anlage vorerst sicherstellt. Dennoch belasten die Maßnahmen zur Risikominimierung unser Ergebnis, sodass wir für das Geschäftsjahr 2013 keine Dividende ausschütten können.

„Mit unserer Vorwärtsstrategie stellen wir den HSE-Konzern schlanker auf und setzen zugleich auf Wachstum. Damit gewinnen wir mehr Schlagkraft im Wettbewerb.“

Die gute Nachricht: Man spürt die Bereitschaft und die Entschlossenheit in unserer Belegschaft, wieder in eine Vorwärtsbewegung zu kommen. Ausgelöst und koordiniert durch die gleichlautende Strategie, kommt die HSE wieder ins Handeln. Im Rahmen der Vorwärtsstrategie haben wir einen umfangreichen Katalog mit über 300 Maßnahmen erarbeitet, mit dem wir sparen und wachsen wollen. Dabei ist unser Ziel klar definiert: Wir werden bis 2017 eine Ergebnisverbesserung von über 90 Millionen Euro erwirtschaften. Unsere Bemühungen, eine bessere Ergebnisqualität zu erreichen, zeigen bereits heute erste positive Ergebnisse und verdeutlichen, dass wir den richtigen Weg beschreiten, um den HSE-Konzern zukunftsicher und wieder profitabel zu machen. Der operative Jahresüberschuss konnte von 13,4 Mio. € im Jahr 2012 auf 23,1 Mio. € im Jahr 2013 gesteigert werden. Und auch das operative EBIT verbesserte sich von 94,7 Mio. € auf 102,1 Mio. €. Für das laufende Geschäftsjahr 2014 liegen wir voll im Plan.

Um zu sparen, stellen wir den HSE-Konzern mit effizienteren Strukturen neu auf. So bilden wir in sechs neu abgegrenzten Geschäftsfeldern die gesamten klassischen Wertschöpfungsstufen eines Energieversorgers ab: Erzeugung, Handel, Netze, Vertrieb, öffentlich-rechtliche Betriebsführung und Shared Services. Im vergangenen Jahr haben wir unseren Vertrieb gebündelt. Die Dachmarke ENTEGA steht seither für alle Kunden in unserer Region dafür, Lieferant preiswerter klimaneutraler Energie zu sein und außerdem besten Service aus einer Hand zu bieten. Selbstverständlich kümmert sich ENTEGA auch um alle Aspekte rund um das wichtige Thema Energieeffizienz. In einem weiteren Schritt wollen wir in diesem Jahr unser Leistungsangebot im Netzbereich in einer großen Netzgesellschaft zusammenführen.

„Wir setzen die Vorwärtsstrategie
gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen
und Mitarbeitern um. So gelingt
der Wandel.“

ANDREAS NIEDERMAIER

„Gerade wegen unserer Verpflichtung
Mitarbeitern und Eigentümern
gegenüber muss die HSE auf Dauer
profitabel wirtschaften.“

DR. KRISTIAN KASSEBOHM

Neben dem Sparen zielt unsere Vorwärtsstrategie in eine weitere, ebenso wesentliche Stoßrichtung: Innovation und Wachstum. Die größten Chancen sehen wir im weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien, in der Energieeffizienz, in der Erschließung von Fernwärmepotenzialen sowie in den entstehenden Dienstleistungen rund um die intelligenten Energienetze der Zukunft. Mit unserem umfassenden Know-how positionieren wir uns als Energieunternehmen und Dienstleister rund um alle Themen einer nachhaltigen Versorgung – vor allem hier in unserer Region. Wir wollen unseren Kunden eine moderne und klimaschonende Form der Energieversorgung ermöglichen.

Die HSE gewährt der Schonung der Umwelt und dem Nachhaltigkeitsgedanken schon lange Vorrang. Seit 2008 beziehen unsere Kunden atomstromfreie Energie, inzwischen beruhen 80 Prozent unserer Eigenerzeugung auf erneuerbaren Energien, den Rest steuern höchst effiziente klimaschonende Gaskraftwerke bei. Diesen Weg gehen wir konsequent weiter und auch dazu dient unsere Vorwärtsstrategie. Denn mit deren Umsetzung werden wir die Zukunftsfähigkeit unseres Unternehmens in ökonomischer wie ökologischer Hinsicht sichern. Wir wollen das nachhaltigste Energieunternehmen in Deutschland werden. Dass wir uns hier auf dem richtigen Weg befinden, beweist nicht zuletzt die Auszeichnung mit dem renommierten Deutschen Nachhaltigkeitspreis für unsere Unternehmensstrategie.

Programme sind nur so viel wert, wie ihre Erfolge in der Wirklichkeit. Diese können nur erzielt werden mit der Überzeugung und dem Einsatz aller. Der Vorstand dankt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern daher dreifach: für ihren unermüdlichen Einsatz im erneut herausfordernden Geschäftsjahr 2013, für ihr Verständnis und ihre Mitarbeit bei der Umsetzung des Notwendigen in anspruchsvollen Zeiten sowie für ihre Motivation, die Zukunft unseres Unternehmens aktiv mitzugestalten. Das gibt uns die Zuversicht, die HSE zukunftssicher zu machen und die unternehmerischen Chancen der Energiewende erfolgreich zu nutzen.



Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig



Dr. Kristian Kassebohm



Andreas Niedermaier

Bericht des Aufsichtsrates

SEHR GEEHRTE DAMEN, SEHR GEEHRTE HERREN,

der Aufsichtsrat hat den Vorstand der HEAG Süd Hessische Energie AG (HSE) in der durch das Gesetz vorgeschriebenen Form überwacht und beratend begleitet. Er ist vom Vorstand durch allgemeine Vierteljahresberichte, durch Sonderberichte und durch eingehende Vorträge in den Sitzungen des Aufsichtsrates unterrichtet worden. Im Geschäftsjahr 2013 haben sieben Sitzungen stattgefunden, in denen insbesondere die wirtschaftliche Lage des Unternehmens und der Beteiligungen beraten wurden. Schwerpunkte waren hierbei Beratungen und Beschlussfassungen zu dem Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2012, zum Unternehmensplan 2013 (da die diesbezügliche Beratung und Beschlussfassung im Geschäftsjahr 2012 nicht abgeschlossen werden konnte), zum Unternehmensplan 2014 sowie zur Geschäftspolitik, Rentabilität und Gang der Geschäfte.

Vorstand wieder komplett

Nach dem Amtsantritt von Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig als Vorstandsvorsitzende und von Dr. Kristian Kassebohm als Vorstand Finanzen und Energienetze stimmte der Aufsichtsrat der Anpassung der Geschäftsordnung und der Geschäftsverteilung zu. Zudem wurde die Anpassung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates beschlossen. Gemeinsam mit dem bisherigen, jetzt für Personal und Infrastruktur verantwortlichen Vorstand Andreas Niedermaier ist der Vorstand der HSE nun wieder komplett.

Tätigkeitsschwerpunkte des Aufsichtsrates nach Geschäftsfeldern

Im Geschäftsfeld Vertrieb befasste sich der Aufsichtsrat schwerpunktmäßig mit der Beratung und Beschlussfassung zu der Verschmelzung der e-ben GmbH & Co. KG, der ENTEGA Geschäftskunden GmbH & Co. KG und der BLUENORM GmbH auf die ENTEGA GmbH & Co. KG. Ferner wurden über die Breitbandaktivitäten der HSE Medianet GmbH beraten und die hiermit verbundenen Finanzierungsfragen beschlossen. Schließlich stimmte der Aufsichtsrat der Gründung eines Vereins im Rahmen einer Handwerkerkooperation zu. Ziel der Kooperation ist die Schaffung einer gemeinsamen Vertriebs- und Beratungsplattform für Energieeffizienzdienstleistungen.



„Der Aufsichtsrat unterstützt
den Vorstand bei der
Umsetzung der Vorwärts-
strategie in vollem Umfang.“

OBERBÜRGERMEISTER JOCHEN PARTSCH

Im Geschäftsfeld Netze stimmte der Aufsichtsrat dem Abschluss eines Ergebnisabführungsvertrags zwischen der Gesellschaft als Organträgerin und der HSE Netz AG als Organgesellschaft zu. Ferner beriet der Aufsichtsrat Konzessionsthemen und erteilte seine Zustimmung zum Abschluss eines Vergleichs mit der GGEW zur Beendigung des Rechtsstreits in Sachen Wassernetze Bickenbach/ Alsbach-Hähnlein.

Im Geschäftsfeld Erzeugung wurde regelmäßig und eingehend über den Offshore-Windpark Global Tech I berichtet und beraten. Der Gewährung von Konzernbürgschaften im Rahmen der Projektrealisierung dieses Offshore-Windparks wurde zugestimmt.

Im Geschäftsfeld Handel erfolgte die Zustimmung zu der Gewährung von Bürgschaften zugunsten der citiworks AG sowie zum Verkauf der von der citiworks AG gehaltenen Anteile an der European Energy Exchange AG. Zudem wurde über das weitere Vorgehen bezüglich eines langfristigen Strombeschaffungsvertrags beraten und beschlossen.

Im Geschäftsfeld öffentlich-rechtliche Betriebsführung beriet der Aufsichtsrat über das Wasserkartellverfahren und stimmte im Umlaufverfahren dem Abschluss eines Vergleichs mit der Landeskartellbehörde zu. Ferner erteilte er die Zustimmung zur Veräußerung der Beteiligung der HSE Entsorgung AG an der EnviroMondial GmbH sowie zur konzerninternen Umhängung des Geschäftsanteils der HEAG Südhessische Energie AG (HSE) an der Gasversorgung Unterfranken GmbH. Schließlich gab der Aufsichtsrat seine Zustimmung zu der Neufinanzierung der HSE Abwasserreinigung GmbH & Co. KG.

Sonstige Tätigkeitsschwerpunkte des Aufsichtsrates

Weiter erteilte der Aufsichtsrat seine Zustimmung zur Begebung von Schuldscheindarlehen sowie zur teilweisen Erfüllung der Forderung der HEAG Holding AG – Beteiligungsmanagement der Wissenschaftsstadt Darmstadt auf Zahlung einer Dividende durch Übereignung der von der HEAG Südthessische Energie AG (HSE) gehaltenen Aktien an der bauverein AG an die HEAG Holding AG. Auch wurde dem Erwerb einer Beteiligung an der HEAG Versicherungsservice GmbH sowie dem Verkauf der Aktien an der Stadtwerke Freiberg AG zugestimmt.

Der Aufsichtsrat befasste sich zudem eingehend mit Umstrukturierungen im Konzern im Rahmen der Steueroptimierung und stimmte in diesem Rahmen dem Formwechsel einschließlich der Gründung der zugehörigen Komplementär-GmbHs verschiedener Tochter-GmbHs in GmbH & Co. KGs zu. Darüber hinaus stimmte der Aufsichtsrat dem Formwechsel der HSE Entsorgung AG in eine GmbH sowie weiterer internen Umstrukturierungsmaßnahmen zu. Gegenstand der Beratung waren außerdem diverse Projekte zur Ergebnisoptimierung.

Corporate Governance

Des Weiteren wurde der Abgabe einer Entsprechungserklärung nach dem Deutschen Corporate Governance Kodex zugestimmt sowie über die Abgabe einer Entsprechungserklärung nach dem Beteiligungskodex der Wissenschaftsstadt Darmstadt beraten. Außerdem erteilte der Aufsichtsrat seine Zustimmung zur Nachbesetzung einer Vielzahl von Positionen in Aufsichtsgremien in Beteiligungsgesellschaften. In enger Abstimmung und nach abschließender Zustimmung des Aufsichtsrates gestaltete der Vorstand im Berichtsjahr schließlich die Aufsichts- und Führungsstrukturen in den HSE Beteiligungsunternehmen neu.

Interessenskonflikte bei Aufsichtsratsmitgliedern sind im Berichtsjahr nicht aufgetreten. Frau Dagmar Neiß hat aus terminlichen Gründen an weniger als der Hälfte der während ihrer Amtszeit im Berichtsjahr stattfindenden Sitzungen teilgenommen.

Personelle Veränderungen im Aufsichtsrat

Im Laufe des Jahres 2013 sind Frau Dagmar Neiß und Frau Ellen Schüßler aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Ihnen gilt Dank und Anerkennung für ihre Tätigkeit im Gremium. Im Aufsichtsrat beschlossen wurden die Wahl des Vorsitzenden und der stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrates sowie die Besetzung verschiedener Ausschüsse des Aufsichtsrates.

Jahres- und Konzernabschluss

Die mit der Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr 2013 beauftragte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, die Deloitte & Touche GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk sowohl zum Jahresabschluss als auch zum Konzernabschluss und zum zusammengefassten Lagebericht der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr 2013 nach § 322 HGB erteilt. Der Aufsichtsrat hat die Prüfungsergebnisse zur Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfungen stimmt der Aufsichtsrat dem Jahresabschluss, dem Konzernabschluss und dem zusammengefassten Lagebericht der Gesellschaft und des Konzerns zu. Er hat am heutigen Tag den Jahresabschluss und den Konzernabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Der Jahresabschluss 2013 der HSE AG weist einen Bilanzverlust von 12.254.867,11 EUR, der 11.732,29 EUR Gewinnvortrag einschließt, aus. Der Bilanzverlust wird auf neue Rechnung vorgetragen. Der Aufsichtsrat hat den Vortrag des Bilanzverlustes für das Jahr 2013 auf neue Rechnung zur Kenntnis genommen.

Der nach § 312 AktG vom Vorstand aufgestellte Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen wurde vom Abschlussprüfer geprüft und mit dem folgenden Bestätigungsvermerk versehen:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Ferner erhebt der Aufsichtsrat nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung des Abhängigkeitsberichtes keine Einwendungen gegen die dort enthaltene Schlusserklärung des Vorstands über die Angemessenheit der Gegenleistung, welche die Gesellschaft bei mit verbundenen Unternehmen getätigten Rechtsgeschäften im Berichtszeitraum erhalten hat. Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand der HSE, dem Betriebsrat und allen Betriebsangehörigen für die im Jahr 2013 geleistete Arbeit.

Darmstadt, 22. Mai 2014

Der Aufsichtsrat



Oberbürgermeister Jochen Partsch
Vorsitzender



Wie meistert die HSE die Energiewende, Frau Dr. Wolff-Hertwig?

INTERVIEW MIT DR. MARIE-LUISE WOLFF-HERTWIG, VORSTANDSVORSITZENDE DER HEAG SÜDHESSISCHE ENERGIE AG (HSE)

FRAU DR. WOLFF-HERTWIG, WAS FÄLLT IHNEN ZUM STICHWORT ENERGIEWENDE EIN?

DR. WOLFF-HERTWIG Mir fallen spontan zwei Begriffe ein: Jahrhundertchance und politisches Tauziehen. Die Energiewende ist eines der ehrgeizigsten technischen, politischen und wirtschaftlichen Projekte unserer Zeit. Sie hat die Umgestaltung eines über Jahrzehnte gewachsenen Energiesystems zum Ziel. Statt fossiler und nuklearer Großkraftwerke werden wir eine Vielzahl dezentraler, regenerativer Anlagen haben, die mit schwankender Kapazität, aber weitgehend ohne Brennstoffe Strom erzeugen. Wenn wir diesen ‚Systemwechsel‘ erfolgreich meistern – und daran habe ich keinen Zweifel –, dann ergeben sich daraus auch ökonomische Chancen. In den vergangenen Jahren erlebten wir jedoch ein ständiges Hin und Her bei den politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen. Die politisch Verantwortlichen haben aber erkannt, dass es so nicht weitergehen kann. Denn eines ist klar: Ein Energiesystem wird auf Jahrzehnte ausgelegt. Jeder, der hier investieren soll, erwartet mit Recht verlässliche Rahmenbedingungen.

ALS PIONIERE HABEN DIE HSE UND ENTEGA FRÜHZEITIG IN DEN UMBAU DES ENERGIE-SYSTEMS INVESTIERT. WIE STEHT ES AKTUELL UM DIESE INVESTITIONEN?

DR. WOLFF-HERTWIG Die Energiewende braucht Unternehmen, die investieren. Und es ist gut, wenn dies auch aus dem Mittelstand der Energiewirtschaft heraus geschieht. Wir haben ein ambitioniertes Investitionsprogramm für erneuerbare Energien und hocheffiziente Gaskraftwerke aufgelegt. Rund 830 Millionen Euro davon sind bereits investiert. Im Hinblick auf die „Erneuerbaren“ ist dieses Geld gut angelegt. Wir kennen die Risiken und Kosten, aber auch die Ertragsseite ist für uns kalkulierbar. Im Jahr 2014 werden wir mit der Fertigstellung des Offshore-Windparks Global Tech I in der Nordsee, an dem wir zu 24,9 Prozent beteiligt sind, unsere größte Einzelinvestition abschließen. Für ein Unternehmen unserer Größenordnung ist ein solches Investitionsprogramm eine beeindruckende Leistung. Wir haben es mit unserem frühen Engagement für die „Erneuerbaren“ geschafft, anderen voraus zu sein, auch wenn diese Investitionen erst in einigen Jahren voll ergebniswirksam sein werden.

*DIE „ERNEUERBAREN“ ENTWICKELN SICH ALSO GUT –
WIE SIEHT ES MIT IHREN INVESTITIONEN IN NEUE GASKRAFTWERKE AUS?*

DR. WOLFF-HERTWIG Hier ist die Sachlage derzeit eine echte Herausforderung. Wir haben den Prognosen der Fachleute und den Appellen der Politik vertraut und in Darmstadt für rund 60 Millionen Euro ein eigenes Gaskraftwerk errichtet. Auch beim Gas- und Dampfturbinenkraftwerk Irsching 5 haben wir uns beteiligt. Beide Kraftwerke verdienen derzeit

DIE FAKTEN

Nach der Katastrophe von Fukushima hat die Bundesregierung Konsequenzen gezogen und die Energiewende ausgerufen: In Deutschland soll Atomstrom durch erneuerbare Energien und hocheffiziente Gaskraftwerke ersetzt werden.

Regeln soll dies das schon im Jahr 2000 in Kraft getretene Erneuerbare Energien Gesetz (EEG). Das Gesetz fördert die Erzeugung von regenerativ erzeugtem Strom und gewährt dessen Einspeisung in das Stromnetz Vorrang. Es wurde inzwischen mehrfach angepasst. Die jüngste Novelle will die Bundesregierung im Sommer 2014 verabschieden.

DIE FAKTEN

Die Preise für CO₂-Zertifikate sind viel zu niedrig – mit der Folge, dass Kraftwerke auf Kohlebasis einen Wettbewerbsvorteil haben.

ihr Geld nicht, weil die erneuerbaren Energien so erfolgreich sind und alte, abgeschriebene Kohlekraftwerke konkurrenzlos billig produzieren können. Im Moment überwiegen für uns daher die negativen Effekte: Wir müssen erhebliche Wertberichtigungen auf die neuen Gaskraftwerke vornehmen.

DIE GRÜNDE

Schon bei der Einführung des EU-weiten Zertifikate-Handels im Jahr 2005 wurden zu viele Emissionsrechte kostenlos verteilt.

Die europäische Industrieproduktion ist im Zuge der Wirtschaftskrise deutlich gesunken. Das hat auch die Nachfrage nach CO₂-Zertifikaten reduziert.

Die Lösung des Problems – drastische Beschränkung der Zertifikatmenge – kann nur politisch und auf EU-Ebene herbeigeführt werden.

SIE STEHEN MIT DIESEM PROBLEM NICHT ALLEINE. IN GANZ DEUTSCHLAND RENTIEREN SICH DERZEIT MODERNE UND KLIMASCHONENDE GASKRAFTWERKE NICHT. WAS MÜSSTE GESCHEHEN, DAMIT SICH DIES ÄNDERT?

DR. WOLFF-HERTWIG Damit wir auch bei Windstille und fehlendem Sonnenschein Strom verbrauchen können, benötigen wir Kraftwerke, die schnell und flexibel eingesetzt werden können. Genau diese Stärke bieten Gaskraftwerke wie die unsrigen. Deswegen werden sie von der Bundesnetzagentur auch als systemrelevant eingestuft. Da sie aber im bestehenden System zu selten zum Einsatz kommen, verdienen sie derzeit kaum Geld. Aus meiner Sicht bedarf es hier zweier Dinge: Zum einen muss der Ausstoß von CO₂ deutlich verteuert werden. Damit würde der Wettbewerbsnachteil moderner Gaskraftwerke gegenüber klimaschädlichen Kohlekraftwerken beseitigt. Zum anderen muss die Bereitstellung notwendiger Reservekapazitäten stärker honoriert werden. Ohne einen solchen Mechanismus wird das neue Energiesystem nicht funktionieren.

BRANCHENSTUDIEN SAGEN VORAUSS, DASS DIE ERGEBNISSE IM KLASSISCHEN ENERGIEGESCHÄFT BIS 2022 UM EIN DRITTEL SINKEN WERDEN. WIE KOMMT ES DAZU?

DR. WOLFF-HERTWIG Bei der Stromerzeugung haben wir die Ursachen bereits benannt. Bei den Stromnetzen sinken durch die Anreizregulierung seit Jahren die Netzentgelte, obwohl die Energiewende einen zusätzlichen Ausbau der Stromnetze erfordert. Im Energievertrieb werden die Margen immer enger, da der Wettbewerb immer härter wird und die Kunden wegen steigender Steuern und Abgaben sehr preissensibel reagieren. Wenn Deutschland die Klimaschutzziele erfolgreich umsetzt, wird auch der Energieverbrauch sinken. Weniger Energieverbrauch bedeutet auch weniger Umsatz für Energieversorger, wenn sie in ihrer bisherigen Geschäftslogik verhaftet bleiben. Das sind in aller Kürze die Gründe für die prognostizierte Entwicklung. Aber: Ich bin fest von den Chancen der Energiewende überzeugt. Gerade im Trend der Dezentralität lassen sich für ein Unternehmen wie HSE Vorteile ausspielen. Das neue Energiesystem wird sich für Deutschland und eben auch für uns als Regionalversorger auszahlen. Lassen Sie uns also lieber über die Chancen der Energiewende sprechen.

”

Die Energiewende braucht Unternehmen, die investieren. Und es ist gut, wenn dies auch aus dem Mittelstand der Energiewirtschaft heraus geschieht. Wir haben ein ambitioniertes Investitionsprogramm für erneuerbare Energien und hocheffiziente Gaskraftwerke aufgelegt. Rund 830 Millionen Euro davon sind bereits investiert.“



Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig ist seit 1. Juli 2013 Vorstandsvorsitzende der HEAG Süd-hessische Energie AG (HSE).

Sie ist eine erfahrene Energie-Managerin. Seit 1996 ist sie in leitender Funktion in der Energiewirtschaft tätig.

DR. MARIE-LUISE WOLFF-HERTWIG

GERNE. WO SEHEN SIE DIESE?

DR. WOLFF-HERTWIG Zunächst einmal müssen wir unsere Hausaufgaben im Kostenmanagement machen. Die HSE hat deutlich höhere interne Kosten als unsere Wettbewerber. Um dies in den Griff zu bekommen, auch dazu haben wir unsere Vorwärtsstrategie entwickelt. Mit einem Bündel von rund 300 verschiedenen Maßnahmen aus Prozessverbesserung, Kostensenkung und Wachstum werden wir schrittweise bis 2017 unser Ergebnis vor Steuern und Zinsen um über 90 Millionen Euro verbessern. Die bereits im ersten Quartal 2014 umgesetzten Maßnahmen werden unser operatives Ergebnis 2014 um mehr als elf Millionen Euro anheben. Wir sind also auf einem guten Weg. Die HSE hat allerdings sehr spät mit einem solchen Programm begonnen.



Wir haben unsere Vorwärtsstrategie von den großen Linien bis in die Details hinein in sehr kurzer Zeit ausformuliert und setzen sie konsequent um.“

DR. MARIE-LUISE WOLFF-HERTWIG

UND DIE MITARBEITER GEHEN DIESEN SCHWIERIGEN WEG MIT?

DR. WOLFF-HERTWIG Zunächst einmal ist wichtig, dass wir ein Konzept entwickelt haben, das Wachstum beinhaltet und auf der Personalseite ohne betriebsbedingte Kündigungen auskommen kann, wenn alle Partner im Unternehmen mitziehen. Wenn jeder etwas abgibt, vom Mitarbeiter bis zum Vorstand, dann werden wir auch alle im Boot halten. Mir ist dies auch persönlich ein wesentliches Ziel. Zu den besonders erfreulichen Überraschungen seit meinem Einstieg bei der HSE gehört, in welcher kurzer Zeit wir unsere Vorwärtsstrategie von den großen Linien bis in die Details hinein entwickeln konnten und mit welchem Elan sie jetzt umgesetzt wird. Das zeigt mir, dass den Menschen etwas an der HSE liegt, dass wir uns alle gemeinsam wieder nach vorne kämpfen wollen. HSE ist stolz und stark und wird es mit dieser Strategie auch bleiben. Wer, wenn nicht wir wird es schaffen, als Energieunternehmen zukunftssicher und dauerhaft profitabel zu sein. Auf diesem Weg gilt es alle mitzunehmen, indem wir offen miteinander umgehen und mit allen in Kontakt bleiben.

DIE VORWÄRTSSTRATEGIE TRÄGT DEN UNTERTITEL WACHSTUM UND EFFIZIENZSTEIGERUNG. WAS VERBIRGT SICH DAHINTER?

DR. WOLFF-HERTWIG Eine Strategie ist weit mehr als nur zu sparen. Wir wollen uns effizient aufstellen und gleichzeitig neues Wachstum generieren. Dazu haben wir bereits wichtige Weichen gestellt. So haben wir aus drei Vertriebsunternehmen eines gemacht. ENTEGA ist nun unsere einzige Vertriebsmarke. Das schärft unser Profil am Markt und vereinfacht die Prozesse. Bei den Stromnetzen wollen wir aus der HSE Technik und dem VNB mit e-netz Südhessen eine neue, schlagkräftige und effiziente Netzgesellschaft formen. Beim

weiteren Ausbau der „Erneuerbaren“ konzentrieren wir uns vor allem auf lukrative Projekte in der Region und bieten auch Dritten unser Know-how in der Projektentwicklung an. Wir entwickeln und vermarkten intelligente energienahe Dienstleistungen und helfen unseren Kunden bei der Erschließung von Energieeffizienzpotenzialen. Hier haben wir mit der ENTEGA Energieeffizienz ein Unternehmen, dessen Angebote und Kompetenzen Sie kaum mehr bei einem Energieversorger in Deutschland finden. Unser technisches Know-how beim Bau und Betrieb von Energienetzen wollen wir großen Industrieunternehmen, aber auch anderen Netzgesellschaften zur Verfügung stellen.

DIE ENTEGA HAT SICH AN DER VERTEUERUNG DER STROMPREISE IM LAUFENDEN JAHR NICHT BETEILIGT UND IHRE ENDKUNDENPREISE STABIL GEHALTEN. WAS KÖNNEN SIE DEN ENTEGA KUNDEN HEUTE SAGEN?

DR. WOLFF-HERTWIG Die Kunden legen Wert auf hochwertigen Ökostrom, aber auch auf ein sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis, auf regionale Nähe und auf effiziente Service-Prozesse. Wir haben im Mai 2014 unsere Kunden darüber informiert, dass wir auch weiterhin – bis mindestens Ende 2014 – die Strompreise in Südhessen und Mainz stabil halten werden. Und das, obwohl die EEG-Umlage zum 1. Januar 2014 um über 18 Prozent gestiegen ist. Damit profitieren unsere Kunden für insgesamt 24 Monate von stabilen Preisen. Das gelingt uns durch neue Online-Tarife, eine günstigere Beschaffung und durch die Einsparungen und Optimierungen bei unseren internen Prozessen. Damit profitieren unsere Kunden zeitnah und direkt von der erfolgreichen Umsetzung unserer Vorwärtsstrategie. Wir sind hier auf dem richtigen Weg, dies merken wir seit Beginn des Jahres auch in unseren Kundenzahlen.

LASSEN SIE UNS EINEN BLICK IN DIE ZUKUNFT WAGEN. WO STEHT DAS UNTERNEHMEN IN FÜNF JAHREN?

DR. WOLFF-HERTWIG HSE und ENTEGA können gestärkt aus der derzeitigen Situation hervorgehen. Voraussetzung ist, dass wir alle an einem Strang ziehen: Mitarbeiter, Führungskräfte, Vorstand, Arbeitnehmervertreter, Aktionäre. Ich bin zuversichtlich, dass uns dies gelingt. Die Vorwärtsstrategie ist der wichtigste Pfad in die Zukunft. Sie führt uns zu früherer Profitabilität zurück und gleichzeitig gehen wir unseren Weg der Nachhaltigkeit weiter. Wenn wir unsere Strategie umsetzen, bin ich mir sicher, dass HSE und ENTEGA in fünf Jahren ihren Status als einer der großen Regionalversorger Deutschlands gesichert und zukunftsfest gemacht hat.

DIE FAKTEN

Für Privatkunden erhöhte sich die EEG-Umlage 2014 um 18,2 Prozent von 5,277 Cent auf 6,24 Cent je Kilowattstunde Strom. 2012 lag sie noch bei 3,59 Cent. Hinzu kommt die gesetzliche Mehrwertsteuer.

Der Anstieg resultiert aus verschiedenen Entwicklungen: Zunächst ist mit dem starken Zuwachs der Erzeugungsanlagen mit erneuerbaren Energiequellen der zu zahlende EEG-Umlagenbetrag zu deren Förderung insgesamt gewachsen. Außerdem sind die an der Strombörse ermittelten Strompreise im Zuge der Wirtschaftskrise stark gesunken. Hierdurch hat sich die Differenz zwischen fixer Einspeisevergütung und den Einnahmen aus dem EEG-Strom vergrößert. Dies erhöht direkt den EEG-Umlagenbetrag.



DEM GANZEN
VERPFLICHTET

„2013 war insgesamt kein leichtes Jahr.
Aber es hat uns wichtige Erkenntnisse
gebracht, die wir in Zukunft umsetzen
wollen.“

DR. MARIE-LUISE WOLFF-HERTWIG

Unternehmensporträt

UNSERE MISSION

Als eines der nachhaltigsten deutschen Energieunternehmen wollen wir die Energiewende aktiv mitgestalten. Wir wollen ihre Herausforderungen annehmen und die daraus erwachsenden Chancen für uns und die gesamte Region Rhein-Main-Neckar unternehmerisch nutzen. Unseren Kunden bieten wir ökologisch hochwertige und gleichzeitig preiswerte Produkte und Dienstleistungen für ein atomstromfreies und klimafreundliches Leben und Arbeiten. Innerhalb der Energiewirtschaft sehen wir uns als Innovationstreiber in Sachen Ressourcenschonung und Energieeffizienz. Als kommunal verankertes Unternehmen tragen wir Verantwortung für die Region und die Menschen, die hier leben. Mit einer innovativen und nachhaltigen Energieversorgung leisten wir einen dauerhaften Beitrag für eine zukunftsfähige Lebenswelt. Die HSE ist zu fast 100 Prozent in kommunalem Besitz.

Wir gestalten die Energiewende aktiv mit.

Die HSE – ein kommunales Unternehmen

Die HEAG Süd Hessische Energie AG (HSE) und die Mehrzahl ihrer Tochtergesellschaften haben ihren Sitz in der Wissenschaftsstadt Darmstadt. Als einer der ersten großen Regionalversorger befindet sie sich seit 2012 nahezu vollständig in kommunaler Hand: Im Juni 2012 kaufte die Stadt Darmstadt über die HEAG Holding AG (HEAG) 40 Prozent der Aktien der HSE von der E.ON AG zurück und hält seither 93 Prozent der Anteile. Weitere sieben Prozent werden von Landkreisen, Städten und Gemeinden in Südhessen gehalten.

Die HSE gehört mehrheitlich den Kommunen in der Region.

Aktiengesellschaft nach deutschem Recht

Als nicht börsennotierte Aktiengesellschaft unterliegt die HSE den aktienrechtlichen Bestimmungen der Bundesrepublik. Entsprechend wird der Konzern von einem Vorstand geleitet, der die Geschäfte eigenverantwortlich führt, die strategische Ausrichtung entwickelt und diese in Abstimmung mit

dem Aufsichtsrat umsetzt. Er berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig über Geschäftsverlauf, Strategie und Risiken auf der Grundlage ausführlicher, vom Aufsichtsrat festgelegter Berichtspflichten. Eine vom Aufsichtsrat beschlossene Geschäftsordnung bestimmt die Ressortzuständigkeiten, den Katalog der zustimmungsbedürftigen Geschäfte, die Modalitäten der Beschlussfassung und weitere Aspekte der Zusammenarbeit des Vorstandes.

Der Vorstand besteht derzeit aus drei Mitgliedern:

- Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig (Vorstandsvorsitzende; Erzeugung, Beschaffung und Vertrieb)
- Dr. Kristian Kassebohm (Finanzen und Energienetze)
- Andreas Niedermaier (Personal und Infrastruktur).

Der Aufsichtsrat berät und überwacht den Vorstand. Er setzt sich entsprechend den Bestimmungen des Mitbestimmungsgesetzes paritätisch zusammen. Die Anteilseignervertreter werden grundsätzlich von der Hauptversammlung gewählt, während die Arbeitnehmervertreter von den Mitarbeitern gewählt werden. Der Aufsichtsrat setzt sich aus zehn Vertretern der Anteilseigner und zehn Vertretern der Arbeitnehmer aus den Gesellschaften des HSE-Konzerns sowie Gewerkschaftsvertretern zusammen. Aufsichtsratsvorsitzender ist der Oberbürgermeister der Wissenschaftsstadt Darmstadt, Jochen Partsch.

Wertorientierte und
transparente Unter-
nehmensführung

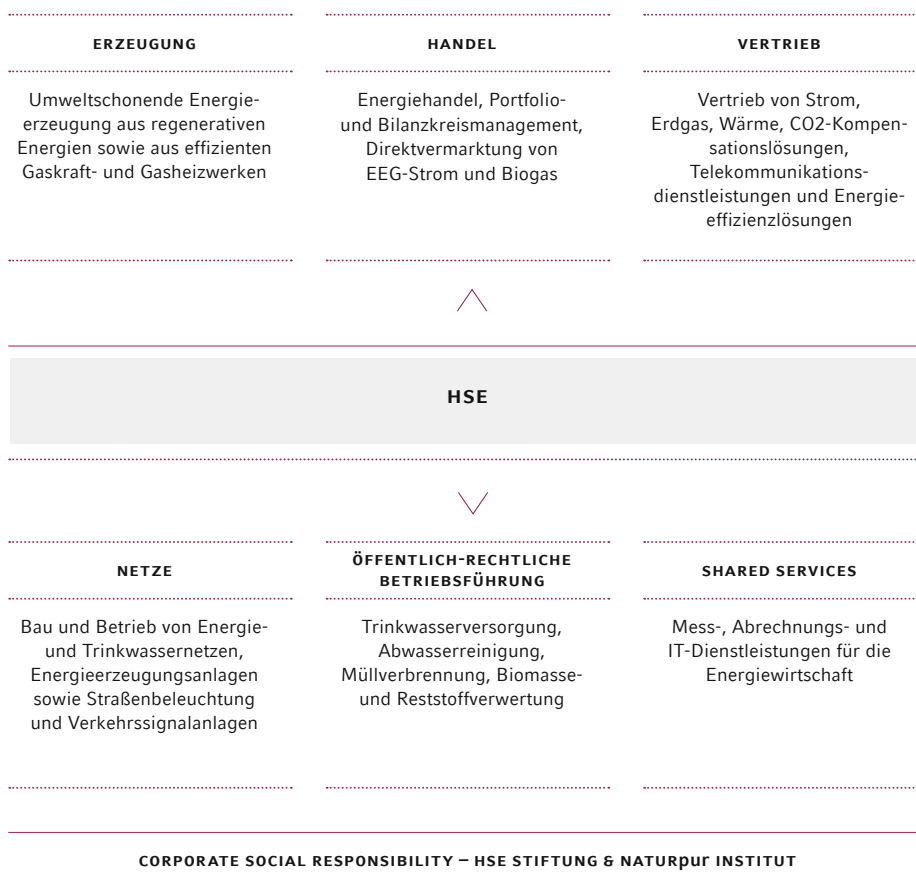
Die HSE entspricht in weiten Teilen den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK). Damit verpflichten wir uns, nach den Grundsätzen einer wertorientierten und transparenten Unternehmensführung und Kontrolle zu handeln.

UNSERE GESCHÄFTSFELDER

Im Berichtsjahr 2013 erwirtschafteten der HSE-Konzern und seine 2.227 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rhein-Main-Neckar-Raum einen Jahresumsatz von 1.914 Mio. Euro. Den größten Anteil an den Umsatzerlösen erzielten wir mit circa 1.154 Mio. Euro im Energievertrieb, gefolgt von rund 384 Mio. Euro aus dem Energiehandel. Im Geschäftsbereich Netze erwirtschafteten wir rund 200 Mio. Euro – über 82 Mio. Euro trug die Erzeugung zum Jahresumsatz bei. Die öffentlich-rechtliche Betriebsführung steuerte rund 70 Mio. Euro zum Jahresumsatz bei. Circa 21 Mio. Euro setzte das Unternehmen im Bereich Shared Services um.

Mit mehr als 30 Tochtergesellschaften decken wir die gesamte Wertschöpfungskette einer nachhaltigen Energieversorgung und modernen Daseinsvorsorge ab:

 DER HSE-KONZERN UND SEINE GESCHÄFTSFELDER



Im Gegensatz zu vielen anderen regionalen Energieversorgern verkaufen wir nicht nur Energie, sondern erzeugen diese in erheblichem Umfang selbst. Im Jahr 2013 haben wir 410.010 Megawattstunden Strom und 324.423 Megawattstunden Wärme in unseren Anlagen erzeugt. Beim Strom stammen davon über 80 Prozent aus erneuerbaren Energien – bei der Wärme gewinnen wir immerhin 15 Prozent aus Bioenergie. Die verbleibenden Energiemengen werden in modernen Gaskraftwerken und Heizwerken erzeugt. Möglich wird dies durch unser Investitionsprogramm in erneuerbare Energien. Bis heute haben wir rund 830 Mio. Euro in eine nachhaltige Energieversorgung investiert.

Vollständiger
Zugang zu den
Energiehandels-
plätzen

Der Zugang zum Energiemarkt ist für einen Energieversorger von großer Bedeutung. Über unsere Tochtergesellschaft citiworks verfügen wir über umfangreiches Expertenwissen und den vollständigen Zugang zu den Energiehandelsplätzen. Dieses Know-how und unsere verschiedenen Handelsdienstleistungen stellen wir auch anderen Energieversorgern und Industrieunternehmen zur Verfügung.

Im Juli 2014 haben wir das Geschäftsfeld Netze neu geordnet und die bisherigen Unternehmen HSE Technik und Verteilnetzbetreiber Rhein-Main-Neckar (VNB) in der neuen Netzgesellschaft e-netz Südhessen zusammengeführt. Auf rund 14.000 Kilometern Länge summieren sich unsere Energie- und Trinkwassernetze, mit denen wir in der Region jeden Tag rund eine Million Menschen ökologisch verträglich und zuverlässig mit Erdgas, Strom, Wärme und Trinkwasser versorgen. In vielen Kommunen sind wir darüber hinaus für die Straßenbeleuchtung und die Verkehrssignalanlagen zuständig. Jeden Tag rund um die Uhr sorgen unsere Mitarbeiter dafür, dass modernes Leben und Arbeiten in Südhessen erst möglich wird.

Vertrieb und
Beratung unter
der Dachmarke
ENTEKA

Die Vertriebs- und Beratungsleistungen des HSE-Konzerns werden von den 100%igen Tochtergesellschaften ENTEKA GmbH & Co. KG und ENTEKA Energieeffizienz GmbH & Co. KG abgedeckt. Sie firmieren unter der gemeinsamen Dachmarke ENTEKA. Mit ENTEKA sind wir einer der größten Anbieter von Ökostrom und klimaneutralem Erdgas in Deutschland. Darüber hinaus können die ENTEKA Kunden ihre unvermeidbaren CO₂-Emissionen durch langfristig angelegte Waldprojekte kompensieren. Ein besonders zukunftsträchtiges Geschäftsfeld stellen unsere umfassenden Beratungsleistungen und Produkte zur Energieeffizienz dar. ENTEKA identifiziert bei ihren gewerblichen und privaten Kunden, Baugesellschaften und Unternehmen der öffentlichen Hand Einspar- und Effizienzpotenziale und bietet ihnen Unterstützung bei den hierfür erforderlichen Maßnahmen an. Ergänzt werden diese Leistungen durch spezifische Angebote und Dienstleistungen im Anlagenbau (Heizung, Sanitär, Lüftung, Elektro, Klima, Kälte und regenerative Energien) sowie bei der Wartung technischer Anlagen.

Die Tochtergesellschaft HSE Medianet fungiert in der Region Südhessen als Telekommunikationsdienstleister mit eigenem Glasfaser- und Kupferkabel-Netz. Industrie-, Gewerbe- und Privatkunden profitieren gleichermaßen von unserem umfangreichen Produktportfolio. Dieses reicht von Internet- und Sprachdiensten bis hin zu komplexen Rechenzentrumsdienstleistungen. Gemeinsam mit kommunalen Partnern hat die HSE Medianet weite Teile der Landkreise Odenwald und Bergstraße für das schnelle Breitbandnetz erschlossen.

Ein wichtiges Tätigkeitsfeld unseres Unternehmens ist die öffentlich-rechtliche Betriebsführung von kommunalen Infrastruktureinrichtungen. So sind wir in zehn Städten und Gemeinden in Südhessen für die Trinkwasserversorgung verantwortlich. In Darmstadt betreiben wir im Auftrag der Wissenschaftsstadt zwei Kläranlagen. Für den Zweckverband Abfallverwertung Südhessen betreiben wir seit vielen Jahren erfolgreich das Müllheizkraftwerk Darmstadt. Rund 200.000 Tonnen Abfall werden dort jedes Jahr umweltschonend in Strom und Wärme umgewandelt.

Wirtschaftliche Bedeutung des HSE-Konzerns –
2.227 direkte Arbeitsplätze

Durch die Geschäftstätigkeit der HSE werden
deutschlandweit rund 20.000 Arbeitsplätze induziert,
davon circa 8.000 im Rhein-Main-Neckar-Raum

2.227

8.000

Im Geschäftsfeld Shared Services ist unser Know-how zum Energiedatenmanagement gebündelt. Unsere Tochtergesellschaft COUNT+CARE erbringt, vorwiegend für die Unternehmen im HSE-Konzern, komplexe Mess- und Abrechnungsdienstleistungen und zeichnet für die gesamte IT-Infrastruktur verantwortlich.

WIR SIND WIRTSCHAFTSMOTOR UNSERER REGION

Wir setzen unsere ganze Kraft in eine wettbewerbsfähige und zukunftssichere Energieversorgung mit erneuerbaren Energien, die auch im nachfossilen Energiezeitalter Bestand hat. Hierfür setzen wir bis zum Jahr 2015 ein anspruchsvolles Investitionsprogramm in entsprechende Erzeugungsanlagen mit einem Volumen von mehreren hundert Millionen Euro um. Bis Ende 2013 hatten wir hiervon bereits rund 830 Millionen Euro investiert. Damit können rund 370.000 Tonnen CO₂ pro Jahr vermieden werden. Weitere Investitionen fließen in unsere Trinkwasser-, Energie- und Telekommunikationsnetze in Südhessen. Damit tragen wir wesentlich zur Daseinsvorsorge in unserer Region bei.

Nach einer Untersuchung des Eduard Pestel Institut für Systemforschung aus dem Jahre 2012 hat die Geschäftstätigkeit des HSE-Konzerns erhebliche positive volkswirtschaftliche Effekte. Investitionen, Steuern, Abgaben sowie Löhne und Gehälter sorgen sowohl regional als auch bundesweit für eine Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen. Annähernd zwei Mrd. Euro fließen durch die geschäftlichen Aktivitäten des HSE-Konzerns pro Jahr in den Wirtschaftskreislauf – ein Viertel davon in den Rhein-Main-Neckar-Raum. Die Region profitiert darüber hinaus auch von der Auftragsvergabe an lokale und regionale Zulieferer. Gemessen am gesamten Einkaufsvolumen, stammten 2013 etwa 23 Prozent aller über den Zentraleinkauf der HSE beschafften Waren, Güter und Dienstleistungen aus der Region Südhessen. Dies nützt großen Industrieunternehmen genauso wie kleinen Handwerksbetrieben vor Ort. Auch wenn gewisse, durchaus kostspielige Güter und Materialien wie Transformatoren oder Kabel nur bei wenigen spezialisierten Herstellern bezogen werden können, die oft nicht aus der Region stammen, profitieren lokale und regionale Zulieferer von der Auftragsvergabe.

Wir generieren
pro Jahr eine
Wirtschaftsleistung
von 2 Mrd. Euro.

Auch für den Arbeitsmarkt ist das Unternehmen von großer Bedeutung. So hängen neben den rund 2.227 Arbeitsplätzen im Konzern deutschlandweit weitere 20.000 Arbeitsplätze indirekt von den wirtschaftlichen Aktivitäten des HSE-Konzerns ab – davon etwa 8.000 im Rhein-Main-Neckar-Raum. Betrachtet man nur die Stadt Darmstadt, sind es immerhin noch circa 4.000 Arbeitsplätze, die durch den HSE-Konzern induziert sind.

Der Beirat der HSE

Vorsitzender des Beirates

Bürgermeister Joachim Kunkel,
Wald-Michelbach

Stellvertretende Vorsitzende (ab 27.11.2013)

Bürgermeisterin Gabriele Winter,
Griesheim

Stellvertretender Vorsitzender (bis 26.11.2013)

Bürgermeister Horst Baier, Pfungstadt

Beisitzer

Bürgermeister Gottfried Görig,
Beerfelden

Beisitzer

Bürgermeister Stephan Kelbert,
Michelstadt

Beisitzer

Bürgermeister Frank Matiaske,
Breuberg

Beisitzer

Bürgermeister Volker Oehlenschläger,
Gemeinde Fürth

Beisitzer

Bürgermeister Andreas Rotzinger
(ab 07.06.2013), Büttelborn

Beisitzer

Bürgermeister Werner Schuchmann,
Ober-Ramstadt

Beisitzer

Bürgermeister Uwe Veith,
Bad König

Horst Althoff

Bürgermeister, Neckargemünd

Werner Amend

Bürgermeister, Riedstadt

Dietmar Bareis

Bürgermeister (ab 01.12.2013),
Mossautal

Heinz-Peter Becker

Bürgermeister, Mörfelden-Walldorf

Rainer Bersch

Bürgermeister, Groß-Rohrheim

Bernhard Bessel

Bürgermeister, Hainburg

Horst Bitsch

Bürgermeister, Höchst i. Odw.

Walter Blank

Bürgermeister, Münster

Philipp Bohrer

Bürgermeister, Einhausen

Edgar Buchwald

Bürgermeister, Groß-Bieberau

Rainer Burelbach

Bürgermeister, Heppenheim

Peter Burger

Bürgermeister, Gernsheim

Harald Buschmann

Bürgermeister, Erbach

Dr. Hildegard Cornelius-Gaus

Bürgermeisterin, Biblis

Gabriele Coutandin

Bürgermeisterin, Babenhausen

Stefan Dallinger

Landrat, Landkreis Rhein-
Neckar-Kreis

Ruth Disser

Bürgermeisterin, Mainhausen

Eric Engels

Bürgermeister, Fränkisch-Crumbach

Horst Gölzenleuchter

Bürgermeister (bis 06.06.2013),
Büttelborn

Achim Grimm

Bürgermeister, Groß-Zimmern

Karl Hartmann

Bürgermeister, Reinheim

Reinhold Hehmann

Bürgermeister, Schaafheim

Michael Helbig

Bürgermeister (ab 11.04.2013),
Lindenfels

Carsten Helfmann Bürgermeister, Eppertshausen	Dr. Astrid Mannes Bürgermeisterin, Mühlthal	Stefan Sauer Bürgermeister, Groß-Gerau
Klaus Herzog Oberbürgermeister, Aschaffenburg	Helmut Morr Bürgermeister, Birkenau	Thomas Schell Bürgermeister, Biebesheim
Jürgen Hoffmann Bürgermeister, Rodgau	Dagmar B. Nonn-Adams Bürgermeisterin, Seligenstadt	Klaus Peter Schellhaas Landrat, Landkreis Darmstadt- Dieburg
Oliver Höppner Bürgermeister (bis 10.04.2013), Lindenfels	Karl Ohlemüller Bürgermeister (bis 31.03.2013), Otzberg	Egon Scheuermann Bürgermeister, Sensbachtal
Thomas Ihrig Bürgermeister, Hesseneck	Uwe Olt Bürgermeister, Lützelbach	Holger Schmitt Bürgermeister, Rimbach
Willi Keil Bürgermeister (bis 31.05.2013), Mossautal	Jochen Partsch Oberbürgermeister, Darmstadt	Rainer Seibold Bürgermeister, Erzhausen
Roland Kern Bürgermeister, Rödermark	Herold Pfeifer Bürgermeister, Neckarsteinach	Rainer Sens Bürgermeister, Hirschhorn
Bernhard Kern Bürgermeister, Weilbach	Dirk-Oliver Quilling Landrat, Landkreis Offenbach	Jürgen Sieling Bürgermeister, Egelsbach
Hans Heinz Keursten Bürgermeister, Rothenberg	Thomas Raschel Bürgermeister, Stockstadt am Rhein	Wilfried Speckhardt Bürgermeister, Fischbachtal
Jürgen Kirchner Bürgermeister, Hemsbach	Peter Reichert Bürgermeister, Eberbach	Uwe Spitzer Bürgermeister, Gornheimertal
Lothar Knopf Bürgermeister, Mörlenbach	Rolf Reinhard Bürgermeister, Abtsteinach	Christel Sprößler Bürgermeisterin, Roßdorf
Willi Kredel Bürgermeister, Brombachtal	Rafael Reißer Bürgermeister, Darmstadt	Hans-Georg Stosiek Bürgermeister, Brensbach
Dietrich Kübler Landrat, Landkreis Odenwaldkreis	Peter Rohrbach Bürgermeister, Weiterstadt	Dr. Werner Thomas Bürgermeister, Dieburg
Andreas Larem Bürgermeister, Messel	Hermann Roth Bürgermeister, Heddesbach	Matthias Weber Bürgermeister (ab 01.04.2013), Otzberg
Jörg Lautenschläger Bürgermeister, Modautal	Markus Röth Bürgermeister, Grasellenbach	Matthias Wilkes Landrat, Landkreis Bergstraße
Stefan Lopinsky Bürgermeister, Reichelsheim	Joachim Ruppert Bürgermeister, Groß-Umstadt	Thomas Will Landrat, Landkreis Groß-Gerau



Die neue Nachhaltigkeit

02



02 DIE NEUE NACHHALTIGKEIT

Darf Nachhaltigkeit profitabel sein? Nein, sie muss!	28
Thema Ökonomie/Effizienz für die Region	32
Thema Nachhaltigkeit/Klimaschutz hier und jetzt	38
Thema Gesellschaft/Bürger unter Bürgern	46

Darf Nachhaltigkeit profitabel sein? Nein, sie muss!

NUR WER PROFITABEL AGIERT,
KANN UMWELT UND KLIMA NACHHALTIG SCHÜTZEN.

Kaum eine Branche ist so abhängig von politischen Rahmenbedingungen wie die Energiewirtschaft – und nirgendwo sonst haben sich diese in kurzer Zeit so stark verändert. Dies trifft Unternehmen, deren Investitionszyklen nicht in Jahren, sondern in Jahrzehnten gemessen werden. Die kontinuierliche Absenkung der Netzentgelte, eine willkürlich anmutende Preisverfügung beim Trinkwasser, ein Marktdesign, das moderne Gaskraftwerke zugunsten alter Kohlekraftwerke aus dem Markt drängt und ein rasanter Systemwechsel hin zu einer dezentralen Stromerzeugung. Dies bleibt nicht ohne Folgen: Prognosen besagen, dass das klassische Geschäft der Energieversorger bis ins Jahr 2020 um ein Drittel schrumpfen wird. Die gesamte Energiewirtschaft muss sich derzeit neu erfinden. So auch die HSE, die mit ihrer Vorwärtsstrategie die Voraussetzungen für ein dauerhaftes und profitables Wachstum schafft.



Investitionsprogramm in erneuerbare Energien –
geplante Investitionen bis 2015

Bisher realisiertes Investitionsvolumen
in erneuerbare Energien und hocheffiziente
Gaskraftwerke

1 Mrd. € ~ 830 Mio. €



Dadurch pro Jahr vermiedene CO₂-Emissionen

370.000 t

Die HSE hat sich früher als andere aktiv der Energiewende verschrieben und ein rund eine Milliarde Euro schweres Investitionsprogramm für erneuerbare Energien und hochmoderne Gaskraftwerke heute nahezu umgesetzt. Damit hat sich das Unternehmen zur rechten Zeit auf diesem Zukunftsmarkt einen wertvollen Startvorteil gesichert. Dennoch belasten viele der geänderten wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen unser Geschäftsergebnis. Vor allem unsere Investitionen in moderne Gaskraftwerke sind davon betroffen. Hier müssen wir aktiv gegensteuern. Wir wollen in Zukunft nicht nur unsere Nachhaltigkeitsstrategie konsequent weiterführen, sondern auch unsere Profitabilität wieder deutlich steigern. Dies tun wir mit einer ausgewogenen Kombination aus Wachstum und Konsolidierung. Denn nur wer profitabel agiert, kann dauerhaft Umwelt und Klima schützen und unternehmerisch erfolgreich sein. Genau dies ist der Kern unserer Vorwärtsstrategie, die wir im Jahre 2013 gestartet und bis 2017 vollständig umgesetzt haben werden.

KONVENTIONELLE STROMERZEUGUNG IN DER KRISE

Eines der größten Probleme der Energiewirtschaft und auch der HSE ist derzeit die Lage auf dem Strommarkt. Wir arbeiten seit vielen Jahren am Aufbau einer nachhaltigen Energieversorgung. Dafür haben wir in erneuerbare Energien und in moderne Gaskraftwerke investiert. Beide ergänzen sich hervorragend: Hier die umweltschonenden, aber stark schwankenden „Erneuerbaren“ – dort die hocheffizienten und flexiblen Gaskraftwerke, die die Schwankungen ausgleichen können. Während die erneuerbaren Energien eine Erfolgsgeschichte darstellen, können moderne Gaskraftwerke derzeit nicht wirtschaftlich betrieben werden. Stattdessen werden sie von billigerem, aber klimaschädlichem Braunkohlestrom aus dem Markt gedrängt.

Diese Entwicklung trifft diejenigen, die den Prognosen der Fachleute und den Appellen der Politik gefolgt sind und früh in moderne Gaskraftwerke investiert haben. Eingedenk der Größenordnung der bundesweit bereits getätigten Investitionen in Milliardenhöhe, ist diese Entwicklung volks-

und betriebswirtschaftlich äußerst problematisch. So haben wir allein in Darmstadt rund 60 Millionen Euro in ein hochflexibles und effizientes Gasturbinenkraftwerk investiert, das seit seiner Inbetriebnahme im Sommer 2013 nur wenige Stunden Strom erzeugt hat. Große Teile dieser Investitionssumme mussten wir bereits wertberichtigen.

Ähnliches gilt für unsere Beteiligung am GuD-Kraftwerk Irsching 5 in Bayern – eines der effizientesten und leistungsstärksten Gas- und Dampfturbinenkraftwerke der Welt. Dort konnte im April 2013 die Betreibergesellschaft in enger Abstimmung mit der Bundesnetzagentur einen Vertrag mit dem Netzbetreiber TenneT abschließen, der eine Stilllegung der Anlage verhinderte. Der Vertrag hat das erwartete Ergebnis verbessert, stellt aber nach wie vor keine angemessene Bezahlung der Leistungsbereitstellung dar, sodass auch im Berichtsjahr eine weitere Abschreibung auf das Kraftwerk notwendig wurde.

Wertberichtigungen dieser Größenordnung sind für Unternehmen immer sehr belastend. Gerade für uns als nahezu zu einhundert Prozent kommunales Unternehmen sind sie ein schwer zu verkraftendes Problem, denn nicht zuletzt hängen die Gesundheit der kommunalen Haushalte, 2.227 Mitarbeiter und ihre Familien, 105 Auszubildende und zusätzlich über 8.000 Arbeitsplätze bei Zulieferern und Dienstleistern in der Region davon ab, dass wir die Herausforderungen der Energiewende erfolgreich meistern.

WEICHENSTELLUNGEN FÜR DIE ZUKUNFT

Erfolg versprechende Antworten auf die Krise der Energiewirtschaft zu finden, ist ganz leicht. Wer hier einfache Patentrezepte verspricht, wird der Komplexität der Aufgabe nicht gerecht. Wichtig sind unterschiedliche, sich ergänzende Einzelmaßnahmen, die einer koordinierten Strategie aus Wachstum und Konsolidierung folgen. Dabei setzen wir auf neue Geschäftsmodelle, die wir mit kreativem Unternehmensgeist und mit Lust auf das Neue entwickeln. Begleitend dazu erschließen wir konsequent sinnvolle Einsparungspotenziale, vereinfachen Strukturen und beschleunigen Prozesse.

Wichtige Weichen dafür haben wir bereits gestellt: Zuerst konzentrieren wir uns wieder auf die Region und werfen unsere Kompetenz und die Kundennähe in die Waagschale. Bei Strom und Erdgas legen wir großen Wert auf die Qualität unserer Produkte sowie auf deren Preiswürdigkeit, denn in Zeiten steigender Abgaben nimmt auch die Preissensibilität unserer Kunden zu.

Wir haben damit begonnen, gezielt unsere Strukturen und Prozesse zu optimieren und schlossen drei Vertriebsgesellschaften zu einer zusammen: ENTEGA ist unser Gesicht zum Kunden.

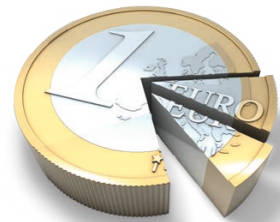
Die technischen Kompetenzen bezüglich Bau und Betrieb unserer Versorgungsnetze bündeln wir in einem gemeinsamen Unternehmen. Aus dem Verteilnetzbetreiber Rhein-Main-Neckar und der HSE Technik formen wir die e-netz Südhessen.

Wir wollen aber nicht nur effizienter werden, wir wollen auch neues Wachstum generieren. Dazu sichern wir bestehende und erschließen neue Ertragsquellen im prosperierenden Wirtschaftsraum Rhein-Main und darüber hinaus. Neben dem lukrativen Engagement in erneuerbare Energien liegt unser Fokus auf dem vielversprechenden Feld der energienahen Dienstleistungen. Bau und Betrieb von Versorgungsnetzen und dezentralen Erzeugungsanlagen für Industrie und andere Energieversorger, innovative Contracting-Lösungen, energetische Erschließung und Revitalisierung von Quartieren und Konversionsflächen, Kooperationen mit Wohnungsbaugesellschaften und Handwerkskammern zur energetischen Sanierung von Wohngebäuden, Aufbau von Energiemanagementplattformen für Industrie und Gewerbe – die Liste ließe sich noch weiterführen. Wir haben das Know-how dafür. Deutschlands nachhaltigster Energiekonzern ist auf bestem Wege zu neuer Profitabilität.



Effizienz für die Region.

**WIR STEIGERN UNSERE EFFIZIENZ UND
UNTERSTÜTZEN DAMIT DIE REGION.**



HSE und ENTEGA sind kein anonymer Konzern, sondern gehören der Wissenschaftsstadt Darmstadt sowie weiteren Kommunen und Landkreisen in Südhessen. Ein starker und erfolgreicher regionaler Energieversorger hat eine große wirtschaftliche Bedeutung für die gesamte Region. Nicht nur als Arbeitgeber und Investor, sondern auch als kompetenter Partner von Kommunen und Industrie für eine moderne und effiziente Infrastruktur. Damit diese Stärke und Kompetenz auch unter den schwierigen Bedingungen der Energiewende auf Dauer erhalten bleibt, haben wir unsere Vorwärtsstrategie erarbeitet und mit ihr eine Reihe zu verändernder Stellschrauben ausgemacht.



„Ein starker Energieversorger hat eine hohe wirtschaftliche Bedeutung für die Region. Damit dies auch so bleibt, haben wir unsere Vorwärtsstrategie erarbeitet.“



DR. KRISTIAN KASSEBOHM
VORSTAND FINANZEN UND ENERGIEKETZE

Eine davon ist die Neuordnung unseres Energievertriebs ⁰¹. Indem wir gleichermaßen auf Konsolidierung und auf Wachstum setzen, steuern wir aktiv gegen die Belastungen der Energiewende. Wir sind zuversichtlich, dass wir die richtigen Weichen gestellt haben, weil wir frühzeitig in den Ausbau erneuerbarer Energien investiert haben. Wenn es uns nun auch noch gelingt, unseren Netzdienstleistungen eine neue, effizientere Form zu geben, dann ist dies ein großer Schritt auf dem Weg zu mehr Effizienz und besseren Ergebnissen ⁰³.

Auch als Unternehmen in kommunaler Hand und gewissermaßen „Kind der Region“ sind wir natürlich abhängig von den Rahmenbedingungen, die uns die Politik vorgibt. Wenn dies allerdings wie im Fall der neuerlichen Erhöhung der EEG-Umlage bedeutet, dass wir gezwungen werden, unsere Strom- und Gaspreise zulasten unserer Kunden zu erhöhen, dann sagen wir auch mal „Nein!“. Und nehmen damit unseren neuen ENTEGA Claim „preis. werte. energie.“ wörtlich ⁰².

Im Begriff Vorwärtsstrategie klingt es deutlich an: Innovationen sind ein wesentlicher Bestandteil dieser Strategie, um die Geschäftsfelder der Zukunft zu erforschen. Eine der wichtigsten Innovationsbaustellen für eine sichere Stromversorgung auf Basis erneuerbarer Energien ist die Speicherung der Energie im Netz. Hier testen wir derzeit im Rahmen zweier Pilotprojekte neue, innovative Technologien ⁰⁴. Mindestens genauso wichtig wie neue Ideen sind die Menschen, in deren Köpfen sie entstehen. Deshalb investieren wir in die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter und in ein attraktives Traineeprogramm ⁰⁵.

01
ZUSAMMENFÜHREN,
WAS ZUSAMMENGEHÖRT –
HSE-KONZERN BÜNDELT
VERTRIEB

02
STABILE STROM- UND GASPRISE
GEGEN DEN MARKTTREND

03
GROSSE NETZGESELLSCHAFT –
ERFOLGSFORMEL FÜR
EFFEKTIVITÄT

04
FORSCHUNGSPROJEKTE
IM DIENST DER ENERGIEWENDE

05
ATTRAKTIV ALS ARBEITGEBER –
DIE MENSCHEN SIND UNSERE
ZUKUNFT

01
ZUSAMMENFÜHREN, WAS ZUSAMMENGEHÖRT –
HSE-KONZERN BÜNDELT VERTRIEB

Ein wichtiger Bestandteil der Vorwärtsstrategie liegt in der Neuordnung des Energievertriebs. Mit der Bündelung der bisherigen Vertriebsgesellschaften ENTEGA Privatkunden, ENTEGA Geschäftskunden und e-ben unter dem Namen ENTEGA entsteht einer der größten Anbieter klimaneutraler Energien in Deutschland. Mit der Fokussierung auf die Marke ENTEGA entfallen in Zukunft eine Menge unnötiger Schnittstellen und überflüssiger Verwaltungsvorgänge. Die Synergien kommen dem gesamten Unternehmen zugute, aber auch jedem einzelnen unserer Kunden – eine Vorwärtsstrategie im besten Sinne also.

02
STABILE STROM- UND GASPREISE
GEGEN DEN MARKTTREND

Bereits seit Jahren steigt die EEG-Umlage kontinuierlich an und erweist sich dabei als zunehmend zweischneidiges Schwert. Mit der jüngsten Erhöhung zur Jahreswende 2013/14 macht sie mit mittlerweile 6,24 Cent pro Kilowattstunde rund ein Viertel des Strompreises aus. Ein Trend, der weder im Interesse unserer Kunden noch in unserem eigenen liegt. Deshalb haben wir diese jüngste Erhöhung auch nicht an unsere Kunden weitergegeben. Stattdessen hat ENTEGA getreu dem neuen ENTEGA Claim „preis. werte. energie.“ und unserer laufenden Kampagne „Powersparer“

Unsere Marke für die „Powersparer“
 unter den Stromkunden



Preiserhöhung trotz gesteigener EEG-Umlage

Mehr Effizienz im Netz durch Zusammenlegung
 unserer Netzgesellschaften zur e-netz Süd Hessen



Der Ökostrom für Privatkunden ist nach dem strengen
 ok-Power Initiierungsmodell zertifiziert

0,0%



den Strom- und den Gaspreis stabil gehalten. Die Differenz kompensieren wir durch eine günstigere Beschaffung am Markt sowie durch die im Rahmen der Vorwärtsstrategie gestartete Optimierung interner Prozesse. Eines allerdings ist klar: Die Qualität unseres zertifizierten Ökostroms bleibt unangetastet. Denn dies ist nicht nur Teil unserer Nachhaltigkeitsstrategie, sondern nach wie vor ein Wettbewerbsvorteil im Markt.

03

GROSSE NETZGESELLSCHAFT – ERFOLGSFORMEL FÜR EFFEKTIVITÄT

Bislang hatten wir den Betrieb unserer Energienetze in zwei eigenständigen Gesellschaften organisiert. Der VNB war der im regulatorischen Sinne verantwortliche Verteilnetzbetreiber für die Energienetze in weiten Teilen Südhessens. Die HSE Technik sorgte im Auftrag des VNB für den reibungslosen Bau und Betrieb dieser Netze. Diese Aufteilung war in der Vergangenheit sinnvoll. Mit den geänderten Rahmenbedingungen wurde jedoch eine Neuordnung notwendig.

Deshalb werden wir Mitte 2014 aus beiden Unternehmen eine große Netzgesellschaft unter dem Namen e-netz Südhessen formen. Diese Zusammenführung zu einer Einheit verkürzt Wege, vereinfacht Abstimmungsprozesse, spart Zeit und Ressourcen. Die interne Leistungsverrechnung zwischen VNB und HSE Technik entfällt – und damit jede Menge „Papierkram“. In neu formierten Regionalstellen rücken wir wieder näher an unsere Kunden heran und bieten ihnen kompetente Anlaufstellen in der Region. Diese Neuordnung sowie das bereits 2012 eingeleitete Optimierungsprogramm „Zukunft der Netze“ werden uns helfen, bis 2017 im Geschäftsfeld Netze eine signifikante Ergebnisverbesserung zu erzielen.

INNOVATION

04

FORSCHUNGSPROJEKTE IM DIENST DER ENERGIEWENDE

Nur mit mutigen Innovationen lassen sich die Herausforderungen der zukünftigen Energiewelt erfüllen. Ein Dreh- und Angelpunkt einer versorgungssicheren Welt „nach“ der Energiewende ist die Speicherung von regenerativ erzeugter Energie im Netz. Hierbei ist beides denkbar: stationäre Speicher ebenso wie mobile. Deshalb testen wir beide Optionen in zwei Pilotprojekten.

Das erste der beiden wegweisenden Projekte verbirgt sich hinter dem etwas sperrigen Begriff „Speicheroptimierung in lokalen Verteilungsnetzen“ – kurz: „SolVer“. Bei diesem vom hessischen Umweltministerium geförderten Projekt handelt es sich um die Einbindung stationärer Batteriespeicher in ein intelligentes Stromnetz. Mithilfe unterschiedlicher Batteriespeicher soll überschüssiger Strom aus regenerativen Quellen bei geringer Nachfrage gespeichert und dann genutzt werden, sobald die Nachfrage wieder steigt. Also beispielsweise abends, wenn in den Haushalten der Energieverbrauch durch Licht, Fernseher und weitere Elektronikgeräte in die Höhe schnell.

>>

SolVer 

www.solver-hessen.de



INNOVATION

04

FORTSETZUNG >>

Das Besondere daran: Gemeinsam mit der Hochschule Darmstadt und dem Batteriehersteller ads-tec entwickeln wir eine Handelsplattform zur Vermarktung der Speicherkapazität. Sollten die Forschungsergebnisse positiv sein, könnte daraus eine völlig neue Energiedienstleistung entstehen. Das Pilotprojekt „SolVer“ wird aus gutem Grund in unserem Netzgebiet realisiert. Denn die hier im Rahmen des EU-Forschungsprojektes „Web2Energy“ bereits vorhandenen Infrastrukturen für intelligente Stromnetze der Zukunft bieten optimale Testbedingungen.

Batteriespeicher müssen aber nicht unbedingt stationär betrieben werden. Seit immer mehr Automobilhersteller beginnen, echte Plug-in-Elektromobile zu entwickeln und in ihr Modellprogramm aufzunehmen, liegt eine Frage auf der Hand: Kann regenerativ erzeugter Strom aus der Region im Elektroauto genutzt werden und eignen sich diese Elektrofahrzeuge im zukünftigen dezentralen Stromverteilnetz als rollende Zwischenspeicher? Um dies herauszufinden, haben wir uns mit einer Reihe renommierter Technologiepartner zusammengetan. In dem vom Bundesumweltministerium geförderten Pilotprojekt „Well2Wheel“ werden über drei Jahre hinweg 40 Elektroautos in jenes virtuelle Kraftwerk eingebunden, das bereits im Rahmen des EU-Projekts „Web2Energy“ entwickelt wurde.

www.well2wheel.de



PERSONAL

05

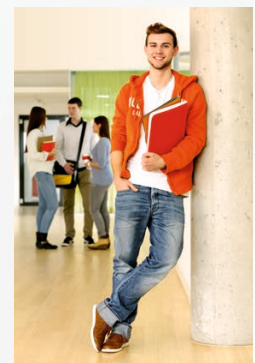
ATTRAKTIV ALS ARBEITGEBER –
DIE MENSCHEN SIND UNSERE ZUKUNFT

Unser Geschäft ist mehr denn je von innovativen Technologien geprägt. Deshalb benötigen wir hoch qualifizierte Nachwuchskräfte genauso wie eine stetige Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der demografische Wandel hat einen „Kampf um Köpfe“ ausgelöst, in dem wir uns als attraktiver Arbeitgeber durchsetzen wollen.

Derzeit werden in den Konzernunternehmen acht Ausbildungsberufe und sieben duale Studiengänge angeboten. Nach ihrer Ausbildung werden die jungen Menschen für ein Jahr übernommen und können so wichtige Berufserfahrungen sammeln. 2013 waren insgesamt 96 Auszubildende und Studenten beschäftigt. 34 hatten im Berichtsjahr ihre Ausbildung beendet – 36 Auszubildende wurden neu eingestellt.

Wir wollen auch für qualifizierte Hochschulabsolventen attraktiv bleiben. Deshalb haben wir 2013 ein Trainee-programm aufgelegt: Vier Absolventen aus dem Bereich Elektrotechnik und dem Wirtschaftsingenieurwesen erhalten einen auf zwei Jahre befristeten Arbeitsvertrag. In dieser Zeit werden die Absolventen intensiv von Mentoren betreut und durchlaufen verschiedene Stationen im HSE-Konzern.

>>



Bei Well2Wheel werden 40 E-Fahrzeuge
in ein virtuelles Netz eingebunden.



Handfeste Chancen für qualifizierte Einsteiger
über Ausbildungsberufe, duale Studiengänge
und ein Traineeprogramm

8 + 7

AUSBILDUNGS-
BERUFE DUALE
STUDIENGÄNGE

8 Batteriespeicher mit 290 kW Leistung
sind beim Projekt SolVer im Einsatz.

8 / 290 kW

Anzahl der Auszubildenden und
Studenten im Jahr 2013

96

PERSONAL

05

FORTSETZUNG >>

Bereits seit September 2012 bewährt sich konzernweit EMIL eLearning – unsere neue Lern- und Informationsplattform mit modular aufbereiteten Lerninhalten. Das Weiterbildungsangebot reicht von der Arbeitssicherheit über Nachhaltigkeit und Datenschutz bis zur Compliance. Aber auch handfeste Basisinformationen zu Umstellungen neuer Softwarelösungen werden mit EMIL vermittelt.



Klimaschutz hier und jetzt.



**WIR WOLLEN NICHT AUF DIE GROSSE
POLITIK WARTEN, SONDERN JETZT
DAS RICHTIGE TUN.**

Wir haben bereits vor Jahren auf den Klimawandel und den sich verändernden Energiemarkt reagiert und auf Nachhaltigkeit als Geschäftsmodell gesetzt. Früher und auch konsequenter als andere. Der Gewinn des Deutschen Nachhaltigkeitspreises 2013 bestätigt uns darin ⁰¹. Nachhaltigkeit und Klimaschutz bleiben deshalb Kernthemen unserer neuen Vorwärtsstrategie. Es liegt auf der Hand, dass wir den Ausbau der erneuerbaren Energien weiter vorantreiben. Und das in großem Maßstab ⁰².





DR. MARIE-LUISE WOLFF-HERTWIG
VORSTANDSVORSITZENDE

„Die Energiewende ist eine
Jahrhundertchance für Deutschland.
Wir wollen sie in unserer Region
erfolgreich umsetzen.“

Aber nicht nur die Produktion von regenerativer Energie leistet einen Beitrag zum Klimaschutz. Jede nicht verbrauchte Kilowattstunde Strom vermeidet nicht nur den CO₂-Ausstoß und dient so dem Klimaschutz, sondern spart auch das Geld unserer Kunden. Dies mag für ein Energieunternehmen paradox klingen. Verbinden wir jedoch effizientes, nachhaltiges Wirtschaften und die Einsparung von Energie mit ganz konkreten, geldwerten Dienstleistungen, sieht das schon anders aus. Vielleicht am naheliegendsten sind dabei Angebote an Wohnungsgesellschaften und Kommunen, ihre Liegenschaften komplett klimaneutral zu betreiben ⁰⁴. Aber auch für Handwerk, Gewerbe und Industrie tun sich Chancen auf.

Um mit „Energiesparen“ Geld zu verdienen, gilt es im ersten Schritt, Netzwerke zu bilden ⁰³. Und im zweiten Schritt daraus innovative Energieeffizienzdienstleistungen zu entwickeln, die direkt vor Ort Wertschöpfung ermöglichen. Dies zeigt sich auch in Heubach, einem Stadtteil der südhessischen Kommune Groß-Umstadt, wo wir rekordverdächtig energiesparend beweisen, dass Geothermie in unserer Region ein wichtiger Baustein zum Klimaschutz sein kann ⁰⁵.

So wichtig wie der Schutz des Klimas für das Leben auf der Erde ist der des sozialen Klimas in unserem Unternehmen für die Arbeitszufriedenheit und damit auch für den Unternehmenserfolg. Wir nennen das „Betriebsklimaschutz“ und tun auch hierfür eine Menge ⁰⁶.

01
AUSZEICHNUNG ALS ANSPORN –
HSE ERHÄLT DEUTSCHEN
NACHHALTIGKEITSPREIS 2013

02
GLOBAL TECH I – ERNEUERBARE
ENERGIE IM GROSSEN MASSSTAB

03
NETZWERKE UND BERATUNGS-
PLATTFORMEN FÜR INDUSTRIE,
HANDWERK UND PRIVATKUNDEN

04
KOMPLETTE KLIMANEUTRALITÄT
– BAUVEREIN AG UND WISSEN-
SCHAFTSSTADT DARMSTADT
LEGEN NACH

05
ERDWÄRME KANN MEHR –
HESSENS ERSTE GEOTHERMISCHE
TIEFENBOHRUNG ERMÖGLICHT
40 % HÖHEREN WIRKUNGSGRAD

06
BETRIEBSKLIMASCHUTZ – MEHR
ZUFRIEDENHEIT UND LEBENS-
FREUDE NICHT NUR AM ARBEITS-
PLATZ

01

AUSZEICHNUNG ALS ANSPORN – HSE ERHÄLT DEUTSCHEN NACHHALTIGKEITSPREIS 2013

Der 22. November 2013 markiert ein wichtiges Datum. An diesem Tag wurde HSE und ENTEGA in Düsseldorf der Deutsche Nachhaltigkeitspreis 2013 überreicht. Die wohl prestigeträchtigste Auszeichnung für nachhaltiges Wirtschaften wird jedes Jahr von der Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis e.V. in Zusammenarbeit mit der Bundesregierung, dem Rat für Nachhaltige Entwicklung, den kommunalen Spitzenverbänden sowie verschiedenen Wirtschaftsvereinigungen, gesellschaftlichen Organisationen und Forschungseinrichtungen verliehen.

Dass der erste Platz zudem in der gewichtigen Kategorie „Deutschlands nachhaltigste Zukunftsstrategie“ an uns ging – vor dem Softwarekonzern SAP und dem Heizungs- und Klimatechnikhersteller Vaillant – bestärkt uns darin, unsere von der Jury besonders gewürdigte „in der deutschen Energiewirtschaft einzigartige Ausrichtung“ beizubehalten und unseren Weg als Nachhaltigkeitskonzern konsequent weiterzugehen.



deutscher
nachhaltigkeitspreis

www.nachhaltigkeitspreis.de



02

GLOBAL TECH I – ERNEUERBARE ENERGIE IM GROSSEN MASSSTAB

Ein Großteil unserer für den Ausbau der erneuerbaren Energien geplanten Investitionen von einer Milliarde Euro ist mittlerweile erfolgreich getätigt. Unsere größte Einzelinvestition ist der Offshore-Windpark Global Tech I in der Nordsee. Eines der ambitioniertesten Projekte regenerativer Energieerzeugung – 180 Kilometer vor Bremerhaven, 138 Kilometer vor Emden und außerhalb der ausgewiesenen Meeresschutzgebiete. Das auf rund 42 Quadratkilometern entstehende, ca. 1,7 Milliarden Euro teure Projekt mit 80 Windenergieanlagen der 5-Megawatt-Klasse ist im Berichtsjahr 2013 entscheidend vorangekommen. Bereits im Mai wurde die Umspannplattform im Bau Feld installiert – im weiteren Jahresverlauf wurden die Mehrzahl der Fundamente gesetzt, Türme errichtet und Turbinen installiert sowie große Teile der Kabelverbindungen zwischen den einzelnen Anlagen verlegt. 2014 wurde mit der Rotorsternmontage begonnen.

Nach Fertigstellung im Jahr 2014 kann der Windpark fast eine halbe Million Haushalte mit Ökostrom versorgen. Die HSE ist mit 24,9 Prozent an der Projektgesellschaft beteiligt. Eine Einzelinvestition in dieser Höhe ist durchaus ein Wagnis für ein Unternehmen unserer Größenordnung. Aber eines, das sich auszahlt: Mit unserem Anteil werden wir rechnerisch 120.000 Haushalte im Odenwald, Darmstadt, Mainz und anderswo mit eigenerzeugtem Offshore-Ökostrom beliefern können. Global Tech I stellt für uns eine perfekte Ergänzung dar zu den 13 Windparks an Land, den vier Solarparks, 129 PV-Anlagen und vier Biogasanlagen, die wir bereits in Betrieb haben. Ende 2014 werden wir Anlagen mit einer Gesamtleistung von rund 300 MW aus erneuerbarer Energieerzeugung am Netz haben, die pro Jahr eindrucksvolle 370.000 Tonnen CO₂ vermeiden werden.

Leistung aller 80 Windkraftanlagen
von Global Tech I

400 MW

Investitionsvolumen für die Errichtung des
Offshore-Windparks Global Tech I

1,7 Mrd. €



Prognostizierte Volllaststunden
des Windparks

3.900 h

Unser Anteil
am Windpark Global Tech I

24,9%

So viele Haushalte können
mit unserem Anteil versorgt werden

120.000

Stromertrag des Windparks
pro Jahr

1,4 Mrd. kWh



03

NETZWERKE UND BERATUNGSPLATTFORMEN
FÜR INDUSTRIE, HANDWERK UND PRIVATKUNDEN

Energieeffizienz ist eines der wichtigsten Themen beim Umbau des Energiesystems. Das gilt nicht nur für Privathaushalte, sondern genauso für Industrie, Gewerbe und Handwerk. Diese könnten bei effizienterem Einsatz ihrer Energie ihre Energiekosten deutlich reduzieren und gleichzeitig ihren Beitrag zum Klimaschutz leisten. Wie das funktionieren kann, vermittelt das von ENTEGA initiierte

KLIMAEffizient-Netzwerk, das sich an Betriebe aus der Region wendet. Das Projekt wird von der Stadt Darmstadt und den Landkreisen Groß-Gerau und Darmstadt-Dieburg sowie durch die IHK unterstützt. Jedes Unternehmen, das sich am Projekt beteiligt, erhält ein umfassendes Energie-Audit mit individueller Analyse, Vorschläge für Energiesparmaßnahmen und Unterstützung beim Aufbau eines Energiemanagementsystems. Neben der individuellen Beratung geht es aber auch um den gegenseitigen Austausch von Erfahrungen und Informationen.

ENTEKA ist zweitgrößter Ökostromanbieter Deutschlands –
so viele Kunden erhielten 2013 von ENTEKA Ökostrom

391.271

Verkaufte Ökostrommenge
in MWh

2.274.515

So viele Kunden erhielten 2013
von ENTEKA klimaneutrales Erdgas

103.870



Verkaufte Menge klimaneutrales Erdgas in MWh

2.698.542

Wir wollen aber nicht nur Unternehmen beim Energiesparen unterstützen, sondern auch Privatpersonen. Deshalb haben wir Ende 2013 gemeinsam mit der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main und verschiedenen Kreishandwerkerschaften aus der Region den Verein „Regionale Energiegemeinschaft Südhessen“ gegründet. Weitere Partner wie die Sparkasse Darmstadt und die Wissenschaftsstadt Darmstadt werden dazustoßen. Ziel ist es, eine unabhängige Beratungsplattform aufzubauen, die Interessenten und Anbieter zusammenbringt, Beratungsleistungen anbietet und qualifizierte Handwerksleistungen für mehr Energieeffizienz vertreibt. Dazu wurde im April 2014 die Effizienz:Klasse GmbH gegründet. Im Sommer 2014 öffnet das Unternehmen sein Beratungsbüro in den Räumen der Handwerkskammer in Darmstadt. Jeder Kunde, der eine Immobilie modernisieren und energie-sparender machen möchte, findet dort „sein“ Netzwerk. Von einer Fülle fachlicher Informationen über Beratung durch unabhängige Energieexperten bis zum individuellen Modernisierungsfahrplan. Wer möchte, kann sich über registrierte Handwerksbetriebe konkrete Angebote für die geplanten Maßnahmen einholen. Beratung und Vermittlung kommen also aus einer Hand – als weiterer konkreter Lösungsansatz, um das Thema Energieeffizienz in der Region transparenter zu machen und die Umsetzung für Interessenten zu erleichtern.



Im Sommer geht die Effizienz:Klasse
an den Start.

www.effizienz-klasse.de



04

KOMPLETTE KLIMANEUTRALITÄT – BAUVEREIN AG UND WISSENSCHAFTSSTADT DARMSTADT LEGEN NACH

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind Themen, die für Mieter und Vermieter gleichermaßen wichtig sind. Als eines der bundesweit ersten Wohnungsunternehmen folgt die bauverein AG, Darmstadt, einer Empfehlung des Bundesverbandes deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen (GdW) und stellt ihren Energiebezug komplett auf klimaneutrale Energien um. Seit 2009 Geschäftskunde der ENTEGA, bezieht das Unternehmen neben Ökostrom nun auch klimaneutrales Erdgas von uns. Neben der Unternehmenszentrale werden 196 Liegenschaften mit CO₂-kompensiertem Erdgas beheizt; damit wird über die Region hinaus ein Beispiel für die gesamte Immobilienbranche gesetzt.

Aber auch die Wissenschaftsstadt Darmstadt sieht sich in einer Vorreiterrolle. Mit der im Oktober 2013 erfolgten Vorstellung ihres Klimaschutzkonzepts hat die Kommune einen wichtigen Schritt bei der Umsetzung ihrer Klimaschutzziele erreicht. Wichtiger Bestandteil des Konzepts ist die vollständige Umstellung aller stadteigenen Immobilien auf klimaneutrale Energien. Neben dem bereits seit 2008 von der ENTEGA bezogenen Ökostrom wird nun auch klimaneutrales Erdgas genutzt. Erdgas also, bei dem alle bei der Förderung und Verteilung entstehenden CO₂-Emissionen durch Waldschutz- und Wiederaufforstungsprojekte kompensiert werden. Für Darmstadt ist dies ein wichtiger Beitrag zu einer aktiven Daseinsvorsorge der Bürgerinnen und Bürger.

Betriebsklimaschutz –
11 Impulsvorträge mit 450 Zuhörern

11+450

6 Teamentwicklungs-Workshops
mit 72 Teilnehmern

6+72

Mehr als 140 Stunden Coaching
und Supervision

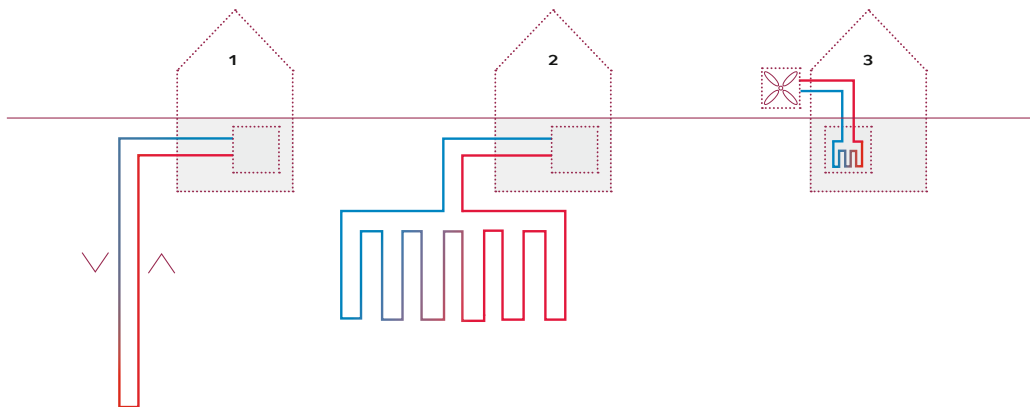
140



Erdsonden in größerer Tiefe erreichen einen höheren
Wirkungsgrad als herkömmliche Wärmepumpensysteme

800 m

Erdsonden in großer Tiefe (1) profitieren von den deutlich
höheren Temperaturen. Herkömmliche Erdkollektoren (2)
nutzen die Erdwärme bis in etwa 50 bis 100 Metern Tiefe.
Luft-Wasser-Wärmepumpen (3) nutzen die Temperatur-
differenz der Umgebungsluft.



INNOVATION

05

ERDWÄRME KANN MEHR – HESSENS ERSTE GEOTHERMISCHE TIEFENBOHRUNG ERMÖGLICHT 40 % HÖHEREN WIRKUNGSGRAD

Der Heiz- und Kühltechnikspezialist Frenger Systemen BV in Groß-Umstadt/Heubach kann sich freuen. Seit Anfang 2013 heizt und kühlt der mittelständische Betrieb seine rund 6.000 qm Hallen- und Lagerflächen sowie 1.400 qm Büroflächen mit einer von uns realisierten Geothermie-Anlage. Das vom hessischen Umweltministerium geförderte Pilotprojekt weist etliche Besonderheiten auf, die das Hessische Landesamt für Umwelt und Geologie und die Universität Kassel bewogen, die von uns beauftragten Tiefenbohrungen – die ersten dieser Art in Hessen – forschend zu begleiten. Denn im Gegensatz zu den sonst üblichen oberflächennahen Geothermie-Anlagen wurde hier erstmals die Tiefensonde zum Anzapfen der Erdwärme 800 Meter in der Erde versenkt. Also um ein Vielfaches tiefer als üblich.

Der Effekt ist wegweisend für zukünftige Anlagen dieser Art: Werden normalerweise vier Kilowattstunden Heizwärme mit einer Kilowattstunde Strom für den Pumpenbetrieb gewonnen, sind es dank der neuen Technik 5,7 Kilowattstunden Wärme. Was einem um 40 Prozent höheren Wirkungsgrad der Anlage entspricht. Dieser Wert liegt deutlich über der ursprünglichen Prognose und zeigt, dass die Effizienz der Erdwärmenutzung noch erhebliches, bislang ungenutztes Potenzial bietet. Wird der Strom zum Betrieb der Wärmepumpe zudem aus regenerativen Quellen bezogen, ist dies eine nahezu ideale, weil emissionsfreie Lösung für den Klimaschutz. Aus den bei diesem Projekt gewonnenen Erfahrungen in der praktischen Nutzung von Erdwärme wird ein weiterer wichtiger Baustein zum Umsetzen der Energiewende entstehen.

PERSONAL

06

BETRIEBSKLIMASCHUTZ – MEHR ZUFRIEDEN- HEIT UND LEBENSFREUDE NICHT NUR AM ARBEITSPLATZ

Ein Unternehmen ist ein Mikrokosmos. Sein soziales Klima ist von elementarer Bedeutung. Erkennen der eigenen Stärken, Vertrauen in sich selbst und ins Unternehmen, Wechsel der Perspektive, Umgang mit Stress und Konflikten, Bedeutung von Wertschätzung. All dies ist wichtig, damit die Menschen im Konzern Zufriedenheit und Lebensfreude empfinden. Denn eines ist klar: Zufriedene und ausgeglichene Mitarbeiter sind engagierter, kreativer und leistungsfähiger.

Das umfangreiche Jahresprogramm „Betriebsklimaschutz“ sollte genau dies vermitteln. In elf Impulsvorträgen mit etwa 450 aktiven Zuhörern, sechs Teamentwicklungs-Workshops mit 72 Teilnehmern, drei Jahreszeiten-Workshops zu Stressprävention und Selbstmanagement mit 24 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, verschiedenen Intensiv-Führungskräfte-Workshops mit 58 Teilnehmern und insgesamt mehr als 140 Stunden Coaching und Supervision konnten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Impulse für ihr Arbeits- und Privatleben aufnehmen. Übrigens während ihrer Arbeitszeit. Auch dies ein Signal dafür, wie wichtig wir als Unternehmen diese Initiative nehmen.





Bürger unter Bürgern.

**WIR ENGAGIEREN UNS FÜR UNSERE
MITBÜRGER, WEIL GUTE NACHBARSCHAFT
ALLE WEITERBRINGT.**



Über das Tagesgeschäft hinaus übernehmen wir mit zahlreichen Aktivitäten Verantwortung für die Region und fördern bürgerschaftliches, ehrenamtliches Engagement in den örtlichen Vereinen. Wir sind aktiver Mitspieler in der Zivilgesellschaft hier vor Ort. Und wir sind dies nicht von ungefähr. Denn wer vor Ort Geld verdient, der muss sich auch vor Ort engagieren. Auch das ist ein integraler Bestandteil der Vorwärtsstrategie. Denn hier liegen unsere Stärken und unsere Wurzeln als kommunales Unternehmen.



ANDREAS NIEDERMAIER
VORSTAND PERSONAL UND INFRASTRUKTUR

„Unsere historischen Wurzeln und unsere ökonomische Basis liegen im Rhein-Main-Neckar-Gebiet. Deshalb engagieren wir uns auch für die Weiterentwicklung dieser Region.“



Deshalb werden wir im Rahmen unserer Vorwärtsstrategie intensiv daran arbeiten, das Miteinander zum Nutzen aller weiter zu intensivieren. Beispielsweise mit Kooperationen und Angeboten an die Bürgerinnen und Bürger, sich selbst an nachhaltigen Projekten zu beteiligen **01** und ganz handfest von den Vorzügen regenerativer Energiegewinnung zu profitieren **04**. Oder auch, indem wir Menschen wie Trude Simonsohn auszeichnen **02**, die ein Beispiel für Zivilcourage und Toleranz geben, dem wir alle nacheifern sollten.

Gute Nachbarschaft und Engagement für unsere Mitbürger können aber auch ganz andere, erhellende Formen annehmen. Etwa, wenn wir die Möglichkeiten modernster LED-Technik ausreizen **03** und damit die kommunalen Haushalte entlasten.

Nicht zuletzt sind es oft die vermeintlich kleinen Dinge, die bei uns selbst die größten Spuren hinterlassen. Eine „Vorwärtsstrategie“ der ganz anderen Art ist unser Engagement für Kinder in schwierigen sozialen Lagen **05**, die deutlich macht, wie wichtig es ist, niemanden auf unserer gemeinsamen Reise zurückzulassen. Und natürlich lassen wir auch unsere eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei gesundheitlichen, sozialen oder psychischen Problemen nicht allein **06**.

01
GEMEINSAM GEHT MEHR –
UMWELT-SPARKASSENBRIEF
FÖRdert REGENERATIVE
PROJEKTE

02
„DARMSTÄDTER IMPULS“
SETZT EIN ZEICHEN –
ERASMUS-KITTLER-PREIS
FÜR TRUDE SIMONSOHN

03
LEDS STATT QUECKSIL-
BERDAMPF – SÜDHESSENS
STRASSENBELEUCHTUNG WIRD
ENERGIEEFFIZIENT

04
ENERGIEWENDE MIT BÜRGER-
BETEILIGUNG – EIN ERFOLGS-
MODELL MIT ZUKUNFT

05
MEHR ALS EINE GESTE –
WEIHNACHTSPÄCKCHEN FÜR
KINDER IN SOZIALEN NOTLAGEN

06
DA SEIN FÜRS DASEIN –
BETRIEBLICHE SOZIALBERATUNG



Investitionssumme in Euro, die der festverzinsten
Umwelt-Sparkassenbrief zugunsten regionaler Projekte
einsammeln konnte

20 Mio.€

01

GEMEINSAM GEHT MEHR – UMWELT- SPARKASSENBRIF FÖRDERT REGENERATIVE PROJEKTE

Die aktive Einbindung der Bürger ist nicht nur der Schlüssel zu einem guten Miteinander unserer Gesellschaft, sondern auch der richtige Ansatz zur erfolgreichen Umsetzung der Energiewende. Beides vereint der Umwelt-Sparkassenbrief, den die ENTEGA zusammen mit fünf Sparkassen aus der Region aufgelegt hat. Damit konnten rund 20 Millionen Euro in regionale Projekte im Bereich der regenerativen Energien und der Energieeffizienz investiert werden. Im Interesse und zum Nutzen der Bürger, die mit ihrer regen Teilnahme dokumentiert haben, dass die Energiewende jeden angeht und auch als nachhaltige Geldanlage attraktiv ist. Der mit zwei Prozent fest verzinsten Umwelt-Sparkassenbrief der Sparkassen Darmstadt, Mainz, Groß-Gerau, Dieburg sowie der Sparkasse Odenwaldkreis war innerhalb von fünf Tagen ausverkauft.

02

„DARMSTÄDTER IMPULS“ SETZT EIN ZEICHEN – ERASMUS-KITTLER-PREIS FÜR TRUDE SIMONSOHN

Seit 2009 vergibt die HSE Stiftung im zweijährigen Rhythmus im Rahmen des „Darmstädter Impulses“ verschiedene Auszeichnungen. Neben dem „Ludwig-Bergsträsser-Preis“ für herausragendes Engagement für unsere Region vor allem den mit 20.000 Euro dotierten „Erasmus-Kittler-Preis“. Der insbesondere jene Mitbürger auszeichnen soll, die auf besonders beeindruckende und vorbildhafte Weise Eigeninitiative, bürgerschaftliches Engagement und Zivilcourage fördern. Obwohl es sich dabei um eine noch verhältnismäßig junge Auszeichnung handelt, genießt der Preis große Reputation bei den Bürgerinnen und Bürgern der Region. 2013 konnte er einer besonders verdienten Bürgerin verliehen werden, die wie niemand sonst die Herzen der jungen Generation erreicht, indem sie unermüdlich als Zeitzeugin in Schulen über ihren Leidensweg während der nationalsozialistischen Diktatur berichtet: die mittlerweile 93-jährige Holocaust-Überlebende Trude Simonsohn. Ihre außergewöhnliche Überzeugungskraft, ihre Ausstrahlung und ihre nie erlahmende Liebe zu den Menschen und zum Leben macht sie zu einem Beispiel für Zivilcourage und Toleranz in unserer Gesellschaft. Und zu einem Vorbild, dem nachzueifern wir alle aufgerufen sind. Wir sind stolz, dass wir ihr 2013 diesen Preis überreichen durften.

INNOVATION

03

LEDS STATT QUECKSILBERDAMPF –
SÜDHESSENS STRASSENBELEUCHTUNG WIRD
ENERGIEEFFIZIENT

Nach Angaben der TU Darmstadt macht die Beleuchtung des öffentlichen Raumes etwa zehn Prozent des gesamten Stromverbrauchs in Deutschland aus. Die Kosten der öffentlichen Hand betragen rund 760 Millionen Euro pro Jahr. Jeder einzelne Euro, den eine Kommune hier einsparen kann, kommt der Bürgerschaft an anderer Stelle wieder zugute. Grund genug für uns, nach und nach 24.000 Leuchten in 50 Städten und Gemeinden unserer Region zu ersetzen – in Abstimmung mit Vertretern der kommunalen Politik und Verwaltung und Energieexperten der Kommunen.

Die weit verbreiteten, „stromfressenden“ Quecksilberdampflampen werden moderner LED-Technik weichen. Dies ist der Kernpunkt des „Straßenbeleuchtungskonzepts 2020“. Eine Stadt mit 1.400 alten Straßenleuchten, die pro Jahr rund 500.000 Kilowattstunden Strom für deren Betrieb benötigt, kann mit LED-Leuchten rund die Hälfte der Kosten einsparen. Eine echte Entlastung für den kommunalen Haushalt und das Klima.



04

ENERGIEWENDE MIT BÜRGERBETEILIGUNG –
EIN ERFOLGSMODELL MIT ZUKUNFT

Beteiligung der Bürger an der Energiewende ist ein Konzept mit Zukunft. Dies gilt ganz besonders für Windparks, die ein wichtiger Baustein der dezentralen Energiegewinnung aus erneuerbaren Quellen darstellen. Ein nahezu ideales Modell für ein solches bürgernahes Wirtschaften sind Bürgergenossenschaften. Das große Interesse der Bevölkerung hat uns deshalb veranlasst, gleich bei zwei unserer Windparks die Anrainer direkt mit ins Boot zu holen. So beteiligte sich im Herbst 2013 die Energiegenossenschaft Starkenburg zu zehn Prozent am Windpark Binselberg bei Groß-Umstadt. Im Jahr 2014 will eine weitere Genossenschaft mit ins Boot: Die Energiegenossenschaft Odenwald möchte ebenfalls zehn Prozent der Anteile am Windpark Binselberg erwerben. Mit sogar 33,3 Prozent will die Energiegenossenschaft Haiger bei unserem Windpark Haiger im Lahn-Dill-Kreis einsteigen. Mehr als 400 Bürger werden sich hier beteiligen und finanziell von der Energiewende profitieren.

Da auch regionale Kreditinstitute Anteil an der Finanzierung haben, bleibt ein großer Teil der Wertschöpfung in der Region und entspricht damit genau dem, was wir uns mit unserer Vorwärtsstrategie auf die Fahnen geschrieben haben. Die Zusammenarbeit mit Energiegenossenschaften ist für uns auch zukünftig ein zentrales Element unserer Ausbaustrategie für „Erneuerbare“. Dabei können sich diese nicht nur finanziell an bestehenden Projekten beteiligen, sie können auch unsere Planungs- und Umsetzungskompetenz für ihre eigenen Projekte in Anspruch nehmen.

Wir wissen, wo wir hingehören



Geplanter Anteil der bürgerfinanzierten Energiegenossenschaft Haiger an unserem Windpark Haiger im Lahn-Dill Kreis

33,3%

Zahl der Kommunen, die von unserem „Straßenbeleuchtungskonzept 2020“ profitieren werden

50



Fast 100 Kinder in schwieriger sozialer Lage erhielten von Mitarbeitern des HSE-Konzerns ein Weihnachtsgeschenk



» 100 Kinder

05

MEHR ALS EINE GESTE – WEIHNACHTSPÄCKCHEN FÜR KINDER IN SOZIALEN NOTLAGEN

Selbst als regional verwurzelter Nachhaltigkeitskonzern muss sich ein Unternehmen wie HSE und ENTEGA sehr oft mit „großer“ Energiepolitik und deren Auswirkungen auf die Ertragslage auseinandersetzen. Erst recht jetzt, wo die Vorwärtsstrategie etabliert und umgesetzt wird. Bei alledem verlieren wir nicht diejenigen aus dem Auge, die sich in elementareren Nöten befinden. Gerade um die Weihnachtszeit. Deshalb haben Mitarbeiter der HSE auch Weihnachten 2013 wieder Christkind gespielt und die Wünsche von fast 100 Kindern und Jugendlichen in den Frauenhäusern in Darmstadt und Münster, im Zentrum für Kinder- und Jugendhilfe St. Josephshaus Klein-Zimmern, in den Klassen für Behinderte der Wichernschule der Nieder-Ramstädter Diakonie und in den ambulant betreuten Familien der Orbishöhe Zwingenberg erfüllt. Dazu wurden im Foyer zweier HSE und ENTEGA Standorte Weihnachtsbäume aufgestellt, an die die Wunschzettel der Kinder gehängt wurden. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter suchten sich einen Wunsch aus, besorgten das Geschenk und verpackten es weihnachtlich. Der „Ertrag“ dafür war unbezahlbar: strahlende Kinderaugen und die Erkenntnis, dass Geld eben doch nicht alles ist.

PERSONAL

06

DA SEIN FÜRS DASEIN – BETRIEBLICHE SOZIALBERATUNG

Keine Frage, die Leistungsgesellschaft mit ihrem stetigen Wandel im Arbeitsleben fordert viel von Mitarbeitern und Führungskräften. Umso wichtiger ist es, dass niemand alleingelassen wird mit gesundheitlichen, sozialen oder psychischen Problemen. Stress, Schulden, Krankheiten oder schwierige Lebenssituationen gehen auch am Arbeitsalltag nicht spurlos vorüber. Sie schlagen sich nieder als Fehlzeiten, Demotivation, Minderleistung oder eine Beeinträchtigung des Betriebsklimas. Unsere betriebliche Sozialberatung (BSB) versucht hier zu helfen. Sie ist da fürs Dasein: mit kompetenter Beratung und Moderation bei finanziellen, sozialen, psychischen und gesundheitlichen Problemen sowie bei Konflikten am Arbeitsplatz. Schulungen zur Suchtprävention, zur Gesundheitsvorsorge und zur Work-Life-Balance ergänzen das Angebot.





Nachhaltigkeitsbericht HSE/ENTEKA

03



03 NACHHALTIGKEITSBERICHT HSE/ENTEGA

Über diesen Bericht	54	Dokumentation	
Auf dem Weg zum nachhaltigsten deutschen Energieunternehmen	58	Fortschrittsbericht zum Global Compact	160
Nachhaltigkeit braucht Wirtschaftlichkeit	66	Bescheinigung über eine unabhängige betriebswirtschaftliche Prüfung	161
Nachhaltigkeit ist die Grundlage unseres Geschäftsmodells	106	GRI-Indikatoren	163
Unsere gesellschaftliche Verantwortung nehmen wir umfassend wahr	128	Bescheinigung über die Prüfung der Anwendungsebene durch die GRI	169

Über diesen Bericht

Berichtsansatz

Wir streben höchstmögliche Transparenz der Nachhaltigkeitsleistung des HSE-Konzerns, seiner Vertriebstochter ENTEGA und des Nachhaltigkeitsmanagements beider Unternehmen an. Wir berichten über die wesentlichen sozio-ökonomischen, ökologischen und kulturellen Auswirkungen von HSE und ENTEGA auf ihre Stakeholder und die Gesellschaft. Weitere Informationen finden sich auf unserer Website www.hse.ag.

Stakeholdereinbindung zur Bestimmung der Wesentlichkeit

Wir berücksichtigen bei der Berichterstattung unsere Auswirkungen auf das Unternehmensumfeld und alle Aspekte, die einen maßgeblichen Einfluss auf wichtige Beurteilungen und Entscheidungen unserer Stakeholder haben. Zur Bestimmung der wesentlichen Themen und Berichtsinhalte haben wir unsere Stakeholder befragt und auf Basis dieser Befragung eine Wesentlichkeitsmatrix erstellt. Die GRI-Prinzipien zur Bestimmung der Berichtsinhalte und der Berichtsqualität werden von uns fortlaufend umgesetzt. Die Stakeholderbefragung wurde letztmalig Anfang 2013 durchgeführt und wird im Rahmen der erstmaligen Berichterstattung nach GRI G4 über das Geschäftsjahr 2014 aktualisiert.

Die einzelnen GRI-Indikatoren sind im vorliegenden Bericht unterstrichen und mit der von der GRI vorgegebenen Nummerierung versehen. Vor dem Indikator ist angegeben, ob er für die HSE (HSE), ENTEGA (ENTEKA) oder beide Unternehmen (HSE & ENTEKA) gilt. Angaben, die Bestandteil der unabhängigen betriebswirtschaftlichen Prüfung durch die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft sind (siehe Bescheinigung Seite 161), sind mit einem Symbol ■ gekennzeichnet. Nicht alle GRI-Indikatoren werden von dem vorliegenden Bericht abgedeckt. Informationen zu diesen finden sich unter der Subdomain <http://bit.ly/gri-indikatoren> unserer Website.

Berichtsprofil

Der vorliegende Bericht bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2013 (1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2013). Er ist nach dem Bericht über das Jahr 2012 der vierte Nachhaltigkeitsbericht der HSE. ENTEKA berichtet zum fünften Mal über ihre Nachhaltigkeitsleistungen. Auf aktuelle Entwicklungen gehen wir bis zum Redaktionsschluss am 31. Mai 2014 ein. Wir berichten jährlich. Ansprechpartner finden sich im Impressum auf Seite 244.

HSE & ENTEKA / GRI / 3.1 /
3.2 / 3.3 / 3.4

Berichtsumfang und Grenzen

Wir berichten über den HSE-Konzern ohne besondere Beschränkungen über alle uns bekannten wesentlichen Aspekte. Für Emissionen und weitere Umweltkennzahlen unserer Konzerngesellschaften gilt der Ansatz der operativen Kontrolle. Dies bedeutet, dass Emissionen von Geschäftseinheiten, an denen der Konzern eine Mehrheitsbeteiligung hält, zu 100 Prozent abgebildet werden. Davon abweichend werden Konzerngesellschaften, die primäre Erzeugungskapazitäten darstellen, sowohl im Falle einer Minderheitsbeteiligung als auch bei einer Mehrheitsbeteiligung mit dem prozentualen Anteil der Beteiligung des Konzerns berücksichtigt (Equity-Methode).

HSE & ENTEKA / GRI / 3.6 / 3.7

Für die Berücksichtigung der gesellschaftlich relevanten Aspekte und Kennzahlen, wie beispielsweise Personalkennzahlen, gilt grundsätzlich der Ansatz der operativen Kontrolle sowohl für Konzerngesellschaften als auch für Erzeugungskapazitäten.

Die Berichtsgrenzen in der ökonomischen Dimension entsprechen denen des testierten Jahresabschlusses 2013. Gesellschaften werden dabei generell nach der operativen Kontrolle berücksichtigt. Im Falle einer Minderheitsbeteiligung wenden wir grundsätzlich die Equity-Methode an. Eventuelle Abweichungen von den vorgenannten Definitionen des Berichtsumfangs sind im Text kenntlich gemacht.

Wie schon in den Vorjahren, ist die Enviro-Gruppe nicht innerhalb der Berichtsgrenzen des HSE-Konzerns enthalten. Die von der HSE gehaltenen Anteile an der Enviro wurden 2013 vollständig veräußert.

Die Berichtsgrenzen der ENTEKA umfassen in allen drei Dimensionen die unter der Dachmarke ENTEKA zusammengefassten Gesellschaften ENTEKA Energieeffizienz GmbH & Co. KG und ENTEKA GmbH & Co. KG. Letztgenannte ist hervorgegangen aus den vormals separat firmierenden Gesellschaften ENTEKA Geschäftskunden GmbH & Co. KG, ENTEKA Privatkunden GmbH & Co. KG und e-ben GmbH & Co. KG, die 2013 in dieser zusammengefasst wurden.

Datenerhebung und Darstellung von Informationen

– HSE & ENTEGA / GRI / 2.9 / 3.8 / 3.11

– In diesem Berichtsjahr wird über die Forest Carbon Group nicht mehr berichtet, da die gehaltenen Anteile auf 49,85 Prozent reduziert wurden. Ebenfalls nicht mehr berichtet wird über die Bioenergie Aschaffenburg, deren gehaltene Anteile veräußert wurden. ENTEGA Privatkunden, ENTEGA Geschäftskunden und e-ben wurden in 2013 unter dem Namen ENTEGA zusammengeführt. Die Integration der Sparte Gebäudetechnik der HSE Technik in die ENTEGA Energieeffizienz wurde 2013 abgeschlossen. Diese Integration wirkt sich insbesondere sowohl auf GRI-Indikatoren mit Mitarbeiterbezug als auch auf die direkten Energieverbräuche (Fuhrpark, Liegenschaften etc.) aus. Darüber hinaus gibt es keine Veränderungen von Einheiten oder ausgelagerte Tätigkeiten, welche die Vergleichbarkeit mit dem Vorjahresbericht einschränken könnten. Im Übrigen werden Änderungen an den jeweiligen Stellen kenntlich gemacht und erläutert.

– HSE & ENTEGA / GRI / 3.9

– Die der Berichterstattung zugrunde liegenden Angaben und Kennzahlen werden mittels verschiedener Mess- und Erhebungsmethoden erfasst. Sie werden von 36 Nachhaltigkeitsbeauftragten und deren Vertretern (31) in ein dezentrales Softwaresystem eingegeben, das auch die Grundlage für die externe Validierung der Kennzahlen durch die Wirtschaftsprüfer ist.

– HSE & ENTEGA / GRI / 3.10

– Da es sich um unseren vierten Nachhaltigkeitsbericht handelt, können wir die Entwicklung der Jahre 2010, 2011 und 2012 darstellen. Darüber hinaus ändert sich die Darstellung nicht, um die Vergleichbarkeit zum letzten Bericht zu gewährleisten. Im Übrigen werden Änderungen an den jeweiligen Stellen kenntlich gemacht und erläutert, z. B. werden fehlerhafte Kennzahlen in vormals veröffentlichten Berichten in Abstimmung mit dem Wirtschaftsprüfer rückwirkend angepasst und im neuen Bericht kenntlich gemacht.

Berichterstattung nach GRI

– Wir berichten in Übereinstimmung mit den Richtlinien der Global Reporting Initiative (GRI), die die international anerkannten Leitlinien der Nachhaltigkeitsberichterstattung setzt. Wir beachten dabei die Zusatzkriterien („sector supplement“) für Energieversorgungsunternehmen. Die GRI unterscheidet die drei Anwendungsebenen C, B und A, welche sich auf den Umfang berichteter Indikatoren beziehen. Alle Ebenen können durch eine unabhängige externe Prüfung der Berichtsinhalte bestätigt werden (C+, B+, A+). Damit ein Bericht nach den Richtlinien der GRI anerkannt werden kann, muss der Berichtsteller eine Selbsteinschätzung vorlegen. Wir stufen diesen Bericht zu HSE und ENTEGA auf dem höchsten Berichtslevel A+ ein. Die GRI hat uns diesen Level bestätigt. Einen Überblick über alle Nachhaltigkeitsindikatoren der GRI geben wir ab Seite 163 (GRI-Index). In den Texten sind die GRI-Indikatoren eindeutig gekennzeichnet.

– HSE & ENTEGA / GRI / 3.12



Unsere Anstrengungen zum Thema Nachhaltigkeit werden unabhängig geprüft!

Externe Prüfung

HSE und ENTEGA haben ihre Angaben und Kennzahlen zur Nachhaltigkeitsleistung der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft zur Prüfung vorgelegt. KPMG hat ausgewählte Indikatoren und Textpassagen für das Berichtsjahr 2013 im Rahmen einer unabhängigen betriebswirtschaftlichen Prüfung mit begrenzter Sicherheit („limited assurance“) auf Basis des für solche Prüfungen einschlägigen ISAE 3000 durchgeführt. Näheres hierzu lesen Sie in der Prüfbescheinigung der KPMG auf der Seite 161.

HSE & ENTEGA / GRI / 3.13 —

—
—
—
—
—

Auf dem Weg zum nachhaltigsten deutschen Energieunternehmen

UNSER ZIEL: NACHHALTIG ZUKUNFTSFÄHIG

Wir wollen dazu beitragen, die Lebensgrundlagen für nachfolgende Generationen zu erhalten. Um diesem strategischen Anspruch gerecht zu werden, treiben wir den Umbau der HSE in sämtlichen Bereichen konsequent voran. Im Zuge dessen wird derzeit im Rahmen unserer Vorwärtsstrategie – und zusätzlich zum bis 2015 laufenden Investitionsprogramm – ein den gesamten Konzern umfassendes Maßnahmenpaket umgesetzt. Die Details zur Vorwärtsstrategie werden im Kapitel „Nachhaltigkeit braucht Wirtschaftlichkeit“ ab Seite 66 erläutert.

Unser Ziel ist es, die Zukunftsfähigkeit des Konzerns in ökologischer und ökonomischer Hinsicht zu sichern und als feste Grundlage unseres Geschäftsmodells zu etablieren.

Unsere Nachhaltigkeit ist transparent entlang der gesamten Wertschöpfung

Transparenz beginnt mit dem Einhalten von Kennzeichnungspflichten. Bei der Stromerzeugung gelten die Vorschriften des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG), die für alle verkauften Stromprodukte Gültigkeit haben. Darüber hinaus ist ENTEGA nach dem Energiedienstleistungsgesetz (EDL-Gesetz) verpflichtet, ihre Kunden einmal jährlich über Energieeffizienzverbesserungen und Einsparungen zu informieren. Diesen Pflichten kommen wir vollumfänglich nach. Bei Erdgas und Wärme sind derartige Kennzeichnungspflichten nicht erforderlich. Wasser unterliegt als Produkt der Trinkwasserverordnung. Den sich hieraus ergebenden Informationspflichten kommen wir ebenfalls in vollem Umfang nach.

Im Februar 2013 haben wir erstmalig eine Entsprechenserklärung zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) des Rates für Nachhaltige Entwicklung abgegeben. Der DNK schafft Verbindlichkeit in der Offenlegung der Nachhaltigkeitsleistung. Als Unterstützer des Global Compact der Vereinten Nationen leisten wir unseren aktiven Beitrag zur weltweiten Durchsetzung der Prinzipien der Menschenrechte und einer sozial und ökologisch vertretbaren Globalisierung der Wirtschaft. Hierüber berichten wir jährlich (siehe Seite 160).

Des Weiteren sind wir als Organizational Stakeholder Mitglied im Stakeholder-Netzwerk der Global Reporting Initiative (GRI). Damit beteiligen wir uns an der Weiterentwicklung der Leitlinien zur Nachhaltigkeitsberichterstattung und tauschen mit anderen Berichterstellern Erfahrungen aus. HSE und ENTEGA berichten entsprechend der höchsten Anwendungsebene A+ und erreichen so die größtmögliche Indikatorenabdeckung und Transparenz, basierend auf den Leitlinien GRI G3. Der im Mai 2013 veröffentlichte Standard G4 soll für die Nachhaltigkeitsberichterstattung nach Ende 2015 maßgeblich werden. Als Mitglied des GRI G4 Pioneers Program, dem 84 Organisationen aus 38 Ländern angehören, begrüßen wir dessen Einführung und werden bereits den Nachhaltigkeitsbericht für das laufende Geschäftsjahr 2014 auf Basis von GRI G4 erstellen.

HSE 6 ENTEGA / GRI / 4.12

Wir leben Nachhaltigkeit ganz konkret, zum Beispiel mit der Zertifizierung nach dem Initiierungsmodell von ok-power, das wir zusammen mit dem Verein EnergieVision e.V. entwickelt haben. Damit verpflichten wir uns zusammen mit einigen anderen Ökostromanbietern in Deutschland den strengen Ausbaukriterien, die in Abhängigkeit von der real abgesetzten Ökostrommenge festgelegt werden. Entscheiden sich mehr Kunden für einen Tarif mit diesem Label, sind wir verpflichtet, mehr Ökostrom für unsere Kunden selbst zu erzeugen. Dieser direkte Umweltnutzen, der durch den Bezug von Ökostrom entsteht, ist einzigartig und setzt neue Standards in der Zertifizierung von Stromtarifen.

Die Umweltpolitik des HSE-Konzerns steht schon seit 2010 als konzernweite Vorgabe und Selbstverpflichtung. Gemeinsam mit Zulieferunternehmen, Dienstleistern und Handelspartnern wollen wir die negativen Umweltauswirkungen unseres Geschäfts kontinuierlich verringern. Die Leitlinien zur Einbindung der sozialen Nachhaltigkeit implementieren wir mit unserem Code of Conduct sowie auf Basis externer Standards wie den zehn Prinzipien des von den Vereinten Nationen ins Leben gerufenen Global Compact zur sozialen und ökologischen Gestaltung des Wirtschaftens.

Wir übernehmen auch Verantwortung innerhalb unserer Lieferkette, indem wir von unseren Zulieferern erwarten, dass sie selbst und bezüglich ihrer eigenen Lieferkette die Einhaltung von Menschenrechten, Arbeitnehmerrechten, Umweltschutzbestimmungen sowie Arbeitssicherheits- und Antikorruptionsbestimmungen sicherstellen. Zur systematischen Weiterentwicklung unseres Lieferantenmanagements haben wir bereits 2011 ein Kooperationsprojekt mit der Universität Ulm gestartet. Es soll die Lieferkette unter nachhaltigkeitsbasierten Risikoaspekten analysieren und hat darüber hinaus die Implementierung nachhaltigkeitsrelevanter Steuerungsgrößen im Beschaffungsprozess zum Ziel. 2012 wurden der Lieferantenfragebogen und das zugehörige Auswertungssystem weiterentwickelt. Im Berichtsjahr wurde eine Pilotversion des Fragebogens an 178 ausgewählte Lieferanten verschickt. Insgesamt haben wir 162 Rückmeldungen erhalten. Das entspricht einer sehr hohen Rückmeldungsquote von 91 Prozent.

HSE 6 ENTEGA / GRI / HR2

Unser Nachhaltigkeitsmanagement

HSE & ENTEGA / GRI / 4.9 /
EN5 / EN18 / EN26

Zur Sicherstellung nachhaltigen Wirtschaftens gehören dessen Organisation, Kontrolle und effektives Management, das den Vorstand bei der Steuerung der ökologischen wie auch gesellschaftlichen bzw. sozialen Leistung des Konzerns unterstützt. Darüber hinaus können die Verbesserung der Nachhaltigkeitsleistung sowie deren qualitative und quantitative Erfassung nur durch systematisches Management gelingen. Mit dessen kontinuierlicher Weiterentwicklung konnten wir in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte beim Ausbau unserer Managementsysteme zur Nachhaltigkeit erzielen. Ein Projekt zur weiteren Systematisierung der Managementansätze und zur Integration nachhaltiger Steuerungsindikatoren in die Kern-Managementprozesse ist 2013 angelaufen.

Unsere Nachhaltigkeitsleistung steuern und überwachen wir auf Basis konkreter Nachhaltigkeitsziele. Einen weiteren objektiven Nachweis der Effektivität unseres Nachhaltigkeitsmanagements bilden darüber hinaus die zahlreichen Zertifizierungen nach allgemein anerkannten Normen, auf die im Kapitel „Nachhaltigkeit ist die Grundlage unseres Geschäftsmodells“ ab Seite 106. näher eingegangen wird.

Stakeholder einbinden

HSE & ENTEGA / GRI / 4.16 / 4.17

Nachhaltiges Wirtschaften erfordert die Einbindung derer, die von unseren wirtschaftlichen Aktivitäten direkt und indirekt betroffen sind. Deshalb pflegen wir einen intensiven Dialog mit unseren Stakeholdern. Deren Interessen und Anforderungen berücksichtigen wir im Rahmen eines fairen Interessenausgleichs. Dieser kann nur mit möglichst großer Transparenz erzielt werden. Als ersten Schritt gilt es, die Bedürfnisse unserer Stakeholder so gut und so zeitnah wie möglich zu ermitteln. Denn da sich unser Unternehmensumfeld permanent und oft genug auch tiefgreifend wandelt, ändern sich auch die Bedürfnisse unserer Kunden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Anteilseigner und weiterer relevanter Anspruchsgruppen. Wir erkunden daher regelmäßig deren Einschätzungen hinsichtlich der Relevanz einzelner Themen, um unser Handeln und unsere Berichterstattung daran auszurichten. Aus unternehmerischer Sicht ist für uns im Stakeholderdialog entscheidend, Bedürfnisse und Ideen für Innovationen zu entwickeln und Risiken frühzeitig zu minimieren.

Insbesondere mit unseren Kunden pflegen wir einen engen Kontakt. Deshalb wollen wir für sie jederzeit gut erreichbar sein. Dazu nutzen wir alle Zugangswege: Printprodukte, Telefon-Hotline, persönliche und Vor-Ort-Beratung, Internet (Portale, E-Mail, soziale Netzwerke, Live-Chat), Veranstaltungen wie ENTEGA Business Talk und Fachmessen und nicht zuletzt den ENTEGA Kundenbeirat.

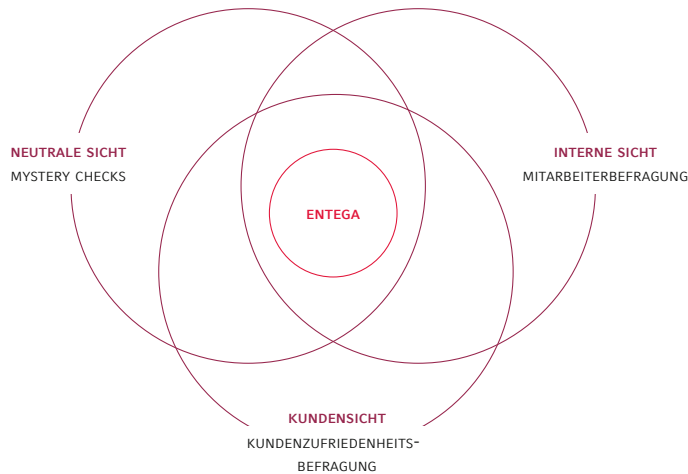
ENTEKA Energieeffizienz misst die Qualität des Service regelmäßig mittels Untersuchungen zur Kundenzufriedenheit. 2013 hat ENTEKA Energieeffizienz Befragungen unter den Privatkunden zu zwölf Kriterien durchgeführt. Hinsichtlich ihres Fachwissens und Auftretens sowie der Betreuung durch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren die Kunden zu 100 Prozent „zufrieden“ oder sogar „sehr zufrieden“. Auch gab es keinerlei Unzufriedenheit darüber, in welchem Zustand sie ihren Arbeitsplatz beim Kunden hinterlassen haben. 91 Prozent der Kunden waren mit der Ausführung von Montagearbeiten „zufrieden“ oder „sehr zufrieden“, bei der Funktionsfähigkeit gab es keinerlei Beschwerden. Unsere Kunden schätzen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durchweg als flexibel, reaktionsschnell und termintreu ein. Mit der Dienstleistungspalette der ENTEKA Energieeffizienz sind sie zu 100 Prozent zufrieden, das Preis-/Leistungsverhältnis wird zu 96 Prozent gelobt. Alle würden ENTEKA Energieeffizienz weiterempfehlen.

HSE & ENTEKA / GRI / PR5 ■

Die ENTEKA GmbH & Co. KG geht sogar noch einen Schritt weiter: Neben der Sicht von Kunden und Mitarbeitern werden auch sogenannte Mystery Checks durchgeführt. Warum wir das tun? Jede Studie entsteht aus einem anderen Blickwinkel!

UNSER MOTTO:
KUNDENERWARTUNGEN ERKENNEN, ERFÜLLEN UND ÜBERTREFFEN

DIE DREI SICHTEN AUF DIE ERWARTUNGEN
UNSERER KUNDEN



Unsere Analyse der Kundenperspektive beruht auf mehreren Umfragen. Der Kundenmonitor Deutschland ist z. B. ist eine Studie zur Kundenorientierung, die auf neutralen Haushaltsbefragungen (Kundenzufriedenheitsbefragungen) über wesentliche Dienstleistungsbranchen hinweg in ganz Deutschland basiert. Hier erhalten wir Studienergebnisse darüber, wie uns Kunden wahrnehmen, die wahrscheinlich keinen (zeitnahen) Kontakt mit ENTEGA hatten. Eine weitere Umfrage, der Servicemonitor, befragt ENTEGA Kunden etwa zwei Wochen nach einem realen Kontakt bezüglich ihrer Kundenzufriedenheit. Diese Studienergebnisse sind für unsere tägliche Arbeit von sehr großem Interesse und sind sozusagen „das Herzstück“, um den Kundendialog und den Service in den ENTEGA Points weiterentwickeln zu können.

Darüber hinaus führen wir mit einem externen Dienstleister Mystery Calls und Mystery Mails zu den Themen Neukundenakquise und Beschwerdemanagement durch. Hier bewerten Interviewer das Vorgehen an der Interessentenhofline bzw. den Kundendialog bezüglich Produktanfragen und dem Umgang mit Beschwerden. Diese Studie liefert ebenso wichtige Ergebnisse.

Neben den Haushaltsbefragungen wird auch alle drei Jahre eine Groß- und Gewerbekundenbefragung mit einem Marktforschungsinstitut durchgeführt.

Die Ergebnisse sprechen für uns. So attestiert der Kundenmonitor 2013: Die Zufriedenheit der ENTEGA Kunden im Kontakt Telefon/Brief/Mail liegt weitestgehend über dem Branchendurchschnitt. Und im Vorjahresvergleich hat sich die Kundenzufriedenheit in fast allen Bereichen verbessert. Auch in den Kennzahlen des Servicemonitor 2013 liegt ENTEGA in fast allen Kategorien über und in keiner Kategorie unter dem Benchmark. Auch die Mystery Checks bestätigen die hohe Qualität des ENTEGA Kundenservice: Der Index sowohl für die Kundenkontaktqualität als auch für die telefonische Erreichbarkeit liegt im Optimalbereich. Das Urteil über die Gesprächsatmosphäre fällt positiv aus und die Qualität der Bearbeitung von Produktanfragen liegt ebenfalls im Optimalbereich.

Den Dialog mit unseren Stakeholdern pflegen wir mit Unterstützung eines Stakeholderbeirats, der seit Juni 2011 arbeitet. Der Beirat berät uns bezüglich der Weiterentwicklung und Operationalisierung unserer Nachhaltigkeitsstrategie. Dem Beirat gehören an Prof. Dr. Maximilian Gege (Vorsitzender des Bundesdeutschen Arbeitskreises für Umweltbewusstes Management, B.A.U.M. e. V.), Ralf Noller (Vorsitzender des Konzernbetriebsrats der HSE), Christof Rauen (Geschäftsführer der Resopal GmbH), Stefan Schurig (Climate Energy Director des World Future Council) und Prof. Dr. Rüdiger Hahn (Leiter des Fachgebiets Nachhaltige Unternehmensführung an der Universität Kassel). Weitere interne Mitglieder sind der Bereichsleiter Unternehmenskommunikation und Public Affairs, Matthias W. Send, und der Leiter des HSE-Nachhaltigkeitsmanagements, Marcel Wolsing.

HSE 8 ENTEGA / GRI / 4.15 / EU 19

Welche Stakeholder wesentlich von unserer Geschäftstätigkeit betroffen sind und wie deren nachvollziehbare Erwartungen an uns aussehen, ermitteln und diskutieren wir intern in unserem Nachhaltigkeitsmanagement, im Kundenbeirat, mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie im Stakeholderbeirat. Darüber hinaus werten wir externe Studien aus.

EINBEZIEHUNG UNSERER STAKEHOLDER HSE & ENTEGA GRI / 4.14 / 4.16

UNSERE STAKEHOLDER	DIALOGINSTRUMENTE	
MITARBEITER	<ul style="list-style-type: none"> Intranet, Schwarzes Brett, Veranstaltungen mit Vorstand etc. Der Austausch zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern wird durch den Betriebsrat garantiert 	
KUNDEN	<ul style="list-style-type: none"> ENTEGA Business Talk, Internetportale, Social Media Kontakt zu Kundenberatern: Kostenlose Telefon-Hotline, E-Mail, Video-Live-Chat. Vor Ort: ENTEGA Points und Infomobile ENTEGA Kundenbeirat: Ehrenamtliche Mitglieder diskutieren in vierteljährlichen Sitzungen unter anderem über Marketingaktionen, Produktideen und Kundenanschriften. Fachmessen: Präsentation neuer Produktkonzepte (z. B. Klimaneutrales Wirtschaften auf der E-World) und persönlicher Kontakt zu Geschäftskunden 	
AKTIONÄRE	<ul style="list-style-type: none"> Hauptversammlungen, Aufsichtsrat 	
STÄDTE, GEMEINDEN, LANDKREISE DES VERSORGUNGSGBIETES	<ul style="list-style-type: none"> Regelmäßiger Austausch mit HSE-Beirat, der sich aus Bürgermeistern und Landräten des Versorgungsgebiets zusammensetzt Weitere Kontaktpflege über den Konzernbereich Regionalmanagement und Gremien Regelmäßige Besichtigungen von Erzeugungsanlagen (z. B. Biogasanlage Semd, Windpark Binselsberg, Müllheizkraftwerk Darmstadt, Zentralklarwerk Darmstadt). Damit können sich interessierte Bürger und Politiker über die Funktionsweise und nachhaltige Wirkung unserer Erzeugungsanlagen informieren. 	<small>HSE & ENTEGA GRI / EU19 / SO1</small>
WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG	<ul style="list-style-type: none"> Das NATURpur Institut unterhält strategische Partnerschaften mit Hochschulen. An der Hochschule Darmstadt unterstützt NATURpur die jährlich stattfindende Vortragsreihe „Energie für die Zukunft“. 	
ALLGEMEINE ÖFFENTLICHKEIT UND POLITIK, JOURNALISTEN	<ul style="list-style-type: none"> Presseinformationen auf der HSE-Homepage und Newsletter Nachhaltigkeitsberichterstattung für die allgemeine Öffentlichkeit Mit dem „Darmstädter Impuls“ würdigt die HSE Stiftung Menschen für herausragendes bürgerschaftliches Engagement. Veranstaltungen 2013: Die HSE präsentiert sich auf der „hobit“, einer Messe für Jugendliche und Schulabgänger; In der „Nacht der Ausbildung“ informiert die HSE Jugendliche, Schulabgänger und deren Eltern über ihr Ausbildungsangebot; Podiumsdiskussion zur Energiepolitik inkl. Abendveranstaltung mit Vertretern der „großen“ Parteien für Regional- und Stadtpolitiker, Entscheider aus Verbänden und Institutionen, Firmenkunden, Geschäftspartner; HSE und ENTEGA stellen auf der Ausbildungsmesse Südhessen für Jugendliche, Schüler, Lehrer und Eltern aus. 	
VERBÄNDE UND INSTITUTIONEN	<ul style="list-style-type: none"> Der Konzern engagiert sich in zahlreichen Verbänden und Initiativen, die sich dem Klimaschutz verpflichtet haben bzw. pflegt die Kommunikation mit diesen. Z. B. im Bundesverband für Windenergie (BWE), im Sustainable Leadership Forum des Bundesdeutschen Arbeitskreises für umweltbewusstes Management (B.A.U.M. e. V.), im Deutschen Global Compact Netzwerk und in der Interessenvereinigung der acht größten kommunalen EVU „8KU“ Wir sind Organizational Stakeholder der Global Reporting Initiative und bringen uns bei der Weiterentwicklung von Nachhaltigkeitsmanagement und Nachhaltigkeitsberichterstattung ein. Stakeholderbeirat der HSE 	<small>HSE & ENTEGA GRI / 4.13</small>

Bei ENTEGA wird im Bereich Privatkunden durch den Kundenbeirat festgestellt, wie deren Aktivitäten noch besser an den Bedürfnissen der Kunden orientiert werden können. Der Kundenbeirat besteht aus zehn Mitgliedern und hat sich im Jahr 2013 viermal getroffen. Im Beirat werden Fragen, Kritik und Anregungen diskutiert. Die Erkenntnisse und Empfehlungen aus internen und externen Audits und somit auch die Empfehlungen der unabhängigen TÜV-Auditoren – wie auch Ergebnisse aus den Kundenzufriedenheitsbefragungen – finden Eingang in eine Empfehlungsliste. Durch Terminierung und Wiedervorlagesystematik gehen einmal identifizierte Themen nicht unter.

Bestimmung wesentlicher Management- und Berichtsinhalte

HSE & ENTEGA / GRI / 3.5 / 4.16

Die Wesentlichkeit der Management- und Berichtsinhalte leiten wir aus den genannten internen und externen Quellen her. Zusätzlich wird regelmäßig eine Stakeholderumfrage durchgeführt, letztmalig für das Berichtsjahr 2012. Für das Berichtsjahr 2012 haben wir insgesamt 147 Stakeholder befragt, von denen 73 Stakeholder aktiv an der Befragung teilgenommen haben. Rund die Hälfte stellen Bürgermeister und Landräte, rund ein Drittel Mitarbeiter der HSE, etwa 15 Prozent Privat- und Geschäftskunden und drei sind Mitglieder des Stakeholderbeirats. Die Umfrage wurde für diesen Bericht nicht aktualisiert, da wir derzeit die Umfragemethodik in Übereinstimmung mit dem neuen GRI-Berichtsstandard G4 bringen.

HSE & ENTEGA / GRI / 1.2 / 3.5 / 4.11 / 4.17

Die Ergebnisse der Stakeholderbefragung sind in der nachfolgenden Materialitätsmatrix dargestellt. Je weiter rechts ein Thema in dieser Darstellung auf der horizontalen Achse positioniert ist, desto höher schätzen die Befragten die Bedeutung dieses Themas für den HSE-Konzern ein. Die Einordnung auf der vertikalen Achse zeigt die angenommene Bedeutung eines Themas für unsere Stakeholder bzw. die Gesellschaft. Je weiter die Themen rechts oben verortet sind, umso bedeutungsvoller sind sie unter beiden Gesichtspunkten. Damit sind sie letztlich wesentlich für die HSE. Wir berücksichtigen damit Entwicklungen im Unternehmensumfeld, aus denen sich Chancen und Risiken für die HSE ergeben können.

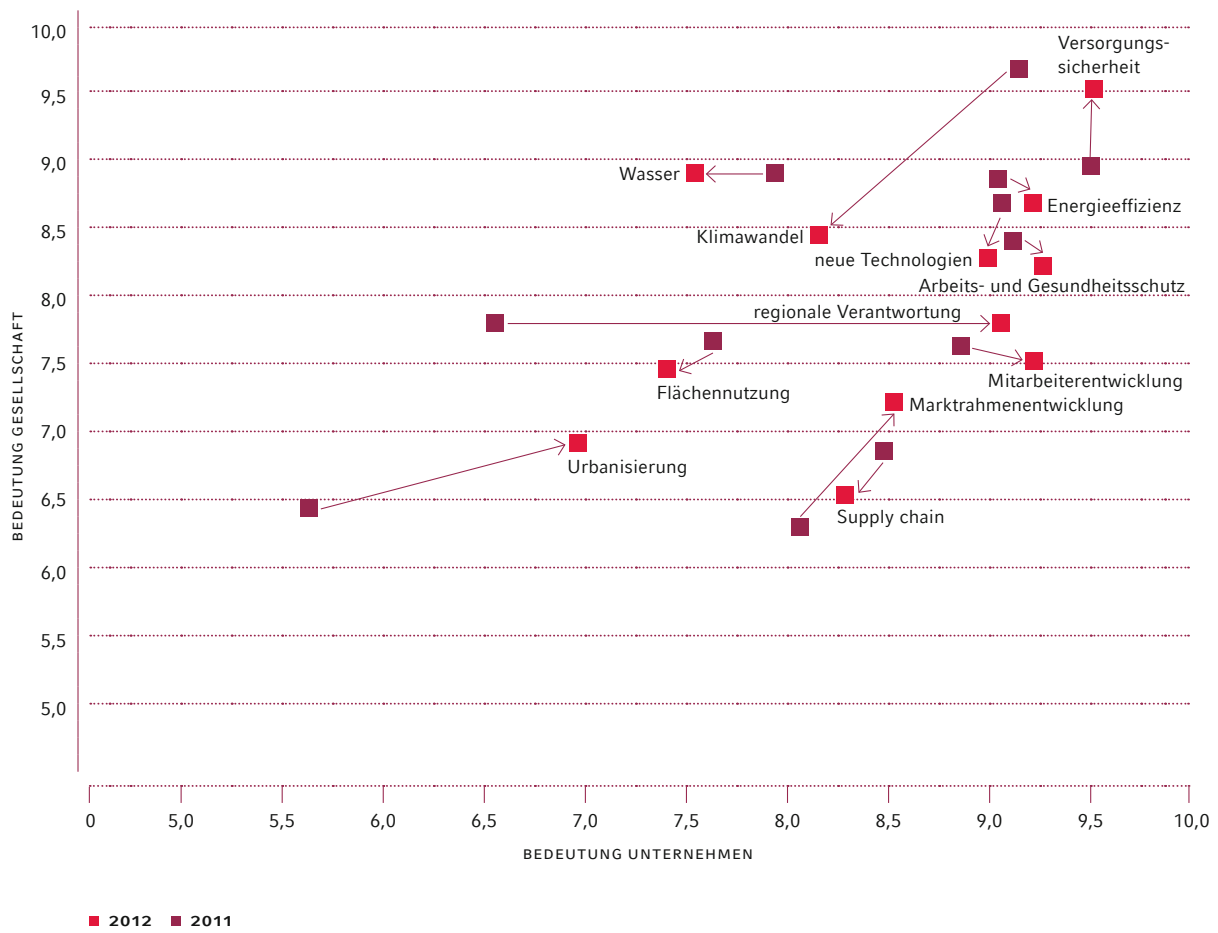
Unsere Nachhaltigkeitsziele

HSE & ENTEGA / GRI / 4.9

Als Richtschnur für die Ableitung konkreter Zielvorgaben für die Unternehmen und Bereiche im HSE-Konzern dienen uns unsere konzernweiten Nachhaltigkeitsziele. Sie werden regelmäßig im Jahresrhythmus im Rahmen unserer integrierten Managementsysteme überprüft und auf dieser Basis fortentwickelt. Die Managementbeauftragten prüfen auch regelmäßig die Wirksamkeit des Verfahrens. Unsere übergeordneten konzernweiten Nachhaltigkeitsziele werden auf der hinteren Umschlagseite dieses Berichts aufgeführt. Die detaillierten Nachhaltigkeitsziele von HSE und ENTEGA sind auf der HSE-Website unter <http://bit.ly/nachhaltigkeitsziele> für Jedermann einsehbar.

BEFRAGUNG ZUR WESENTLICHKEIT VON THEMEN DER NACHHALTIGKEITSAGENDA
 VON HSE UND ENTEKA 2011/2012 HSE & ENTEKA / GRI / 3.5 / 4.17

BEDEUTUNG UNTERNEHMEN/BEDEUTUNG GESELLSCHAFT



Ökonomie: Nachhaltigkeit braucht Wirtschaftlichkeit.

ERZEUGUNG – VERTEILUNG – VERBRAUCH: ÖKOLOGISCH UND EFFIZIENT

Unser Geschäftsmodell: CO₂ vermeiden mit Gewinn

Unsere moderne Gesellschaft benötigt sehr viel Energie, aber nur sehr wenig Kohlendioxid. Warum also Energie erzeugen aus Rohstoffen, deren Verwertung mit großen Mengen CO₂ als schädlichem Abfallprodukt einhergeht? Das wesentlich zur Klimaerwärmung und Übersäuerung der Ozeane beiträgt, aber keinerlei Nutzen bringt? Sinnvoll wäre solches Handeln nur, wenn der CO₂-Abfall kostenfrei und unschädlich entsorgt werden könnte. Dass dies unter einer ganzheitlichen und nachhaltigen Betrachtung nicht möglich ist, wird inzwischen allgemein anerkannt.

HSE & ENTEGA / GRI / EC2 / EN6

Die Energiebranche verursacht weltweit fast die Hälfte aller CO₂-Emissionen. Sie ist damit wesentlicher Teil des schon im 19. Jahrhundert entstandenen Problems, dass wirtschaftliches Handeln scheinbar zwangsläufig mit der Emission von Treibhausgasen einhergeht.

Wir bei HSE und ENTEGA verstehen uns als nachhaltig wirtschaftendes Unternehmen der Energiebranche, das sich seiner Verantwortung in einem ganzheitlichen Sinne bewusst ist. Unser gesamtes Handeln orientiert sich an dieser Maxime. Deshalb steht für uns die Vermeidung des schädlichen Kohlendioxids, aber auch anderer Treibhausgase, im Zentrum unseres Geschäftsmodells – und zwar entlang unserer gesamten Wertschöpfungskette.

Wir haben uns frühzeitig entschlossen, von einem Teil des Problems zu einem Teil seiner Lösung zu werden und unser Geschäftsmodell entsprechend weiterentwickelt: Kohlendioxid vermeiden bei der Erzeugung, vermindern beim Verbrauch und kompensieren da, wo dessen Emission unvermeidbar ist. Denn klimaneutrales Wirtschaften, also nachhaltiges und verantwortungsvolles wirtschaftliches Handeln, mag eine globale Herausforderung sein, sie beginnt aber vor Ort in der Region.

INNOVATION *Angesichts der unbestreitbaren Zusammenhänge zwischen CO₂-Emissionen und den rasant wachsenden globalen Folgen der Klimaerwärmung hat sich ein weitreichender Handlungsbedarf aufgebaut. Deshalb erwächst aus der Notwendigkeit, das Wirtschaften vom CO₂-Ausstoß abzukoppeln, wirtschaftliches Potenzial. In diesem Sinne ist unsere Unternehmensstrategie darauf ausgerichtet, neue Geschäftsfelder für klimaneutrales Wirtschaften zu erschließen und innovative Produkte zu vermarkten. Wir haben mehrere hundert Millionen Euro in erneuerbare Energien und hochmoderne konventionelle Erzeugungsanlagen investiert und dieses Programm inzwischen nahezu umgesetzt. Wir intensivieren zugleich unsere Anstrengungen, unseren Kunden den verantwortungsvollen Umgang mit Energie zu vermitteln. Zum Beispiel mit innovativen Lösungen für Unternehmen zur Verbrauchsoptimierung oder mit umfassenden Konzepten, die den Energieverbrauch von Anfang an minimieren und nachhaltiges Wirtschaften in die Unternehmensprozesse integrieren – alles nach dem Motto: Jede nicht verbrauchte Kilowattstunde Strom stößt kein CO₂ aus und kostet kein Geld.*

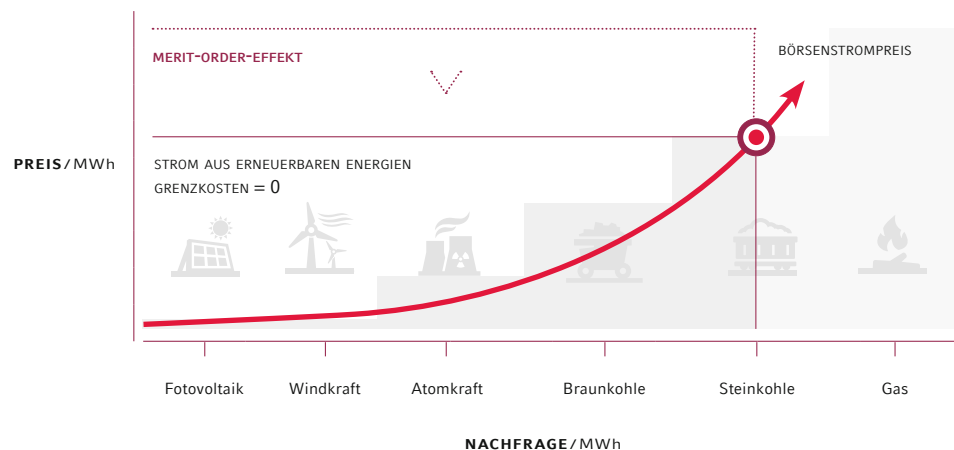
Dass unsere im Sinne der Umwelt nachhaltig orientierte Unternehmensstrategie ebenso nachhaltig profitabel sein muss, versteht sich von selbst. Denn ohne Gewinnerzielung kann kein Unternehmen am Markt bestehen. Sich dieser ökonomischen Binsenweisheit sehr deutlich bewusst zu sein, hat in den vergangenen Jahren noch einmal deutlich an Bedeutung gewonnen. Denn im Zuge des politisch geschaffenen europäischen „Marktdesigns“ und einem aus dem Gleichgewicht geratenen CO₂-Zertifikatemarkt haben sich Verwerfungen auf den europäischen Energiemärkten aufgetan, die gerade in Deutschland durch die Energiewende noch zusätzlich an Dynamik gewonnen haben.

Das Paradoxon in Zeiten der Energiewende in Deutschland hat seine Ursachen in eben diesen Verwerfungen: Die Verstromung von Kohle und damit die hierdurch emittierte Menge CO₂ ist im Jahr 2013 wieder auf das Niveau von 1980 gestiegen, gleichzeitig gingen aber die modernsten und umweltschonendsten Kraftwerke weitgehend vom Netz. Hintergrund: Der ursprünglich mit der Einführung eines Marktes für CO₂-Zertifikate angestrebte Anreiz hin zu einer Erzeugung mit weniger Treibhausgasen versagt derzeit. Denn aktuell schaukeln sich zwei Entwicklungen auf: Zunächst war die politisch zur Verfügung gestellte Menge an CO₂-Zertifikaten schon von Anfang an zu hoch veranschlagt und damit deren Preis viel zu niedrig. Mit der Wirtschaftskrise und dem hierdurch hervorgerufenen Rückgang der Industrieproduktion in Europa sind die Zertifikatepreise dann endgültig zusammengebrochen. Das macht den Einsatz der besonders viel Treibhausgase ausstoßenden alten und damit weitgehend abgeschriebenen (Braun-)Kohlekraftwerke wieder attraktiv, während neue, noch in ihrer Abschreibungsphase befindliche Gas- und Dampfturbinenkraftwerke (GuD) nicht zum Einsatz kommen, da sie im Quervergleich „zu teuer“ sind.

Hier wirkt sich der sogenannte Merit-Order-Effekt ungünstig für die neuen GuDs aus. Der Begriff kommt aus der Kraftwerkseinsatz-Planung und bezeichnet die Einsatzreihenfolge der Kraftwerke in der täglichen Erzeugung. Danach kommen preiswertere Kraftwerke grundsätzlich vor den teureren zum Einsatz. Die teuersten Kraftwerke stehen am Ende der Schlange und kommen im Zweifel nicht zum Zuge. Wären die verfügbaren Mengen an CO₂-Zertifikaten knapp bemessen und deren Preise damit hoch, hätten Kraftwerke mit hohem Kohlendioxid-Ausstoß kaum eine Chance, ins Netz zu kommen. Die Zertifikate würden dann auch die Anreize in die richtige Richtung lenken, nämlich hin zu weniger CO₂-Ausstoß. Sind, wie das aktuell der Fall ist, deren Preise viel zu niedrig, führt das zu Wettbewerbsverzerrungen zugunsten der umweltschädlichen Kohlekraftwerke.

Es ist die Ironie der Geschichte, dass ausgerechnet der Erfolg der erneuerbaren Energien die Strompreise zusätzlich drückt und damit die Eintrittsschwelle für die Kohlekraftwerke senkt. Denn das EEG besagt, dass das zwar schwankende, aber insgesamt hohe Stromaufkommen der erneuerbaren vom Merit-Order-Prinzip ausgenommen und vorrangig einzuspeisen ist. Die ursprünglichen Ziele, gerade die zur Versorgungssicherheit notwendigen modernen Gas- und Dampfturbinenkraftwerke zu belohnen und ihnen den Weg zu öffnen, herkömmliche Anlagen mit hohem Schadstoffausstoß zu ersetzen, haben sich ins Gegenteil verkehrt.

DER STROMPREISDÄMPFENDE EFFEKT DER ERNEUERBAREN ENERGIEN (MERIT-ORDER-EFFEKT) SENKT DEN BÖRSENSTROMPREIS



UNSERE VORWÄRTSSTRATEGIE

Bei aller Abhängigkeit der Energiewirtschaft von den Vorgaben der Politik: Wir bei HSE und ENTEGA nehmen diese Herausforderungen an und gehen mit unserer im letzten Jahr formulierten und inzwischen in der Umsetzung befindlichen Vorwärtsstrategie voran: Wir beschleunigen die Weiterentwicklung des Konzerns hin zu einem der führenden und damit nachhaltig profitablen Innovationstreiber in Sachen klimaneutrales Wirtschaften. Unser Ziel ist es, alle Aspekte nachhaltigen Wirtschaftens fest in unserer Unternehmensstrategie zu verankern. Die sehr ermutigende Resonanz bei unseren Kunden und in unserer Region bestärkt uns in unserer Überzeugung, dass sich mit dieser Strategie Klimaneutralität und Profitabilität nicht nur nicht ausschließen, sondern gegenseitig befruchten. Nicht zuletzt zum Nutzen unserer Eigentümer, den Kommunen unserer Region, die von uns stetige Ausschüttungen erwarten.

Als starker und erfolgreicher regionaler Energieversorger verfügen wir schließlich direkt vor Ort über große wirtschaftliche Bedeutung. Und zwar nicht nur als Arbeitgeber und Investor, von dem insbesondere der regionale Mittelstand profitiert. Wir sind auch der kompetente Partner von Kommunen und Wirtschaft, wenn es um die Errichtung und den Erhalt einer modernen und effizienten Infrastruktur geht, die das Leben der Menschen erleichtert und bereichert.

Hier kommt uns im Übrigen ein schon deutlich spürbarer neuer Megatrend in der Energiewirtschaft entgegen: der Systemwechsel hin zur Dezentralisierung der energetischen Infrastruktur. Die Entwicklung führt weg von rein betriebswirtschaftlich optimierten Betriebseinheiten, die zur Errichtung riesiger Kraftwerksanlagen mit oft mehreren aufgereihten Blöcken geführt haben, und hin zur regionalen Aufteilung der Energiegewinnung mit innovativen Lösungen direkt vor Ort. Unsere Aufstellung als regionaler Versorger rund um die Themen Energie und Infrastruktur sichert uns hier einen wertvollen Startvorteil.

Zurück zur Profitabilität: Sparen und Wachsen

Von den Fehlentwicklungen der energiewirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen sind insbesondere unsere Investitionen in die zum Teil effizientesten und leistungsstärksten GuDs der Welt betroffen. So haben die Turbinen unseres hochflexiblen Gasturbinenkraftwerks in Darmstadt seit dem Vermarktungsbeginn am 7. August 2013 im Berichtsjahr insgesamt weniger als 20 Stunden Energie produziert. Trotz ihrer Bedeutung für die Netzstabilität – sie können innerhalb von nur neun Minuten auf die Höchstleistung von knapp 100 Megawatt hochgefahren werden und damit auf Abruf die wichtige Regelernergie für das Netz liefern – war daher die Investitionssumme von rund 60 Millionen Euro zu zwei Dritteln abzuschreiben.

VORWÄRTSSTRATEGIE / ZIEL NR. 1

Wir wollen wieder nachhaltig profitabel werden und zu den Besten in unserer Branche aufschließen. Erreichen wollen wir das bis

2017

VORWÄRTSSTRATEGIE / ZIEL NR. 2

Ab 2016 planen wir eine nachhaltige Ergebnisverbesserung pro Geschäftsjahr in Höhe von

92 Mio. Euro

Auch das im März 2010 in Betrieb genommene und als Gemeinschaftskraftwerk geführte bayerische GuD Irsching 5 (GKI), an dem wir zu neun Prozent beteiligt sind, arbeitet trotz seines sehr hohen Wirkungsgrades von 60 Prozent defizitär. Zwar konnte die Betreibergesellschaft im April 2013 einen Liefervertrag mit dem Netzbetreiber TenneT und einer Laufzeit von drei Jahren abschließen, der zumindest die Stilllegung des GKI verhinderte und damit auch weiterhin die regionale Versorgungssicherheit gewährleistet. Denn im Gegenzug haben sich die Kraftwerksbetreiber verpflichtet, das Kraftwerk in diesem Zeitraum nicht stillzulegen. Trotz der hierdurch erreichten Ergebnisverbesserung war aber nach wie vor keine angemessene Bezahlung zu erzielen.

Es gilt daher gegenzusteuern. Dies tun wir mit einer ausgewogenen Kombination aus Wachstum und Konsolidierung. Unverändert aber gilt weiterhin: Wir werden unsere Effizienz und damit unsere Ertragskraft konzernweit steigern, ohne unsere zentralen Nachhaltigkeitsziele aus dem Blick zu verlieren.

Hierzu haben wir einen Fahrplan mit konkreten Zwischenzielen aufgestellt, den wir konsequent verfolgen werden: Bis zum Jahr 2017 wollen wir wieder nachhaltig profitabel sein und beim Ertrag wieder zu den Besten der Branche aufschließen. Die Maßnahmen, die im Rahmen der Vorwärtsstrategie definiert wurden, werden nach ersten positiven Effekten im Berichtsjahr 2013 bereits im Jahr 2014 eine erhebliche Ergebnisverbesserung erbringen. Mittelfristig (ab 2016) soll dadurch das Ergebnis vor Steuern und Zinsen um 92 Millionen Euro gesteigert werden.

Wie wir sparen

Unsere Leitlinie lautet: Effizienz in unserem Kerngeschäft, Fokus auf die Region und Klarheit in der Kundenorientierung. Für jedes Geschäftsfeld wurden klar umrissene Wachstums- und Effizienzziele sowie ein Stufenplan erstellt, nachdem wir die Einzelmaßnahmen systematisch abarbeiten. Die Vorwärtsstrategie umfasst ein Bündel von über 300 Einzelmaßnahmen.

Jeder Einzelne im HSE-Konzern und jedes Geschäftsfeld leistet seinen bzw. ihren Beitrag. Der Wandel wird für jeden spürbar und muss von allen gelebt werden. Alle Strukturen und Arbeitsabläufe werden auf ihre Effizienz überprüft und bei erkannten Verbesserungspotenzialen entsprechend neu gestaltet, das Gleiche gilt für die Optimierung bestehender Anlagen und Beteiligungen.

Aufgrund ihrer Größe und Kostenrelevanz liegt mit rund 84 Prozent der Schwerpunkt des Ergebnisverbesserungspotenzials bei den Geschäftsfeldern Netze, Vertrieb und Shared Services. Aber auch die Zentralabteilungen leisten mit zehn Prozent ihren Beitrag. Die restlichen sechs Prozent verteilen sich auf die Bereiche Erzeugung, öffentlich-rechtliche Betriebsführung und Handel. Allein im Netzbereich wollen wir rund 36 Millionen Euro einsparen. Davon sollen fünf Millionen Euro durch die zum 1. Juli des laufenden Geschäftsjahres 2014 vorgesehene Gründung der großen Netzgesellschaft erwirtschaftet werden. Dazu werden die HSE Technik und der Verteilnetzbetreiber Rhein-Main-Neckar (VNB) zusammengeführt. Alle Aufgaben rund um das Thema Netz werden dann unter einem Dach zusammengefasst sein. Mit kurzen Wegen, einfachen Absprachen, schlanken Prozessen und Effizienzsteigerungen durch die Zusammenführung von Organisation, Prozessen und IT.

Ein Maßnahmen-Controlling wird die Fortschritte und die finanziellen Effekte mit eigens hierfür entwickelter Software ständig überwachen. Damit ist nicht nur die permanente Erfolgskontrolle, sondern auch eine flexible Nachbesserung gewährleistet.

Wie wir wachsen

Mit dem klassischen Kerngeschäft wird die Energiewirtschaft in Zukunft rund ein Drittel weniger Gewinn erwirtschaften. Diese Erkenntnis ist in der Branche inzwischen zum Konsensus gereift. Da Kosteneinsparungen zwar nötig sind, aber für eine tragfähige Zukunftsstrategie nicht hinreichen, müssen wir neue Wachstumspotenziale erschließen, um dauerhaft im Wettbewerb bestehen zu können. Unser Wachstum erreichen wir mit dem Ausbau regionaler Wärmeversorgung, mit einer Ausbaustrategie in Sachen Wind-Onshore und mit einem Portfolio an innovativen energienahen Dienstleistungen. Als regionaler Versorger ist unser Fokus auf unsere Region Rhein-Main-Neckar gerichtet.

Wir konzentrieren uns auf intelligente und nachhaltige Energiekonzepte, die sich für unsere Kunden rechnen, weil sie ihre Effizienz steigern. Die Konzepte senken ihre Kosten und versetzen sie in die Lage, jederzeit die volle Transparenz über ihren Energieeinsatz zu behalten – all das unter Wahrung der Klimaneutralität. Auf den Punkt gebracht: Energiekonzepte, die die Wettbewerbsfähigkeit unserer Kunden kurzfristig UND nachhaltig verbessern, gerade in der postfossilen Wirtschaft. Hierzu bieten wir unseren Privatkunden und Kunden aus Industrie und Gewerbe beliebig skalierbare und damit vollständig individualisierbare Lösungen für ihren ganz spezifischen Bedarf. Lösungen, die mit ihnen wachsen können und ihren Anforderungen somit bestmöglich gerecht werden.

Einen Einblick in unsere Leistungspalette und Innovationskraft rund um das Thema energienaher Dienstleistungen für Industrie und Gewerbe geben die zahlreichen in diesem Bericht aufgeführten Einzelbeispiele und Vertriebsinitiativen.

UNSERE ERGEBNISSE IM GESCHÄFTSJAHR 2013

Die Entwicklung der im Folgenden dargestellten und erläuterten Zahlen des HSE-Konzerns gegenüber dem Vorjahr wird durch die gesellschaftsrechtlichen Veränderungen des Geschäftsjahres 2013 insgesamt nicht maßgeblich berührt. Soweit Einzelpositionen wesentlich beeinflusst wurden, wird dies erläutert. Die Zahlen von ENTEGA umfassen aufgrund der Verschmelzung der e-ben auf die ENTEGA GmbH & Co. KG erstmals indirekt auch diese Gesellschaft.

Der HSE-Konzern erwirtschaftete im Berichtsjahr 2013 mit 2.223 Mitarbeitern¹ eine gegenüber dem Vorjahr um 2,7 Prozent niedrigere Gesamtleistung (Umsatzerlöse, Bestandsveränderungen und aktivierte Eigenleistungen) in Höhe von 1.936,2 Mio. Euro (Vorjahr: 1.989,2 Mio. Euro).

Dieser Rückgang entspricht im Wesentlichen unserer Erwartung: Er resultiert aus der Entkonsolidierung der Enviro-Gruppe.

Der Konzernumsatz betrug im Geschäftsjahr 2013 1.914,0 Mio. Euro nach 1.972,8 Mio. Euro im Vorjahr. Dies entspricht einem Rückgang um 3,0 Prozent. Zum Konzernumsatz hat unsere Dachmarke ENTEGA vor Konsolidierungseffekten 1.180,1 Mio. Euro nach 1.141,4 Mio. Euro im Vorjahr beigesteuert. Damit ist ENTEGA im Berichtsjahr um 3,4 Prozent gewachsen.

Die Aufwandsseite hat sich im Berichtsjahr unterschiedlich entwickelt. So hat sich der größte Einzelposten, der Materialaufwand, mit einem Rückgang um nur 1,6 Prozent auf 1.554,1 Mio. Euro im Konzern nicht im Gleichklang mit dem Umsatz zurückgebildet. Bei ENTEGA konnte er hingegen auf einen Anstieg von 2,3 Prozent begrenzt und damit unterhalb der Umsatzausweitung gehalten werden. Wie oben erwähnt, haben die Abschreibungen auf Produktionsanlagen im Zuge der preisbedingten Betriebsstillstände unserer Kraftwerkseinrichtungen stark zugenommen. Sie stiegen im Konzern auf 87,8 Mio. Euro nach 68,9 Mio. Euro im Vorjahr. Darüber hinaus waren im Berichtsjahr Abschreibungen auf Finanzanlagen in Höhe von 0,2 Mio. Euro zu verzeichnen nach 10,6 Mio. Euro im Vorjahr. Der sonstige und außerordentliche Aufwand lag mit 159,3 Mio. Euro hingegen nur unwesentlich über dem Vorjahreswert von 158,1 Mio. Euro.

Damit ist die Wertschöpfung im Berichtsjahr spürbar um 2,8 Prozent von 268,2 Mio. Euro im Vorjahr auf 260,7 Mio. Euro zurückgegangen.

¹ Die Differenz in der Darstellung der Mitarbeiterzahlen zum Geschäftsbericht ergibt sich aus einer stichtagsgenauen Darstellung zum 31.12. im Nachhaltigkeitsbericht gegenüber einer Jahresdurchschnittsbetrachtung im Geschäftsbericht sowie dem Nichteinbeziehen der Beschäftigten der Enviro Mondial im Nachhaltigkeitsbericht.

WERTSCHÖPFUNG 2013

Gut zwei Drittel der Wertschöpfung des HSE-Konzerns fließen an die Beschäftigten. Das waren im Jahr 2013

175,9 Mio. Euro

WERTSCHÖPFUNG 2013

Der HSE-Konzern ist ein wichtiger Steuerzahler. Insgesamt betrug der Steueraufwand 2013

15,9 Mio. Euro

Von der Wertschöpfung wurden im Berichtsjahr 67 Prozent für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufgewendet. Im Vorjahr betragen diese Aufwendungen auf sie noch 72 Prozent. Absolut ist der Personalaufwand von 191,9 Mio. Euro auf 175,9 Mio. Euro zurückgegangen. Der Rückgang ist im Wesentlichen durch die Entkonsolidierung der Enviro-Gruppe verursacht. Im Konzern ist ein Jahresüberschuss von 1,8 Mio. Euro verblieben nach 1,9 Mio. Euro im Vorjahr.

WERTSCHÖPFUNGSENTSTEHUNG HSE & ENTEGA / GRI / 2.8 / EC1

HSE & ENTEGA GRI / 2.8 / EC1

IN TSD. EURO	HSE-KONZERN	ENTEGA
	2013	2013
Gesamtleistung	1.936.213	1.175.470
Sonstige und außerordentliche Erträge	125.915	12.206
Materialaufwand	-1.554.060	-1.073.565
Abschreibungen	-88.015	-1.036
Sonstiger und außerordentlicher Aufwand	-159.339	-68.808
GESAMT	260.714	44.267

WERTSCHÖPFUNGSVERWENDUNG HSE & ENTEGA / GRI / 2.8 / EC1

HSE & ENTEGA GRI / 2.8 / EC1

IN TSD. EURO	HSE-KONZERN	ENTEGA
	2013	2013
An Mitarbeiter (Löhne, Gehälter, Soziales)	175.893	29.601
An Kreditgeber (Zinsaufwand)	67.108	1.497
An Staat (Steuern, Abgaben)	15.948	1.236
Jahresüberschuss	1.765	11.933
GESAMT	260.714	44.267

Der Konzernabsatz an Strom, Gas, Wärme und Wasser sowie die von ENTEGA-Kunden durch den Bezug von klimaneutralem Erdgas ausgeglichenen CO₂-Emissionen sind aus der folgenden Tabelle ersichtlich:

GESAMTABSATZ STROM, ERDGAS, WÄRME UND WASSER ¹ HSE & ENTEGA / GRI / EN 6

	HSE-KONZERN	
	2013	2012 ²
ABSATZ STROM IN TWh	6,15	6,58
davon konventioneller Strom	3,88	4,28
davon Ökostrom	2,27	2,30
ABSATZ ERDGAS IN TWh	5,38	6,05
davon konventionelles Erdgas	2,52	3,83
davon klimaneutrales Erdgas	2,85	2,22
Von ENTEGA Kunden durch den Bezug von klimaneutralem Erdgas ausgeglichene CO ₂ -Emissionen IN TONNEN CO ₂	697.000	541.000
ABSATZ WÄRME IN MWh	276.321	231.591
ABSATZ WASSER IN MIO. cbm	13,90	13,86
davon ENTEGA	13,20	13,17

1 Absatz an Endkunden und konzerneigene Lieferstellen ohne Handelsaktivitäten der citiworks

2 Aufgrund der erstmaligen Einbeziehung der e-ben in die ENTEGA weichen die Angaben für 2012 von den im letzten Nachhaltigkeitsbericht veröffentlichten Zahlen ab.

Vertrieb gebündelt, Preise stabil gehalten

Zur Verbesserung der Kostenstruktur, Schaffung zusätzlicher Synergien bei den internen Prozessen sowie zur Erhöhung unserer Schlagkraft im Markt und zur Optimierung aller Abläufe im Sinne unserer Kunden wurde 2013 der Energievertrieb neu geordnet. Dazu haben wir die bisherigen Vertriebsgesellschaften ENTEGA Privatkunden, ENTEGA Geschäftskunden und e-ben zu einer Tochtergesellschaft ENTEGA GmbH & Co. KG gebündelt. Mit der Zusammenführung ist einer der größten Anbieter klimaneutraler Energien in Deutschland entstanden.



Hierdurch steigen die Erreichbarkeit in der Region und die Sichtbarkeit der Marke ENTEGA. So wurden die fünf e-ben Lokale in Südhessen, Rheinhessen und der Pfalz als ENTEGA Points weitergeführt. Damit nutzte ENTEGA zum Jahresende 2013 zehn ENTEGA Points zur Beratung ihrer Kunden. Gemeinsam mit dem ENTEGA Infomobil und der Energieberatung vor Ort wurden Anlaufstellen für unsere Kunden flächendeckend angeboten.

HSE 8 ENTEGA / GRI / EU7 / EU23

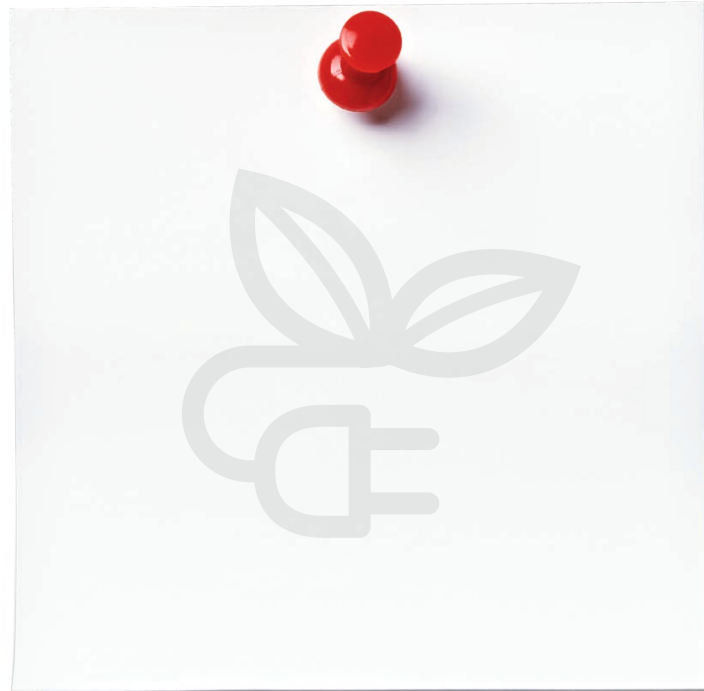
Im Oktober 2013 hat unsere Vertriebs Tochter ENTEGA angekündigt, ihre Strompreise 2014 stabil zu halten, obwohl zum Jahreswechsel EEG-Umlage und Netzkosten weiter gestiegen sind. An der Qualität des zertifizierten Ökostroms hat sich nichts geändert. Zudem blieben die Gaspreise über die gesamte Heizperiode 2013/2014 hinweg unverändert.

Die EEG-Umlage stieg zum 1. Januar 2014 um 0,963 ct auf 6,240 ct pro kWh. Staatlich veranlasste Steuern und Abgaben machen damit mehr als 50 Prozent des Strompreises aus. ENTEGA gibt die höheren Kosten vorerst nicht an ihre Kunden weiter. Das gelingt durch eine günstigere Beschaffung an den Strommärkten und die erwähnte Optimierung interner Prozesse etwa bei der Kundenbetreuung und der Abrechnung. Eine zusätzliche Belastung ist jedoch durch höhere Netzkosten entstanden.

Da neben der Produktqualität für viele Kunden der Preis ein wichtiges Kriterium ist, hat ENTEGA neue günstige Onlinetarife für Ökostrom und Erdgas in ihr Angebot aufgenommen.

Der neue ENTEGA Claim: preis.werte.energie.

Zwar schätzen unsere Kunden die konsequente Ausrichtung der ENTEGA auf eine nachhaltige Energieversorgung. Trotzdem ist aber weiterhin für viele der Preis das entscheidende Kriterium beim Anbieterwechsel. Wir haben dies erkannt und legen bei unserem Marktauftritt neben der Aufzählung der ökologischen Vorteile jetzt auch einen starken Schwerpunkt darauf, den geringen Preis unseres Angebots zu betonen. Die Botschaft: Klimaneutrale Energie muss nicht teuer sein! In diese Richtung zielen unsere neue Marketing-Kampagne „Powersparer“ und der neue Claim „preis.werte.energie.“. Er erscheint jetzt überall zusammen mit dem ENTEGA-Schriftzug als Button auf unseren gedruckten wie elektronischen Werbeauftritten. Dies verschafft ENTEGA einen unverwechselbaren Wiedererkennungswert.



Durch den Ausbau von Kapazitäten für erneuerbare Energie vermeiden wir CO₂ bereits bei der Erzeugung.

UNSERE ENERGIEERZEUGUNG

– HSE & ENTEGA / GRI / EN6 / EN18 / EU6

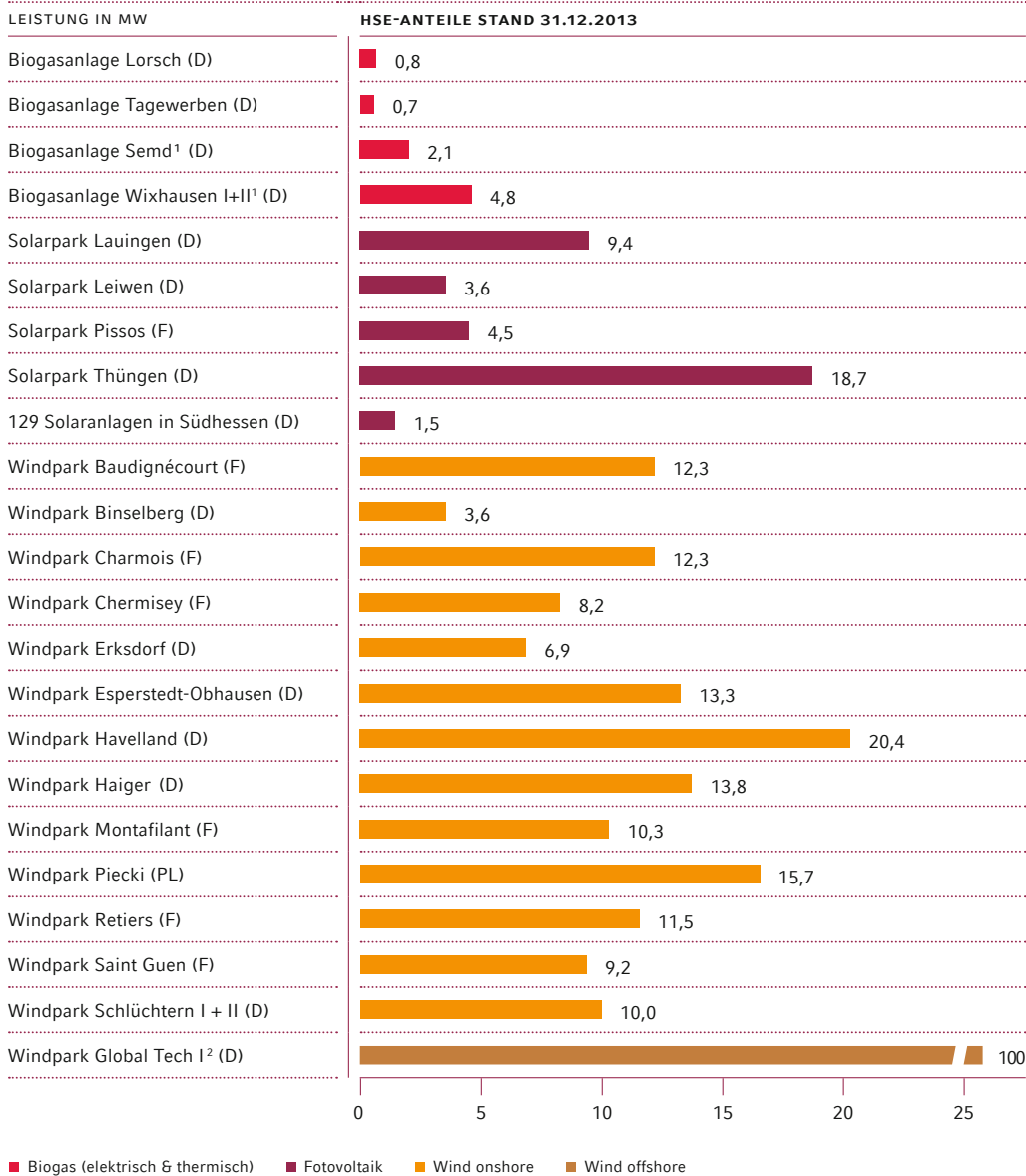
– Durch den Ausbau von Erzeugungskapazitäten für erneuerbare Energie vermeiden wir CO₂ bereits bei der Erzeugung von Strom und leisten damit schon seit Jahren unseren Beitrag zur Energiewende. Wir investieren bis zum Jahr 2015 mehrere hundert Millionen Euro in regenerative Erzeugungskapazitäten. Dabei sind wir auf einem sehr guten Weg: Bis Ende 2013 hatten wir hiervon bereits rund 830 Millionen Euro in regenerative Energien investiert.

– Der Schwerpunkt unserer Investitionen liegt unverändert auf dem Ausbau der Windenergie. Wir entwickeln und bauen Onshore-Windparks mit Schwerpunkt in Deutschland, auch unter Einbeziehung von Partnerschaften und Kooperationen. Außerdem beteiligen wir uns am Offshore-Windpark Global Tech I in der Nordsee. Darüber hinaus nutzen wir Sonne und Biogas zur Erzeugung umweltfreundlicher Energie.

ÜBERSICHT ÜBER DIE REGENERATIVE ENERGIEERZEUGUNG DER HSE

HSE & ENTEKA / GRI / EN18

HSE & ENTEKA / GRI / EN18



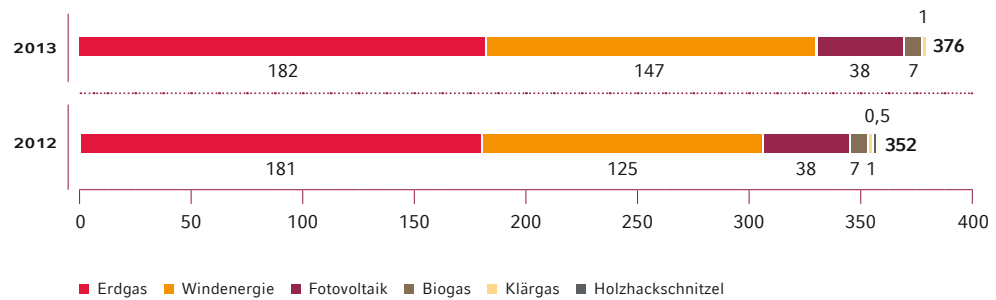
1 Diese Anlagen produzieren nicht Strom und Wärme, sondern Biogas, das aufbereitet und direkt in das Erdgasnetz eingespeist wird. Die Leistungsangaben beruhen daher auf dem Heizwert.

2 Anlage im Bau. Die angegebene Leistung gibt den Planwert wieder.

■ HSE/GRI/EU1

INSTALLIERTE ELEKTRISCHE LEISTUNG HSE/GRI/EU1 ■

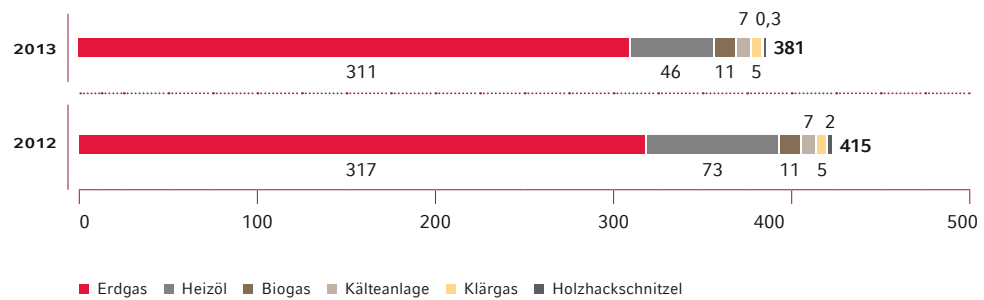
IN MW



■ HSE/GRI/EU1

INSTALLIERTE THERMISCHE LEISTUNG HSE/GRI/EU1 ■

IN MW



Der Rückgang der installierten thermischen Leistung auf Basis von Heizöl resultiert aus der Erneuerung einer Turbine im Industriekraftwerk Breuberg. Die alte Turbine konnte bivalent mit Erdgas und Heizöl befeuert werden, die neue Turbine ausschließlich monovalent mit Erdgas.

Unsere Kraftwerke waren im Berichtsjahr 2013 insgesamt 448.653 Stunden in Betrieb (Vorjahr: 468.431 Stunden). Die nachfolgenden beiden Tabellen zeigen den Prozentsatz der durchschnittlichen Betriebs- bzw. Vollaststunden der Kraftwerke, bezogen auf die theoretische Höchstbetriebsdauer von 8.760 Jahresstunden und aufgeschlüsselt nach den jeweiligen Energieträgern und dem durchschnittlichen Wirkungsgrad unserer Anlagen.

DURCHSCHNITTliche BETRIEBSSTUNDEN DER
HSE-KRAFTWERKE, BEZOGEN AUF 8.760 JAHRESSTUNDEN HSE / GRI / EU30

HSE / GRI / EU30

IN %	HSE-KONZERN	
	2013	2012
Biogas	93	93
Erdgas	96	97
Erdgas (Spitzenlast)	6	13
Heizöl	100	100
Holzackschnitzel	100	95
Klärgas	55	47
Fotovoltaik ¹	11	13
Strom (Kältemaschine)	100	100
Windenergie ¹	21	21

¹ Bezüglich der Fotovoltaik- und der Windkraftanlagen werden die Volllaststunden berichtet.

DURCHSCHNITTlicher WIRKUNGSGRAD DER
ERZEUGUNGSANLAGEN IM GESCHÄFTSJAHR 2013 HSE / GRI / EU11

HSE / GRI / EU11

IN %	KWK		KESSEL THERMISCH	HOLZHACK- SCHNITZEL THERMISCH	GUD		GASTURBINE ELEKTRISCH
	ELEKTRISCH	THERMISCH			ELEKTRISCH	ELEKTRISCH	
Heizöl	—	—	89	—	—	—	—
Erdgas (Spitzenlast)	—	—	92	—	—	—	38
Erdgas	26	57	88	—	59	—	—
Biogas	35	47	—	—	—	—	—
Klärgas	28	46	—	—	—	—	—
Holzackschnitzel	—	—	—	90	—	—	—

HSE/GRI/EU11

DURCHSCHNITTLICHER WIRKUNGSGRAD DER ERZEUGUNGSANLAGEN IM GESCHÄFTSJAHR 2012 HSE/GRI/EU11

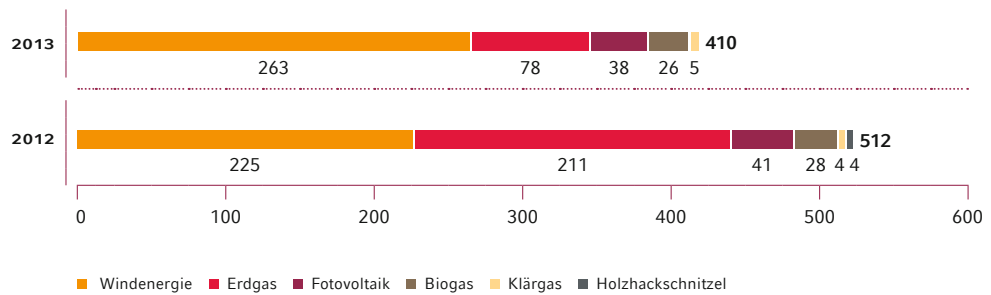
IN %	KWK		KESSEL THERMISCH	HOLZHACK- SCHNITZEL		GUD ELEKTRISCH	GASTURBINE ELEKTRISCH
	ELEKTRISCH	THERMISCH		THERMISCH	ELEKTRISCH		
Heizöl	—	—	88	—	—	—	—
Erdgas (Spitzenlast)	—	—	92	—	—	—	29
Erdgas	27	52	89	—	59	—	—
Biogas	35	46	—	—	—	—	—
Klärgas	27	46	—	—	—	—	—
Holzhackschnitzel	13	61	—	90	—	—	—

Die Abweichung der durchschnittlichen von den maximal erreichbaren Betriebsstunden erklärt sich durch Wartungszeiten und Reparaturen. Im Fall der regenerativen Energieträger wie Windenergie oder Fotovoltaik ist zudem die Verfügbarkeit der für die Erzeugung notwendigen Ressourcen Sonne und Wind eingeschränkt. Daher sind die in der Praxis erreichbaren prozentualen Betriebs- bzw. Volllaststunden im Vergleich zu Anlagen, die mit fossilen Brennstoffen betrieben werden, deutlich geringer. Spitzenlastkraftwerke sind aufgrund ihres Einsatzzweckes selten am Netz und weisen damit im Vergleich die geringsten Betriebsstunden auf.

HSE/GRI/EU2

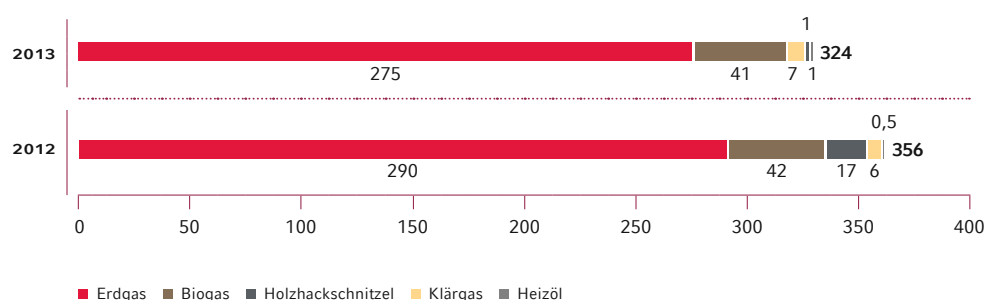
EIGENERZEUGTE STROMMENGE NACH PRIMÄRENERGIETRÄGERN HSE/GRI/EU2

IN GWH



EIGENERZEUGTE WÄRMEMENGE NACH PRIMÄRENERGIETRÄGERN HSE / GRI / EU2 ■

IN GWH



Bezug über Lieferverträge

Unsere Kapazitäten reichen noch nicht aus, um den Strombedarf unserer Kunden vollständig aus eigener Erzeugung decken zu können. Deshalb sichern wir die Bereitstellung über Strombezugsverträge ab. Im Jahr 2013 bestanden Lieferverträge der HSE und ENTEKA auf Basis der Energieträger Erdgas (1.604 GWh; Vorjahr: 1.690), Wasserkraft (1.489 GWh; Vorjahr: 1.587) und Kohle (1.241 GWh; Vorjahr: 1.294).

ENERGIEBEZUG ÜBER LIEFERVERTRÄGE

IN GWH	LIEFERMENGE 2013	LIEFERMENGE 2012	ENERGIETRÄGER
1. Vertrag	788	791	Erdgas
2. Vertrag	219	220	Erdgas
3. Vertrag	569	571	Erdgas
4. Vertrag	28	108	Erdgas
5. Vertrag	1.241	1.294	Kohle
6. Vertrag	1.489	1.587	Wasserkraft

INVESTITIONSSCHWERPUNKT WINDKRAFT

2013 haben wir unsere installierte Leistung auf Basis von Windkraft um 22 Megawatt ausgeweitet. Dies entspricht einem Anstieg um

18 %

INVESTITIONSSCHWERPUNKT WINDKRAFT

Mit Windkraftanlagen haben wir 2013 17 % mehr Strom gewonnen als 2012. Insgesamt lag die auf Basis von Windkraft erzeugte Strommenge bei

263.239 MWh

Schwerpunkt Windkraft

Die Windenergie hatte mit einer installierten Leistung von insgesamt 147 Megawatt im Berichtsjahr 2013 (Vorjahr: 125 Megawatt) einen Anteil von 39 Prozent (Vorjahr: 36 Prozent) an der insgesamt installierten elektrischen Leistung unserer Erzeugungsanlagen. Diese nahm, im Wesentlichen aufgrund neu in Betrieb gegangener Anlagen, im Berichtsjahr um knapp 7 Prozent auf 376 Megawatt zu. Die tatsächlich mit Wind erzeugte Strommenge betrug im Berichtsjahr 263.239 MWh (Vorjahr: 225.093 MWh), sie ist damit um 17 Prozent gestiegen.

Dies bedeutet, dass alleine mit der von uns gelieferten Windenergie im vergangenen Jahr rund 88.000 typische ENTEKA Haushalte mit einem Verbrauch von durchschnittlich 3.000 kWh pro Jahr mit Strom versorgt werden konnten. Im Vorjahr betrug diese Summe noch 75.000. Nach Fertigstellung aller bisher geplanten Anlagen werden wir durch die Nutzung der Windenergie bis zu 346.000 Tonnen CO₂ einsparen können. Diese Zahlen sind berechnet auf Basis der vom Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft ermittelten CO₂-Emissionen des bundesdeutschen Strommix 2012 in Höhe von 522 g pro kWh.

Wir haben im Berichtsjahr neue Windkraftanlagen mit einer Gesamtleistung von 22 MW in Betrieb genommen. Nachdem im Frühjahr 2012 mit dem Bau des Windparks Haiger begonnen worden war und bis Ende dieses Jahres zwei der sechs geplanten Anlagen errichtet wurden, konnten im Geschäftsjahr 2013 alle übrigen Anlagen fertiggestellt bzw. errichtet werden. Der Windpark Haiger ist das erste Projekt, das von uns selbst entwickelt, gebaut und betrieben wird. Inzwischen sind der Windpark Haiger mit einer Gesamtkapazität von 13,8 MW und der Windpark Chemisey in Frankreich mit 8,2 MW vollständig am Netz.

GLOBAL TECH I: MODERNSTE WINDKRAFTTECHNIK

INNOVATION Beim Ersten, in Deutschland frei finanzierten Offshore-Windkraftwerk Global Tech I sind wir zusammen mit den Stadtwerken München mit jeweils 24,9 Prozent größter Anteilseigner, gefolgt von dem ebenfalls zu 100 Prozent in Kommunalbesitz befindlichen Schweizer Energieunternehmen Axpo International, das 24,1 Prozent hält. Die weiteren Beteiligungen sind deutlich kleiner und breit gestreut. Das Gesamtbudget für das Projekt liegt bei rund 1,7 Milliarden Euro.

Bei der Standortwahl von Global Tech I spielten der Schutz der Meeresumwelt und die Sicherheit des Schiffsverkehrs eine wichtige Rolle. Der Windpark liegt mit seinen 80 speziell für Offshore-Windprojekte entwickelten Turbinen rund 180 Kilometer vor Bremerhaven und damit außerhalb des Nationalparks Wattenmeer und der 12-Seemeilen-Zone. Nur das Seekabel, das den Strom zum Festland transportiert, verläuft durch das Naturschutzgebiet. Es wird vom zuständigen Übertragungsnetzbetreiber TenneT unter hohen Umweltauflagen verlegt. Der Windpark ist vom Festland aus nicht zu sehen.

Schon bei schwacher Windgeschwindigkeit von 4 Metern pro Sekunde schalten sich die Rotoren ein. Ihre Spitzen-Energieleistung von 5 Megawatt erreichen die Turbinen bei durchschnittlich 12,5 Metern Windgeschwindigkeit pro Sekunde. Sie haben extrem lange Wartungsintervalle. Per Online-Überwachungssystem wird jede einzelne Anlage im Windpark rund um die Uhr kontrolliert. Die Fertigstellung geschieht trotz aller Sicherheitsmaßnahmen in bemerkenswertem Tempo: Am 14. März 2014 wurden mit Errichtung der 40. Windturbine die ersten 50 Prozent der gesamten Kapazität fertiggestellt, seit Jahresanfang 2014 wurden bis dahin insgesamt 35 Anlagen errichtet. Nach derzeitigem Planungsstand soll der Windpark noch 2014 voll betriebsbereit sein. Sobald Global Tech I über die Konverterstation BorWin beta angeschlossen ist, können mit den 80 5-Megawatt-Turbinen 482.000 Haushalte mit dem umweltfreundlichen Strom versorgt werden.

Investitionen in erneuerbare Energien

Das geplante Investitionsvolumen von mehreren hundert Millionen Euro bis 2015 ist inzwischen zu großen Teilen umgesetzt. Ende 2013 hatten wir rund 830 Millionen Euro investiert und damit rund 290 MW Leistung in Bau oder Betrieb. Mit Ausnahme von Global Tech I (100 MW) sind alle Anlagen in Betrieb. 2013 haben die Windkraftwerke in Montafilan und Erksdorf ihr erstes volles Betriebsjahr absolviert, der Verkauf der Biomasseanlage Aschaffenburg war 2013 ebenfalls erstmals voll wirksam. Wenn der Offshore-Park im laufenden Geschäftsjahr ans Netz gegangen sein wird, können wir mit unseren Anlagen pro Jahr rund 731.000 MWh Strom erzeugen – genug, um 244.000 typische HSE-Haushalte das ganze Jahr über mit Strom zu versorgen.

Weitere 34 MW installierter Leistung sollen bis 2015 hinzukommen. Unser Ziel ist es, rund eine Terawattstunde Ökostrom pro Jahr selbst zu produzieren.

Derzeit haben wir

- 13 Windparks
- 4 Solarparks
- 129 Fotovoltaik-Anlagen
- 4 Biogasanlagen

in Betrieb. Global Tech I wird unser 14. Windpark sein.

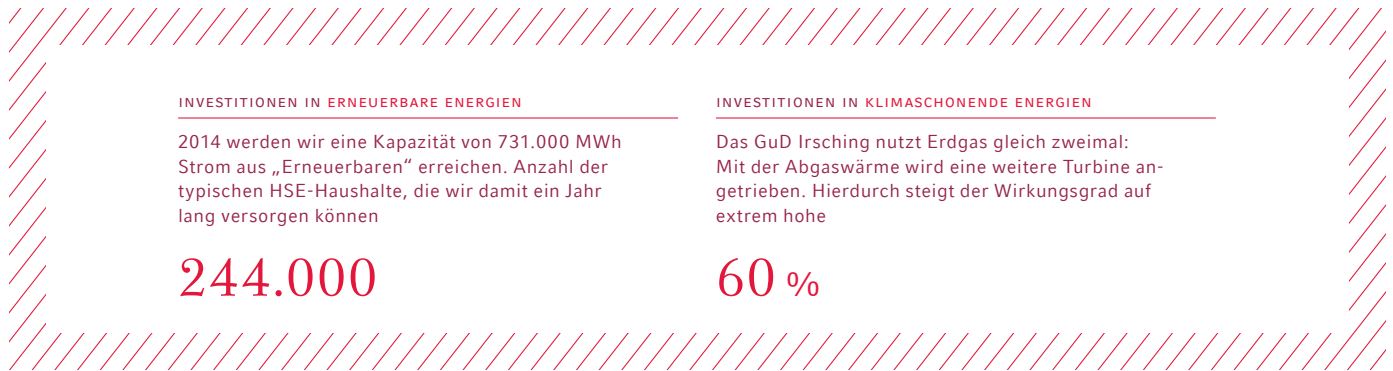
Der weitere Ausbau unserer Erzeugungskapazität mit Windkraft wird hauptsächlich regional, d.h. in Hessen und den angrenzenden Bundesländern, stattfinden. Dafür haben wir bereits weitere Flächen gesichert oder stehen in guten Verhandlungen. Diese regionale Nähe hat zudem den Vorteil, dass wir dort auch selbst die Betriebsführung übernehmen können. Bei zukünftigen Projekten wollen wir, wie bereits beim Windpark Haiger oder beim Windpark Binselberg, verstärkt Bürger finanziell beteiligen. Gute Erfahrungen haben wir mit der Beteiligung von Energiegenossenschaften gemacht (siehe auch Seite 153 dieses Berichts).

Neben dem Bau eigener Anlagen stellen wir unser Know-how bei der Projektentwicklung und -durchführung anderen zur Verfügung. So arbeiten wir derzeit eng mit der Energiegenossenschaft Odenwald zusammen, indem wir ihnen für ihre Projekte unser Know-how als Projektentwickler anbieten.

ALTERNATIVEN ZUM ENERGIEMAIS BEI DER BIOGASGEWINNUNG

HSE/GRI/EN6/EN12/EN14

INNOVATION *Wir streben bei der Biogasproduktion eine möglichst breite Basis an nachwachsenden Rohstoffen an, um die biologische Vielfalt positiv zu beeinflussen und das Landschaftsbild zu schonen. So prüften wir schon 2012 die Eignung von Ackerblumen für die Biogasproduktion. Auf der Suche nach Alternativen zum Energiemais haben wir 2013 einen Versuch mit den energiereichen Zuckerrüben erfolgreich abgeschlossen. Um sie für die Biogasproduktion einsetzen zu können, müssen die Rüben kontinuierlich zur Verfügung stehen. In unserer Biogasanlage in Wixhausen wurde deshalb praxisnah überprüft, ob Zuckerrüben als ganze Frucht ohne nennenswerten Energieverlust durch Milchsäuregärung konserviert und damit genauso wie Energiemais eingesetzt werden können. Die Silierung ganzer Rüben hat den Vorteil, dass wir auf die Ernte- und Transportinfrastruktur der regionalen Landwirte zurückgreifen können. Der Praxisversuch hat gezeigt, dass Zuckerrüben als geeignetes Substrat für die Biogasproduktion infrage kommen.*



Investitionen in klassische Energiegewinnung

Wir haben in den letzten Jahren nicht nur in regenerative Energien investiert, sondern auch in moderne Gaskraftwerke. So haben wir Mitte 2013 das Gasturbinenkraftwerk Darmstadt fertiggestellt. Wie erwähnt, war das Kraftwerk 2013 nur wenige Stunden in Betrieb. Aufgrund der beschriebenen Marktmechanismen kann es derzeit nicht wirtschaftlich betrieben werden. Rein betriebswirtschaftlich betrachtet, müssten wir das Kraftwerk daher abschalten. Abgesehen davon, dass dies vom Grundsatz her zulasten der Versorgungssicherheit ginge, dürfen wir das auch gar nicht – auch dann nicht, wenn wir damit Verluste schreiben. Denn die Bundesnetzagentur hat unser Kraftwerk im November 2013 als systemrelevant für die Erhaltung der Versorgungssicherheit in Deutschland qualifiziert. Wir müssen es also einsatzbereit halten und dürfen es mindestens die nächsten 2 Jahre nicht stilllegen. Kompensationen hierfür bekommen wir allerdings nicht in ausreichendem Maße.

Eine unserer wichtigsten Aufgaben: Versorgungssicherheit gewährleisten!

Sonne und Wind stehen für die Energieerzeugung nicht permanent in ausreichender Menge zur Verfügung. Als moderner Daseinsvorsorger stehen wir daher nicht nur für möglichst geringe CO₂-Emissionen, sondern auch für Versorgungssicherheit. Um Angebot und Nachfrage beständig im Gleichgewicht halten zu können, setzen wir auf hocheffiziente Gasturbinenkraftwerke, alternative Energieformen für die Grundlast und Möglichkeiten zur Speicherung. Darüber hinaus stellen Ersatzinvestitionen zur Sicherung unserer Netzinfrastruktur regelmäßig einen Schwerpunkt unseres Investitionsprogramms dar.

HSE / GRI / EU6

So besitzt das GuD in Irsching, anders als herkömmliche Anlagen, zwei unterschiedliche Turbinentypen: Nachdem ein wesentlicher Teil der durch die Verbrennung freigesetzten Erdgasenergie in der Gasturbine zur Erzeugung von Strom genutzt wurde, kann die noch im Abgasstrom verbliebene Wärme an einen nachgeschalteten Wasserdampfkreislauf übertragen und in der dort eingesetzten Dampfturbine zur Erzeugung von zusätzlichem Strom genutzt werden. Dies führt zu einer wesentlich besseren Ausnutzung des Brennstoffs als bei herkömmlichen Gas-Kraftwerken. Entsprechend ist der Wirkungsgrad mit fast 60 Prozent sehr hoch. Er setzt sogar neue Maßstäbe.

Wir investieren nicht nur in den Ausbau bereits erprobter Technologien. Wir gehen auch voran bei der Erschließung neuer Energieformen. Eine solche ist die grundlastfähige und umweltfreundliche Wärmeversorgung mittels Geothermie. Mit der Erschließung dieser Energiequelle könnten die Zukunftspotenziale der Fernwärme versorgungssicher genutzt werden.

HSE / GRI / EU8

Wir nehmen die Herausforderung an: Strom speichern!

SOLVER: PILOTPROJEKT ZUR OPTIMALEN NUTZUNG VON BATTERIESPEICHERN IN SMART GRIDS

INNOVATION *Unsere heutigen Stromnetze sind noch nicht auf den Ausbau erneuerbarer Energien ausgelegt: Die Erzeuger regenerativer Energien aus Wind- oder Sonnenenergie speisen je nach Wetterlage und Aufkommen stark schwankend in das Stromnetz ein. Stromangebot und Stromverbrauch gehen damit oftmals auseinander.*

Diese Herausforderungen sind aber mittels sogenannter Smart Grids lösbar. Dies sind elektrische Netze, die die Aktionen aller angeschlossenen Nutzer – Erzeuger, Verbraucher, Speicher – intelligent koordinieren, um Effizienz in der nachhaltigen, ökologischen, wirtschaftlichen und zuverlässigen Stromversorgung zu gewährleisten. Smart Grids bedürfen einer weitgehenden Vernetzung ihrer Nutzer über moderne Informations- und Kommunikationstechnologien zur intelligenten Koordinierung.

Smart Grids bieten zahlreiche Vorteile:

- *Mit der Vernetzung wird erreicht, dass den Stromkunden Tarife angeboten werden können, die dem Energiepreis folgen. Dieser ist zur Lastspitze besonders hoch und bei geringem Verbrauch entsprechend niedrig. Der Stromkunde gewinnt Transparenz über seinen Verbrauch und die zugehörigen Kosten. Dies gibt ihm die Motivation, starke und zeitunkritische Verbräuche von elektrischen Geräten in Zeiten mit niedrigem Tarif zu verlegen – ggf. auch mittels der Gebäudeautomatisierung. Damit wird der Kunde Teilnehmer am Energiemarkt, kann Kosten sparen und mithelfen, die Lastspitze zu senken.*
- *Die Vielzahl von Kleinerzeugern, Speichern und regelbaren Verbrauchern kann so koordiniert werden, dass in Summe ihre Erzeugung einem Fahrplan zur Verbrauchsdeckung folgt, Fluktuationen der Windeinspeisung ausgeglichen werden und insgesamt ein virtuelles Kraftwerk entsteht – mit typischen Eigenschaften traditioneller Kraftwerke.*
- *Mittels Automatisierung und Fernwirken müssen die Ortsnetzstationen bei Störungen mit Versorgungsausfällen zur Beseitigung nicht mehr angefahren werden. Damit reduzieren sich die Zeiten von Versorgungsunterbrechungen ganz erheblich.*

HSE / GRI / EU 6

Wir engagieren uns für intelligente Energienetze, denn sie werden wesentlich zum langfristigen Gelingen der Energiewende beitragen. Schon in dem dreijährigen EU-Forschungsprojekt „Web2Energy“ hatte unter der Leitung der HSE ein international besetztes Konsortium bis Ende 2012 Kommunikationsstandards für Smart Grids erarbeitet und intelligente Stromnetze in der Praxis erprobt.

MIT SOLVER AUF DEM WEG ZUM SMART GRID

Wir treiben die Entwicklung intelligenter Stromnetze schon seit Jahren voran. Unser erster hochmoderner Batteriespeicher in einer Umspannanlage geht ans Netz Mitte

2014

MIT WELL2WHEEL AUF DEM WEG ZUM SMART GRID

Elektromobilität und intelligente Stromnetze gehören zusammen, denn die Batterien der E-Mobile sind ideale Speicher. Wir testen die Realisierung mit

40 E-Autos

Im Mittelpunkt des aktuellen Nachfolgeprojekts „Speicheroptimierung in lokalen Verteilungsnetzen“, kurz „SolVer“, das bis Mai 2015 läuft und vom Land Hessen gefördert wird, suchen wir jetzt nach Wegen, wie Batteriespeicher in Smart Grids optimal genutzt werden können. Denn da die Versorgung mit Strom aus regenerativen Energien naturgemäß schwankt, diese Netzschwankungen aber jederzeit auszugleichen sind, werden Speichermöglichkeiten für das Gelingen der Energiewende immer wichtiger.

Dazu entwickelt die HSE gemeinsam mit der Hochschule Darmstadt und dem Batteriehersteller ads-tec eine offene und für jeden zugängliche Handelsplattform für Speicherdienstleistungen. Innerhalb des Projekts werden zu den bereits bestehenden Speichersystemen aus dem Web2Energy-Projekt weitere Speicher installiert und in das virtuelle Kraftwerk der HSE eingebunden. Über die Plattform können Teilnehmer am Strommarkt auf Batteriespeicher zugreifen und Energiekapazitäten bedarfsabhängig beziehen. Eine neu entwickelte Software übermittelt die notwendigen Daten zu den Füll- und Ladezuständen der Speicher an die Handelsplattform. Diese soll helfen, die Netzstabilität auch mit den wachsenden Anforderungen weiterhin zu gewährleisten. Das Pilotprojekt „SolVer“ wird im HSE-Netzgebiet realisiert. Die Ergebnisse des Forschungsprojektes werden regelmäßig unter www.solver-hessen.de veröffentlicht.

In Mörfelden-Walldorf wurde 2013 in der Umspannanlage der HSE der erste hochmoderne Batteriespeicher vorgestellt. Er wird ab Mitte 2014 einsatzbereit sein.

MIT WELL2WHEEL DEN STROM MOBIL SPEICHERN

INNOVATION *Mit „Well2Wheel“ haben wir im Mai 2013 ein Folgeprojekt von „Web2Energy“ gestartet. Hier untersuchen wir die Möglichkeiten und Perspektiven der Integration von Elektromobilität in die intelligenten Stromverteilungsnetze der Zukunft.*

HSE / GRI / EU6

Die Perspektiven sind verlockend: Mit dem sich verstärkenden Trend in der Energiewirtschaft zur regionalen Stromgewinnung werden – nicht zuletzt aus Akzeptanzgründen seitens der Bevölkerung – regenerative Erzeugungsanlagen klar die Oberhand gewinnen. Diese sind allerdings wetterabhängig und können deshalb nur schwankend ins Netz einspeisen. Parallel dazu steigt der Anteil der E-Mobilität, da immer mehr Verbraucher ihr Fahrzeug problemlos an der heimischen Steckdose aufladen.

EFFEKTIVE UND SICHERE INFRASTRUKTUR

2013 investierten wir wieder einen zweistelligen Millionenbetrag in unser Stromverteilnetz mit einer Länge von

10.000 km

EFFEKTIVE UND SICHERE INFRASTRUKTUR

Unsere technische Kompetenz im Rohr- und Anlagenbau und beim Bau und Betrieb von Netzen sichern wir mit dem Wissen von

896 Fachkräften

Die Herausforderung besteht darin, die wachsende E-Mobilität intelligent mit dem Stromnetz der Zukunft zu verknüpfen. Denn die Batterien der E-Autos können auch als Speicher für eine bedarfsgerechte Kompensation schwankender Einspeisungen genutzt werden. Ein weiterer Vorteil: Die Einbindung von mobilen Speichern in die Verteilnetze würde die erforderliche Menge des Netzausbaus deutlich mindern. Dass regional investiert und auch unter diesem Blickwinkel nachhaltig gehandelt wird, kommt hinzu. Diesen und anderen Fragen gehen wir mit sechs weiteren Forschungspartnern (NTB Technoservice, Continental Automotive GmbH, EUS GmbH, TU Darmstadt, Fachhochschule Frankfurt am Main, Fraunhofer LBF) in dem dreijährigen Pilotprojekt „Well2Wheel“ nach. Das Projekt wird vom Bundesumweltministerium gefördert und vom Projektträger VDI/VDE Innovation+Technik begleitet. Das Projektvolumen ist mit ca. 3 Millionen Euro veranschlagt, wovon knapp die Hälfte gefördert wird.

Die Realisierung des Projektes findet in unserem Netzgebiet, dem Rhein-Main-Gebiet, statt. Es stellt insofern eine ideale Testumgebung dar, da hier die bereits bestehenden Infrastrukturen für intelligente Energieversorgungsnetze der Zukunft vorhanden sind und im Web2Energy-Projekt bereits getestet wurden. Im Projekt werden auch Fahrzeuge von assoziierten Partnern (Handwerkskammer Rhein-Main, Stadt Darmstadt, Hessisches Immobilienmanagement für die Hessische Staatskanzlei und die Hessische Landesregierung) integriert.

Im Rahmen der dreijährigen Projektphase von „Well2Wheel“ werden 40 Elektroautos in ein virtuelles Kraftwerk eingebunden, das im Rahmen des EU-Projekts „Web2Energy“ entwickelt wurde. Dort hatten wir Kunden mit intelligenten Zählern ausgestattet, die ihnen jeden Abend anzeigen, ob und zu welchem Zeitpunkt am nächsten Tag besonders viel regenerativer Strom erzeugt wird. Rote und grüne Ampelphasen verdeutlichen die Vorhersage. Das gleiche Prinzip verfolgt auch „Well2Wheel“: Nutzer der Elektroautos erfahren, wann sie ihr Fahrzeug ökologisch mit regional erzeugter regenerativer Energie betanken können. Die Elektrofahrzeuge liefern alle Daten über eine Datenbank an das virtuelle Kraftwerk. Mit der Einbindung der mobilen Energiespeicher von E-Fahrzeugen in regionale Energieversorgungssysteme entstünde für diese eine 7/24-Energieverwaltung.

Parallel zu „Well2Wheel“ findet Begleitforschung seitens der FH Frankfurt am Main, zum Mobilitäts- und Ladeverhalten sowie zur Akzeptanz der Nutzer statt – Stichwort: Alltagstauglichkeit.

STROM, WÄRME, GAS, WASSER, DATEN: WIR BIETEN DIE KOMPLETTE INFRASTRUKTUR AN!

Entscheidend für eine effektive Infrastruktur: Sicherheit!

Wir wollen die Menschen in der Region Rhein-Main-Neckar ökologisch verträglich mit Gas, Strom, Wärme und Wasser versorgen und ihnen moderne Kommunikation ermöglichen. Die Menschen verlassen sich darauf, dass wir dies zuverlässig und sicher bewerkstelligen. Denn nur eine sichere und jederzeit zuverlässige Infrastruktur ist auch eine gute. Daher investieren wir einen Großteil unserer Anstrengungen in sichere und stabile Netze, die in des Wortes wahrstem Sinne jederzeit in der Lage sind zu liefern.

Unsere technische Kompetenz im Rohr- und Anlagenbau sowie bei Bau und Betrieb von Netzen stellt die Grundlage dar für die erfolgreiche Wahrnehmung unserer Aufgaben als Verteilnetzbetreiber. 101 Mitarbeiter unseres Tochterunternehmens Verteilnetzbetreiber Rhein-Main-Neckar (VNB) und 795 Mitarbeiter der HSE Technik planen, bauen und betreiben die Verteilnetze in unserem Versorgungsgebiet.

HSE & ENTEGA / GRI / EC8

Bau und Betrieb von Anlagen und Netzen beeinflussen zwangsläufig die Qualität von Luft, Boden, Gewässern und Biodiversität. Hier wollen wir durch klimafreundliche, energieeffiziente und wirtschaftliche Lösungen unseren Beitrag für die weitere Verbesserung der Infrastruktur in der Region Rhein-Main-Neckar leisten.

Die Kommunen, für die wir Strom- und Gasnetze betreiben, sind bei dieser Entwicklung wichtige Partner. Als zentrale Stelle im Konzern hält der Bereich Regionalmanagement den Kontakt zu den Bürgermeistern bzw. Ansprechpartnern in den Kommunalverwaltungen. Im Rahmen des für die Energiewende erforderlichen Aus- und Umbaus der Verteilnetze gibt es u. a. Kontakte zu Stakeholdern aus dem kommunalen und politischen Umfeld, aber auch zu Lieferanten von Anlagentechnik und Naturschutzverbänden, die wir im Rahmen von Verbandsarbeit und Kongressen stetig ausbauen und intensivieren.

HSE & ENTEGA / GRI / EU19

Sichere Stromnetze sind ein Lebensgarant für die Wirtschaft

Das Strom- und Gasnetz in der Region Rhein-Main-Neckar wird vom Verteilnetzbetreiber (VNB) Rhein-Main-Neckar betrieben. Im Berichtsjahr 2013 haben wir über unseren Netzbetreiber erneut einen zweistelligen Millionenbetrag in den Erhalt und in den Ausbau des insgesamt rund 10.000 Kilometer langen Stromverteilnetzes investiert.

— HSE/GRI/EN6/EU3/EU4/
— EU23/EU26

Wir versorgen rund 713.000 Einwohner in der Region sicher und zuverlässig mit Strom. Hierzu betreiben wir ein rund 7.000 Kilometer langes Netz für Niederspannung und ein etwa 3.000 Kilometer langes Mittelspannungsnetz. Das Niederspannungsnetz besteht zu 99 Prozent aus Erdkabeln, das Mittelspannungsnetz zu 96 Prozent. Erdkabel sind weniger störungsanfällig als Freileitungen und haben geringere Netzverluste. Damit sparen wir Energie und Kosten und vermindern den Ausstoß an klimaschädlichem CO₂.

Unser Netz bietet höchste Versorgungssicherheit

Zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit und einer weiterhin geringen Anzahl von Versorgungsstörungen, wurden neben der bedarfsgerechten Investitionspraxis – wie auch schon in der Vergangenheit – im Berichtsjahr insbesondere die folgenden Maßnahmen fortgeführt: Einhaltung der Regeln der Technik im Betrieb, Instandhaltung und Ausbau der Netzanlagen, regelmäßige Schulungen und Unterweisungen von eigenem und fremdem Personal, Planauskunft für Tiefbauunternehmen, Arbeiten unter Stromspannung.

■ HSE/GRI/EU28

Im Jahr 2013 verzeichneten wir bei der Stromversorgung insgesamt 888 Störungen. Die resultierende Unterbrechungshäufigkeit pro Kunde und Jahr belief sich auf 0,166 1/a. Dies ist der sogenannte international vergleichbare SAIFI-Wert (System Average Interruption Frequency Index). Die Kennzahl errechnet sich aus der Anzahl der von einer Störung betroffenen Kunden geteilt durch die Anzahl der Kunden.

— HSE/GRI/EU29

Die 2013 aus den Störungen der Stromversorgung resultierende Nichtverfügbarkeit je Kunde (sogenannter SAIDI-Wert: System Average Interruption Duration Index) ergibt sich nach Berechnung des VNB Rhein-Main-Neckar zu 8,7 in Minuten pro Jahr. Die Kennzahl spiegelt die durchschnittliche Versorgungsunterbrechung je angeschlossenem Kunden innerhalb eines Kalenderjahres wider.

Permanente Aufgabe: Netzverluste verringern, Energieeffizienz verbessern

Übertragungsverluste im Verteilnetz, die sogenannte Verlustenergie, sind per Gesetz vom Netzbetreiber auszugleichen. Der VNB hatte die Verlustenergie in den letzten Jahren als zertifizierten Ökostrom beschafft. Bei dessen Einsatz bestand allerdings schon länger eine besondere ökonomische Herausforderung: Über die staatliche Regulierung durch die Bundesnetzagentur zur Bewirtschaftung der Verteilnetze werden bei der Bewirtschaftung Erlösobergrenzen festgesetzt. Damit geht ein sukzessives Abschmelzen von genehmigungsfähigen Netzkosten einher. Die Kosten für zertifizierten Ökostrom waren schon seit 2011 nicht mehr durch die genehmigten Netzentgelte abgedeckt. Bis 2012 konnten wir dem noch mit Strukturmaßnahmen entgegenwirken. Im Berichtsjahr war die Kompensation der Übertragungsverluste mit zertifiziertem Ökostrom aus ökonomischen Gründen aber nicht mehr zu vertreten. Sie wurden daher auf traditionellem Wege mit konventionellem Strom realisiert.



Wir sind der einzige Energieversorger in unserer Region mit einem umfassenden nachhaltigen Angebot.

Tue Gutes und rede darüber: „10 gute Gründe für ENTEKA“

Wir sind in unserer Region nicht der einzige Stromanbieter. Aber wir sind der einzige, der seinen Kunden innerhalb der Region ein umfassend nachhaltiges Angebot unterbreitet, wenn es um die Bereitstellung von Energie geht. Unsere Kunden schätzen insbesondere dieses Qualitätsmerkmal. Aber sie verlangen auch einen attraktiven Preis. Die Herausforderung lautet daher: Nachhaltigkeit zu einem wettbewerbsfähigen Preis anbieten! Und dennoch die Menschen davon überzeugen, dass Strom eben nicht gleich Strom, Gas nicht gleich Gas ist, Energie also keine Ware ist, bei der es egal ist, woher man sie bezieht. Sondern dass es für uns und unsere Kinder sehr wohl darauf ankommt, wie und wo die Energie erzeugt wird.

Wir wollen unsere Kunden mit guten Argumenten von unserem Produkt überzeugen. Dabei ist der Preis ein wichtiges, aber nicht unser einziges Argument. Und deshalb hat unsere Vertriebs-Tochtergesellschaft ENTEKA in zehn guten Gründen zusammengefasst, warum man bei ihr gut aufgehoben ist.

WARUM SIE BEI ENTEGA GUT AUFGEHOBEN SIND

ZEHN GUTE GRÜNDE FÜR ENTEGA

<p>1. DAUERHAFT GÜNSTIGER ÖKOSTROM FÜR SÜDHESSEN.</p>	<p>Viele Anbieter werben gezielt mit Lockangeboten. Das klingt meist preiswert, ist es aber nur bis zur nächsten (geplanten) Preiserhöhung. Zudem wird fast immer mit billigem Kohle- und Atomstrom geworben. ENTEGA bietet CO₂- und atomstromfrei erzeugten Ökostrom zu dauerhaft günstigen Preisen.</p> <p>Trotz der bundesweiten Erhöhung der EEG-Umlage 2014 werden wir die Preise nicht (!) erhöhen.</p>
<p>2. ZUVERLÄSSIGE ENERGIEVERSORUNG SEIT 100 JAHREN.</p>	<p>Blinder Kundenfang hat schon mehrere Billigstromanbieter in die Pleite getrieben. Kunden schauen in die Röhre, zugesagte Prämien wurden nicht ausbezahlt und Vorauszahlungen gingen verloren. ENTEGA und ihre Muttergesellschaft HSE versorgen seit mehr als 100 Jahren die Menschen in Südhessen mit Energie und stehen für eine sichere, zuverlässige und nachhaltige Energieversorgung.</p>
<p>3. ENTEGA IST EINE ECHTE SÜDHESSIN.</p>	<p>Die HSE-Tochter ENTEGA sponsert derzeit 77 Sportvereine im Rahmen der Klimapartnerschaft „Vision 2020“ und unterstützt kulturelle Veranstaltungen wie das Schlossgrabenfest, den Wiesenmarkt in Erbach oder das Heppenheimer Straßentheater-Festival „Gassensensationen“.</p>
<p>4. ARBEITSPLÄTZE HIER BEI UNS UND NICHT IRGENDWO.</p>	<p>Neben rund 2.600 Arbeitsplätzen bei HSE-Unternehmen werden derzeit 130 junge Menschen in sieben Ausbildungsberufen und sechs dualen Studiengängen auf ihr Berufsleben vorbereitet. Hinzu kommen etwa 5.600 Arbeitsplätze bei Zulieferern und Dienstleistern.</p>
<p>5. ENTEGA GEHÖRT DEN BÜRGERN.</p>	<p>Kein namenloser Konzern schöpft hier Gewinne ab. Die Muttergesellschaft der ENTEGA, die HSE, gehört zu 93 % der Stadt Darmstadt. Die übrigen Anteile teilen sich Landkreise, Städte und Gemeinden in der Region, Mitarbeiter sowie die HEAG Pensionszuschusskasse.</p>
<p>6. FAIRNESS UND MEHRFACH AUSGEZEICHNETER SERVICE.</p>	<p>Nach einer Untersuchung der Universität St. Gallen gehört ENTEGA zu Deutschlands kundenorientiertesten Dienstleistern. Ein „sehr gut“ bei Check24 für den Tarif Klimaneutrales Erdgas, ein „sehr gut“ beim Magazin Focus Money (41/2013) als fairster Stromversorger und mehrfach gute Noten beim Verbraucherportal Verivox unterstreichen die Kundenorientierung.</p>
<p>7. WIR SIND DA, WO SIE UNS BRAUCHEN.</p>	<p>In ENTEGA Points beraten wir die Kunden in sieben Städten und Gemeinden persönlich – mobile Points ergänzen das Angebot.</p> <p>Eine kostenfreie Servicenummer ist für uns selbstverständlich: Montag bis Freitag von 8 – 20 Uhr und samstags von 8 – 16 Uhr erreichen Sie uns unter 0800 48 00 888.</p>
<p>8. ENTEGA MACHT KLIMASCHUTZ MIT AUSZEICHNUNG.</p>	<p>Bereits seit 2008 verzichtet ENTEGA komplett auf Atomstrom. Heute gehören wir zu den größten Ökostromanbietern Deutschlands. ENTEGA Ökostrom ist mit dem strengen „ok-power-Label“ zertifiziert. Das Gütesiegel ok-power wird vom Öko-Institut und der Verbraucherzentrale vergeben. Und auch auf das „sehr gut“ vom Magazin „Öko-Test“ können wir ein bisschen stolz sein.</p>
<p>9. ENTEGA TREIBT DIE ENERGIEWENDE IN SÜDHESSEN VORAN.</p>	<p>Die HSE investiert bis 2015 mehrere hundert Millionen Euro in erneuerbare Energien. Bereits heute sind 290 Megawatt Leistung installiert – in 14 Windparks, vier Solarparks, 129 Fotovoltaik-Anlagen und vier Biogasanlagen. Und es werden jeden Tag mehr.</p>
<p>10. ENTEGA HILFT BEIM ENERGIESPAREN.</p>	<p>ENTEKA unterstützt mit Energieberatung, Produkten aus dem ENTEGA Energiesparshop und gezielten Förderungen: Für sparsame Haushaltsgeräte gibt es 50 Euro Ökozuschuss, ein Elektrofahrzeug wird mit 100 Euro und ein neues Erdgasauto mit 250 Euro unterstützt. Noch mehr Geld gibt es bei der Heizungsmodernisierung. Je nach Maßnahme können da schnell einige Hundert Euro zusammenkommen.</p>



Dass man mit guten Argumenten auch Kunden außerhalb der Region gewinnen kann, zeigen prominente Beispiele. So hat ENTEGA im Sommer 2013 eine Reihe von Fernseh- und Rundfunkanstalten des ARD-Verbundes als neue Stromkunden gewonnen. Die Lieferverträge für atomstromfreien Strom haben eine Laufzeit von 2014 bis 2016. Insgesamt liefert ENTEGA an die Fernseh- und Rundfunkanstalten dann mehr als 640.000 Megawattstunden Strom. Diese Menge entspricht dem durchschnittlichen Jahresverbrauch von über 210.000 Haushalten mit einem Durchschnittsverbrauch von 3.000 Kilowattstunden im Jahr.

Den Hessischen Rundfunk belieferte ENTEGA bereits von 2010 bis 2012. Im Rahmen der Ausschreibung haben der Hessische Rundfunk und das Zweite Deutsche Fernsehen neue Lieferverträge bis 2016, der Saarländische Rundfunk bis 2014 abgeschlossen. Neu hinzugekommen sind der Mitteldeutsche Rundfunk, der Westdeutsche Rundfunk, das Deutschlandradio und die Deutsche Welle.

Erdgas: die klimafreundliche Alternative

Erdgas verursacht deutlich weniger Emissionen als vergleichbare Energieträger. Daher betreiben wir ein gut ausgebautes Versorgungsnetz für die öffentliche, private und industrielle Gasversorgung. 748.000 Menschen in 49 Städten und Gemeinden werden über unsere rund 2.700 Kilometer Gasleitungen mit dem umweltfreundlichen Energieträger Erdgas versorgt.

HSE / GRI / EU3 / EU4

Wir sichern die Versorgung auch bei Gas

Zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit der Endverbraucher und einer weiterhin geringen Anzahl von Versorgungsstörungen führen wir neben einer bedarfsgerechten Investitionspraxis langjährig bewährte Maßnahmen durch. So wird strikt auf die Einhaltung der anerkannten Regeln der Technik bei Betrieb (DVGW-Regelwerk) geachtet. Die Netzanlagen werden sorgfältig instandgehalten und bedarfsgerecht angepasst. Fremdpersonal wie eigene Fachkräfte werden gleichermaßen regelmäßig geschult. Wir geben Tiefbauunternehmen die notwendigen Planauskünfte und trainieren die Arbeit an in Betrieb befindlichen Leitungen.

HSE / GRI / EU3

TRINKWASSER: SENSIBLER GEHT'S NICHT

Wir versorgen 245.000 Menschen rund um die Uhr mit bestem Trinkwasser. 2013 waren das

13,9 Mio. cbm

TRINKWASSER: NUR MIT AUSREICHEND GRUNDWASSER

Zur Vermeidung von Engpässen in der Trinkwasserversorgung führt Hessenwasser dem Grundwasser große Wassermengen zu. Das sind pro Jahr bis zu

20 Mio. cbm

Trinkwasser: Wichtigstes Lebensmittel für die Region Rhein-Main-Neckar

HSE / GRI / EN9 / EU3 / EU4

Wir versorgen rund 245.000 (Vorjahr: 246.000) Einwohner in der Region zuverlässig mit qualitativ hochwertigem Trinkwasser. Das Wasser wird aus Tiefbrunnen unseres Vorlieferanten Hessenwasser im Hessischen Ried und aus Quellen im Odenwald gewonnen. Wir sind mit rund 27,3 Prozent der Gesellschaftsanteile an Hessenwasser beteiligt. Neben Darmstadt beliefern wir weitere neun Städte und Gemeinden im Landkreis Darmstadt-Dieburg, im Hessischen Ried und im Odenwald. Der Wasserabsatz inkl. des Konzerneigenverbrauchs blieb im Jahr 2013 mit 13,9 Millionen Kubikmeter gegenüber dem Vorjahr unverändert. Unser Wasserrohrnetz (ohne Hausanschlussleitungen) umfasst insgesamt rund 1.060 Kilometer.

Der Klimawandel und die intensive Landnutzung im dicht bevölkerten Rhein-Main-Gebiet wirken sich auch auf die Trinkwassergewinnung in dieser Region aus. Denn Landwirtschaft, Industrie und Gewerbe benötigen ebenso Wasser wie der Wald und die Bevölkerung. Im Sinne einer nachhaltigen Grundwasserbewirtschaftung ist es eine anspruchsvolle Aufgabe, einen Konsens zwischen den Anforderungen von Bevölkerung, Wirtschaft, Forst, Landwirtschaft und Siedlungsschutz zu finden. Hessenwasser und die HSE haben Auswirkungen der Klimaveränderungen in wissenschaftlichen Studien untersuchen lassen. Die Ergebnisse fließen in die Langzeitplanungen für die Wassergewinnung und die Trinkwasserverteilung ein. So stellen wir langfristig eine zuverlässige, bedarfsgerechte und ökologisch verträgliche Versorgung sicher.

HSE / GRI / EU6

Im Hessischen Ried braucht es ein aktives Grundwassermanagement, um Engpässe in der Trinkwasserversorgung und ökologische Schäden zu vermeiden. 20 Millionen Kubikmeter Oberflächenwasser pro Jahr können derzeit bei Bedarf über Infiltrationsanlagen dem Grundwasser des Rieds zugeführt werden. Hierbei wird zu Trinkwasserqualität gereinigtes Wasser in kiesbefüllte Schlitzgräben versickert.

Hessenwasser als Betriebsführer des Wasserbeschaffungsverbandes Hessisches Ried (WHR) nimmt diese Aufgabe wahr. Beim Grundwassermanagement im Hessischen Ried fungiert das Regierungspräsidium Darmstadt als Aufsichtsbehörde, die diese Maßnahmen von Anfang an fachlich und strukturell begleitet hat.

Erneuerung und Optimierung der Wassernetze

Wasserverluste bei der Verteilung stellen einen Indikator für die Qualität der Infrastruktur dar. Unsere Verluste betragen durchschnittlich rund 4 Prozent, so auch mit 578 Tsd. cbm im Berichtsjahr. Sie liegen damit deutlich unter dem vom Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) errechneten Bundesdurchschnitt von 6,6 Prozent. Der leitungsbezogene spezifische Wasserverlust liegt im niedrigsten Bereich („gering“) der dreistufigen Skala des Regelwerks des Deutschen Vereins des Gas- und Wasserfachs (DVGW).

HSE / GRI / EU12

Dieses gute Ergebnis ist auch einer kontinuierlichen Netzerneuerung zu verdanken. Um die Netzbetriebskosten zu reduzieren und eine optimale Netzstruktur zu schaffen, haben wir schon 2012 ein Projekt zur Rohrnetzoptimierung durchgeführt. Als erster wichtiger Schritt bei der Umsetzung dieses neuen Darmstädter Netzkonzepts ging 2013 eine hocheffiziente Druckminderanlage in Betrieb. Mit der Erneuerung zweier weiterer Druckminderanlagen im Jahr 2015 können die höher gelegenen Bereiche von Darmstadt dann mit deutlich geringerem Energieeinsatz mit Trinkwasser versorgt werden.

HSE / GRI / EN5

Die Qualität unseres Trinkwassers hat höchste Priorität

Deshalb wird die Wasserqualität an etwa 110 gleichmäßig im Netz verteilten Entnahmestellen regelmäßig durch das DVGW-zertifizierte Labor von Hessenwasser überprüft und von den jeweils verantwortlichen Gesundheitsämtern überwacht. Zusätzlich entnehmen die Gesundheitsämter an ausgewählten Stellen selbst Proben und prüfen die Anlagen. Die Qualität des abgegebenen Wassers wird den Kunden in jährlich aktualisierten Wasseranalyseberichten für alle Versorgungsbereiche über die HSE-Internetpräsenz zugänglich gemacht.

Der Druck im Wasserversorgungsnetz wird mit gut 100 Online-Überwachungs- und -Messeinrichtungen rund um die Uhr über eine Verbundleitwarte überwacht und gesteuert. Störungen können unsere Kunden über eine 24-Stunden-Hotline melden. Diese Störungen werden umgehend behoben. Falls das im Einzelfall nicht möglich ist und es zu längeren Unterbrechungen der Versorgung kommt, stellt die HSE mobile Trinkwasserentnahmemöglichkeiten zur Verfügung und verlegt bei Bedarf temporäre Ersatzversorgungsleitungen.

HSE / GRI / EU3 / EU6

Anfragen aus der Bevölkerung werden schnellstmöglich durch fachliche Lösungsvorschläge oder die Zusendung von Informationsmaterial beantwortet. Unser Ziel ist es, den Blick der Verbraucherinnen und Verbraucher hinsichtlich der Bedeutung einer ökologisch verantwortlichen Wasserversorgung zu schärfen.

HSE / GRI / EU7

Fernwärme – effizient und ökologisch

—
 — HSE / GRI / EU3
 —
 —
 —
 —
 —
 —

Moderne Blockheizkraftwerke erzeugen neben Wärme auch Strom. In dieser Form ist Fernwärme eine besonders effiziente und damit ökologische Energieform. Wir versorgen mehr als 9.000 Privathaushalte, öffentliche Einrichtungen und Industrieunternehmen mit Fernwärme. Sie stammt zu einem wesentlichen Teil aus Blockheizkraftwerken oder aus thermischer Abfallverwertung im Müllheizkraftwerk Darmstadt. Der Wärmeabsatz betrug im Berichtsjahr 232 Millionen Kilowattstunden.

— HSE / GRI / EU6
 —
 —

Wir halten einen 24-Stunden-Bereitschaftsdienst vor, damit wir im Falle einer Störung die Wärmeversorgung jederzeit wiederherstellen können.

— HSE / GRI / EU7 / EU10
 —
 —
 —
 —
 —
 —
 —
 —
 —
 —
 —
 —
 —
 —

Im Projekt „Wärmeatlas“ testen wir, wie sich der Bedarf an Wärme am besten vorhersagen lässt. In Zusammenarbeit mit einem externen lokalen Ingenieurbüro haben wir die Potenziale der Fernwärme im heutigen Status abgebildet und durch Trendszenarien den voraussichtlichen Wärmebedarf unter Berücksichtigung der Bevölkerungsentwicklung, der gesetzlichen Rahmenbedingungen sowie des Verbrauchsverhaltens bis 2025 projiziert. Aktuell beträgt der Anschlusswert aller unserer Wärmekunden 130 MW_{th}. Die dafür erforderliche gesicherte Leistung liegt bei ca. 95 MW_{th}, die installierte Leistung zurzeit bei ca. 180 MW_{th}. Diese Redundanz sichert die Verfügbarkeit. Das Fernwärmepotenzial wird bis 2025 auf ca. 150 MW_{th} gesicherte Leistung bzw. ca. 210 MW_{th} Anschlusswert geschätzt. Das mobilisierbare Absatzpotenzial beträgt somit in Summe ca. 300 MW_{th}/a. Dies würde eine Steigerung um ca. 50 Prozent gegenüber dem Status quo bedeuten.

Komplettanbieter für die Dateninfrastruktur

—
 —
 —
 —
 —
 —
 —
 —

Unsere Tochtergesellschaft HSE Medianet hat sich seit der Gründung 1996 vom Infrastruktur- und Service-Provider zum Komplettanbieter von ITK-Lösungen entwickelt. Sie steht ihren Kunden mit flexiblen, sicheren und kosteneffizienten Lösungen partnerschaftlich zur Seite und bietet Dienstleistungen in den Bereichen Daten-Services, Telefonie und Internet. Wie im HSE-Konzern selbstverständlich: auf Basis nachhaltiger Prinzipien.

—
 —
 —
 —
 —
 —
 —
 —

INNOVATION Nachdem die HSE Medianet seit Mitte 2012 das Breitbandnetz für fünfzehn Städte und Gemeinden des Odenwaldkreises als Glasfasernetz betreibt, errichtet das Unternehmen jetzt auch das Breitbandnetz im Kreis Bergstraße. Mit dem Bau des hochleistungsfähigen Netzes im Odenwaldkreis hatte die HSE Medianet ein bundesweit beachtetes Pilotprojekt durchgeführt, das ihr 2012 die Ausschreibung des vergleichbaren Projektes im Kreis Bergstraße sicherte.

EFFIZIENZ GEPAART MIT ÖKOLOGIE

Wir versorgen 9.000 Haushalte mit Fernwärme. Moderne Blockheizkraftwerke eignen sich hierzu ganz besonders. Das macht pro Jahr

232 Mio. kWh

HIGH SPEED FÜR ALLE

HSE Medianet wird bis Ende 2014 rund 44.000 Haushalte und 4.800 Unternehmen und Institutionen im Kreis Bergstraße mit dem schnellen Internet verbinden. Übertragungsrate: bis zu

50 Megabit/s

Bis Ende des laufenden Geschäftsjahres sollen zehn Städte und Gemeinden des Kreises an das 230 Kilometer lange Hochgeschwindigkeitsnetz angeschlossen sein. Dann werden rund 44.000 Haushalte sowie 4.800 Unternehmen und Institutionen schnelles Internet mit einer Datenübertragungsrate von bis zu 50 Megabit pro Sekunde nutzen können. Für die Umsetzung des Projektes wurde der Eigenbetrieb IKbit – Interkommunales Breitbandnetz gegründet. Die IKbit ist für die Finanzierung und die Projektsteuerung zuständig. Die HSE Medianet zeichnet für den Betrieb des Breitbandnetzes und die Vermarktung verantwortlich.

Stakeholder und regionale Wirtschaft einbinden

Die HSE Medianet plant den Netzausbau grundsätzlich spartenübergreifend mit den weiteren Versorgungsebenen innerhalb des HSE-Konzerns und in Absprache mit den Städten und Gemeinden. Hierbei werden innerhalb von Ortschaften Trassen bevorzugt, in denen bereits Versorgungsmedien liegen, die erneuert bzw. erweitert werden müssen. Bei außerhalb von Ortschaften geplanten Trassen wird insbesondere darauf geachtet, Natur- und Wasserschutzgebiete sowie Waldbereiche soweit möglich zu umgehen.

HSE / GRI / EN14 / EU19

Um die gewonnenen Erfahrungen langfristig nutzbar zu machen, hat die HSE Medianet gemeinsam mit dem Odenwälder Tiefbauunternehmen Klenk & Sohn GmbH 2012 die PEB Breitband GmbH & Co. KG (PEB) gegründet. Über die PEB bieten wir Planung, Errichtung und Betrieb von hochleistungsfähigen Breitbandnetzen aus einer Hand an. Durch die Zusammenarbeit in einer Gesellschaft werden die Bedürfnisse des späteren Netzbetreibers frühzeitig in der Planung berücksichtigt.

Als Netzbetreiber bevorzugt die HSE Medianet bei der Auswahl von Lieferanten für Systemtechnik energieeffiziente Lösungen und achtet auf Nachhaltigkeit und Umweltschutz. So werden bei der Planung von Standorten im Netz (Multifunktionsgehäuse) nach Möglichkeit moderne, geregelte und passive Kühlsysteme mit entsprechend niedrigem Energieverbrauch und geringer Lärmbelastung berücksichtigt. Darüber hinaus wird Energieverbrauch mit der Modernisierung der Netzstruktur durch die Verwendung einer bestimmten Access-Technik insgesamt gesenkt. Hier stellt die bestehende Zertifizierung des Techniklieferanten nach der Umweltmanagementnorm DIN EN ISO 14001 einen wesentlichen Faktor dar.

HSE / GRI / EN5

UNSER DIENSTLEISTUNGSPORTFOLIO

Wir bauen unsere Angebotspalette rund um Strom, Gas, Wärme, Wasser und Energiedaten kontinuierlich aus. Dabei streben wir möglichst integrierte Lösungen an, die den jeweiligen Bedarf unserer Privat- und Geschäftskunden ganzheitlich und über den Tag hinaus erfassen. Unsere Lösungen wachsen mit. Damit wir unsere Kunden mit unserem Angebot noch besser erreichen, wurde 2013 der Teilbetrieb Gebäudetechnik der HSE Technik in die ENTEGA Energieeffizienz integriert. Wichtiger Zusatzeffekt: Auch die nachhaltige Positionierung unseres Geschäftskundenvertriebs ist damit gewährleistet und er wurde um zusätzliche Servicekomponenten erweitert. Günstige Versorgung mit Strom, Wärme oder Gas ist das eine, optimierte Prozesse, geringerer Verbrauch und Klimaneutralität das andere. Mit unserer langjährigen Expertise zu allen Themen des Energiemanagements, der energetischen Effizienzsteigerung bis hin zu steuerentlastenden Zertifizierungen und der Kompensation unvermeidbarer Emissionen durch Waldprojekte unterstützen wir unsere Kunden auf ihrem Weg zur Klimaneutralität. So werden beim klimaneutralen Erdgas alle durch Förderung, Transport und Verbrennung entstehenden CO₂-Emissionen mit Waldprojekten kompensiert, da Bäume das CO₂ durch Fotosynthese aus der Atmosphäre aufnehmen.

Die direkten und indirekten positiven Umwelteffekte unserer Beratungsdienstleistungen können konkret beziffert werden: 2013 hat die ENTEGA Beratung bei unseren Kunden Optimierungspotenziale identifiziert, durch deren Umsetzung

- eine jährliche Emissionsvermeidung von 18.000 Tonnen CO₂,
- Stromverbrauchseinsparungen von 7.500 MWh pro Jahr und
- eine Reduzierung der jährlichen Energiekosten von 3,7 Millionen Euro realisiert wurden.

MESSBAR –
DIE BERATUNGSLEISTUNG VON ENTEGA

Unsere Kunden können ihren Stromverbrauch damit deutlich senken. Und zwar jährlich um

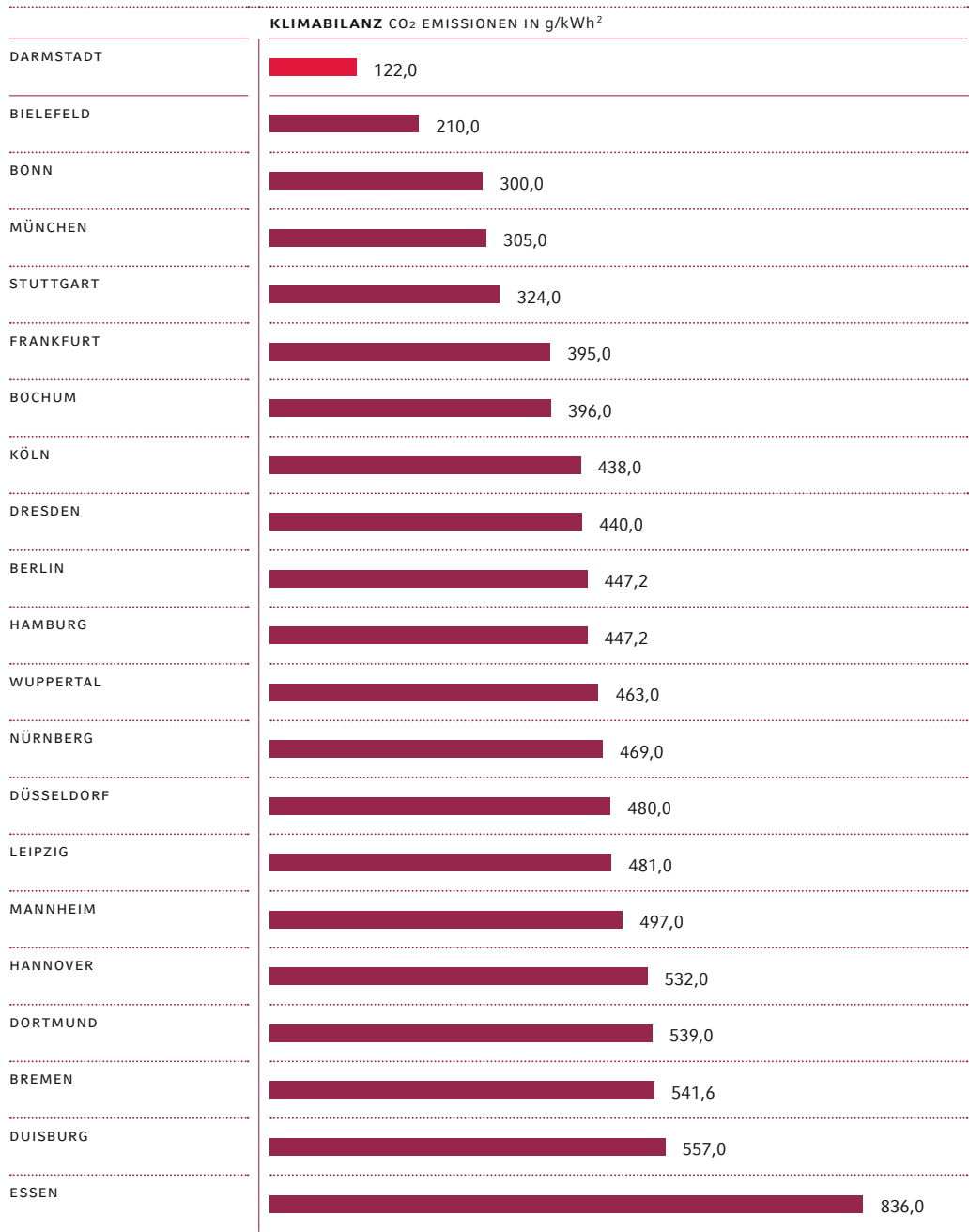
7.500 MWh

BARES GELD WERT –
DIE BERATUNGSLEISTUNG VON ENTEGA

Unsere Kunden können damit jährlich Kosten einsparen in Höhe von

3,7 Mio. €

CO₂-BILANZ STROMMIX DER GRUNDVERSORGER VON DARMSTADT UND DEN 20 GRÖSSTEN DEUTSCHEN STÄDTEN ¹



¹ Quelle: Vergleichsstudie der Klimaschutzorganisation „Klima ohne Grenzen“ vom Dezember 2013 (www.klimaohnegrenzen.de). Für Darmstadt: Stromkennzeichnung der ENTEGA GmbH & Co. KG (Gesamtstromlieferung auf Basis der Zahlen des Jahres 2012, analog zur Vergleichsstudie). Die Stadt Darmstadt erreicht diesen Wert ohne jeden Einsatz von Atomstrom. Berlin und Hamburg weisen unter den anderen Städten mit jeweils 3 % den geringsten, Bielefeld mit 42,5 % den höchsten Atomstromanteil auf. Im arithmetischen Mittel liegt der Atomstromanteil der 20 größten Städte bei 12,6 %.

² Gesamtstromlieferung lt. Versorgerangabe 2013 gemäß § 42 Energiewirtschaftsgesetz auf Basis der Zahlen des Jahres 2012

So setzen wir unser Alleinstellungsmerkmal „Alles aus einer Hand zum klimaneutralen Wirtschaften“ im Markt um. Unkompliziert über multiple Zugangswege und immer mit individueller Beratung und Umsetzung.

DREI BAUSTEINE FÜR ÖKONOMISCHEN UND ÖKOLOGISCHEN ERFOLG



CO₂-frei erzeugter Ökostrom und klimaneutrales Erdgas



Analyse und Ausschöpfen von Sparpotenzialen



Kompensation unvermeidbarer Emissionen durch Waldprojekte

Geschäftskunden für ganzheitliche Lösungen gewinnen

Klimaneutrales Wirtschaften führt zu einer ganzen Reihe von Vorteilen: Im Wettbewerb durch mehr Glaubwürdigkeit und eine positive Außenwirkung, in der Wertschöpfung durch Kostenentlastung und Prozesseffizienz. Wir bieten unseren kleinen, mittleren, großen und ganz großen Geschäftskunden, aber auch Kommunen, Stadtwerken und Wohnungswirtschaftsunternehmen vollständig skalierbare und speziell auf ihren Bedarf hin optimierte Lösungen mit nahezu beliebig kombinierbaren Bausteinen an.

Übrigens nicht nur für ihren Stromverbrauch, sondern auch beim Einsatz von Erdgas und bei allen Fragen rund um die Gebäudetechnik, bei Heizung, Lüftung, Kühlung, Klima und Sanitär. Mit dem Energieeffizienz-Team von ENTEKA Energieeffizienz bieten wir unseren Kunden erfahrene Ingenieure, Monteure und Betriebssicherheit von A bis Z. Auf allen Stufen eines Projekts stehen eigene, hochqualifizierte Experten bereit.

WARTUNG RUND UM DIE UHR

Betriebssicherheit gehört gerade für unsere gewerblichen Kunden zum A&O. Deshalb bieten wir einen permanenten Notdienst. Nach dem Motto

365/24

DER ENTEGA RUNDUM-ENERGIECHECK

Welches ist das wesentliche Merkmal auch dieser Dienstleistung des HSE-Konzerns?

Umfassend

Dabei gehört zur Betriebssicherheit selbstverständlich auch die Übernahme von Wartungsaufgaben. Zuverlässige Wartungen führen nicht nur zu einer verlängerten Lebensdauer einer Anlage, sondern erleichtern auch die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben und den Nachweis hierüber. Und wenn dennoch Ausfälle nicht vermieden werden können, steht unser 24h-Notdienst an 365 Tagen im Jahr zur Verfügung.

Ein immer wichtiger werdender Bestandteil unserer Angebotspalette sind darüber hinaus beispielsweise wirtschaftliche und umweltverträgliche Kühl- und Kältekonzepte für Büro-, Lager- und Serverräume, denn nicht nur Menschen arbeiten bei angenehmen Temperaturen besser und effektiver. Auch Computer, Maschinen und Waren haben oftmals spezielle thermische Anforderungen. Und natürlich kümmern wir uns nicht nur um die richtige Temperatur, sondern um energieeffiziente Klimatechnik insgesamt. Die von uns errichteten und geplanten Anlagen werden nicht nur heutigen Ansprüchen an Komfort und Hygiene, sondern auch an Energieeffizienz gerecht – in der Industrie und z. B. auch in Krankenhäusern. Das bedeutet: mehr Wohlbefinden bei geringeren Kosten.

Und auch dezentrale Erzeugungslösungen werden immer stärker nachgefragt. Für Liegenschaften, die eine kontinuierliche Stromabnahme gewährleisten, gehen die Überlegungen bis hin zu einer Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlage, die auf einem Blockheizkraftwerk oder gar einer (Mikro-)Gasturbine basieren kann. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bieten unseren Kunden umfassende Expertise bei allen Fragen rund um Planung, Integration und Betrieb einer unabhängigen Energieerzeugungsanlage.

INNOVATION Am Anfang jeder Beratung steht jedoch das Sparen. Der ENTEGA Rundum-Energiecheck stellt die umfassende Bestandsaufnahme aller wichtigen Sachverhalte dar, die in einem Unternehmen rund um das Thema Energie anfallen: Erzeugung, Beschaffung, Management, Effizienz, Nebenkosten, CO₂-Fußabdruck (Corporate Carbon Footprint bzw. Product Carbon Footprint). So gewinnt man Transparenz und den Überblick über mögliche Einsparpotenziale – zum Festpreis, anhand objektiver Benchmarks und ohne Unterbrechung der betrieblichen Abläufe.

In weiteren Schritten zeigen wir unseren Geschäftskunden, wie man zum Beispiel mit Prozessabwärme an anderer Stelle kühlen kann. Oder wie man Strom und Erdgas intelligent, zum Beispiel über unsere beiden unterschiedlichen Beschaffungsmodelle „Tranche“ und „Index“, einkauft und damit Kosten spart und Planungssicherheit gewinnt. Oder wie man mit unserem innovativen und einfach zu bedienenden ENTEKA Energiemanagement-Portal den Energieverbrauch für jeden einzelnen Unternehmensbereich, ja sogar jede einzelne Maschine exakt und in Echtzeit erfassen, visualisieren, dokumentieren und steuern kann. Bis hin zur zertifizierten Monitoring- und Controlling-Lösung nach DIN EN ISO 50001.

Solche Informationen bedeuten bares Geld, denn sie unterstützen die Entscheider effektiv bei der punktgenauen Verbesserung der Effizienz jeder einzelnen Einheit und damit des gesamten Betriebs. Dies alles schafft Bewegungsfreiheit und neue Spielräume für neue Wertschöpfung, neue Kunden, mehr Umsatz. Und: So können nicht nur der Energieverbrauch nachhaltig gesenkt und die Rentabilität verbessert, sondern auch wesentliche Beiträge zur Klimaneutralität geleistet werden.

Intelligente Lösungen mit innovativen Kombinationen

KLIMANEUTRALES WOHNGEBIET MÖRFELDEN-WALLDORF

INNOVATION *Geht es um innovative Energiekonzepte, weisen die ganzheitlichen Lösungen für unsere kommunalen Kunden Leuchtturm-Charakter auf. So konnten wir mit einer Kombination aus Bioerdgas-Blockheizkraftwerk, Geothermie- und Solaranlage sowie einer intelligenten Regelungstechnik die CO₂-Emissionen eines Wohngebietes in Mörfelden-Walldorf auf null senken. Der bisherige CO₂-Ausstoß der 71 Wohneinheiten in zwei Wohnblocks lag bei 350 Tonnen pro Jahr. Zum Thema Akzeptanz: Für die Mieter entstanden keine zusätzlichen Kosten.*

Wir haben die Anlage konzipiert, finanziert und errichtet. Mit der Stadt wurde ein Contracting-Vertrag mit einer Laufzeit von zehn Jahren abgeschlossen. Wir liefern zu einem festen Wärmepreis nachhaltige Energie. Wärme und Strom werden im Blockheizkraftwerk erzeugt. Energie liefern außerdem die Solaranlage mit 45 Quadratmetern Fläche auf den Dächern und fünf Geothermie-Sonden aus 100 Metern Tiefe. Diese Sonden dienen zugleich als Wärmepuffer, wenn etwa im Sommer überschüssige Solarwärme anfällt.

Technologisches Kernstück der Anlage ist die intelligente und lernende Regelungstechnik, die die Umgebungsparameter, aber auch das Verbrauchsverhalten der Bewohner berücksichtigt und die Anlage vorausschauend und bedarfsabhängig steuert. Die Regelungstechnik setzt die einzelnen Komponenten der Anlage damit immer optimal ein. An einem Julitag zum Beispiel ist der Wärmebedarf gering. Deshalb ist nur die Solaranlage in Betrieb, nicht benötigte Sonnenenergie wird im Erdreich gespeichert. An einem Novembertag mit hohem Wärmebedarf sorgt die Regelung dafür, dass das Blockheizkraftwerk rechtzeitig die erforderliche Energie liefert und die im Boden gespeicherte Wärme genutzt wird. Das Hessische Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMUELV) fördert das Vorhaben mit Mitteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung.

DARMSTÄDTER KLIMANEUTRALITÄT 1

Darmstadt will seine CO₂-Emissionen bis 2050 um 80 Prozent senken. Mit Ökostrom und klimaneutralem Erdgas von der HSE spart die Stadt heute schon jährlich

18.000 t CO₂

DARMSTÄDTER KLIMANEUTRALITÄT 2

Die Darmstadt gehörende bauverein AG spart mit Ökostrom und klimaneutralem Erdgas vom HSE-Konzern jährlich weitere

26.400 t CO₂

WISSENSCHAFTSSTADT DARMSTADT: AUF DEM WEG ZUR KLIMANEUTRALITÄT

Mit unserer Unterstützung hat die Wissenschaftsstadt Darmstadt zu Beginn des Jahres 2014 ihre Gebäude vollständig auf klimaneutrale Energien umgestellt. Die Liegenschaften des Immobilienmanagements der Stadt werden bereits seit 2008 mit Ökostrom von ENTEGA beliefert. Ab Januar 2014 wurden die Gebäude, zum Beispiel auch alle Schulen, zudem auf klimaneutrales Erdgas umgestellt. Die Klimaneutralstellung stellt für Darmstadt einen weiteren Meilenstein dar auf dem Weg, die Kohlendioxid-Emissionen bis zum Jahr 2050 im Vergleich zu 1990 um 80 Prozent zu senken. Die städtischen Liegenschaften klimaneutral zu stellen ist für die Stadt praktizierte Nachhaltigkeit und stellt damit einen bedeutenden Aspekt ihrer modernen Daseinsvorsorge zum Wohl der Bürgerinnen und Bürger dar. Die bisherige Straßenbeleuchtung durch moderne LED-Technik zu ersetzen, wird den nächsten Schritt auf diesem Weg bedeuten, den ENTEGA im Rahmen ihres „Straßenbeleuchtungskonzepts 2020“ auch in Darmstadt gehen wird.

Der Energieliefervertrag für klimaneutrales Erdgas hat eine Laufzeit bis Ende 2015. Der Wissenschaftsstadt Darmstadt entstehen durch die Klimaneutralstellung keine zusätzlichen Kosten. Sie spart vielmehr. Durch den Bezug von Ökostrom werden rund 8.500 Tonnen CO₂ jährlich eingespart. Weitere 9.500 Tonnen CO₂ pro Jahr werden durch die Belieferung mit klimaneutralem Erdgas eingespart.

Die im Alleineigentum der Wissenschaftsstadt Darmstadt befindliche bauverein AG hat als eines der ersten Wohnungsunternehmen in Deutschland ihren Energiebezug komplett auf klimaneutrale Energien umgestellt. Der Immobiliendienstleister bezieht bereits seit 2009 Ökostrom von ENTEGA und hat den Rahmenvertrag 2013 um klimaneutrales Erdgas zur Beheizung von 196 Gebäuden erweitert. Die bauverein AG nutzt den ENTEGA-Ökostrom sowohl in der Unternehmenszentrale als auch in allen öffentlichen Bereichen ihrer Liegenschaften. Der Energieliefervertrag hat eine Laufzeit bis Ende 2015. In diesem Zeitraum vermeidet die bauverein AG im Vergleich mit dem bundesdeutschen Strommix insgesamt rund 6.400 Tonnen CO₂ und durch klimaneutrales Erdgas noch einmal rund 20.000 Tonnen CO₂.

Unser umfangreiches Angebot: Privatkunden können viel mehr sparen, als sie glauben

Von der Sanierung bis zum Neubau, von der Verwendung stromsparender Geräte bis hin zur Auswahl der richtigen Energiequelle: Wir unterstützen unsere Privatkunden bei allen Fragen rund ums Energiesparen.

Erster Schritt: Umfassende Bestandsaufnahme

Jede Situation hat ihre individuellen Ansatzpunkte – geht es ums richtige Heizen z.B. in einer Bestandsimmobilie, stellen wir zuerst den heutigen Energiebedarf des Gebäudes fest, d.h. der Wärmebedarf und die Heizleistung werden ermittelt. Dabei spielen beispielsweise bereits durchgeführte Dämmmaßnahmen, solare Wärmegegewinne, angepasster Warmwasserbedarf, aber auch ganz banale Größen wie Wärmeeinträge durch vorhandene Elektrogeräte eine Rolle.

Zusätzlich bieten wir unseren Kunden in der kalten Jahreszeit, wenn der Temperaturunterschied zwischen Innen- und Außenraum mindestens 15 Grad Celsius beträgt, einen besonderen Service an: Wärmebild-Thermografie. Die Fotos unserer Wärmebildkameras machen die Schwachstellen von Häusern und Gebäuden – sogenannte Wärmebrücken – sichtbar und zeigen farbkodiert, wo ein Gebäude Wärme verliert.

Aus dem Zusammenspiel aller Faktoren in Verbindung mit der Analyse der Verbrauchswerte der letzten Jahre ergibt sich ein Gesamtbild, welches zu der für unsere Kunden optimalen Versorgungslösung führt.

Ergänzend bietet eine Schwachstellenanalyse die Möglichkeit, Maßnahmen vorzusehen, welche langfristig die Bausubstanz schützen und für ein gutes Gebäudeklima sorgen.

Nur so wird's richtig: Das Gebäude bestimmt die Technik

Zur jeweiligen Gebäudesubstanz gehört die passende Anlagentechnik. Hier beraten wir unsere Kunden über die Einsatzmöglichkeiten erneuerbarer Energien und effizienter Technologien. Schon der Ersatz alter, stromfressender Konstantläuferpumpen durch modere Hocheffizienzpumpen kann zu wesentlichen Einsparungen führen.

Bei der Gas-Modernisierung bzw. bei der Umstellung von Öl auf Gas, dem spürbar effizienteren und umweltgerechteren Energieträger, achten wir auf effiziente Brennwerttechnik. Diese erbringt eine Reduzierung des Energieverbrauches um ca. 15 bis 30 Prozent gegenüber herkömmlichen Niedertemperaturkesseln. Wir denken an die Nutzung der latenten Wärme im Abgas und an die Möglichkeiten zur CO₂-Reduzierung durch Kompensation.

Immer stellen wir die Frage nach den Einsatzmöglichkeiten erneuerbarer Energie

Erneuerbare Energie kann auf vielfältige Weise und aus verschiedenen Quellen gewonnen werden. So prüfen wir die Einsatzmöglichkeit zur Nutzung der Wärme aus Erdreich, Wasser oder Luft für Heizung und Warmwasser. Wärmepumpen können bei Neubauprojekten ihre Vorteile entfalten, da sie in modernen Gebäuden mit großen Heizflächen durch niedrige Heiztemperaturen optimale Ergebnisse in energetischer wie wirtschaftlicher Sicht erzielen. So gilt dort grundsätzlich: Aus einer Kilowattstunde elektrischer Energie lassen sich bis zu 4 Kilowattstunden Wärmeenergie gewinnen. Wer dafür Ökostrom verwendet, heizt sogar CO₂-neutral!

Ergänzend kommt die Nutzung der Sonnenenergie für Warmwasser und Raumbeheizung infrage. Flach- oder Röhrenkollektoren für die Aufdach- oder Indachmontage stellen eine ideale Ergänzung zur Brennwertheizung dar. Nicht zuletzt, weil auch hier der CO₂-Ausstoß wirksam reduziert wird.

Im Sanierungsfall, oft auch im Austausch gegen Ölkessel, wenn kein Gasanschluss verfügbar ist, stellt die Nutzung von Biomasse eine weitere Alternative für Heizung und Warmwasser dar. So zeigen dort zum Beispiel Pelletheizungen anschaulich ihre Stärken, da die durch die reine Verbrennung bedingten hohen Systemtemperaturen die Nutzung der vorhandenen Heiznetze ermöglichen und der notwendige Brennstofflagerraum sich gut ins Gebäude integrieren lässt. Dabei besteht der ökologische Vorteil von Pelletheizungen darin, dass das mit ihnen verbrannte Holz genauso viel Kohlendioxid bei der Verbrennung abgibt, wie es als Baum aufgenommen hat. Pelletheizungen weisen damit eine nahezu CO₂-neutrale Bilanz auf.

Und nicht zuletzt: Auch Heizölkunden können ihren Energiebedarf künftig klimaneutral decken. In Zusammenarbeit mit ENTEGA unterstützt der Verband für Energiehandel Südwest-Mitte e.V. (VEH) seine Mitglieder, zu denen auch viele regionale Energiehändler in Hessen gehören, ihr Sortiment um das Angebot von klimaneutralem Heizöl zu erweitern. Über einen geringen Aufpreis, der beim Kauf von klimaneutralem Heizöl gezahlt wird, werden die von ENTEGA vermarkteten weltweiten Waldprojekte zur CO₂-Kompensation mitfinanziert.

Ausgezeichnete Förderung

Unsere Bemühungen zur Nachhaltigkeit beim Verbraucher fanden im Dezember 2013 Anerkennung aus berufenem Munde. Der Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) Hessen hat das Förderprogramm unserer Tochter ENTEGA mit der Note „sehr gut“ ausgezeichnet. Untersucht wurden die Förderbereiche Effizienzmaßnahmen, Erneuerbare Energien, Messungen und Analysen, Umstellungen auf Erdgas sowie die Steigerung des Stromabsatzes. Zu den Fördermaßnahmen von ENTEGA gehören unter anderem der Öko-Zuschuss für energiesparende Haushaltsgeräte, die Förderung der Erdgasnutzung, der Einsatz von Blockheizkraftwerken, der Einbau von Solarthermieanlagen, der Austausch alter Heizungspumpen sowie das umfangreiche Beratungsangebot.

Ökologie: Nachhaltigkeit ist die Grundlage unseres Geschäftsmodells.

KLIMASCHUTZ: HIER UND JETZT

Unser Anspruch: Die Zukunft soll nicht für die Gegenwart zahlen

Unsere moderne Gesellschaft lebt auf Kosten der Zukunft. Das kann nicht so bleiben. Aber wir können unseren Lebensstandard und unsere Annehmlichkeiten auch weiter genießen, ohne den uns nachfolgenden Generationen Belastungen zu hinterlassen. Deshalb haben wir – mit unseren Kernprodukten Ökostrom und klimaneutrales Erdgas – schon frühzeitig auf Nachhaltigkeit als Geschäftsmodell gesetzt und dies konsequent umgesetzt. Schon 2008 stellten wir als einer der ersten größeren deutschen Versorger unsere Privatkunden atomstromfrei. Diesen Weg wollen wir konsequent weiterverfolgen.

Im Mittelpunkt unseres Angebots stehen daher möglichst klimaneutrale und damit für die Zukunft kostenneutrale Produkte und Dienstleistungen rund um die Themen Versorgung und Infrastruktur. Ob Strom, Gas, Wasser, Wärme oder Kommunikation: Wir achten über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg auf Nachhaltigkeit, von der Erzeugung über die Verteilung bis hin zum Verbrauch. Diesem Ziel sind wir in den letzten Jahren immer näher gekommen. Mit großen und mit kleinen Schritten, mit hohen Investitionen – Stichwort Offshore-Windkraft – und mit kleineren Budgets. Denn auch kleinste Beiträge können sich zu großen Wirkungen addieren. Demzufolge leben und handeln alle bei HSE und ENTEGA umweltbewusst. Im Großen wie im Kleinen, auf allen Ebenen, bei allen Prozessen.

Das bleibt nicht unbeachtet: Für unsere nachhaltige Zukunftsstrategie wurden wir 2013 mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis ausgezeichnet. Der Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) Hessen hat das Förderprogramm unserer Vertriebs Tochter ENTEGA Ende 2013 mit der Note „sehr gut“ ausgezeichnet.

Unsere Selbstverpflichtung zu konsequenter Nachhaltigkeit bedeutet, regelmäßig Bilanz zu ziehen, die Erfolge mit der gleichen Akkuratess aufzuzeigen wie die Defizite und die noch zu bewältigenden Aufgaben. Dies kann nur mit größtmöglicher Objektivität geschehen. Was objektiv ist, bestimmen wir allerdings nicht selbst. Deshalb unterwerfen wir uns allgemein anerkannten Berichtskriterien, die für jedermann transparent und nachvollziehbar sind.

CDP MITTELSTANDSINITIATIVE

Sie beurteilt Qualität und Transparenz der Klimaberichterstattung auf einer Skala von 1 bis 100. Der Durchschnitt in in der DACH-Region liegt bei 63. Die HSE kam 2013 beim ersten Mal gleich auf

87 Punkte

GLOBAL REPORTING INITIATIVE

Unser inzwischen vierter Nachhaltigkeitsbericht wurde erneut mit dem höchstmöglichen Standard zertifiziert:

A+

Der HSE-Konzern berichtet entsprechend den Kriterien der Global Reporting Initiative. Zudem sind wir 2013 der CDP Mittelstand Initiative beigetreten und haben für unser erstes Reporting ein Rating von 87B erhalten. Darüber hinaus hält die HSE Abwasserreinigung seit 2012 die strengen Umweltanforderungen der EMAS-Verordnung der Europäischen Union ein. Da diese Systeme international anerkannt sind, machen wir uns international vergleichbar. Mit unserer GRI-Berichterstattung, die nach dem höchsten Standard A+ zertifiziert ist, erfüllen wir auch die Anforderungen des Deutschen Nachhaltigkeitskodex.

Zudem halten wir eine ganze Reihe spezieller Richtlinien, die größtenteils ebenfalls auf internationalen Vereinbarungen fußen, ein. So ist ENTEGA in der Privatkundenbetreuung sogar schon seit 2008 nach der Qualitätsmanagementnorm DIN EN ISO 9001 und seit 2011 nach der Umweltmanagementnorm DIN EN ISO 14001 zertifiziert. Inzwischen sind im Qualitätsmanagement auch die Geschäftskundenbetreuung, die ENTEGA Energieeffizienz und die HSE Medianet – und damit alle wesentlichen Vertriebsgesellschaften – sowie die HSE Technik zertifiziert. Im Umweltmanagement haben mittlerweile die gesamte ENTEGA sowie die HSE Technik den Zertifizierungsprozess durchlaufen. Das Energiemanagementsystem der ENTEGA-Zentrale sowie der HSE Technik ist entsprechend der Norm DIN EN ISO 50001 aufgebaut.

Die Einhaltung von Standards bringt mehr als Siegel und Urkunden. Sie hat – völlig unabhängig von der teils kostenintensiven externen Zertifizierung – nicht hoch genug einzuschätzende betriebswirtschaftliche Folgen und wirkt selbst wieder in Richtung Nachhaltigkeit. Daher haben wir die Grundgedanken der verschiedenen Normen und Standards auch dort in unseren Prozessen und Geschäftsabläufen verankert, wo wir nicht formal zertifiziert sind. Und wir haben unsere Managementsysteme eng verknüpft. Damit sind wir in weiten Teilen in der Lage, das Nachhaltigkeitsmanagement mit einem integrierten Ansatz zu fahren. Dadurch werden die Abläufe transparent und besser steuerbar. Der Nutzen für die Umwelt: geringerer Einsatz von Ressourcen. Der betriebswirtschaftliche Nutzen: Mehr Effizienz und damit geringere Kosten. Zusätzliche Informationen geben die Ausführungen zu unserem Nachhaltigkeitsmanagement im Kapitel „Auf dem Weg zum nachhaltigsten deutschen Energieunternehmen“ auf Seite 58.

Weniger verbrauchen: so einsichtig wie schwierig?

Wir wollen durchaus vorbildhaft für andere sein und unsere Expertise weitergeben. Deshalb bieten wir unseren Kunden unser gesamtes Know-how, um sie darin zu unterstützen, selbst nachhaltig zu leben und zu wirtschaften. Dazu wollen wir die Fach- und Sachkompetenz in unserer Region einbinden, Partner aus dem Mittelstand, insbesondere aus dem Handwerk, gewinnen. Wir wollen sie alle zu Pionieren und Vorbildern für die Erschließung der Nachhaltigkeit machen. Die Marktpotenziale sind groß. Hierzu haben wir in jüngster Zeit mehrere Initiativen gestartet.

Große Ziele – aber umsetzbar!

Den Energieverbrauch deutlich senken und gleichzeitig die Energieeffizienz erhöhen: eine einfache Forderung – aber anspruchsvoll bei der Umsetzung. Immerhin soll aber, so die Bundesregierung, der Primärenergieverbrauch bis 2050 um 50 Prozent gegenüber 2008 zurückgehen. Das erfordert pro Jahr eine Steigerung der Energieproduktivität um durchschnittlich 2,1 Prozent, bezogen auf den Endenergieverbrauch. Der Stromverbrauch soll bis 2050 um 25 Prozent gegenüber 2008 gemindert werden; bis 2020 soll er bereits um zehn Prozent sinken. Weiterhin soll die Sanierungsrate für Gebäude verdoppelt werden.

Unsere Lösung: Energie effizient managen!

INNOVATION *Das ist nicht erschreckend, weil angeblich nicht umsetzbar. Das Gegenteil ist richtig: Hier verbergen sich Wertschöpfungspotenziale, die zu heben wir uns vorgenommen haben. Gerade unsere mittelständischen Kunden und hier insbesondere das produzierende Gewerbe können ganz besonders profitieren. Als ihr Versorger treiben wir den Wandel vom klassischen Energielieferanten zum Rundum-Anbieter von Energiedienstleistungen aktiv voran. Das Angebot von ENTEGA: Ein Energiemanagementsystem für Betriebe, die damit die Schwachstellen ihres Energiehaushalts identifizieren und beseitigen können. Weniger Kosten bedeutet automatisch mehr Gewinn und mehr Wettbewerbsfähigkeit. Darüber hinaus fordern viele internationale Kunden, zum Beispiel in der Handels- und Automobilbranche, ihre eigenen, klar definierten Nachhaltigkeitsstrategien auch von ihren Zulieferern ein. Sie – und damit auch unsere Kunden – bekommen immer öfter Ausschreibungsbedingungen, die Vorgaben bezüglich Energiemanagement oder CO₂-Ausstoß enthalten oder die diesbezügliche Bemühungen honorieren.*

Im ersten Schritt bieten wir unseren Kunden kompakte Einstiegsberatungen an, um einen gemeinsamen Überblick über den Energieverbrauch und Einsparpotenziale zu erarbeiten. Sind die „Baustellen“ identifiziert und gemeinsam priorisiert, führen wir detaillierte Analysen oder mobile Messungen durch. Das ergibt konkrete Verbesserungsvorschläge mit einer klaren Sicht auf die erreichbare Rentabilität.

Die Umsetzung führt der Betrieb dann entweder in Eigenregie mit seinem angestammten Handwerksbetrieb durch oder mit der ENTEGA Energieeffizienz. Einzelmaßnahmen sind aber nicht das eigentliche Ziel. Denn erst ein kontinuierliches Vorgehen im Rahmen eines Energiemanagementsystems hebt auf Dauer die gesamten Potenziale in einem Unternehmen. Wir begleiten unsere Kunden bei der Einführung solcher Energiemanagementsysteme. In diesem Zusammenhang haben wir im Herbst 2013 unser Geschäftskundenportal um neue Funktionen erweitert, mit denen sich unsere Kunden ihre Verbräuche deutlich transparenter machen können als bisher. Die Details zur umfangreichen ENTEGA Dienstleistungspalette werden auf Seite 98 erläutert.

„KLIMAEffizient“: Denn nur gemeinsam kommt man weiter!

Wir sind davon überzeugt, dass Energieeffizienz dann besonders effektiv wird, wenn man sie gemeinsam mit anderen Unternehmen vorantreibt – Stichwort: Best Practice. Damit die Erfahrungen vieler zusammenkommen, haben wir 2013 zusammen mit Kooperationspartnern das KLIMAEffizient-Netzwerk gegründet, ein Geschäftskundennetzwerk für mehr Energieeffizienz. Hier bekommen die Unternehmer ihren Input nicht nur vom Berater, sondern auch von anderen Unternehmern in der Region. Von „KLIMAEffizient“ profitieren viele mittelständische Unternehmen aus Darmstadt und aus den Landkreisen Darmstadt-Dieburg, Odenwald und Groß-Gerau. In Gruppen von ca. zehn Unternehmern wird hierbei über ein halbes Jahr Projektdauer hinweg zusammengearbeitet. Das erlaubt größere Dynamik.

Der positive Zusatzeffekt: Dies ist der aus unserer Sicht effektivste Weg für kleine und mittlere Unternehmen (KMUs), zu ihrem Audit nach DIN EN 16247-1 zu kommen, der europäischen Norm für qualitativ hochwertige Energieaudits. Denn „KLIMAEffizient“ ermöglicht den Unternehmen die Durchführung eines normenkonformen Energieeffizienz-Audits. Die Netzwerkteilnehmer erhalten einen Energieeffizienzbericht, der als Grundlage für ihre Zertifizierung dient.

„KLIMAEffizient“ will mit Workshops, Schulungen, temporären Messungen und Energieeffizienz-Audits für jeden Betrieb ein individuelles Effizienzsystem maßschneidern, das ökologisch und ökonomisch sinnvoll ist. Unsere Überzeugung: So wird klimaschonendes und erfolgreiches Wirtschaften für jedes Unternehmen möglich – gerade weil Nachhaltigkeit in jedem Betrieb anders aussieht.

Darüber hinaus helfen wir unseren Kunden durch unsere Arbeit, ihre Produktionskosten zu senken. So können sie zu ihrer eigenen, aber auch zur Wettbewerbsfähigkeit der Region beitragen. Nicht zu unterschätzen ist hierbei: Gerade in unserer Region haben die Bürgerinnen und Bürger einen besonderen Sinn für Nachhaltigkeitsthemen entwickelt. Unternehmen können also Sympathiepunkte bei ihren Kunden sammeln. Diese Langzeiteffekte schätzen wir als deutlich wertvoller ein als den aufgrund der erzielten Effizienzverbesserungen kurzfristig eintretenden Verlust entfallener Energieverkäufe. Wir wollen, dass unsere Kunden im harten Wettbewerb möglichst viele Aufträge gewinnen können, denn davon wiederum profitieren wir auf längere Sicht ebenfalls.



Stichwort Best Practice: Energieeffizienz und CO₂-Vermeidung funktionieren am besten in Zusammenarbeit.

Dieses Denken ist zudem Grundlage unserer Nachhaltigkeitsphilosophie: Wir wollen nicht nur Energie verkaufen. Wir positionieren uns vielmehr als nachhaltig orientierter Komplettanbieter. Energie ist schließlich ein sehr komplexes Thema geworden. Unsere Kunden haben viele Fragen zu den Themen Energiebezug, Energieeffizienz, Energiemonitoring, Eigenerzeugung und CO₂-Kompensation. Nicht zuletzt spielen auch Energiesteuern, Abgaben und Umlagen eine herausragende Rolle. Zu all diesen Themen sollen sie von uns nicht nur ehrliche und kompetente Antworten bekommen, sondern auch eine pragmatische Unterstützung bei der Umsetzung ihrer Pläne. So unterstützen wir zum Beispiel Unternehmen dabei, die Vorgaben der neuen Spitzenausgleich-Effizienzsystemverordnung (SpaEfV) umzusetzen. Diese knüpft Steuervergünstigungen für energieintensive Unternehmen an die Bedingung, Energiemanagementsysteme einzuführen.

UNSER ZIEL: MINIMIERUNG DES ÖKOLOGISCHEN FUSSABDRUCKS

Das Wichtigste zuerst: Umweltfreundliche Ressourcen einsetzen und den Verbrauch minimieren!

Unser Ziel, den ökologischen Fußabdruck von HSE und ENTEGA so klein wie möglich zu machen, beginnt mit dem Ressourceneinsatz. Wo immer möglich, setzen wir umweltfreundliche Ressourcen ein. Das reicht von Recyclingpapier bis hin zu klimaneutralem Erdgas und Ökostrom im Eigenverbrauch von Kraftwerken und Liegenschaften.

Und: Ihr Verbrauch soll so gering wie möglich sein. Das ist zunächst sowohl aus ökologischer als auch aus betriebswirtschaftlicher Sicht sinnvoll. Dennoch können Zielkonflikte dort entstehen, wo der vermehrte Einsatz von Ressourcen – bei sonst gleichen Ergebnissen – betriebswirtschaftlich günstiger kommt als dessen Vermeidung. Dann zahlt die Umwelt drauf. Der Grund ist einfach: Die betriebswirtschaftliche Betrachtung sieht nur das einzelne Unternehmen, die Umwelt betrifft uns alle. Die Lösung auch: Wir geben, wo immer möglich, der Umwelt Priorität. Damit wird der Zielkonflikt vermindert.

Energieverbrauch

Der HSE-Konzern benötigte im Geschäftsjahr 2013 für seine betrieblichen Abläufe 2.295.154 Gigajoule (GJ)² Energie. 2012 waren es 3.303.666 GJ³. Vom Gesamtverbrauch entfallen 14.549 GJ (Vorjahr: 12.336 GJ) auf ENTEGA.

Der Rückgang des direkten Energieverbrauchs um 1.001.511 GJ oder 32 Prozent erklärt sich aus dem signifikanten Minderverbrauch in der Eigenerzeugung, da insbesondere unsere hochmodernen Gaskraftwerke im Zuge der Marktverwerfungen über weite Strecken des Jahres nicht kostendeckend gefahren werden konnten. Der Anstieg des direkten Energieverbrauchs bei ENTEGA um 1.733 GJ oder 16 Prozent resultiert aus folgenden Effekten:

- Übergang des Geschäftsbereichs Gebäudetechnik von der HSE Technik zur ENTEGA Energieeffizienz inkl. der den Beschäftigten zugeordneten Fahrzeuge (daraus resultierte ein Anstieg des Verbrauchs aus Rohöl veredelter Brennstoffe und des Erdgasverbrauchs für Mobilität)
- Überführung der e-ben zu ENTEGA inkl. der bislang von der e-ben betriebenen Vertriebslokale (daraus resultierte ein Anstieg des Verbrauchs aus Rohöl veredelter Brennstoffe sowie des Strom- und Erdgasverbrauchs für Liegenschaften)

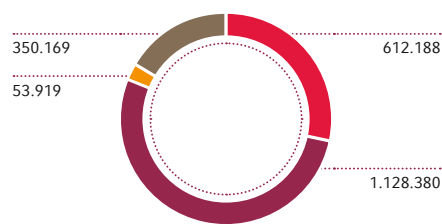
² 46.905 GJ der verbrauchten Strom- und Wärmemenge werden im Konzern selbst auf Basis von Erdgas und Klärgas produziert. In der Tabelle zu EN3 und EN4 sind sowohl die verbrauchten Strom- und Wärmemengen als auch die zu deren Erzeugung eingesetzten Primärenergieträger (Erdgas und Klärgas) enthalten. Bei der Berechnung des Gesamtenergieverbrauchs wird diese Energiemenge jedoch nur einfach bilanziert.

³ Der Vorjahreswert wurde gegenüber dem Nachhaltigkeitsbericht 2012 aufgrund der Korrektur einer Doppelerfassung und der Neuberechnung des Flüssiggasverbrauchs angepasst. Zudem werden die Netzverluste seit diesem Bericht nicht mehr dem indirekten Energieverbrauch zugerechnet.

■ HSE / GRI / EN3

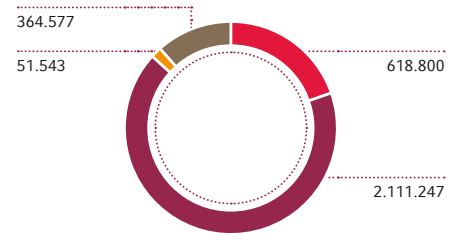
DIREKTER ENERGIEVERBRAUCH DES HSE-KONZERNS FÜR ERZEUGUNG, FUHRPARK UND LIEGENSCHAFTEN HSE / GRI / EN3

IN GJ



2013 GESAMT: 2.144.656 GIGAJOULE

■ Verbrauch klimaneutrales Erdgas
■ Verbrauch aus Rohöl veredelter Brennstoffe



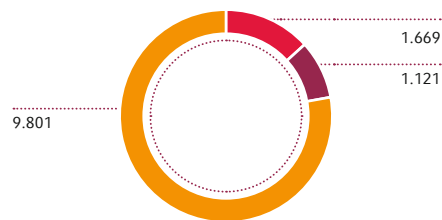
2012 GESAMT: 3.146.167 GIGAJOULE

■ Verbrauch konventionelles Erdgas
■ Brennstoffverbrauch Bio-, Klär-, Flüssiggas

■ ENTEGA / GRI / EN3

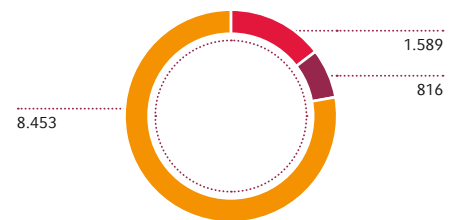
DIREKTER ENERGIEVERBRAUCH VON ENTEGA FÜR FUHRPARK UND LIEGENSCHAFTEN ENTEKA / GRI / EN3

IN GJ



2013 GESAMT: 12.591 GIGAJOULE

■ Verbrauch klimaneutrales Erdgas
■ Verbrauch aus Rohöl veredelter Brennstoffe



2012 GESAMT: 10.858 GIGAJOULE

■ Verbrauch konventionelles Erdgas

Vom gesamten Energieverbrauch des HSE-Konzerns entfallen acht Prozent auf den indirekten Verbrauch (Vorjahr: sechs Prozent). In absoluten Zahlen sind das 197.403 GJ (Vorjahr: 200.803 GJ⁴). Die Bewegungen im Vorjahresvergleich resultieren aus folgenden Vorgängen:

- Rückgang der Erdgas-basierten Eigenerzeugung im Zentralklärwirk, verbunden mit einer höheren Klärgas-basierten Eigenerzeugung (daraus resultierte ein Anstieg des Verbrauchs an Ökostrom und ein Rückgang des Verbrauchs an konventionellem Strom)

4 Der Vorjahreswert wurde gegenüber dem Nachhaltigkeitsbericht 2012 angepasst, da die Netzverluste seit diesem Bericht nicht mehr dem indirekten Energieverbrauch zugerechnet werden.

- Verkauf der Bioenergie Aschaffenburg (daraus resultierte ein Rückgang des Verbrauchs an Ökostrom und des Verbrauchs an konventionellem Strom)
- Umstellung der Liegenschaften und Anlagen der HSE Abwasserreinigung auf Ökostrom (daraus resultierte ein Anstieg des Verbrauchs an Ökostrom und ein Rückgang des Verbrauchs an konventionellem Strom)
- Anstieg der Fernwärmeverbräuche bei VNB und HSE

Bei ENTEGA entfallen 13 Prozent des gesamten Energieverbrauchs auf den indirekten Energieverbrauch (Vorjahr: 12 Prozent). Die Zunahme um 479 GJ (32 Prozent) gegenüber dem Berichtsjahr 2012 resultiert aus höheren Ökostrom- und Fernwärmeverbräuchen in den ENTEGA Points. Diese gehen zurück auf Witterungseffekte und strukturelle Änderungen (Neueröffnungen, Schließungen, Überführung der ehemaligen Vertriebslokale der e-ben).

GESAMTENERGIEVERBRAUCH HSE & ENTEGA / GRI / EN3 / EN4

IN GJ	HSE-KONZERN		ENTEKA	
	2013	2012	2013	2012
DIREKTER ENERGIEVERBRAUCH	2.144.656	3.146.167	12.591	10.858
Erdgas	1.740.568	2.730.047	2.790	2.405
davon für Erzeugung	1.711.516	2.700.681	0	0
davon für Mobilität	4.811	5.155	991	797
davon für Eigenverbrauch	24.241	24.211	1.799	1.608
Aus Rohöl veredelte Brennstoffe	53.919	51.543	9.801	8.453
davon für Erzeugung	10.027	7.683	0	0
davon für Mobilität	43.625	43.844	9.533	8.453
davon für Eigenverbrauch	268	16	268	0
Biogas	285.964	311.283	0	0
Klärgas	64.165	53.253	0	0
Flüssiggas	39	41	0	0
INDIREKTER ENERGIEVERBRAUCH	197.403	200.803	1.957	1.478
Strom ¹	141.973	150.267	990	908
davon Ökostrom	124.712	106.754	831	604
davon konventioneller Strom	17.261	43.514	159	304
Fernwärme	55.431	50.535	968	570

¹ Der Eigenverbrauch an Strom für einige Windenergieanlagen und das GuD-Kraftwerk Irsching war für den Berichtszeitraum nicht verfügbar und ist somit in der Bilanz nicht enthalten.

HSE & ENTEGA / GRI / EN3

HSE & ENTEGA / GRI / EN4

Wasserverbrauch und -aufbereitung

■ HSE & ENTEGA / GRI / EN 8

Der HSE-Konzern hat im Berichtsjahr 55.109 m³ Trinkwasser im Eigenverbrauch genutzt (Vorjahr: 58.845 m³)⁵. Davon entfallen auf ENTEGA 1.506 m³ (Vorjahr: 1.599 m³). Damit konnte der Wasserverbrauch nahezu konstant gehalten werden.

Der Eigenverbrauch des Konzerns betrifft dabei insbesondere unsere Bürogebäude. Substanziellen Prozesswasserverbrauch, wie er z. B. für konventionelle Kraftwerke oft erforderlich ist, gibt es im HSE-Konzern nicht. Der Bezug erfolgt vom Wasservorlieferanten Hessenwasser in erster Linie aus den Wasserwerken im Hessischen Ried. Die HSE Abwasserreinigung hat in ihren beiden Klärwerken im Berichtsjahr insgesamt 16,1 Millionen m³ Abwasser geklärt.

■ HSE & ENTEGA / GRI / EN 9

Papierverbrauch

■ HSE & ENTEGA / GRI / EN 1

Im Berichtsjahr betrug der Gesamtpapierverbrauch im HSE-Konzern 230 Tonnen (Vorjahr: 280 Tonnen)⁶. In diesem Volumen sind derzeit die Verbräuche von Druckereien, die Agenturen zur Erstellung von Publikationen des HSE-Konzerns beauftragen, dem Grundsatz nach noch nicht enthalten. Allerdings wird ein Großteil der Druckerzeugnisse des Konzerns in unserer Hausdruckerei erstellt und ist damit bereits im Reporting erfasst. Darüber hinaus haben wir bereits in den Vorjahren das ENTEGA Kundenmagazin Querdenker und 2013 erstmals den Papierverbrauch für die Unternehmensberichterstattung – also den Geschäftsbericht, den Nachhaltigkeitsbericht von HSE und ENTEGA sowie den Stiftungsbericht – erhoben und in den Ausweis mit einbezogen. In jedem Fall werden alle Druckerzeugnisse des HSE-Konzerns – sowohl die direkt als auch die indirekt beauftragten – klimaneutral erstellt.

Bei ENTEGA ist der Rückgang des Gesamtpapierverbrauchs besonders deutlich: 176 Tonnen in 2013 nach 224 Tonnen in 2012 bedeutet eine Einsparung von 21 Prozent. Diese resultiert sowohl aus den in vielen Bereichen eingeführten elektronischen Workflows als auch aus der konsequenten Umstellung auf den bedarfsorientierten Druck von Vertragsdokumenten. Das führt zu weniger Vordrucken, die sonst bei z. B. AGB-Änderungen vernichtet werden müssten. Unabhängig von der Papiersorte bestellen wir ausschließlich Papier von FSC-zertifizierten Anbietern, die den Standards des Forest Stewardship Council entsprechen.

■ HSE & ENTEGA / GRI / EN 2

Der Anteil von Recyclingpapier nähert sich der 100-Prozent-Marke. Er blieb im Konzern mit 214 Tonnen zwar „nur“ auf dem hohen Vorjahresniveau von 93 Prozent. Bei ENTEGA konnte die Quote aber ein weiteres Mal, um einen Punkt, auf 99 Prozent ausgeweitet werden.

5 Der hier für 2012 veröffentlichte Wert weicht von dem im Nachhaltigkeitsbericht 2012 ab. Dies resultiert aus der im Berichtsjahr erstmalig und rückwirkend vorgenommenen Einbeziehung einer Liegenschaft von COUNT+CARE.

6 Der hier für 2012 veröffentlichte Wert weicht von dem im Nachhaltigkeitsbericht 2012 ab. Dies resultiert aus der im Berichtsjahr rückwirkend vorgenommenen Fehlerkorrektur zur Einbeziehung des Papierverbrauchs aus Druckerzeugnissen für die externe Unternehmenskommunikation.

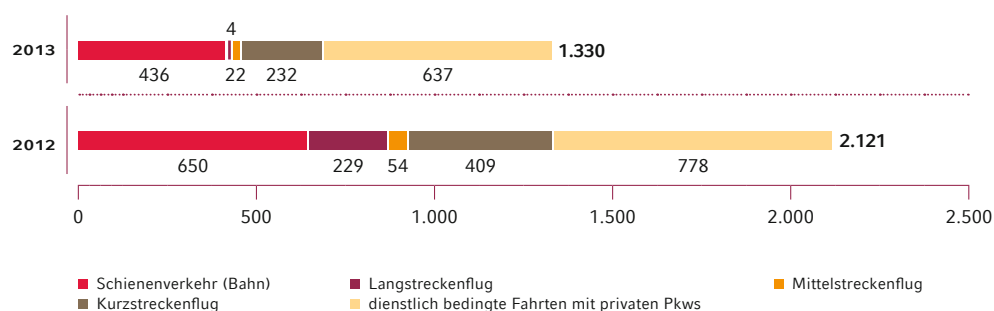
Verbräuche zur Mobilität

Unsere Bemühungen um die Reduzierung von Dienstreisen zeigen eine erfreuliche Wirkung. Im Berichtsjahr 2013 konnten die gesamten Kilometer, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des HSE-Konzerns in dienstlichen Angelegenheiten zurücklegten, bei im Wesentlichen unveränderter Mitarbeiterzahl erneut sehr deutlich um 37 Prozent auf 1.330.000 Kilometer nach 2.121.000 Kilometern im Vorjahr reduziert werden. Der Rückgang betraf alle Verkehrsmittel. Insbesondere Langstreckenflüge wurden jedoch nach Möglichkeit vermieden. Kurzstreckenflüge, die am einfachsten durch andere Verkehrsmittel ersetzt werden können, waren mit 43 Prozent sogar überdurchschnittlich stark rückläufig. Sie werden immer stärker durch Bahnreisen ersetzt. Entsprechend ermäßigten sich die Bahnreisen mit 33 Prozent weniger deutlich als die gesamten Dienstreisen im Konzern. 2013 haben wir erstmals dienstlich bedingte Fahrten mit privaten Pkws erfasst und diese für das Vorjahr auch nacherfasst. Sie blieben im Berichtsjahr um 18 Prozent unter dem Vorjahreswert.

Bei ENTEGA gingen die dienstlich zurückgelegten Kilometer im Berichtsjahr weniger deutlich als im Konzern zurück, da diese Gesellschaft den Geschäftsbereich Gebäudetechnik der HSE Technik aufgenommen hat. Geschäftstypisch fallen dort mehr dienstlich bedingte Fahrten mit privaten Pkws an als in anderen Bereichen des HSE-Konzerns. Unabhängig davon konnten wir bei ENTEGA die mit dem Flugzeug zurückgelegten Kilometer um 28 Prozent reduzieren und dabei insbesondere auf Langstreckenflüge ganz verzichten. Zugleich nahmen Bahnreisen, mit denen Kurzstreckenflüge häufig substituiert werden können, um 5 Prozent zu.

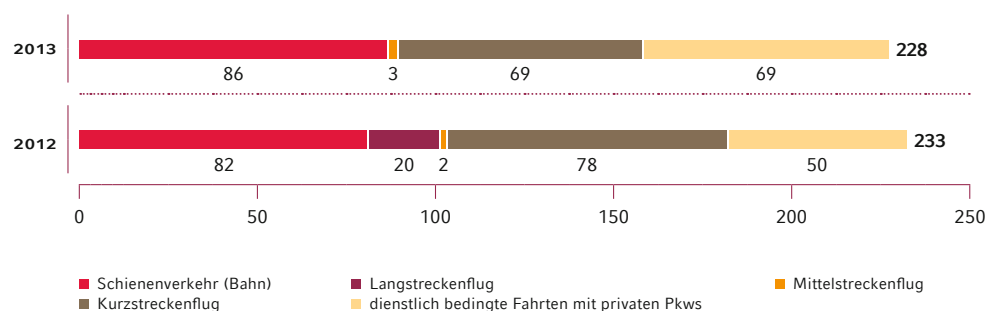
DIENSTREISEN DER MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER DES HSE-KONZERNS

IN TSD. KM



DIENSTREISEN DER MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER ENTEGA

IN TSD. KM



Maßnahmen zur Verbesserung der Energie- und Verbrauchseffizienz

HSE 8 ENTEGA / GRI / EN5 / EN7 / EN18

Die stetige Verbesserung unserer Energiebilanz stellt einen zentralen Aspekt unserer Anstrengungen zur Verbrauchsminderung dar. Die folgende Auflistung soll einen – bei Weitem nicht vollständigen – Überblick über unsere Einzelmaßnahmen vermitteln.

Dazu gehören die permanenten Umstellungen in den einzelnen Standorten des HSE-Konzerns auf Ökostrom bzw. klimaneutrales Erdgas oder auch die Optimierung der Beleuchtung. Überhaupt setzen wir große Anstrengungen in die Verbesserung der Gebäude- und Haustechnik. So untersucht ENTEGA die Effekte aus der Umrüstung von Heizkörperventilen auf elektronisch steuerbare bzw. programmierbare Heizkörperthermostate sowie aus der Montage von Reflexionsfolien hinter den Heizkörpern. Bereits umgesetzt wurde der Austausch der Elektroheizung durch eine Dunkelstrahler-Heizung in der Baumaschinenwerkstatt der HSE Technik.

2013 wurde zudem das Brauchwasserpumpwerk der HSE Abwasserreinigung erneuert. Dadurch sparen wir 60.000 Kilowattstunden pro Jahr. Ferner wurde die Planung und Ausschreibung für die Erneuerung des Blockheizkraftwerks auf dem Gelände des Zentralklärwerks angestoßen – die neue Anlage soll einen sieben bis zehn Prozent höheren Wirkungsgrad aufweisen und führt dadurch zu einem Anstieg der Eigenstromerzeugung um etwa 700.000 Kilowattstunden pro Jahr.

Die Ausschreibung für den Austausch der derzeit eingesetzten Zentrifuge zur Schlammwässerung läuft gerade. Bereits in der Umsetzung befindet sich das Projekt Kälte aus Wärme, bei dem wir mit einer Absorptions-Kälteanlage aus Abwärme der BHKW Kälte erzeugen werden, die zur Kühlung von Elektro- und Serverräumen sowie den Leitwarten benötigt wird. Dieses Projekt wird zu einer jährlichen Energieeinsparung von 270.000 kWh führen.

Die Verwendung effizienter Technik ist für uns das Maß aller Dinge. Auch hier beginnt es im „Kleinen“, z. B. bei der Voreinstellung von Druckern auf Schwarz-Weiß und – wo möglich – der Vermeidung von lokalen Druckern zugunsten zentraler Anwendungen. „Standby“-Zeiten bei Elektrogeräten gehören der Vergangenheit an, Abschalten ist Pflicht. Es werden, wo immer möglich, 0-Watt-Monitore und energieeffiziente Netzteile sowie zunehmend „Master-Slave-Steckerleisten“ verwendet. Die Green-IT-Richtlinie der Konzerntochter COUNT+CARE hat konzernweit unverändert Gültigkeit: Nach drei Jahren werden Computer gegen energieeffizientere Geräte ausgetauscht. Bei notwendigen Austauschmaßnahmen ersetzen energiesparende Notebooks die bisherigen PCs. Zum Green-IT-Konzept gehört es weiterhin, Verfahren und Technologien im Rechenzentrum auf den strukturellen Energieverbrauch hin zu optimieren, z. B. durch die Virtualisierung von Servern, Netzwerken und Anwendungen. Ausgemusterte Geräte werden umweltschonend der Wiederverwertung zugeführt.

2013 wurde im Telekommunikationsnetz der HSE Medianet die Einführung energieeffizienter Übertragungstechniken im Backbone-Netz (Aufbau NGN-Netz), im Access-Netz (nach ISO 14001 zertifizierte Technik) sowie im Bereich der Storage- und Server-Technologien konsequent fortgesetzt. Hier erwarten wir Energieeinsparungen von bis zu 30 Prozent.

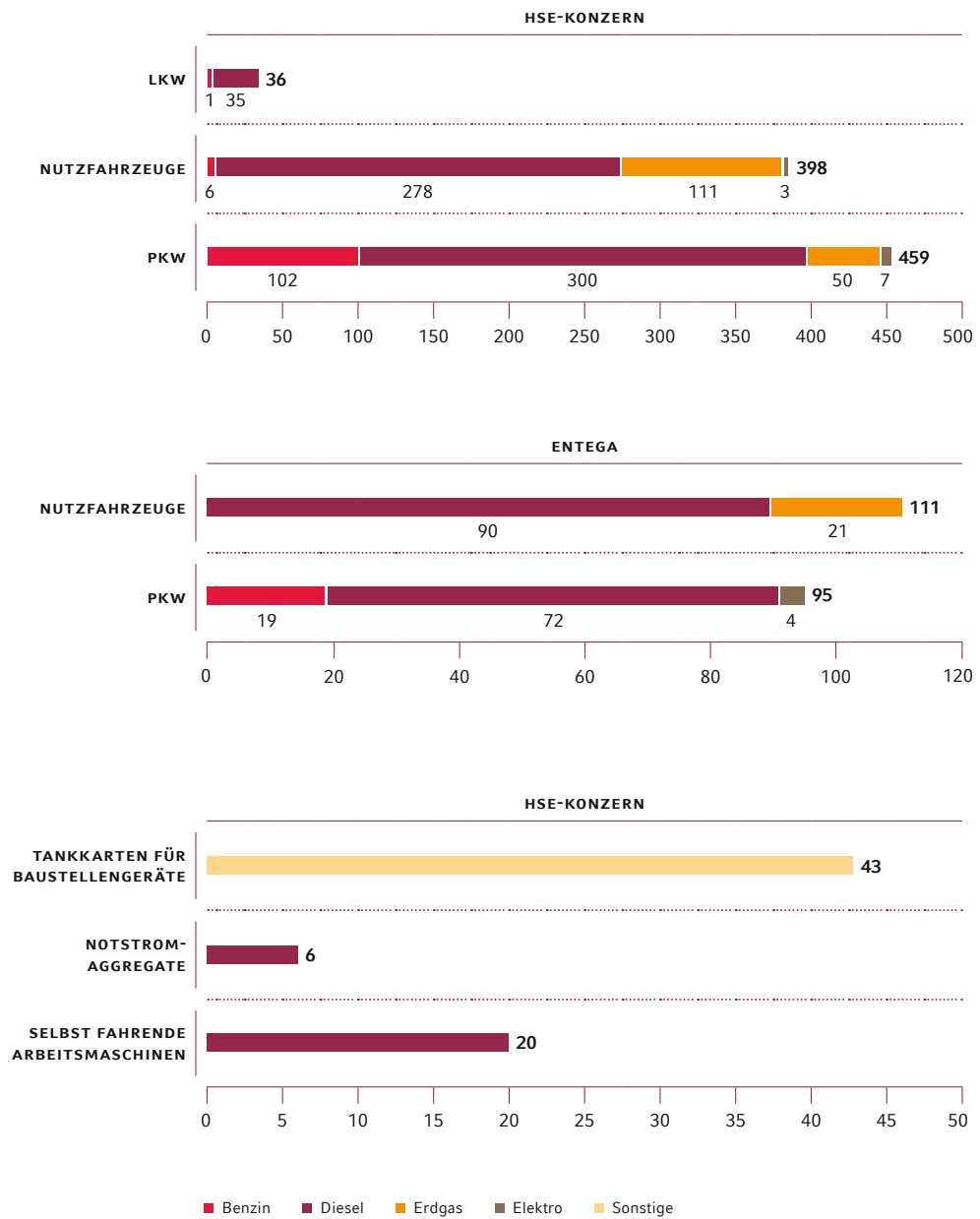
Zehn Prozent weniger Energieverbrauch wird vom Einsatz von Multifunktionsgehäusen mit passiven Kühlsystemen für die Outdoor-Technikstandorte erwartet. Darüber hinaus verursachen diese eine geringere Lärmbelastigung. Die Konsolidierung der Voice-Switch-Landschaft unter Verwendung innovativer VoIP-Technologien soll – unter Beibehaltung des Produktstandards – mittelfristig 20 Prozent Energie einsparen. Diese Maßnahme wird zurzeit geprüft.

Unsere Dienstwagenregelung sieht die Begrenzung des CO₂-Ausstoßes ebenso vor wie die Dienst-reiserrichtlinie, die Dienstfahrten mit der Bahn priorisiert. Zum 1. Januar 2013 wurde die Obergrenze für privat nutzbare Dienstwagen auf 150 Gramm CO₂/km reduziert mit einer weiteren Absenkung auf 145 Gramm CO₂/km zum 1. Januar 2014. Verbrauchsrückgang und Emissionsabsenkung gehen hier Hand in Hand. Grundsätzlich bleibt es eine permanente Aufgabe, Geschäftsreisen oder Meetings vor Ort möglichst durch die Nutzung moderner Telekommunikationsdienste zu ersetzen. Das Gleiche gilt für den Einsatz moderner und sparsamer Fahrzeuge sowie die Verpflichtung zu energiesparender Fahrweise. Auch bei unserem übrigen Fuhrpark setzen wir auf permanente Verbesserungen der Energie- und Verbrauchseffizienz. So werden neue Montagefahrzeuge nach Möglichkeit mit Erdgasantrieb ausgestattet, und unsere Lkw-Flotte wird regelmäßig auf Erneuerungsbedarf überprüft.

Im Berichtsjahr führte der HSE-Konzern 962 Fahrzeuge im Bestand. In der Summe verbrauchten diese 1.255.834 Liter Benzin und Diesel sowie 97.986 kg Erdgas. Die 206 Fahrzeuge von ENTEGA verbrauchten 271.357 Liter Benzin und Diesel sowie 20.189 kg Erdgas. Zum größten Teil besteht die Fahrzeugflotte aus dieselbetriebenen Pkws, Lkws und Nutzfahrzeugen. Im Jahr 2013 waren für den HSE-Konzern insgesamt 161 Pkws und Nutzfahrzeuge im Einsatz, die mit klimafreundlichem Erdgas betrieben wurden, davon 21 bei ENTEGA. Hinzu kommen im Konzern insgesamt zehn Fahrzeuge, die einen elektrischen Antrieb besitzen, davon vier bei ENTEGA.

FUHRPARK NACH FAHRZEUGEN¹

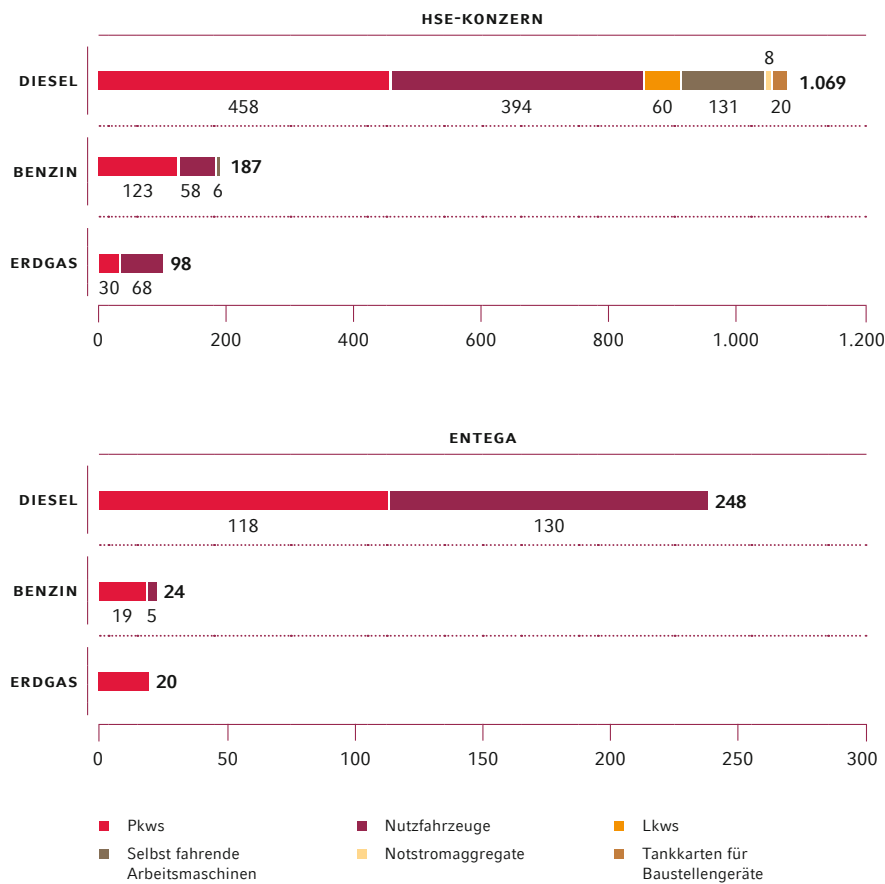
ANZAHL



¹ Nicht enthalten sind Fahrzeuge und Verbräuche des Industriekraftwerks Breuberg und des GuD-Kraftwerks Irsching. Die mit dem Geschäftsbereich Gebäudetechnik der HSE Technik in die ENTEGA Energieeffizienz übergegangenen Fahrzeuge werden für das Berichtsjahr noch bei der HSE Technik ausgewiesen, da die Fahrzeuge, bezogen auf die Anzahl der Tage, mehrheitlich dort genutzt wurden.

FUHRPARK NACH VERBRAUCH¹

IN TONNEN BZW. TSD. LITER



¹ Nicht enthalten sind Fahrzeuge und Verbräuche des Industriekraftwerks Breuberg und des GuD-Kraftwerks Irsching. Die mit dem Geschäftsbereich Gebäudetechnik der HSE Technik in die ENTEKA Energieeffizienz übergegangenen Fahrzeuge werden für das Berichtsjahr verursachungsgerecht zugeordnet.

Nähe und optimierte Wegstrecken („Problem des Handlungsreisenden“) führen ebenfalls zu geringeren Verbräuchen. So haben wir im Berichtsjahr die maximalen Entfernungen der Ernteflächen zu den jeweiligen Biogasanlagen und die minimale Schlaggröße der Ernteflächen zur Effizienzsteigerung bei der Ernte neu festgelegt. Die Abfolge von Aufträgen wird nach Möglichkeit so gelegt, dass die Fahrtwege der Erntefahrzeuge optimiert werden.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter motivieren wir, ihren Ressourcenverbrauch im Arbeitsbereich (Verbrauchsmaterialien und Werkzeug), auf dem Weg von und zur Arbeit und im privaten Umfeld zu verringern. Neben dem HSE-Mitarbeiterarif für Ökostrom und klimaneutrales Erdgas bezuschussen wir Jobtickets, führen Spritspartrainings durch und muntern – auch mit regelmäßigen Aktionen wie der „Fahrrad-Aktion“ – zum Umstieg aufs Zweirad auf.

Im Berichtsjahr wurden bei ENTEGA im Privatkundenbereich Nachhaltigkeitsziele in den Zielvereinbarungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als aktive Beiträge eines jeden Beschäftigten zum ökologisch nachhaltigen Wirtschaften verankert. Hierzu gehörte, dass pro Organisationseinheit (OE) mindestens 5 Beispiele für langfristig ressourcenschonendes Arbeiten bzw. den Einsatz von ökologisch nachhaltiger Produkte erarbeitet und umgesetzt werden sollten. Pro OE war mindestens eine Idee zum ökologischen und nachhaltigen Wirtschaften zu erarbeiten, die gleichzeitig zu Kosteneinsparungen führt. Die Vorschläge aus den einzelnen OEs wurden zusammengetragen, priorisiert und die für zeitnahe Umsetzung geeigneten in die Nachhaltigkeitsziele von ENTEGA für das Gesamtunternehmen aufgenommen.

Ebenso wichtig: Emissionen verringern und vermeiden!

Zum nachhaltigen Wirtschaften gehört definitorisch beides: die Verringerung und Vermeidung des Einsatzes knapper Ressourcen und die Verringerung und Vermeidung schädlicher Emissionen. Wichtig: Effizienter Ressourceneinsatz bedeutet nicht gleichzeitig eine entsprechende Zielerreichung bei den Emissionen! Dies erfordert mehr, nämlich Prozesse, die über das betriebswirtschaftliche Optimum hinausgehen und die die Folgekosten für die Umwelt nicht sozialisieren. Wir achten deshalb in besonderem Maße auf Umwelt- und Klimaneutralität, wenn es um unsere Emissionsbilanz geht.

Die von HSE und ENTEGA im Berichtsjahr emittierten Luftbelastungen, fast ausschließlich Treibhausgase, stammen aus dem Betrieb unserer Erzeugungsanlagen, Liegenschaften und Fuhrparks sowie aus den absolvierten Dienstreisen und den Netzverlusten. Sie beliefen sich auf insgesamt 188.454 Tonnen (Vorjahr: 192.020 Tonnen) Kohlendioxid-Äquivalente (CO₂e; Einheit, um verschiedene Treibhausgase wie CO₂, CH₄, N₂O, HFCs, PFCs und SF₆ vergleichbar zu machen). Dies entspricht einem Rückgang um zwei Prozent. Bei ENTEGA betragen die Gesamtemissionen 1.193 Tonnen CO₂e (Vorjahr: 1.036 Tonnen). 61 Prozent der Gesamtemissionen des HSE-Konzerns entfielen 2013 auf die Erzeugung (Vorjahr: 87 Prozent). Dieser Rückgang beruht wesentlich auf der Abnahme der Erzeugung auf Basis konventioneller Energieträger sowie dem Ausbau der Erzeugung auf Basis erneuerbarer Energien im Berichtsjahr. Die pro erzeugter Megawattstunde emittierten Treibhausgase konnten im Berichtsjahr auf 0,16 Tonnen nach 0,19 Tonnen in 2012 zurückgeführt werden.

Die Emissionen aus Eigenverbrauch und Mobilität wurden im Vorjahresvergleich um 21 Prozent reduziert. Diese positive Entwicklung ist maßgeblich bedingt durch die Steigerung der Ökostromquote bzgl. des Eigenverbrauchs in Liegenschaften und Erzeugungsanlagen von 71 Prozent in 2012 auf 88 Prozent in 2013. Den größten Anteil an diesem Erfolg hat die Umstellung der Eigenverbräuche

der HSE Abwasserreinigung. Bei ENTEGA stiegen die Emissionen aus Eigenverbrauch und Mobilität gegenüber 2012 um 15 Prozent. Dies resultiert im Wesentlichen aus dem Übergang des Geschäftsbereichs Gebäudetechnik, der für seine Aufgaben einen relativ großen Fuhrpark benötigt, zur ENTEGA Energieeffizienz sowie der erstmaligen Einbeziehung der Vertriebslokale der e-ben.

Die bisherige Praxis, Netzverluste mit Ökostrom auszugleichen, wurde im Berichtsjahr aus wirtschaftlichen Gründen nicht fortgesetzt. Aus dieser geänderten Praxis resultiert der Anstieg der Emissionen aus Netzverlusten.

HSE & ENTEGA / GRI / EN29

Wir haben uns das Ziel gesetzt, unsere Emissionen aus Mobilität und Eigenverbrauch pro Mitarbeiter bis 2020 im Vergleich zu 2009 um 40 Prozent zu senken. Allein im Jahresvergleich 2012/2013 konnten wir diese Emissionen von 5,81 Tonnen CO₂e/Mitarbeiter auf 4,65 Tonnen CO₂e/Mitarbeiter senken. Das entspricht einem Rückgang von 20 Prozent. Bezogen auf die Basis von 8,90 Tonnen CO₂e/Mitarbeiter in 2009, entspricht der 2013 erreichte Stand einem Rückgang von 48 Prozent.

Auch bei ENTEGA konnte trotz des absoluten Anstiegs der Emissionen aus Mobilität und Eigenverbrauch um 157 Tonnen CO₂e im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr eine deutliche Reduzierung dieser Kennzahl erreicht werden. Die Emissionen konnten von 3,10 Tonnen CO₂e/Mitarbeiter in 2012 auf 2,68 Tonnen CO₂e/Mitarbeiter in 2013 gesenkt werden. Das entspricht einem Rückgang um 14 Prozent.

Trotz aller Maßnahmen verbleiben unvermeidbare Emissionen aus dem Eigenverbrauch unserer Kraftwerke und Liegenschaften sowie aus Mobilität. Diese kompensieren wir seit 2009 durch Zertifikate aus Waldprojekten. Das ist nicht nur gut für das Klima, es zeigt auch: Wir als HSE gehen mit gutem Beispiel voran. Für das Jahr 2013 wurden von der HSE 10.348 Tonnen CO₂⁷ und von ENTEGA 1.193 Tonnen CO₂⁸ kompensiert.

Die konzernweiten Emissionen von Stickoxiden betragen im Berichtsjahr 10.843 Tonnen (Vorjahr: 58.122 Tonnen) und die von Schwefeldioxid 79 Tonnen (Vorjahr: 383 Tonnen). ENTEGA emittierte im Berichtsjahr 1.368 Tonnen (Vorjahr: 1.136 Tonnen) Stickoxide und 51 Tonnen (Vorjahr: 46 Tonnen) Schwefeldioxid.

HSE & ENTEGA / GRI / EN20

Über die CO₂e-Emissionen hinaus wurden im Berichtsjahr keine weiteren Stoffe emittiert, die eine Gefährdung der Ozonschicht darstellen.

HSE & ENTEGA / GRI / EN19

Für die derzeit im Betrieb der HSE befindlichen konventionellen Erzeugungsanlagen, die unter die europäische Emissionshandelsrichtlinie fallen und damit am verpflichtenden Emissionshandel teilnehmen, wurden im Jahr 2013 Emissionszertifikate im Gegenwert von 51.487 Tonnen CO₂ zugeteilt. Insgesamt wurden Zertifikate für 74.111 Tonnen CO₂ entwertet. ENTEGA betreibt keine eigenen Erzeugungsanlagen.

HSE & ENTEGA / GRI / EU5

7 Von diesen 10.348 Tonnen CO₂ wurden bereits 100 Tonnen CO₂ durch den Einsatz von klimaneutralem Erdgas ausgeglichen. Weitere 1.193 Tonnen CO₂ werden von ENTEGA kompensiert. Die HSE kompensiert daher Emissionen in Höhe von 9.055 Tonnen CO₂.

8 Von diesen 1.193 Tonnen CO₂ wurden bereits 98 Tonnen CO₂ durch den Einsatz von klimaneutralem Erdgas ausgeglichen. ENTEGA kompensiert daher Emissionen in Höhe von 1.095 Tonnen CO₂.

■ HSE / GRI / EN16 / EN17

KLIMABILANZ HSE-KONZERN¹ HSE / GRI / EN16 / EN17 ■

IN TONNEN CO ₂ e	SCOPE 1		SCOPE 2		SCOPE 3		ALL SCOPES	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
EMISSIONEN AUS ERZEUGUNG	88.245	139.515	–	–	26.535	28.438	114.780	167.953
Erzeugte Energie IN MWh	734.433	867.820	–	–	734.433	867.820	734.433	867.820
IN t CO ₂ e/MWh	0,12	0,16	–	–	0,04	0,03	0,16	0,19
EMISSIONEN AUS MOBILITÄT UND EIGENVERBRAUCH	4.802	4.838	3.402	6.074	2.157	2.222	10.348	13.118
MOBILITÄT	3.540	3.589	–	–	949	1.082	4.489	4.671
Dienstreisen ²	–	–	–	–	225	356	225	356
Kraftstoffe Fuhrpark	3.540	3.589	–	–	724	726	4.264	4.315
EIGENVERBRAUCH	1.262	1.249	3.402	6.074	1.208	1.140	5.859	8.447
Eigenverbrauch Erzeugung	–	–	578	985	288	317	854	1.286
Eigenverbrauch Liegenschaften ³	1.262	1.249	2.824	5.089	920	822	5.005	7.161
EMISSIONEN AUS NETZVERLUSTEN	–	–	63.327	10.949	–	–	63.327	10.949
Netzverluste Stromnetz	–	–	56.380	2.177	–	–	56.380	2.177
Netzverluste Wärmenetz	–	–	6.947	8.772	–	–	6.947	8.772
GESAMT	93.047	144.353	66.729	17.023	28.691	30.660	188.454	192.020

1 Aufgrund methodischer Änderungen für die Ermittlung der Emissionen wurden die Werte des Jahres 2012 rückwirkend angepasst: Überwiegende Umstellung der Emissionsfaktoren auf DEFRA, Umstellung der Bilanzierung von Emissionen aus Erzeugungsanlagen von einer Output-Betrachtung (Bilanzierung der erzeugten Strom- und Wärmemengen) auf eine Input-Betrachtung (Bilanzierung der eingesetzten Energiemengen).

2 Erstmals einbezogen sind die aus dienstlich bedingte Fahrten mit privaten Pkws resultierenden Emissionen. Die Angaben für 2012 wurden rückwirkend angepasst.

3 Erstmals einbezogen sind die aus der Abfackelung von Klärgas bei der HSE Abwasserreinigung resultierenden Emissionen. Die Angaben für 2012 wurden rückwirkend angepasst.

WIR BERICHTEN AUF BASIS FOLGENDER EMISSIONSFAKTOREN:

Direkte und indirekte Emissionen aus der Verbrennung konventioneller Brennstoffe gemäß DEFRA, indirekte Emissionen aus dem Betrieb von Windkraft- und Fotovoltaikanlagen gemäß PE International, indirekte Emissionen aus der Verbrennung von Biogas gemäß DEFRA. Direkte und Indirekte Emissionen aus Mobilität, Eigenverbrauch und Netzverlusten gemäß DEFRA. Der Emissionsfaktor für den Verbrauch von konventionellem Strom basiert auf dem jeweils vorjährigen Bundesmix bzw. auf der Stromkennzeichnung der ENTEGA Geschäftskunden für jene Liegenschaften und Erzeugungsanlagen, die ihren Strom gesichert über die ENTEGA beziehen. Der Emissionsfaktor für die indirekten Emissionen aus dem Verbrauch von Ökostrom basiert auf PE International.

KLIMABILANZ ENTEGA¹ ENTEGA / GRI / EN16 / EN17 ■

ENTEGA GRI / EN16 / EN17 ■

IN TONNEN CO ₂ e	SCOPE 1		SCOPE 2		SCOPE 3		ALL SCOPES	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
EMISSIONEN AUS ERZEUGUNG	-	-	-	-	-	-	-	-
Erzeugte Energie IN MWh	-	-	-	-	-	-	-	-
IN t CO ₂ e/MWh	-	-	-	-	-	-	-	-
EMISSIONEN AUS MOBILITÄT UND EIGENVERBRAUCH	880	760	81	79	232	197	1.193	1.036
MOBILITÄT	768	677	-	-	194	175	962	853
Dienstreisen ²	-	-	-	-	36	37	36	37
Kraftstoffe Fuhrpark	768	677	-	-	158	138	926	815
EIGENVERBRAUCH	112	83	81	79	38	22	231	184
Eigenverbrauch Erzeugung	-	-	-	-	-	-	-	-
Eigenverbrauch Liegenschaften	112	83	81	79	38	22	231	184
EMISSIONEN AUS NETZVERLUSTEN	-	-	-	-	-	-	-	-
Netzverluste Stromnetz	-	-	-	-	-	-	-	-
Netzverluste Wärmenetz	-	-	-	-	-	-	-	-
GESAMT	880	760	81	79	232	197	1.193	1.036

1 Aufgrund methodischer Änderungen für die Ermittlung der Emissionen wurden die Werte des Jahres 2012 rückwirkend angepasst: Überwiegende Umstellung der Emissionsfaktoren auf DEFRA

2 Erstmals einbezogen sind die aus dienstlich bedingte Fahrten mit privaten Pkws resultierenden Emissionen. Die Angaben für 2012 wurden rückwirkend angepasst.

DER GHG CORPORATE ACCOUNTING AND REPORTING STANDARD:

Der GHG Corporate Accounting and Reporting Standard definiert international anerkannte Regeln zur Erstellung einer Treibhausgasbilanz. Die Emissionen sind in drei sogenannte „Scopes“ eingeteilt. Im Rahmen der Berichterstattung von HSE und ENTEGA sind diese wie folgt definiert: Scope 1 umfasst alle direkten, aus Verbrennungsprozessen in eigenen Erzeugungsanlagen, Liegenschaften und Kraftfahrzeugen resultierenden Emissionen. Scope 2 umfasst Emissionen, die mit konsumierter indirekter Energie (z. B. Strom, Fernwärme) in den Erzeugungsanlagen, Liegenschaften und Netzen verbunden sind. Scope 3 umfasst vor- und nachgelagerte Emissionen aus Geschäftsreisen sowie indirekte brennstoff- und energiebezogene Emissionen.

Weniger Abfall! Noch besser: möglichst wenig Abfall auf die Deponie!

Im HSE-Konzern fielen im Geschäftsjahr 2013 insgesamt 15.068 Tonnen Abfall an. Davon entfallen alleine auf die nicht zu beeinflussenden Bestandteile des zu reinigenden Abwassers der Klärwerke 13.401 Tonnen. Der weitaus größte Anteil der gesamten Abfallmenge, nämlich 13.879 Tonnen, kann der Verwertung zugeführt werden, nur 1.189 Tonnen müssen beseitigt werden. Bei den verwertbaren Abfällen handelt es sich im Wesentlichen um Klärschlämme. Erfreulich ist, dass das Aufkommen der gefährlichen Abfälle zur Verwertung im Geschäftsjahr 2013 auf 611 Tonnen nach 2.237 Tonnen im Vorjahr zurückging.

Die Entwicklung des Abfallaufkommens gegenüber dem Vorjahr ist durch einen geänderten Ausweis beeinflusst. So wurden die Klärschlämme bisher auch im Bereich der Beseitigung gezeigt, seit 2013 ausschließlich im Bereich der Verwertung. Sandfanginhalte wurden bisher im Bereich der Verwertung, seit 2013 jedoch im Bereich der Beseitigung und Rechengut bisher im Bereich der Beseitigung und nun im Bereich der Verwertung gezeigt.

ABFALLSTATISTIK HSE-KONZERN¹

IN TONNEN	2013	2012
ABFÄLLE ZUR BESEITIGUNG	1.189	4.268
Gefährliche Abfälle zur Beseitigung	46	57
Nicht gefährliche Abfälle zur Beseitigung (ohne Klärschlamm)	299	282
Klärschlammeseitigung	0	3.637
Sandfanginhalte aus Klärwerken	844	0
Rechengut aus Klärwerken	0	292
ABFÄLLE ZUR VERWERTUNG	13.879	11.757
Gefährliche Abfälle zur Verwertung	611	2.237
Nicht gefährliche Abfälle zur Verwertung (ohne Klärschlamm)	711	838
Klärschlammverwertung	12.275	8.049
Sandfanginhalte aus Klärwerken	0	633
Rechengut aus Klärwerken	282	0

¹ Nicht erhoben wurde das Abfallaufkommen des Industriekraftwerks Breuberg (IKB) und des GuD-Kraftwerks Irsching.

Bei unseren Kernprodukten Strom, Gas, Wärme und Wasser fallen naturgemäß keine Verpackungen an. Bei der Installation von Anlagen anfallende Verpackungsmaterialien werden der Verwertung zugeführt.

Es liegt in der Natur der Sache, dass auf zahlreichen Feldern im HSE-Konzern Verpackungs- und weiteres Material, z. B. beim Austausch von Verbrauchs- und Gebrauchsgütern wie Sicherungen, Transformatoren oder Plomben, anfällt. Diese Materialien werden der Wiederverwertung ebenso zugeführt wie Altöle, insbesondere Transformatorenöle, sofern sie nicht belastet sind. Die bei der Verlegung von Trinkwasserleitungen anfallenden PEHD-Kunststoffabfälle (hochdichtes Polyethylen) werden sortenrein und damit verlustfrei direkt wieder den Rohrherstellern zugeführt. Insgesamt lag der Anteil der wiederverwendbaren Abfälle im Berichtsjahr bei 92 Prozent (Vorjahr: 73 Prozent).

HSE / GRI / EN26

Der Umwelt zuliebe: aktives Biodiversitätsmanagement!

Unser Bedarf an Bodenflächen für den Bau und Betrieb unserer Anlagen und Netze macht es unvermeidlich, dass einige dieser Flächen an Gebieten anliegen, die wichtig für die Qualität des Grundwassers und den Erhalt der Biodiversität sind. Wir wollen diese Gebiete schützen und die nicht immer vermeidbare Umweltbelastung so gering wie möglich halten.

HSE / GRI / EN11

Grundvoraussetzung hierfür ist, die von uns genutzten Bodenflächen und Anlagen in Schutzgebieten vollständig zu erfassen. Nur so können mögliche Auswirkungen unserer Anlagen auf die Bodenqualität, das Grundwasser und die Biodiversität kontrolliert werden. Im Jahr 2012 wurde der Aufbau eines aktiven Biodiversitätsmanagements begonnen. Aus den Daten des Hessischen Landesamts für Umwelt und Geologie (HLUG) wurden Karten der hessischen Naturschutzgebiete erstellt und mit den Standorten von Netzstationen und Leitungsverläufen abgeglichen. Die Erfassung und Auswertung von Schutzflächen in Hessen ist inzwischen vollständig erfolgt. Da sich in anderen Bundesländern weniger als ein Prozent unserer Betriebsmittel befinden, wurde darauf verzichtet, die dortigen Schutzgebiete zu erfassen.

Wir halten jedoch in allen Fällen die in Deutschland gültigen gesetzlichen Vorgaben sowie Auflagen in Genehmigungsbescheiden für Betriebsmittel in solchen Gebieten ein.

Von den Stromverteilungsanlagen unseres Verteilnetzbetreibers Rhein-Main-Neckar lagen demnach insgesamt fünf Stromnetzstationen und Netzabschnitte in der Gesamtlänge von 13,4 Kilometern in Naturschutzgebieten. 933 Stromanlagen befanden sich in Wasserschutzgebieten. Weitere 213 Anlagen standen in Gebieten, die als Wasserschutzgebiet ausgewiesen werden sollen. Insgesamt verliefen 2.220 Netzkilometer Stromnetz durch Wasserschutzgebiete und 565 Kilometer durch Gebiete, die in naher Zukunft zu einem solchen erklärt werden.

Zwei Anlagen des Gasnetzes und 5 Kilometer Leitungen zur Erdgasversorgung befanden sich im Berichtsjahr in hessischen Naturschutzgebieten. Insgesamt 111 Anlagen des Gasnetzes lagen in bestehenden Wasserschutzgebieten, 25 weitere liegen auf Flächen, für die eine Ausweisung als Schutzgebiet geplant ist. Insgesamt 531 Kilometer Gasleitungen verliefen durch bestehende Wasserschutzgebiete. 162 Kilometer Gasleitungen verliefen durch Gebiete, für die die Ausweisung als Wasserschutzgebiet geplant ist.

Biogene Stoffe: wertvolle Energieträger!

Für die Erzeugung von Energie aus Biomasse wurden im Jahr 2013 insgesamt 58.509 Tonnen (Vorjahr: 67.026 Tonnen) biogene Stoffe sowie 938 Kubikmeter Gülle (Vorjahr: 743 Kubikmeter) eingesetzt. Der Rückgang bei den biogenen Stoffen gegenüber dem Vorjahr ergibt sich im Wesentlichen aus dem Verkauf unserer Beteiligung an der Bioenergie Aschaffenburg.

EINSATZ BIOGENER STOFFE ZUR ENERGIEERZEUGUNG IM HSE-KONZERN

IN TONNEN	2013	2012
Zuckerrüben	1.620	0
Maissilage	49.838	50.367
Getreidekörner	2.059	1.202
Grünroggen	1.781	1.203
Zuckerhirse	1.651	3.411
Holzhackschnitzel ¹	1.560	10.360
Getreide GPS	0	483
SUMME FESTE EINSATZSTOFFE IN TONNEN	58.509	67.026
IN M ³		
Schweinegülle	650	652
Rindergülle	288	91
SUMME FLÜSSIGE EINSATZSTOFFE IN M³	938	743

1 Der Rückgang im Berichtsjahr resultiert aus dem Verkauf der Bioenergie Aschaffenburg.

HSE / GRI / EN14

Wir streben an, dass der Anbau der Energiepflanzen nicht in Konkurrenz zur Lebensmittelproduktion steht. Wir treten für die Biodiversität in der Region ein. Dazu erproben wir in einem Pilotprojekt, inwieweit alternative Pflanzen, wie zum Beispiel Blühpflanzen, in der Biogasproduktion eingesetzt werden können. Blühpflanzen bieten Wild Unterschlupf und sind wichtig für Bienenvölker. Darüber hinaus nutzen wir eine große Vielfalt an Substratarten und fördern die bewährte landwirtschaftliche Praxis wie z. B. Fruchtwechsel im Rahmen des Substratanbaus und Nutzung der Gärreste als biologischen Dünger.

Unser Auftrag: Boden und Biodiversität schützen!

HSE / GRI / EN13 / EU13

Im Rahmen der Genehmigungsverfahren für neue Erzeugungsanlagen sehen die Vorschriften eine Umweltverträglichkeitsprüfung vor. Hier werden projektspezifisch notwendige Ausgleichsmaßnahmen ermittelt und von uns möglichst nah am Eingriffsort umgesetzt. Im Berichtsjahr wurden keine derartigen Verfahren durchgeführt.

HSE / GRI / EN12 / EN14

Wenn es bei der Festlegung von Trassen für die Verlegung von Kabeln und/oder Rohren unvermeidbar ist, auch Naturschutz- oder Wasserschutzgebiete zu kreuzen, starten wir einen geregelten Prozess, der den engen Kontakt mit der unteren Naturschutzbehörde (UNB) einschließt. In einem Ortstermin wird

die geplante Trasse begangen und festgelegt, ob es vonseiten der Behörde Bedenken gibt oder nicht. Wurde eine hohe Biodiversität festgestellt, wird von der HSE Technik ein Büro mit der ökologischen Baubegleitung beauftragt, dass uns in diesen Belangen unterstützt. Die ökologische Baubegleitung untersucht das betroffene Gebiet und erstellt ein Gutachten bzw. eine Empfehlung mit Auflagen und Umsetzungsvorschlägen. Das Gutachten bzw. die Empfehlung wird dann der UNB mit der Bitte um Zustimmung übermittelt.

Empfehlungen können z.B. der Wurzelschutz sein, die Festlegung von Bauzeitenfenstern, die Ermittlung von (Teil-)Alternativstrecken, die Schaffung von Ersatzflächen oder es werden Vorgaben zur Art der Bauausführung bzw. der zu verwendenden Arbeitsmaschinen erstellt. Daraufhin genehmigt die UNB eine Trassenführung mit entsprechenden Auflagen, die dann beim Bau der Trasse berücksichtigt werden.

Sollten zusätzliche Abstimmungen mit der zuständigen Forstbehörde oder der oberen Wasserbehörde notwendig sein, werden diese initiiert und deren Anforderungen in der Umsetzung berücksichtigt. Es wird regelmäßig geprüft, ob gegebenenfalls weitere Genehmigungen einzuholen sind.

Bereits seit über zwei Jahrzehnten setzen wir bzw. unsere Vorgängerunternehmen auf unterirdische Kabel und bauen Freileitungen überall dort ab, wo die Gegebenheiten es zulassen. Davon profitieren nicht nur Vögel und das Landschaftsbild, sondern es werden CO₂-Emissionen und Energie eingespart. Denn die unterirdischen Kabel weisen einen geringeren elektrischen Widerstand auf als die dünneren Freileitungen. Damit werden die Übertragungsverluste spürbar verringert.

HSE / GRI / EN5

Umweltschutz: Investitionen, die sich auszahlen

Im Berichtsjahr investierte der HSE-Konzern insgesamt 8.743.495 Euro in den Umweltschutz. Den Löwenanteil übernahm hiervon die Tochter ENTEGA mit 6.163.212 Euro. Im Einzelnen sind diese Investitionen und Ausgaben in der folgenden Tabelle dargestellt.

HSE & ENTEGA / GRI / EN30

UMWELTSCHUTZAUSGABEN UND -INVESTITIONEN HSE & ENTEGA / GRI / EN30

HSE & ENTEGA / GRI / EN30

IN EURO	HSE-KONZERN 2013	ENTEGA 2013
Zusatzausgaben für klimaneutrales Erdgas ¹	4.057.750	4.057.750
Zusatzausgaben für Ökostrom ²	2.046.650	2.046.650
Ausgaben für Umweltschutz und präventives Umweltmanagement	941.618	-
Ausgaben für Abfallentsorgung	1.286.251	-
Investitionen in umweltrelevante Anlagen	240.112	-
Ausgaben für die CO ₂ -Kompensation von Druckerzeugnissen, Veranstaltungen und den Company Carbon Footprint	171.114	58.812
UMWELTSCHUTZAUSGABEN UND -INVESTITIONEN, GESAMT	8.743.495	6.163.212

1 Nettokosten für Zertifikate und Zertifizierungsgebühren.

2 Nettokosten für Herkunftsnachweise und Zertifizierungsgebühren sowie weitere Gebühren im Zusammenhang mit Herkunftsnachweisen und der Zertifizierung für das Produkt Ökostrom.

Gesellschaft: Unsere gesellschaftliche Verantwortung nehmen wir umfassend wahr.

UNSERE ÜBERZEUGUNG: VERANTWORTUNG AUCH JENSEITS DER EIGENEN VIER WÄNDE

Die HSE und damit indirekt auch ENTEGA gehören den Städten und Gemeinden und daher den Menschen in unserer Region. Deshalb sind unsere Interessen als wirtschaftlich tätiges Unternehmen letztendlich identisch mit denjenigen unserer Eigentümer, den Menschen in unserer Region.

Sie arbeiten und leben in und mit HSE und ENTEGA. Wir sind ihr Arbeitgeber, sie unsere Kunden und wir alle sind Teil der Gesellschaft. Deshalb tragen wir eine besondere Verantwortung ihnen allen gegenüber. So entspricht es unserem Selbstverständnis, alle Geschäftspartner gleich zu behandeln, die Rechte unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu schützen und jede Form der Diskriminierung zu vermeiden und zu unterbinden. Verstöße gegen ihre garantierten Rechte sowie das Diskriminierungsverbot wurden uns auch im Berichtsjahr 2013 nicht bekannt.

HSE & ENTEGA / GRI / HR4 / HR5

Wir konzentrieren unser Produkt- und Dienstleistungsangebot zwar zu einem wesentlichen Teil auf unsere Region. Dennoch bleiben die Auswirkungen unserer Tätigkeit – seien sie wirtschaftlicher oder gesellschaftlicher Art – nicht regional beschränkt. Unsere Verantwortung reicht deshalb weit über unsere Region hinaus.

Deswegen nehmen wir unsere gesellschaftliche Verantwortung umfassend wahr: Wir pflegen den intensiven Dialog mit all unseren Stakeholdern, informieren die Öffentlichkeit ebenso zeitnah wie umfassend und engagieren uns mit zahlreichen Initiativen im gesellschaftlichen Leben. Wir betrachten uns als Bürger unter Bürgern, als aktiver Partner in der Zivilgesellschaft.

So haben wir als Ausdruck unserer Verantwortung für die Region und unseres Bestrebens um Nachhaltigkeit bereits 1999 die HSE Stiftung gegründet. Über das Tagesgeschäft hinaus fördern wir mit der HSE Stiftung bürgerschaftliches ehrenamtliches Engagement, zum Beispiel in den örtlichen Vereinen.

Wir achten die Chancengleichheit. Als Arbeitgeber vermeiden wir jegliche Diskriminierung aufgrund des Geschlechts oder der sexuellen Identität, der Religion oder Weltanschauung, der ethnischen und/oder nationalen Herkunft, einer Behinderung oder des Alters. Sollte es dennoch zu einem Fehlverhalten kommen, korrigieren wir es. Wir beachten das allgemeine Gleichbehandlungsgebot in der Europäischen Union: Alle Kollektiv-/Betriebsvereinbarungen und entsprechenden Prozesse innerhalb des Konzerns werden kontinuierlich auf mögliche Diskriminierungen hin überprüft. Die Führungskräfte werden über die entsprechenden gesetzlichen Anforderungen informiert.

Ein Schlaglicht auf die Vielfalt der Belegschaft des HSE-Konzerns im Geschäftsjahr 2013 wirft die folgende Tabelle.

MITARBEITERSTRUKTUR IM HSE-KONZERN NACH STAATSBÜRGERSCHAFTEN

HSE & ENTEGA / GRI / LA13 ■

HSE & ENTEGA / GRI / LA13 ■

	HSE-KONZERN	ENTEGA
AFRIKA		
Eritrea	1	0
Kamerun	1	0
Marokko	1	0
ASIEN		
China	2	0
Iran	2	0
EUROPA		
Bosnien	2	1
Großbritannien	2	0
Deutschland	2.151	423
Finnland	1	1
Frankreich	2	0
Griechenland	2	1
Italien	10	4
Kroatien	6	0
Mazedonien	1	1
Moldawien	1	0
Niederlande	2	0
Polen	2	2
Portugal	2	1
Schweiz	1	0
Serbien	1	0
Spanien	3	0
Türkei	14	8
Ukraine	2	0
Ungarn	2	2
Österreich	6	1
NORDAMERIKA		
USA	1	0
SÜDAMERIKA		
Brasilien	2	0
ALLE NATIONEN	2.223	445

Wir betrachten es als selbstverständlich, dass sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zusammenschließen, Interessenvertretungen und Gewerkschaften beitreten, um sich dort zu engagieren.

Dass wir uns an Recht, Gesetz und ethische Grundregeln halten, versteht sich von selbst. Dass wir unser Handeln dahingehend permanent überprüfen, betrachten wir als Verpflichtung. Zur Einhaltung aller Regeln im Innen- und Außenverhältnis, gegenüber Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Kunden, Geschäftspartnern und weiteren Stakeholdern sowie zur Vermeidung von Regelverstößen haben HSE und ENTEGA ein umfassendes Compliance-Management-System eingerichtet, dessen Effizienz und Effektivität permanent überprüft wird.

Bei unseren Zulieferern und Dienstleistern achten wir darauf, dass sie nachhaltig wirtschaften und die einschlägigen Gleichbehandlungsgebote sowie Diskriminierungsverbote beachten. Hierzu führen wir regelmäßige Lieferantenbefragungen durch. Damit überprüfen wir nicht nur, ob etablierte Standards, Normen und Verhaltenskodizes sowie zertifizierte Managementsysteme eingeführt wurden bzw. beachtet werden. Wir fragen auch nach Prozessen und Regelwerken, die sicherstellen, dass weder Zwangs- und Kinderarbeit unterstützt wird, noch dass Diskriminierungen zugelassen werden.

LEBEN UND ARBEITEN BEI HSE UND ENTEGA

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind das Wichtigste, was wir haben

Unsere Maxime lautet: Wir alle bei HSE und ENTEGA wollen heute so leben und arbeiten, dass das Morgen darunter nicht leidet. Wir stehen für eine nachhaltige Gestaltung der Zukunft unserer Gesellschaft. Weil sich die Rahmenbedingungen ständig ändern, stellen sich, wie in jeder anderen Branche auch, hierbei permanent neue Herausforderungen, vor allem von Seiten der Politik. Allerdings sind gerade in der Energiebranche – Stichwort Energiewende – sowohl die Veränderungen als auch die Herausforderungen derzeit besonders groß. Entsprechend hoch sind die Anforderungen an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wenn es darum geht, Lösungen zu erarbeiten und sie gemeinsam erfolgreich im Wettbewerb umzusetzen. Denn eines bleibt, trotz aller Veränderungen der Rahmenbedingungen, bestehen: Am Schluss entscheidet der Markt über den Erfolg!

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für diese Anforderungen fit zu machen mit bester Ausbildung und Motivation ist zentrales Ziel unseres Personalmanagements. Denn wir wollen der beste Arbeitgeber sein und die besten Arbeitnehmer haben.



Kommunikation und Information motivieren und binden ein

Eine entscheidende Voraussetzung für Motivation und damit auch für Zufriedenheit im Arbeitsumfeld ist Information. Schließlich können Menschen nur motiviert und zielgerichtet handeln, wenn sie auf dem aktuellen Stand sind. Und wer gut informiert ist, fühlt sich eingebunden. Fehlende Informationen führen hingegen zu Verunsicherung und in der Folge zu Demotivierung, Unzufriedenheit und Fehlsteuerung. Deshalb stellt der stetige Dialog der Führungsverantwortlichen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine der wichtigsten Führungsaufgaben im HSE-Konzern dar.

Mitentscheidend für den Erfolg einer stetigen und vollständigen Informationsweitergabe ist deren sinnvolle Institutionalisierung. Und daher haben wir feste Strukturen in Form von Gremien, Veranstaltungen und Kommunikationskanälen über alle Stufen hinweg eingeführt, die dies gewährleisten.

- So tauschen sich Konzernleitung und Konzernbetriebsrat sowie die einzelnen Betriebsräte der Konzerngesellschaften regelmäßig zu festen Terminen mit der Möglichkeit aus, Berichte über Empfehlungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter abzugeben. HSE & ENTEGA / GRI / LA5
- Über betriebliche, organisatorische und strategische Veränderungen werden die Beschäftigten auch von den Vorständen informiert. Dafür werden verschiedene Informationswege genutzt. Dies sind z. B. Veröffentlichungen im Intranet „Blickpunkt“, Informationsveranstaltungen an den jeweiligen Unternehmensstandorten oder in anlass- bzw. situationsbezogenen Mitarbeiterversammlungen.
- Das konzernweite Intranet informiert unter der Rubrik „Betriebsrat“ über die gültigen Betriebsvereinbarungen, Tarifverträge und Vergütungstabellen. Darüber hinaus kommuniziert der für die jeweiligen Konzerngesellschaften zuständige Betriebsrat bei den Betriebsversammlungen im Rahmen seines Tätigkeitsberichtes, bei Standortbegehungen, im Intranet und teilweise über zusätzliche, individuelle Nachrichten- bzw. Informationsformate.
- Auch über geplante Kollektivvereinbarungen bzw. den Status von aktuellen Verhandlungen informieren die jeweiligen Betriebsräte der Konzerngesellschaften zeitnah auf Betriebsversammlungen, via Intranet oder über eigene Informationsschreiben.
- Schließlich sind 10 der 20 Mitglieder des Aufsichtsrats der HEAG Südthessische Energie AG (HSE) Arbeitnehmervertreter. Dadurch ist sichergestellt, dass die Überwachung des Vorstands der HSE als höchstem Leistungsorgan auch durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfolgt. HSE & ENTEGA / GRI / 4.4

Der Konzernbetriebsrat ist zuständig für die Behandlung von Angelegenheiten, die den HSE-Konzern oder mehrere Konzernunternehmen betreffen und nicht durch die einzelnen Spartenbetriebsräte innerhalb ihrer Unternehmen geregelt werden können. Die vier Spartenbetriebsräte für Energie & IT, Technik, Telekommunikation und citiworks sind den in diesen Feldern jeweils tätigen Tochtergesellschaften zugeordnet.

Gemeinsam besser werden, Probleme konsensual lösen

Motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wollen aktiv Beiträge leisten zur Verbesserung der betrieblichen Abläufe und des Arbeitsumfeldes – kurz: der täglichen Arbeit bei HSE und ENTEGA. Sie wollen ihre Vorschläge einbringen, wie wir erfolgreicher am Markt auftreten können. Deshalb fördern wir konstruktives Mitdenken: Alle sind aufgerufen, ihre Beiträge und Vorschläge einzubringen. Unser 2012 überarbeitetes konzernweites betriebliches Vorschlagswesen wurde auch im Geschäftsjahr 2013 mit insgesamt 310 Verbesserungsvorschlägen erfolgreich weitergeführt. Seit seiner Einführung wurden nach gründlicher Prüfung auf Umsetzbarkeit und Wirtschaftlichkeit schon 255 Vorschläge umgesetzt bzw. ihre Umsetzung eingeleitet.

HSE & ENTEGA / GRI / 4.4

Veränderungen in einer Organisation erfolgreich umzusetzen erfordert die Akzeptanz aller Beteiligten. Dieser Einsicht folgt zum Beispiel das Personalkonzept unserer Tochtergesellschaft HSE Technik. Und dafür wurde sie im März 2013 mit dem renommierten bundesweiten Innovationspreis der Deutschen Wirtschaft in der Kategorie „Innovative Personalkonzepte“ ausgezeichnet. Als einer der fünf Finalisten von 275 Bewerbern. Das Personalkonzept der HSE Technik legt einen Schwerpunkt darauf, alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ein kontinuierliches Verbesserungsmanagement einzubinden, auftretende Probleme gemeinsam zu bearbeiten, zu lösen und damit an einem Strang zu ziehen, wenn es gilt, Veränderungen erfolgreich umzusetzen.

HSE & ENTEGA / GRI / 2.10

Förderung und Weiterbildung auf allen Stufen

Alles beginnt mit dem Nachwuchs

Die Förderung junger Menschen durch beste Ausbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten stellt eine der wichtigsten Säulen eines in gesellschaftlichem Sinne nachhaltigen Wirtschaftens dar. Darüber hinaus investieren wir aber auch deshalb besonders intensiv in die Förderung unserer Auszubildenden und Studierenden, weil gut ausgebildete Fachkräfte angesichts der demografischen Entwicklung gerade in Deutschland immer knapper werden und der Wettbewerb um sie immer intensiver. So werden gesellschaftliche Verantwortung und das Meistern wirtschaftlicher Herausforderungen bei HSE und ENTEGA zielführend zusammengefasst.

HSE & ENTEGA / GRI / EU 14

Dabei gehen wir betriebsintern weit über die „reine“ Berufsausbildung hinaus. Wir bereichern die Qualität der Ausbildung unter anderem mit übergreifenden Unterrichtsthemen, die auch im täglichen Leben weiterhelfen. So lernen unsere Auszubildenden zum Beispiel in „Knigge-Seminaren“, wie sie im gesellschaftlichen Umfeld sicher auftreten. Ganz praktische Hilfe für das tägliche Leben bot darüber hinaus im vergangenen Jahr eine Veranstaltung der Verbraucherzentrale Südhessen für die HSE, die HEAG mobilo und den bauverein: Thema war der erfolgreiche Umgang mit den eigenen finanziellen Ressourcen. Hohen Stellenwert genießen zudem die Standortgespräche zwischen Auszubildenden und Ausbildern zu allen Themen rund um ihre Ausbildung und ihren Leistungsstand. Insbesondere auf einen fairen Umgang miteinander legen wir von Beginn an größten Wert.

INNOVATION *Wir wollen den HSE-Konzern für jungen Menschen noch attraktiver und die Wege zu uns kürzer und einfacher machen. Derzeit ist ein neues Live-Übertragungsverfahren per Smartphone oder Tablet in der Erprobungsphase. Mit dieser Innovation können sich interessierte Schülerinnen und Schüler hautnah im Konzern über die verschiedenen Ausbildungsberufe informieren. Lange Anfahrtswege können vermieden werden. Unter dem Titel „School meets Business“ können Schulen oder einzelne Klassen mit Hilfe der neuen Kommunikationstechnik einen direkten Einblick in einzelne Abteilungen der HSE sowie in die realen Arbeitssituationen gewinnen.*

Mit einer besonderen Ansprache wenden wir uns an junge Frauen, um sie für die bei uns mehrheitlich eher typischen Männerberufe zu interessieren. So wurde im Oktober 2013 ein weiteres Mal das MINT Girls Camp veranstaltet. MINT steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Eine Woche lang konnten 20 Teilnehmerinnen im Alter von 14 bis 16 Jahren in die HSE-Welt hineinschnuppern, in der HSE-Ausbildungswerkstatt in Pfungstadt erste Erfahrungen in Metallbearbeitung sammeln und die Konzernzentrale in Darmstadt kennenlernen. Hier konnten sich die Teilnehmerinnen über verschiedene Berufe informieren und trainieren, wie man sich richtig bewirbt.

Unsere Ausbildung geschieht konzerneinheitlich und orientiert sich an den aktuellen Anforderungen der Konzerngesellschaften und denen des Marktes. Dies gilt ebenso für BA-Studenten und junge Führungskräfte. Gleichzeitig steigern wir damit die Qualifikation unseres Nachwuchses.

AUSZUBILDENDE IM HSE-KONZERN IM GESCHÄFTSJAHR 2013 HSE & ENTEGA / GRI / LA1

HSE & ENTEGA / GRI / LA1

	2013
Neu aufgenommene Ausbildungsverhältnisse	36
davon: Duale Studiengänge	6
davon: Auszubildende, die ihre Ausbildung gewechselt haben	2
Gesamtzahl der bestehenden Ausbildungsverhältnisse	105
davon: Männer	91
davon: Frauen	14
Anteil der Auszubildenden mit Migrationshintergrund in %	20

Unser Programm für Ingenieurtrainees haben wir weiter fortgesetzt und in einer eigenen Betriebsvereinbarung verankert. Dieses externe Recruitinginstrument soll dazu beitragen, dass wir unseren Bedarf an exzellenten Ingenieuren auch künftig jederzeit decken können. 2013 haben wir vier neue Trainees (je zwei bei der HSE Technik und dem VNB) eingestellt. Anfang 2014 wurde zudem ein Trainee in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis übernommen.

HSE & ENTEGA / GRI / LA1 ■

Bei insgesamt 2.223 Beschäftigten bilden wir 105 junge Menschen aus. Damit betrug die Ausbildungsquote im HSE-Konzern 2013

5 %

HSE & ENTEGA / GRI / LA13 ■

Im HSE-Konzern arbeiten Menschen mit 27 verschiedenen Staatsbürgerschaften. Der Anteil der Auszubildenden mit Migrationshintergrund liegt bei

20 %

Das Jahr 2013 stand wieder im Zeichen vielfältiger Aktivitäten, um jungen Menschen den Einstieg in das Berufsleben zu erleichtern und sie für den HSE-Konzern zu gewinnen. So haben wir erneut an den Hochschul- und Berufsinformationstagen (hobit) in Darmstadt sowie an der mittlerweile 3. Darmstädter Nacht der Ausbildung teilgenommen. Dabei haben wir in diesem Jahr einen besonderen Schwerpunkt auf das Berufsbild des Anlagenmechanikers gesetzt. Mehr als 600 Besucherinnen und Besucher haben unser Angebot wahrgenommen und sich über unser Angebot informiert.

Große Zustimmung von knapp 100 Gästen fand zudem unser Informationstag für Eltern und Angehörige des neuen Ausbildungsjahrgangs 2013.

Unsere traditionelle jährliche Studienfahrt führte auch in diesem Jahr nach Italien. Wir verfolgen mit ihr das Ziel, Auszubildenden und Studenten eines Jahrgangs die Gelegenheit zu geben, sich kennenzulernen und Netzwerke zu bilden. Neben Teamübungen und Teambildungsmaßnahmen wie dem Bau einer Murelbahn mit festgelegten Materialien standen auch Schulungen zum konzerninternen kontinuierlichen Verbesserungsmanagement (KVM) und Kurzreferate, z. B. über das Wasserkraftwerk im Antronatal und die italienische Energieversorgung, auf dem Programm.

Ein (Berufs-)Leben lang lernen

Das Know-how ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählt für jede Organisation zu den wichtigsten Erfolgsfaktoren, und zwar auf allen Stufen, für Auszubildende ebenso wie für die langjährig Erfahrenen. Deren Wissenstand auf dem besten Stand zu halten, genießt daher bei HSE und ENTEGA einen besonders hohen Stellenwert. Hierzu bieten wir eine breite Palette interner wie externer Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten an. Darüber hinaus werden die Beschäftigten von ihren Führungskräften individuell bei der Wahrnehmung externer Bildungsangebote mit Vereinbarungen zur Kostenübernahme und Freistellungsregelungen unterstützt.

HSE & ENTEGA / GRI / LA11

INNOVATION Aus- und Weiterbildung stehen im HSE-Konzern methodisch auf dem neuesten Stand. Dies betrifft sowohl die technische Ausstattung, als auch den didaktischen Bereich. So werden unter anderem innovative Lernmethoden wie das e-learning angeboten. Mit EMIL („Elektronisches Mittel zum integrierten Lernen“), dem 2012 eingeführten Online-Schulungssystem des HSE-Konzerns, können direkt vom Arbeitsplatz aus Schulungen durchgeführt werden. Das spart Zeit und Aufwand. Denn vielfach können Präsenzveranstaltungen und Workshops ebenso eingespart werden wie die lästigen Anreisen. Damit ist dieses Vorgehen weniger umweltbelastend.

Der Ausbildungsstand Aller: konzernweit dokumentiert

Im Jahr 2012 haben wir damit begonnen, eine Datenbank aufzubauen, die den Weiterbildungsstand aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Konzerns dokumentiert. Im Berichtsjahr wurde die konzernweite Erfassung erreicht. Die Datenbank dokumentiert alle Qualifikationen, die seit 2002 erlangt wurden. Sie bietet damit nicht nur die notwendige lückenlose Sicherstellung aller vorgeschriebenen Aus- und Weiterbildungen in sicherheitsrelevanten Berufsbildern. Sie dient auch als wertvolle Informationsbasis für Führungskräfte, wenn es um gezielte Weiterbildung geht.

HSE & ENTEGA / GRI / LA11

Die Besten an die richtige Stelle

Wie bringt man nicht nur die „Richtigen“, sondern auch die Besten dort hin, wo sie gebraucht werden? Durch offene Kommunikation unter für alle gleichen Rahmenbedingungen. Dies leistet unser konzernweiter interner Arbeitsmarkt, der auf einer Betriebsvereinbarung für den gesamten HSE-Konzern basiert. Hiermit wurde für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit geschaffen, sich innerhalb des Konzerns ihren Neigungen und Fähigkeiten entsprechend beruflich weiterzuentwickeln. Davon profitieren Alle, das Unternehmen und die Menschen die in ihm arbeiten. Denn: Seine Fähigkeiten an der richtigen Stelle einbringen zu können fördert Motivation und Freude an der Arbeit, Leistungsbereitschaft, Leistungsmenge und Qualität.

HSE & ENTEGA / GRI / EU14

Selbstverständlich braucht ein Unternehmen auch „frisches Blut“ von außen. Bei Stellenausschreibungen legen wir ebenso großen Wert auf die individuellen und sozialen Kompetenzen der Bewerberinnen und Bewerber wie auf ihre fachliche Qualifikation. Um den Bedarf an qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu decken, ermitteln wir die fachlichen, persönlichen und sozialen Kompetenzen für vakante Positionen. Das Ergebnis wird in den Personalanforderungen dokumentiert. Diese Unterlagen bilden die Basis für die interne bzw. externe Stellenausschreibung.

Außer zu den üblichen Vorstellungsgesprächen laden wir bei Bedarf auch zu Bewerbungstagen ein. Dort wird die personelle Auswahl im Rahmen eines für alle gleichen Assessment-Centers vorgenommen, das Chancengleichheit gewährleistet. Bei der Suche nach qualifiziertem Personal wird im Einzelfall zudem auf die Kompetenz externer Personalberater zurückgegriffen.

Mit Transparenz und Fairness: Leistung fordern und fördern

– HSE & ENTEGA / GRI / EC5

Wir wollen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leistungsgerecht und fair entlohnen. Dabei soll jegliche Diskriminierung vermieden werden. Wir wollen, auch was die Entlohnung anbelangt, ein attraktiver Arbeitgeber sein. Tatsächlich liegen die Einstiegsgehälter unserer ausgebildeten Auszubildenden weit über dem Durchschnitt: Im Vergleich zu den Angaben des Statistischen Bundesamtes für den Mindestlohn West im Elektrohandwerk um mehr als ein Drittel.

– HSE & ENTEGA / GRI / LA12

Über die Grundgehälter hinaus bieten wir teilweise erfolgsabhängige Gehaltsbestandteile. Zur Leistungsbeurteilung und zur individuellen Personalentwicklung, u. a. durch Weiterbildungsmaßnahmen, werden jährlich Gespräche zwischen Führungskräften und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geführt, die ergänzend Vereinbarungen von persönlichen bzw. Teamzielen enthalten. Bei der ENTEGA GmbH & Co. KG, citiworks und der COUNT + CARE ist die Vereinbarung von Zielen als zusätzlichem variablen Vergütungsbestandteil durch Betriebsvereinbarungen verankert.

Die leistungsabhängige Vergütung von Führungskräften enthält aktuell jeweils eine Zielvorgabe mit Nachhaltigkeitsbezug. Eins von vier Zielen muss ein Nachhaltigkeitsziel sein.

– HSE & ENTEGA / GRI / LA14

Beim Thema Gleichstellung kommen wir im HSE-Konzern Schritt für Schritt voran, es gibt allerdings weiterhin noch Unterschiede bei den Grundgehältern von Männern und Frauen.⁹ 2013 konnten insbesondere die Mitarbeiterinnen zwischen 30 und 50 Jahren den durchschnittlichen Gehaltsabstand zu ihren Kollegen auf rund 14 Prozent reduzieren. Bei den über 50-jährigen Mitarbeiterinnen öffnete sich die Schere hingegen sogar noch etwas; sie verdienten im Durchschnitt rund 13 Prozent weniger als ihre Kollegen. Im Gegensatz hierzu blieb der Gehaltsvorsprung von rund 20 Prozent der unter 30-jährigen Mitarbeiterinnen gegenüber den Mitarbeitern dieser Altersgruppe unverändert.

Bei der ENTEGA haben die unter 30-jährigen Mitarbeiterinnen den Gehaltsvorsprung gegenüber ihren Kollegen auf 12 Prozent ausgeweitet, die über 50-jährigen konnten ihren Gehaltsabstand auf zehn Prozent vermindern, das Grundgehalt der 30 bis 50-jährigen Mitarbeiterinnen lag im Wesentlichen unverändert 10 Prozent unter dem ihrer Kollegen.

Über die Gehaltsstrukturen hinaus ist uns die Förderung des Aufstiegs von Frauen in Führungspositionen ein besonderes Anliegen. Die Entwicklung der Frauenquote im HSE-Konzern und bei ENTEGA ist in der folgenden Grafik dargestellt:

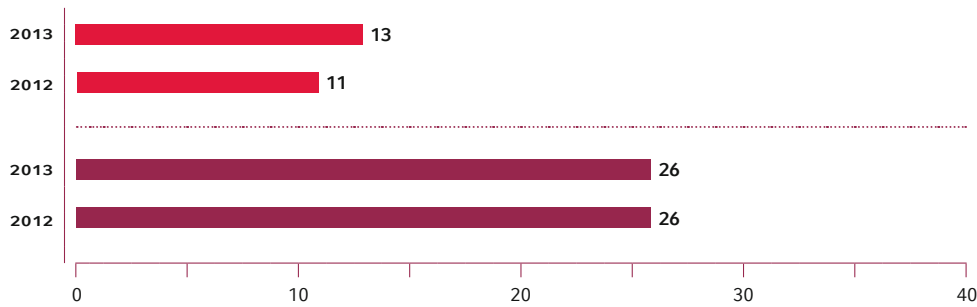
⁹ Der Vergleich des Grundgehaltes zwischen Frauen und Männern bezieht sich ausschließlich auf die fünfte Hierarchieebene. Nur hier sind die fixen Gehälter standardisiert und die Datenbasis ist groß genug, um eine valide Aussage treffen zu können.

ENTWICKLUNG DER FRAUENQUOTE HSE & ENTEGA / GRI / LA13 ■

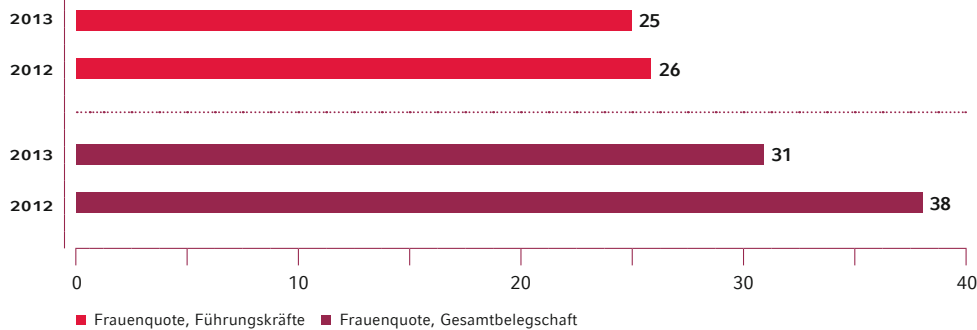
HSE & ENTEGA / GRI / LA13 ■

IN %

HSE-KONZERN



ENTEKA



**Keine Diskriminierung bei betrieblichen Leistungen,
zusätzliche finanzielle Absicherung im Alter**

Die Beschäftigten des HSE-Konzerns erhalten eine Vielzahl an betrieblichen Leistungen, die sowohl den Vollzeit- als auch den Teilzeitbeschäftigten gewährt werden. Gleiches gilt für die befristet Beschäftigten. Letztere sind lediglich von der betrieblichen Altersversorgung der HEAG Pensionszusschusskasse VVaG (PZK) ausgenommen. Bei Übernahme in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis besteht jedoch die Möglichkeit der Nachversicherung.

HSE & ENTEGA / GRI / LA3

Schon seit vielen Jahren stellt die betriebliche Altersvorsorge bei der PZK und der Zusatzversorgungskasse (ZVK) der Gemeinden und Gemeindeverbände ein wichtiges Standbein der finanziellen Absicherung im Alter für die Konzernbelegschaft dar. Darüber hinaus leistet sie einen wichtigen Beitrag zur Bindung an das Unternehmen. Die Inanspruchnahme durch die Belegschaft beträgt nahezu 100 Prozent.

■ HSE 8 ENTEGA / GRI / EC3

Bei Erfüllung der Voraussetzungen beteiligen sich die Konzerngesellschaften mit einem Arbeitgeberanteil (3,75 Prozent vom PZK-pflichtigen Entgelt bei der PZK und 5,7 Prozent vom ZVK-pflichtigen Entgelt bei der ZVK) an der betrieblichen Altersversorgung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Weitere Details zu den Pensionsverpflichtungen werden im Jahresabschluss 2013 des HSE-Konzerns auf Seite 203 erläutert.

Hinzu kommt eine jährliche Nachfinanzierungspflicht für die PZK durch die jeweiligen Konzerngesellschaften. Für einen geschlossenen Bestand an Beschäftigten besteht eine Direktzusage in Form einer Betriebsvereinbarung. Zusätzlich haben die Beschäftigten die Möglichkeit der Entgeltumwandlung. Die Verbindlichkeiten zur betrieblichen Altersversorgung betragen jährlich konzernweit ca. 5,4 Millionen Euro.

■ HSE 8 ENTEGA / GRI / EU15

In den nächsten fünf Jahren gehen 32 Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter in Pension, davon sechs im Rahmen einer Altersteilzeit-Regelung. In den nächsten zehn Jahren gehen 252 Beschäftigte in Pension, davon sechs im Rahmen einer Altersteilzeit-Regelung.

Arbeitgeber für die Region

■ HSE 8 ENTEGA / GRI / EC7

Als regional orientiertes Unternehmen beschäftigen wir die Menschen unserer Region. Daher versuchen wir qualifiziertes Personal möglichst standortbezogen zu rekrutieren. So wohnt die Mehrheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der näheren Umgebung ihres jeweiligen Arbeitsplatzes. Das gilt auch für die Mehrheit der Führungskräfte. Bei gleicher fachlicher Qualifikation und entsprechenden Rahmenbedingungen geben wir durchaus einem Bewerber aus der Region den Vorzug.

Die Gesundheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist wertvoll

Gesund bleiben!

Die Gesundheit unserer Beschäftigten ist ihr höchstes Gut, sie zu schützen unsere größte Verpflichtung. Dies gilt innerhalb wie außerhalb ihrer Arbeitswelt, soweit dies in unserem Einfluss steht. Der Arbeits- und Gesundheitsschutz wird in Betriebsvereinbarungen verbindlich dokumentiert. Hier werden die Regelungen zwischen den Belegschaftsvertretern (Arbeitsschutzausschüssen) und den Geschäftsführungen festgehalten. Sie betreffen unter anderem die Fort- und Weiterbildung zu Arbeitsschutzthemen, Erschwernissen bei der Arbeit; Rufbereitschaft, Arbeitszeit, Hilfe für Suchtkranke, Verbesserungen im Arbeitsschutz, den Nichtraucherschutz, die Integrationsvereinbarung und das Eingliederungsmanagement (BEM) sowie die Bereitstellung von Arbeitskleidung, Beihilfen für Medikamente, Heil- und Hilfsmittel. Für die schnelle Hilfe im Notfall sind zudem alle Standorte mit mehr als 20 Personen ständig anwesenden Personals mit einem Automatisierten Erstdefibrillator (AED) ausgestattet. Alle Beschäftigten des HSE-Konzerns werden von den Arbeitsschutzausschüssen vertreten.

HSE & ENTEGA / GRI / LA6 / LA9

Um Gesundheit und Wohlbefinden unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aktiv zu fördern, hat der HSE-Konzern ein betriebliches Gesundheitsmanagement eingerichtet. Unterricht und Schulungen rund um das Thema Gesundheit sowie die Zusammenarbeit mit der betriebseigenen Krankenkasse (HEAG BKK) gehören zum Tagesgeschäft. Zahlreiche Maßnahmen zur Gesundheitsförderung wie Gesundes Essen, Laufen, Schwimmen, Radfahren, Yoga und eine Rückenschule werden schon seit Jahren kostenlos angeboten, so auch im Berichtsjahr. Darüber hinaus gibt es regelmäßige Ersthelferschulungen, Unterweisungen zu den Unfallverhütungsvorschriften, Präventivkurse der BKK und Angebote zu Bildschirmarbeitsplatzuntersuchungen seitens des betriebsärztlichen Dienstes. Die Resonanz ist überall groß.

HSE & ENTEGA / GRI / LA8

Darüber hinaus lag 2013 der Fokus auf dem Thema „Betriebsklimaschutz: Das Leben ist Veränderung“. Dazu wurden verschiedene Veranstaltungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie für Führungskräfte angeboten, die von einem Coach in Form von Vorträgen und Workshops begleitet wurden. Diese Themenreihe wird im laufenden Jahr fortgesetzt.

Bei schwerwiegenden Krankheiten bietet unser sozialer Dienst individuelle Unterstützung bei der Antragstellung für Reha-Maßnahmen bzw. Rentenansprüche und hilft bei Versetzungen auf einen anderen Arbeitsplatz bzw. beim Erstellen flexibler Arbeitszeitmodelle. Schwerkranke haben einen Anspruch auf Krankengeldzuschuss nach Ablauf der Lohnfortzahlungsfrist.

Anlaufstellen für die Beschäftigten zum Thema Gesundheit sind neben dem Betriebsrat – wenn es um arbeitsplatzbezogene Themen wie z. B. Überlastung oder Probleme am Arbeitsplatz geht – die Sozialberatung im Falle von Kuren/Reha-Maßnahmen und der Bereich Soziales, der z. B. auch die Gesundheitsförderungsmaßnahmen initiiert und koordiniert.

Safety First!

Gesundheit ohne Sicherheit am Arbeitsplatz gibt es nicht. Deshalb geht in jedem Falle Sicherheit vor. Zur deren Gewährleistung setzen wir über die gesetzlichen Anforderungen hinaus Sicherheitsbeauftragte ein. Die Anforderungen des Arbeitsschutzes sind im Prozess „Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz“ geregelt. Darüber hinaus gibt es Arbeitsanweisungen, Formulare, Checklisten, Betriebsanweisungen und eine Vielzahl weiterer Dokumente zu deren detaillierter Regelung. Unsere Sicherheitsfachkräfte und -beauftragten sorgen dafür, dass diese Instrumente in der Praxis gelebt werden und so ihre positive Wirkung entfalten.

UNFALLSTATISTIK¹

	HSE-KONZERN		ENTEGA	
	2013	2012	2013 ²	2012
Anzahl Unfälle inkl. Wegeunfälle IN STÜCK	39	55	6	12
Anzahl Wegeunfälle IN STÜCK	12	11	0	2
Mittlere Ausfallzeit IN TAGEN	11,9	20,6	10,8	17,6
Geleistete Stunden IN STUNDEN	3.227.787	3.295.458	656.954	487.106
Unfallquote je Millionen Arbeitsstunden ohne Wegeunfälle IN STÜCK	8,4	13,4	9,1	20,5

- Die Unfallzahlen beziehen sich ausschließlich auf meldepflichtige Unfälle gemäß der Definition der Berufsgenossenschaft (ab 3 Tage Ausfallzeit). In den geleisteten Stunden sind die Arbeitsstunden von Leiharbeitern nicht enthalten.
- Der Anstieg der geleisteten Stunden resultiert im Wesentlichen aus der Integration von e-ben in ENTEGA und des Geschäftsbereichs Gebäudetechnik der HSE Technik in die ENTEGA Energieeffizienz.

ARBEITSTAGE UND ABWESENHEITEN

IN ARBEITSTAGEN	HSE-KONZERN		ENTEGA	
	2013	2012	2013 ¹	2012
Arbeitstage, gesamt	531.367	540.540	111.695	84.168
Krankheitstage	24.888	23.192	4.785	4.078
Mutterschaftsurlaub	1.213	1.074	165	281
Vaterschaftsurlaub	916	782	88	43

- Der Anstieg der gesamten Arbeitstage resultiert im Wesentlichen aus der Integration von e-ben in ENTEGA und des Geschäftsbereichs Gebäudetechnik der HSE Technik in die ENTEGA Energieeffizienz.

HSE & ENTEGA / GRI / LA7 ■

Sicherheit und Gesundheit genießen bei der HSE oberste Priorität. Das zeigt auch die Unfallstatistik 2013 mit einem Rückgang der Unfälle um

29 %

HSE & ENTEGA / GRI / LA7 ■

Wir unterstützen das Familienleben. 2013 waren Mütter und Väter 2.129 Tage in Elternurlaub. Das ist ein Anstieg um 15% oder

273 Tage

Zuständig für die Sicherheit am Arbeitsplatz ist konzernweit der Arbeitsschutz der HSE Technik, dem technischen Dienstleiter innerhalb des HSE-Konzerns. Die HSE Technik ist gemäß OHSAS 18001 (Occupational Health and Safety Assessment Series) zertifiziert.

Alle Subunternehmer des HSE-Konzerns sind für die Einhaltung der rechtlichen Vorgaben im Arbeitsschutz eigenverantwortlich. Dies setzen wir voraus. Jeder Subunternehmer für Bauleistungen oder sonstige handwerkliche Tätigkeiten erhält mit dem Auftrag durch den Einkauf das Sicherheitsmerkblatt für Fremdfirmen. Im Auftrag wird auch ein Ansprechpartner (Kordinator) genannt, der eine entsprechende Einweisung vor Ort durchführt und auf spezielle Gefahren hinweist. Subunternehmer dürfen abgeschlossene elektrische Betriebsstätten ohne Aufsicht nur betreten, wenn sie für die Anlagen über entsprechendes Fachpersonal (Elektrofachkraft oder elektrotechnisch unterwiesene Personen) verfügen und diese die Aufsicht führen. Auch diese müssen vor Ort eingewiesen werden. Die Einweisung ist zu dokumentieren.

Für Subunternehmen, die nicht über solche Fachkräfte verfügen, werden von der HSE Technik entsprechende Schulungen angeboten. Im Rahmen der Schulung zur Zutrittsberechtigung zu elektrischen Betriebsstätten wurden im Berichtsjahr neun Schulungsveranstaltungen für Externe durchgeführt. Teilgenommen haben insgesamt 255 Personen von 52 Unternehmen, im Durchschnitt ca. 28 Teilnehmer je Veranstaltung.

Für Anlagen in denen aufgrund des Gefahrenpotenzials besondere Verhaltensregeln gelten, werden diese im Rahmen einer Einweisung vermittelt. Subunternehmer unserer Auftragnehmer sind verpflichtet, diese Vorgaben entsprechend weiterzugeben.

Im Berichtsjahr waren, wie auch in den Vorjahren, keine Todesfälle oder Verletzungen durch HSE-Anlagen zu beklagen.

HSE & ENTEGA / GRI / EU18

HSE & ENTEGA / GRI / EU25

HSE & ENTEGA / GRI / LA7 ■

Die Konzernbelegschaft in Zahlen

■ HSE & ENTEGA / GRI / LA1 / LA4

STRUKTUR DER BELEGSCHAFT HSE & ENTEGA / GRI / LA1 / LA4 ■

ANZAHL MITARBEITER NACH BESCHÄFTIGUNGS- VERHÄLTNIS UND GESCHLECHT IN %	HSE-KONZERN		ENTEKA	
	2013	2012	2013	2012
Vollzeit, Männer	1.534	1.558	305	203
Vollzeit, Frauen	409	418	90	88
Vollzeit, Gesamt	1.943	1.976	395	291
Teilzeit, Männer	16	12	4	3
Teilzeit, Frauen	159	157	46	40
Teilzeit, Gesamt	175	169	50	43
Teilzeit, Männer (Vollzeitäquivalente)	12,18	7,99	2,78	1,99
Teilzeit, Frauen (Vollzeitäquivalente)	104,69	102,90	31,67	28,23
Teilzeit, Gesamt (Vollzeitäquivalente)	116,87	110,89	34,45	30,22
Auszubildende, Männer	91	97	0	0
Auszubildende, Frauen	14	15	0	0
Auszubildende, Gesamt	105	112	0	0
SUMME MITARBEITER, MÄNNER	1.641	1.667	309	206
SUMME MITARBEITER, FRAUEN	582	590	136	128
MITARBEITER, GESAMT¹	2.223	2.257	445	334
Unbefristeter Arbeitsvertrag, Männer	1.487	1.523	297	198
Unbefristeter Arbeitsvertrag, Frauen	524	524	130	118
UNBEFRISTETER ARBEITSVERTRAG, GESAMT	2.011	2.047	427	316
Befristeter Arbeitsvertrag, Männer	154	144	12	8
Befristeter Arbeitsvertrag, Frauen	58	66	6	10
BEFRISTETER ARBEITSVERTRAG, GESAMT	212	210	18	18
Mitarbeiter mit Kollektivvereinbarung	1.838	1.978	409	296
IN % DER GESAMTEN MITARBEITER	83	88	92	89

¹ Die Differenz in der Darstellung der Mitarbeiterzahlen zum Geschäftsbericht ergibt sich aus einer stichtagsgenauen Darstellung zum 31.12. im Nachhaltigkeitsbericht gegenüber einer Jahresdurchschnittsbetrachtung im Geschäftsbericht sowie dem Nichteinbeziehen der Beschäftigten der Enviro Mondial im Nachhaltigkeitsbericht.

HIERARCHIEEBENEN IM HSE-KONZERN HSE / GRI / LA13 ■

HSE / GRI / LA13 ■

ANZAHL MITARBEITER NACH BESCHÄFTIGUNGSVERHÄLTNIS UND GESCHLECHT	HIERARCHIEEBENE					GESAMT
	1	2	3	4	5	
2013						
MÄNNER / JAHRE						
< 30	0	0	0	1	312	313
30 – 50	2	23	32	15	785	857
> 50	0	8	13	4	446	471
FRAUEN / JAHRE						
< 30	0	0	0	0	114	114
30 – 50	0	3	6	2	344	355
> 50	1	1	0	1	110	113
SUMME MITARBEITER, MÄNNER	2	31	45	20	1.543	1.641
SUMME MITARBEITER, FRAUEN	1	4	6	3	568	582
MITARBEITER 2013, GESAMT	3	35	51	23	2.111	2.223
2012						
MÄNNER / JAHRE						
< 30	0	0	0	2	321	323
30 – 50	2	21	35	16	821	895
> 50	1	7	15	2	424	449
FRAUEN / JAHRE						
< 30	0	0	0	1	128	129
30 – 50	0	4	5	1	353	363
> 50	0	0	0	1	97	98
SUMME MITARBEITER, MÄNNER	3	28	50	20	1.566	1.667
SUMME MITARBEITER, FRAUEN	0	4	5	3	578	590
MITARBEITER 2012, GESAMT	3	32	55	23	2.144	2.257

■ ENTEGA / GRI / LA13

HIERARCHIEEBENEN BEI ENTEGA ENTEGA / GRI / LA13 ■

ANZAHL MITARBEITER NACH BESCHÄFTIGUNGS- VERHÄLTNIS UND GESCHLECHT	HIERARCHIEEBENE					GESAMT
	1	2	3	4	5	
2013¹						
MÄNNER/JAHRE						
< 30	0	0	0	0	62	62
30 – 50	0	4	4	3	175	186
> 50	0	1	3	0	57	61
FRAUEN/JAHRE						
< 30	0	0	0	0	21	21
30 – 50	0	0	3	2	84	89
> 50	0	0	0	0	26	26
SUMME MITARBEITER, MÄNNER	0	5	7	3	294	309
SUMME MITARBEITER, FRAUEN	0	0	3	2	131	136
MITARBEITER 2013, GESAMT	0	5	10	5	425	445
2012						
MÄNNER/JAHRE						
< 30	0	0	0	1	33	34
30 – 50	0	3	5	2	117	127
> 50	0	1	2	0	42	45
FRAUEN/JAHRE						
< 30	0	0	0	1	21	22
30 – 50	0	0	3	1	83	87
> 50	0	0	0	0	19	19
SUMME MITARBEITER, MÄNNER	0	4	7	3	192	206
SUMME MITARBEITER, FRAUEN	0	0	3	2	123	128
MITARBEITER 2012, GESAMT	0	4	10	5	315	334

1 Der Anstieg der Gesamtzahl der Mitarbeiter resultiert im Wesentlichen aus der Integration von e-ben in ENTEGA und des Geschäftsbereichs Gebäudetechnik de HSE Technik in die ENTEGA Energieeffizienz.

MITARBEITERFLUKTUATION HSE & ENTEGA GRI/LA2 ■

HSE & ENTEGA / GRI / LA2 ■

ANZAHL MITARBEITER NACH BESCHÄFTIGUNGS- VERHÄLTNIS UND GESCHLECHT IN %	HSE-KONZERN		ENTEKA	
	2013	2012	2013	2012
MÄNNER	9,1	9,5	6,5	8,7
< 30 Jahre	13,7	8,4	9,7	8,8
30 – 50 Jahre	5,5	6,6	6,5	6,3
> 50 Jahre	12,7	16,0	3,3	15,6
FRAUEN	7,7	11,7	5,9	8,6
< 30 Jahre	10,5	10,1	9,5	0,0
30 – 50 Jahre	6,5	11,6	5,6	8,1
> 50 Jahre	8,9	14,3	3,9	21,1
ABSOLUT				
MÄNNER	150	158	20	18
< 30 Jahre	43	27	6	3
30 – 50 Jahre	47	59	12	8
> 50 Jahre	60	72	2	7
FRAUEN	45	69	8	11
< 30 Jahre	12	13	2	0
30 – 50 Jahre	23	42	5	7
> 50 Jahre	10	14	1	4

COMPLIANCE: HILFE FÜR REGELKONFORMES VERHALTEN

Compliance bedeutet regelkonformes Verhalten, d. h. das Einhalten von Gesetzen und Richtlinien. Wir gehen davon aus, dass jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter im HSE-Konzern sich regelkonform verhalten will. Aber jeder von uns kann in eine Situation geraten, in der er gegen Regeln verstößt, entweder, weil er die Situation falsch einschätzt oder ganz einfach das Problembewusstsein oder die Kenntnis über die im konkreten Kontext richtige Verhaltensweise fehlen.

Die Komplexität unserer heutigen Welt und die damit einhergehende Zunahme von Vorschriften machen regelkonformes Verhalten nicht einfacher. Das Compliance-Management im HSE-Konzern ist dazu da, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in ethisch komplexen Situationen zur Seite zu stehen und ihnen zu helfen. Hierzu wurden Grundsätze und Maßnahmen zur Einhaltung relevanter Regeln und zur Vermeidung von Regelverstößen entwickelt. Diese werden in regelmäßigen Schulungen

(zum Beispiel online über EMIL) vermittelt. Alle Beschäftigten des HSE-Konzerns können sich jederzeit und zu allen Fragen regelkonformen Verhaltens an die Abteilung Compliance wenden. Sie können Geschäftsvorhaben auf ihre Unbedenklichkeit aus Compliance-Sicht prüfen oder sich im Zweifelsfall das Annehmen bzw. Gewähren von Einladungen sowie Geschenken genehmigen lassen.

Das wesentliche Gerüst des Compliance-Managements im HSE-Konzern wurde 2012 mit der Unterstützung externer Berater errichtet und im Berichtsjahr weiterentwickelt. Die Abteilung Compliance im HSE-Konzern wurde 2012 aufgebaut. Sie berichtet gemeinsam mit dem externen Compliance Officer regelmäßig an den Vorstand und den Aufsichtsrat.

Aber nicht nur Prävention ist die Aufgabe von Compliance. In der Abteilung Compliance werden auch strafrechtliche Fragestellungen und Hinweise zu Verstößen gegen Gesetze oder interne Richtlinien wie den Code of Conduct bearbeitet. Die Abteilung Compliance leitet dieses sogenannte „Vorfallmanagement“. In dem eingerichteten Compliance Committee werden aktuelle Fragestellungen zu Vorfällen besprochen und gegebenenfalls erforderliche Schritte eingeleitet. Das Compliance Committee setzt sich aus den Leitungen der Abteilung Compliance sowie der Rechts- und Revisionsabteilungen und dem externen Compliance Officer zusammen. Der Compliance-Ausschuss stellt den relevanten Informationsfluss zwischen allen Bereichen und Tochtergesellschaften sicher. Ihm gehören Angehörige der Vorstandsbereiche, ein Vertreter des Betriebsrats, Repräsentanten von mehrheitlich gehaltenen HSE-Tochtergesellschaften sowie je ein Vertreter des Einkaufs und des Beauftragtenwesens an.

Im Zentrum steht unser Code of Conduct

Ein fairer und professioneller Umgang miteinander sowie mit unseren Kunden und Geschäftspartnern bildet das Fundament der Reputation und des wirtschaftlichen Erfolgs aller Gesellschaften des HSE-Konzerns. Sie und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter handeln dabei nach ethischen Grundsätzen, die in unserem Code of Conduct (Verhaltenskodex) festgelegt sind.

Der Code of Conduct wurde im Jahr 2012 neu gefasst und Anfang 2013 vom Vorstand der HSE verabschiedet. Er ist Bestandteil unseres Compliance-Managementsystems und legt die Regeln für das Verhalten gegenüber unseren Geschäftspartnern sowie staatlichen Organen fest. Er regelt darüber hinaus die Einhaltung kartellrechtlicher Vorgaben und den Umgang mit Geschenken und Einladungen, unter anderem durch klare Definitionen und Wertgrenzen.



Compliance Risiken richtig einschätzen, bewerten und beherrschen

Compliance Risk Assessments stellen einen Teil des Compliance-Managementsystems im HSE-Konzern dar. Nach einem ersten Durchlauf in Form von Workshops im Jahr 2012 wurde eine erste Risikolandkarte erstellt. Die Risikokataloge für die einzelnen Tochtergesellschaften und wesentlichen Bereiche der HSE, die den Compliance Risk Assessments zugrunde liegen, wurden im Berichtsjahr wesentlich erweitert, insbesondere im Bereich der Korruptionsrisiken.

HSE & ENTEGA / GRI / 4.6 / 4.8 / SO2

Die Compliance Risikokataloge wurden im Berichtsjahr für die spezifischen Verhältnisse der ENTEGA GmbH & Co. KG und der ENTEGA Energieeffizienz GmbH & Co. KG weiter individualisiert. Sie dienen zukünftig als Grundlage für vertiefte Risk Assessments. Daraus werden dann Maßnahmen zum Management von Compliance-Risiken im Konzern entwickelt.

Im Berichtszeitraum wurde die Online-Schulung „Compliance-Grundlagen“ auf dem Online-Schulungssystem EMIL des HSE-Konzerns gestartet. Zum Ende des ersten Quartals 2014 hatten fast 80 Prozent der Beschäftigten des HSE-Konzerns diese Schulung abgeschlossen. Bis Ende 2014 sollen alle übrigen Mitarbeiter die Schulung durchlaufen haben. Schon im Frühjahr 2013 fanden bei der ENTEGA Energieeffizienz ergänzende Präsenzs Schulungen zum Thema Compliance statt. Daran nahmen 153 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ENTEGA Energieeffizienz teil.

HSE & ENTEGA / GRI / SO3

Im Berichtszeitraum gab es keine Korruptionsvorfälle. Insofern waren auch keine Maßnahmen vorzunehmen. Es wurden keine wesentlichen Bußgelder und nichtmonetäre Strafen wegen des Verstoßes gegen Rechtsvorschriften erlassen.

HSE & ENTEGA / GRI / SO4 / SO8

KLAGEVERFAHREN MIT BETEILIGUNG

DER ENTEGA GMBH & CO. KG HSE & ENTEGA / GRI / S07

	2013
Anzahl Klagen gesamt	5
Auf Betreiben ENTEGA	5
Abgeschlossene Verfahren	4
davon Entscheidung zugunsten ENTEGA	2
davon Entscheidung zu Lasten ENTEGA	1
davon Vergleich geschlossen	1

Bei den Verfahren handelt es sich um UWG-rechtliche Klagen im Zusammenhang mit beispielsweise irreführender Werbung, unlauterer Telefonwerbung etc. von Mitbewerbern der ENTEGA GmbH & Co. KG (ehemals ENTEGA Privatkunden GmbH & Co. KG).

UNSER ENGAGEMENT IN DER ZIVILGESELLSCHAFT

„Corporate Social Responsibility“ (CSR): Ein Wortungetüm, das von Unternehmen gerne in den Mund genommen, oft genug aber nur wenig gelebt wird. Vor allem darf CSR nicht nur Element des Werbeauftritts eines Unternehmens sein. Für uns stellt unsere gesellschaftliche Verantwortung einen wesentlichen Teil unserer Geschäftsgrundlage dar, sie ist integraler Teil unseres unternehmerischen Handelns. Denn als führender Energie- und Infrastrukturdienstleister in unserer Region greifen wir an zahlreichen Stellen tief in das tägliche Leben ein. Das bedeutet für uns: Wir wollen nicht nur nachhaltig und damit verantwortungsvoll handeln, wir wollen auch verantwortungsvolle Produkte und Dienstleistungen anbieten.

Unsere gesellschaftliche Verantwortung nehmen wir insbesondere auf zwei Feldern wahr. Wir fördern Erkenntnisgewinn und Innovation rund um die Themen Ressourcenschutz und erneuerbare Energien. Darüber hinaus widmen wir uns einem verantwortungsvollen Leben in unserer modernen Welt, die – mit steigendem Tempo – permanenten Veränderungen unterworfen ist. Wir möchten dazu beitragen, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch die Menschen und Unternehmen in unserer Region, diese Veränderungen besser meistern können. Deshalb unterbreiten wir mit unserer Erfahrung durch Ratschläge konkrete Angebote für klimaneutrales Leben und Arbeiten. Dabei möchten wir weder den gesellschaftlichen Konsens und inneren Zusammenhalt aufkündigen, noch Hypothesen auf unsere Kinder und Kindeskiner ziehen. Der betriebswirtschaftliche Aspekt kommt dennoch nicht zu kurz – im Gegenteil. Wir investieren in den Erhalt unserer Geschäftsgrundlage, die Menschen und Unternehmen unserer Region!

Engagement für Forschung und Innovation

HSE und ENTEGA widmen sich zahlreichen Einzelprojekten zum Thema Forschung und Innovation. Gerade als regionaler Versorger wissen wir: Anonyme Megaprojekte der „Großkonzerne“ finden bei den Bürgerinnen und Bürgern kaum Akzeptanz, gerade weil sie oft genug nur aus der betriebswirtschaftlichen Perspektive der Konzerne nachvollziehbar sind. Konkrete Maßnahmen im eigenen Umfeld sind hingegen besser vermittelbar – vorausgesetzt, der Einzelne erkennt seinen konkreten Nutzen. Der Trend in der Energiewirtschaft entwickelt sich vom klassischen Geschäft mit großen Kraftwerksblöcken hin zur dezentralen Energieversorgung. Unser Engagement ist daher klar auf unsere Region bezogen. Wir wollen die Bürgerinnen und Bürger überzeugen, ihnen vermitteln, dass ihre Interessen die unseren sind. Denn schließlich gehören HSE und ENTEGA ihnen.

Wir begreifen die Energiewende als Jahrhundertchance für unser Land. Sie stößt nicht nur die wichtigen Zukunftsfragen nach preiswerter, sicherer und umweltgerechter Versorgung mit Strom und Wärme neu an. Vor allem beschleunigt sie das Finden von Antworten. Angesichts der wissenschaftlich untermauerten Tatsache des fortschreitenden Klimawandels mit seinen gravierenden Folgen für Mensch und Umwelt ist Eile geboten.

Für uns stehen daher neue Technologien zur wirtschaftlichen Gewinnung Erneuerbarer Energien, die auch für die Verbraucher bezahlbar bleiben, schon seit vielen Jahren im Zentrum unserer Anstrengungen. Zur Energiewende gehört als zentraler Punkt für uns aber auch: Jede nicht verbrauchte Kilowattstunde, jede nicht verbrauchte Wärmeeinheit bedeutet Vermeidung von schädlichem CO₂. Also setzen wir auch hier an mit der Förderung und Entwicklung von Maßnahmen zur Effizienzverbesserung und Verbrauchsverringering. Dies dient nicht nur der Umwelt, sondern auch dem Portemonnaie des Verbrauchers. Im Übrigen liegt hier ein großes Marktpotenzial.

NATURpur: Wege in eine postfossile Welt

Das von uns gegründete gemeinnützige NATURpur Institut für Klima- und Umweltschutz (IKU) erforscht die Transformation unserer Gesellschaft hin in eine Wirtschaftswelt, die nicht mehr auf fossile Energiequellen angewiesen ist. Das Institut sieht sich als Plattform und Impulsgeber für anwendungsorientierte Forschung, die Umsetzungsdefizite auf dem Weg in eine nachhaltige Energieversorgung behebt. Dazu konzentriert es sich auf die Förderung von interdisziplinären Forschungsprojekten in den Bereichen Energieeffizienz und regenerative Energien. Leitbild für das NATURpur Institut ist eine moderne Daseinsvorsorge, die den nachhaltigen Zugang zu den Grundgütern Energie und Wasser sichert.

Im Zentrum steht die Vision einer Lebensumwelt, die den Bedürfnissen der Menschen gerecht wird. Da immer mehr Menschen in Städten wohnen, die in ihrer gesamten Infrastruktur auf das tradierte, auf fossilen Energiequellen beruhende Wirtschaften ausgerichtet sind, stehen sie im starken Kontrast zu den Bedürfnissen der Menschen an eine moderne Stadt. Es gilt daher, die Bedürfnisse der Menschen an Mobilität, Arbeitsplätze, Freizeitangebote, Architektur sowie technischen Komfort mit dem Anspruch in einer lebenswerten und gesunden Umwelt zu leben, neu zu vereinbaren.

INNOVATION *Moderne Daseinsvorsorge kann hierzu einen entscheidenden Beitrag leisten. Diese umfasst die sichere und nachhaltige Verfügbarkeit von Strom, Wärme und Wasser. Aber eine moderne Daseinsvorsorge im Rahmen einer „Green City“ geht weit darüber hinaus. Es geht darum, Stadtstrukturen zu etablieren, die eine dauerhaft hohe Lebensqualität ermöglichen. Dazu gehören die Umstellung auf regenerative Energien, das Heben von Energieeffizienzpotenzialen, kurze Wege, vernetzte und nachhaltige Mobilitätsangebote, ein lebendiger ökologischer Lebensraum und die Förderung des Nachhaltigkeitsgedankens im Konsumverhalten.*

Das NATURpur Institut möchte diese Vision beflügeln und in der gesellschaftlichen Debatte als Impulsgeber für eine moderne Daseinsvorsorge eintreten. Durch die Unterstützung von anwendungsorientierten Forschungsprojekten soll ein entscheidender Beitrag zu der Entwicklung einer konzeptionellen Basis für die Umsetzung der Idee einer „Green City“ geleistet werden.

www.energie-fuer-die-zukunft.de: Diskutieren Sie mit!

Moderne Energiedienstleister und Hochschulen nehmen den Klimawandel als Herausforderung an und sehen darin den Ansporn, einen Wandel in ihrem Wirtschaften und Forschen zu vollziehen, um neue Wege zu gehen. Dabei eröffnet sich ein weites Feld von Möglichkeiten, den Richtungswechsel einzuleiten: Regenerative Energiegewinnungsformen, intelligente Energieeffizienzstrategien und notwendige Kompensationsformen bieten sich im Besonderen an, um neue Antworten auf bestehende Fragestellungen zu finden. Doch wie sehen im Einzelnen nachhaltige Energiegewinnung und Energiedienstleistungen sowie neue Forschungsaktivitäten und Innovationen aus? Welche Veränderungen bringen sie für unser Lebensumfeld mit sich und welche Strategien im Umgang mit den neuen Herausforderungen am Energiemarkt gibt es?

In der gemeinsam von der Hochschule Darmstadt und dem IKU betriebenen Veranstaltungsreihe „Energie für die Zukunft“ soll das Bewusstsein für einen schonenden Umgang mit Energien gefördert und zugleich für den Ausbau effizienter und nachhaltiger Energietechnologien geworben werden.

Mit der Vortragsreihe bieten die Hochschule Darmstadt und das IKU in Kooperation mit der Darmstädter Centralstation und der Wissenschaftsstadt Darmstadt auch 2013/2014 wieder ein Forum für Diskussionen über die Ausgestaltung und die Zukunftsfähigkeit ausgewählter Aspekte dieses Themenspektrums.

Auf der Suche nach Alternativen: Geothermie!

Die postfossile Wirtschaft wird ihren Energiebedarf aus vielen verschiedenen Quellen decken müssen. Gerade in einer Welt dezentraler Versorgung auf regionaler Ebene bieten sich hier aber auch besondere Chancen. Hierzu zählt die Gewinnung von Wärme aus dem Boden. Aus diesem Grund fördert das NATURpur Institut die Stiftungsprofessur für Angewandte Geothermie an der Technischen Universität Darmstadt. Sie wird von Prof. Dr. Ingo Sass vertreten. Prof. Sass forscht nicht nur nach neuen Methoden zur Gewinnung von Erdwärme. Es wird ebenso intensiv daran gearbeitet, die Geothermie beherrschbar zu machen und unerwünschte oder sogar gefährliche Begleiterscheinungen zu vermeiden.

HSE 6 ENTEGA / GRI / EU8

INNOVATION *So wurde in Groß-Umstadt/Heubach im Rahmen eines Forschungsvorhabens eine Tiefen-Erdwärmesonde installiert, die ausschließlich auf Wärmeentzug ausgelegt ist. Da hier kein Wasser verpresst wird, sondern ausschließlich in den Rohren von Wärmetauschern fließt, sind Risiken wie beispielsweise Erdstöße oder Aufquellungen nicht zu erwarten. Darüber hinaus erreicht die Anlage im Vergleich mit der bislang üblichen Erdwärmennutzung einen um 40 Prozent höheren Wirkungsgrad.*

Die Anlage wird wirtschaftlich genutzt: Sie versorgt mit Erdwärme aus fast 800 Metern Tiefe einen mittelständischen Betrieb mit Energie für Heizung und Kühlung. Dessen Hallen und Lager haben zusammen eine Größe von rund 6.000 qm. Hinzu kommen Büroräume mit ca. 1.400 qm Fläche. Im Sommer wird die Energie aus der Tiefe genutzt, um die Gebäude mittels Wärmetauscher zu kühlen.

Wasserstoff: eine weitere konkrete Alternative!

HSE und ENTEGA sind Anfang 2014 der Wasserstoff- und Brennstoffzellen-Initiative Hessen (H2BZ-Hessen) beigetreten. Wasserstoff und Brennstoffzellen bergen aus unserer Überzeugung großes Potenzial, um die Energiewende voranzubringen. Deshalb wollen wir derartige neue Technologien gezielt fördern. Insbesondere ermöglicht Wasserstoff die Langzeitspeicherung großer Mengen regenerativ erzeugter Energie über mehrere Wochen oder Monate. Damit kann die Technologie einen entscheidenden Beitrag zum Gelingen der Energiewende leisten. Eingesetzt in Verbindung mit Brennstoffzellen in der Kraft-Wärme-Kopplung sind im Vergleich zur konventionellen Versorgung mit Strombezug aus dem Netz und Wärme über Brennkessel CO₂-Einsparungen von bis zu 50 Prozent möglich. Im Netzwerk mit anderen Experten wollen wir Ideen für neue Projekte umsetzen und Projektpartner finden.

INNOVATION *Wir haben bereits Erfahrungen mit der Wasserstoff- und Brennstoffzellen-Technologie gesammelt. Von 1993 bis 1998 war ein Brennstoffzellen-Blockheizkraftwerk als Pilotprojekt in Betrieb. Über unser Tochterunternehmen ENTEGA Energieeffizienz kooperieren wir derzeit mit dem Heizungshersteller Viessmann, um in einem Feldversuch vier Brennstoffzellen-Blockheizkraftwerke für kleinere Wohneinheiten zu testen.*

24.000 Leuchten in 50 Städten und Gemeinden: jetzt mit LED!

INNOVATION *Wir wollen die Straßenbeleuchtung in den südhessischen Kommunen energieeffizienter machen und tauschen deshalb bislang übliche Quecksilberdampflampen gegen moderne Leuchtmittel wie etwa LEDs aus. Die neuen Beleuchtungstechnologien benötigen deutlich weniger Energie und leisten damit einen wichtigen Beitrag für die Nachhaltigkeit in der Region.*

Dazu haben wir das „Straßenbeleuchtungskonzept 2020“ entwickelt. Als eine der ersten Kommunen wurden in Weiterstadt bereits im Jahr 2012 LED-Leuchten installiert. Insgesamt wurden 2013, im ersten Projektjahr, 3.000 Leuchten getauscht. Bis 2020 werden im Rahmen des Konzeptes rund 24.000 Leuchten in rund 50 Städten und Gemeinden modernisiert werden, in denen HSE und ENTEGA für die Straßenbeleuchtung zuständig sind.

Von dem Austausch profitiert nicht nur das Klima, sondern auch die Haushalte der Kommunen, weil diese wegen des geringeren Energieverbrauchs weniger Geld für die Beleuchtung vorsehen müssen. Zum Beispiel benötigt eine Stadt mit 1.400 alten Straßenleuchten pro Jahr rund 500.000 Kilowattstunden Strom. Moderne LED-Technik verbraucht im Vergleich mit einer Quecksilberdampflampe dagegen nur rund die Hälfte der Energie. Nach Angaben der TU Darmstadt macht die Beleuchtung von Straßen, Plätzen und Brücken etwa zehn Prozent des gesamten Stromverbrauchs in Deutschland aus.

Engagement in der regionalen Wirtschaft

Bürgerbeteiligung: Investments in die Umwelt!

INNOVATION *Innovationen führen nicht nur technologisch zu Durchbrüchen auf dem Weg zu einer klimaneutralen Wirtschaft. Mindestens genauso wichtig sind innovative Formen ihrer Finanzierung, damit diese überhaupt Realität werden können. Dass es sich hierbei nicht um hochkomplizierte Finanzmarktprodukte handeln muss, zeigen unsere Initiativen zur Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an der Finanzierung der Energiewende in unserer Region. Wir gehen hier neue Wege, die sich für alle Beteiligten als ausgesprochen attraktiv erweisen. Dass hierdurch die Akzeptanz klimaneutralen Wirtschaftens durch den ganz konkret nachvollziehbaren Nutzen für den Einzelnen nachhaltig gesteigert wird, ist ein nicht hoch genug einzuschätzender Nebeneffekt.*

Der Umwelt-Sparkassenbrief

Das Interesse der Bürger an grünen Investitionen in der Region ist weiterhin ungebrochen. Dies zeigt die Tatsache, dass der von fünf lokalen Sparkassen in Kooperation mit HSE und ENTEGA herausgebrachte Umwelt-Sparkassenbrief innerhalb weniger Tage ausverkauft war. Das Gesamtvolumen von rund 20 Millionen Euro wurde als Kredit an uns weitergereicht und fließt in Projekte im Bereich der regenerativen Energien und der Energieeffizienz. Durch das große Interesse nachhaltiger Geldanlage beweisen die Bürger, dass sie die Energiewende direkt in ihrer Region mit vorantreiben wollen.

HSE Windpark Binselberg

Im September 2013 unterzeichneten die HSE und die Energiegenossenschaft Starkenburg einen Vertrag über eine zehnpromtente Beteiligung am HSE Windpark Binselberg. Nach dem Erfolg der Umwelt-Sparkassenbriefe mit indirekter Beteiligung an Projekten zur Energiewende haben wir durch die Zusammenarbeit mit Genossenschaften auch eine direkte Beteiligung an einem Windpark ermöglicht.

HSE-Windpark in Haiger

Die Energiegenossenschaft Haiger (EGH) hat im Dezember 2013 einen Vertrag mit der HSE über eine Beteiligung von 33,3 Prozent am 2013 errichteten HSE-Windpark in Haiger geschlossen. Die Investitionssumme für die sechs Windkraftanlagen betrug insgesamt 30 Millionen Euro und wird zu 22 Prozent durch Eigenkapital erbracht. Die verbleibende Kreditsumme von 23,4 Millionen Euro wird von einem Konsortium aus mehreren regionalen Sparkassen und Volksbanken unter der Konsortialführung der WGZ Bank finanziert.

Mehr als Strom: Wir sind ein umfassender Infrastrukturversorger!

Seit Juli 2012 steht rund 44.000 Haushalten und etwa 3.000 Unternehmen sowie Institutionen im Odenwaldkreis schnelles Internet zur Verfügung. Nachdem die HSE Medianet alle 15 Städte und Gemeinden des Landkreises erfolgreich an das 300 Kilometer lange Hochgeschwindigkeitsnetz mit Glasfasertechnologie angeschlossen hat, betreibt das Unternehmen jetzt auch das Breitbandnetz in der Region Bergstraße-Odenwald. Im Oktober 2013 wurde Rimbach als erste Kommune an die schnelle Datenautobahn angeschlossen. Bis Ende 2014 sollen insgesamt zehn Städte und Gemeinden von einer gegenüber den bisherigen Anschlussmöglichkeiten im ländlichen Raum bis zu 50-mal schnelleren Datenübertragung profitieren.

REGIONALE ENERGIEGEMEINSCHAFT SÜDHESSEN E. V.: WIR GESTALTEN DIE ENERGIEWENDE IN DER REGION ZUM WOHLER DER VERBRAUCHER

INNOVATION *Unter dem Motto „Die beste Kilowattstunde ist die Eingesparte“ haben die HSE und die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main 2013 eine Plattform für unabhängige Beratung und Vermittlung von Handwerksleistungen für mehr Energieeffizienz gegründet. Initiiert wurde die Kooperation von unserer Vorstandsvorsitzenden Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig und Bernd Ehinger, dem Präsidenten der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main.*

Als ersten Schritt haben wir zusammen mit dem regionalen Handwerk und weiteren Partnern den Verein „Regionale Energiegemeinschaft Südhessen e.V.“ gegründet. Er stellt eine solche gemeinsame Initiative dar. Beteiligt sind derzeit die Kreishandwerkerschaften Darmstadt-Dieburg, Groß-Gerau und Odenwald, die Handwerkskammer Frankfurt Rhein-Main und die HSE. Die Wissenschaftsstadt Darmstadt und die Sparkasse Darmstadt werden demnächst dazu stoßen.

Energieeffizienz ist und bleibt ein unverzichtbarer Baustein für das Gelingen der Energiewende. Immobilienbesitzer, die ihr Haus oder ihre Wohnung modernisieren und damit energieeffizienter gestalten möchten, finden zwar rund um das Thema Sanierung eine Fülle an Informationen vor. Die Entscheidung eine sinnvolle Maßnahme und einen dafür passenden Partner zu finden, ist dadurch jedoch umso schwieriger. Hier setzt die Idee an. Unser gemeinsames Projekt mit der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main soll es Kunden künftig erleichtern, ihr Haus oder ihre Wohnung energiesparender zu machen. Denn auf der Plattform bekommt der Kunde jede Information neutral und unabhängig, aus einer Hand.

Im zweiten Schritt ist eine neutrale Beratungs- und Vermittlungsplattform zu allen Fragen rund um das Thema Energieeffizienz in Planung. Diese soll in Form einer GmbH organisiert werden und zur Jahresmitte 2014 an den Start gehen. Die Plattform wird ein Büro in den Räumen der Handwerkskammer eröffnen. Dort können sich Interessierte von unabhängigen Energieexperten des Handwerks zur Erstellung eines individuellen Modernisierungsfahrplans kostenpflichtig beraten lassen. Über eine Online-Plattform können registrierte Handwerksbetriebe Angebote für geplante Kundenmaßnahmen abgeben. Diese können auf Wunsch des Kunden geprüft, bewertet und bei Umsetzung bis zur Abnahme begleitet werden.

Engagement als Bürger in der Region

Unser Ziel: Auf gute Nachbarschaft!

Als Bürger unter Bürgern ist man automatisch auch Nachbar. Deshalb findet unser Engagement in und mit der bürgerlichen Gesellschaft sehr oft in unmittelbarer Nachbarschaft statt. Bei den Großen und den Kleinen, im Verein und beim Straßenfest. Hier engagieren wir uns, auch was das Thema Sponsoring angeht, besonders gerne, denn wir begegnen – zumindest in der Region Rhein-Main-Neckar – immer unseren Eigentümern, sowie den Bürgern unserer Region.

Regionalität und Nachhaltigkeit stehen im Vordergrund, wenn es um die Unterstützung von Veranstaltungen und Vereinen geht. So zum Beispiel bei der Neuauflage von „Darmstadt unter Strom“, wo man bis Mitternacht bequem und entspannt einkaufen oder bummeln gehen konnte. Dank des Ökostroms von ENTEGA wurde die Innenstadt an diesem Abend stimmungsvoll und klimafreundlich in ein besonderes Licht gerückt. Das Darmstädter Schlossgrabenfest, das wir als Hauptsponsor unterstützen, zeichnet sich dadurch aus, dass die gesamte Veranstaltungstechnik schrittweise auf eine Strom sparende LED- und Digitaltechnik umgestellt wird.

Der Odenwald gehört ebenfalls zu unserer Heimatregion. Das größte Volksfest Südhessens, den Erbacher Wiesenmarkt, unterstützen wir beispielsweise seit Jahren als Sponsor und sind dort auch mit einem eigenen Stand vor Ort vertreten.

„VISION 2020 – WIR SCHAFFEN GUTES KLIMA“

Unsere Initiative kommt gut an:
In Südhessen und Mainz hat ENTEGA
unter den Breitensportvereinen

70 Klimapartner

GELEBTER KLIMASCHUTZ

Die Heppenheimer Gassensensationen
gleichem die unvermeidbaren CO₂-Emissionen aus.
Damit belastet das Straßenfest die Luft mit

0,0 Tonnen CO₂

An der Bergstraße zeigen wir ebenfalls Flagge: Seit mehreren Jahren sind wir fester Partner der Heppenheimer Gassensensationen, bei dem Liebhaber des Straßentheaters auf höchstem Niveau unterhalten werden. Gemeinsam mit den Veranstaltern setzt ENTEGA ein deutliches Zeichen für den Klimaschutz, denn die Gassensensationen werden klimaneutral durchgeführt. Zu diesem Zweck wird der CO₂-Fußabdruck der Veranstaltung ermittelt. Die unvermeidbaren CO₂-Emissionen werden ausgeglichen. Das schafft Umweltbewusstsein bei Jung und Alt auf spielerische Weise

Auch in Mainz unterstützen wir hochkarätige Kulturangebote. So z.B. bereits im dritten Jahr die Mainzer Meisterkonzerte, die den Liebhabern der klassischen Musik Begegnungen mit bekannten Werken und mit manchen Raritäten ermöglichen. Und das unterhaus, das seit 1966 die Kleinkunst pflegt, und hierfür eine der bedeutendsten Institutionen in Deutschland ist. Seit 2014 fördern wir zudem auch den Frankfurter Hof Mainz.

Ein weiteres namhaftes Beispiel für Nachhaltigkeit in der Region ist das Nonstock-Musikfestival in Fischbachtal. Wir finden die Anstrengungen der Veranstalter zur Reduzierung von durch solche Veranstaltungen verursachten Abfall und Verkehr sind eine Unterstützung wert. Die Vermeidung von Müllbergen wird beispielsweise durch den Einsatz eines Spülmobils vor Ort erreicht. Darüber hinaus wird bei der Verköstigung auf die Verwendung von regionalen Produkten geachtet. Zudem arbeiten die Veranstalter kontinuierlich an einer Verbesserung des Mobilitätskonzepts. Dies wird unter anderem durch die Themen Zeltplatz, Shuttlebusse und Aufruf zu Fahrgemeinschaften vorangetrieben. Wir sind seit Jahren Partner des Musikfestivals und unterstreichen mit diesem Engagement, dass Regionalität und Nachhaltigkeit fester Bestandteil unserer Unternehmensphilosophie sind.

Im Bereich des Vereinssponsorings sind wir insbesondere mit unserer Initiative „Vision 2020 – Wir schaffen gutes Klima“ aktiv. 70 südhessische und Mainzer Breitensportvereine sind aktuell Klimapartner von ENTEGA. Sie haben ein Bekenntnis zum gemeinsamen Weg einer nachhaltigen CO₂-Reduktion abgelegt. Ziel dieser langfristig angelegten Partnerschaft ist es, den verantwortungsvollen Umgang mit Energie zu fördern, zu trainieren und zu belohnen. Erfolge werden am Jahresende mittels einer Klimaschutzprämie gesondert belohnt.

Zudem gibt es für die Klimapartner der ENTEGA auch einen eigenen Ökostromtarif, bei dem die Vereine zusätzlich sparen können und mehr Planungssicherheit haben. Ein spezielles Logo zeichnet die Vereine als Klimapartner der ENTEGA aus.

Wir sponsern gerne. Aber nur transparent und nachvollziehbar!

Unsere Sponsoring-Aktivitäten sind insgesamt sehr breit aufgestellt. Dennoch berücksichtigen wir gerade in diesem Zusammenhang unser Selbstverständnis als nachhaltig agierendes Unternehmen in besonderem Maße. Dazu haben wir die folgenden Prämissen erarbeitet, die für uns Grundlage für die Auswahl von förderungswürdigen Projekten sind.

HSE & ENTEGA / GRI / 4.8

- Mit unserem Sponsoring unterstützen wir vor allem Projekte in der Region Rhein-Main-Neckar in den Bereichen Kunst und Kultur, mit sozialem oder humanitärem Bezug, Sport- und Bewegungsförderung sowie Ökologie und Klimaschutz.
- Wir fördern im Rahmen des Sponsorings keine politischen Parteien, Einzelpersonen, Interessengemeinschaften, religiöse Bewegungen oder Projekte mit hohen Risiken für Mensch und Umwelt. Vor jeder Zusage für ein Sponsoring erfolgt eine entsprechende Prüfung auf „Werteübereinstimmung“: Das Ziel der zu sponsernden Maßnahme muss mit der nachhaltigen Ausrichtung unseres Konzerns einhergehen.
- Das gesponserte Projekt oder die Maßnahme muss ein eindeutiges Ziel haben, damit der Projekterfolg gemessen werden kann. Wichtige Eckdaten wie Zeitraum der Projektrealisierung oder erwartete Teilnehmerzahlen müssen klar benannt sein. Zur Kontrolle sind Belege erforderlich. Die Mittelverwendung muss transparent sein.
- Unser Engagement muss für die Öffentlichkeit deutlich erkennbar sein.

Unsere Sponsoring-Richtlinie ist auf unserer Website für Jedermann einsehbar.

Die Menschen erreichen: Vielfalt ist entscheidend!

Aktionswoche Nachhaltigkeit: Mitmachen und nachhaltig handeln!

Vom 17. bis 21. Juni 2013 rückte das Thema Nachhaltigkeit noch mehr in den Vordergrund: Mit verschiedenen Aktionen beteiligten wir uns an der „Deutschen Aktionswoche Nachhaltigkeit“. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von HSE und ENTEGA konnten dafür kreative Vorschläge einreichen. Drei von ihnen wurden vom Nachhaltigkeitsmanagement ausgewählt und prämiert. Mit dem ersten Preis wurde der Vorschlag eines konzernweiten Flohmarktes ausgezeichnet. Die Idee eines Verkaufstandes mit Obst und Gemüse aus der Region auf dem Konzerngelände wurde mit dem zweiten Preis gewürdigt. Der dritte Platz ging an eine Mitarbeiterin, die eine Woche lang auf Plastik verzichtete und ihre Erfahrungen in einem Tagebuch festhielt. Die drei Gewinnerinnen erhielten einen Gutschein für den ENTEGA-Energiesparshop in Höhe von jeweils 100, 75 und 50 Euro.

Die „Deutsche Aktionswoche Nachhaltigkeit“ wird vom Rat für nachhaltige Entwicklung initiiert. Deutschlandweit beteiligen sich zahlreiche Unternehmen, Institutionen und Verbände an der Aktion. Mit unserem Engagement wollen wir zeigen, wie Ideen für eine nachhaltige Gesellschaft im privaten und beruflichen Alltag aussehen. Wir zielen darauf ab, die HSE-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter noch mehr für das Thema zu sensibilisieren.

Klimabewusstsein: Man kann nicht früh genug anfangen!

Wie wird Strom produziert, welche Auswirkungen auf die Umwelt hat das, wie kann man Energie klimafreundlich erzeugen? Viertklässler der Elly-Heuss-Knapp-Schule in Darmstadt haben sich am 28. Mai 2013 bei dem Projekt „Energie erleben und verstehen“ intensiv mit diesen Fragen beschäftigt. HSE und ENTEGA boten gemeinsam mit der Deutschen Umwelt-Aktion e. V. eine Unterrichtseinheit mit Experimenten und Modellen an. Dabei lernten die Grundschüler, wie eine umweltfreundliche Stromerzeugung funktioniert und wie sie selbst Energie sparen können.

Anhand von anschaulichen Beispielen lernten die Kinder die Auswirkungen von Abgasen auf die Umwelt kennen und erfuhren Wissenswertes rund um den Klimawandel. Jeder Schüler hatte außerdem die Möglichkeit, selbst eine kleine Biogasanlage zu bauen. Er erhielt einen Forscherbogen, in dem er die Entstehung von Biogas beobachten und dokumentieren konnte. Die Präsentation einer Dampfmaschine rundete das umweltpädagogische Projekt ab.

Mitarbeitersponsoring: Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wählen aus!

Wir beziehen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aktiv in die Auswahl unserer Sponsoring-Projekte mit ein. Im Rahmen des so genannten Mitarbeitersponsorings können sie Projekte vorschlagen, aus denen über eine Abstimmung im Unternehmens-Intranet die Favoriten gewählt werden. Von 29 eingereichten Projekten haben vier den Zuschlag bekommen und werden jetzt von uns finanziell unterstützt.

Bäume pflanzen, Krötenzäune bauen, Müll sammeln – die Kinder der Naturschutz-Jugendgruppe Weiterstadt-Schneppenhausen sind aktive Naturschützer und setzen sich für die Umwelt und ihre Bewohner ein. Wir unterstützten ihre vielfältigen Aktionen rund um den Umweltschutz im Berichtsjahr mit 1.250 Euro. Ebenfalls ausgewählt wurden die Projekte „Baby-Notarztwagen des ASB Darmstadt“, „Was wäre Fastnacht ohne Gardien in schönen Uniformen“ und „Zwerg-Nase-Haus für chronisch Kranke Kinder in Wiesbaden“.

Die HSE Stiftung: Wichtiger Teil unserer Nachhaltigkeitsstrategie

1999 haben wir die HSE Stiftung als gemeinnützige rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts gegründet. Mit der HSE Stiftung bekräftigen wir unseren Willen, unabhängig vom Marktgeschehen Verantwortung in der Region zu übernehmen. Zweck der HSE Stiftung ist insbesondere die Förderung gemeinnützigen bürgerschaftlichen Engagements. Dazu zählen Projekte und Veranstaltungen von Vereinen, Institutionen und Einrichtungen, die das Zusammenleben bereichern und die identitätsstiftend für die Region sind. Die HSE Stiftung wird von einem Vorstand geleitet und von einem Kuratorium mit zehn renommierten Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Gesellschaft beraten.

Der Satzungszweck der HSE Stiftung ist breit gefächert. Förderschwerpunkte im Jahr 2013 waren die Bereiche Soziales, Kunst und Kultur, Bildung sowie Sport. So unterstützt die HSE Stiftung zum Beispiel den Werkhof Darmstadt e.V. Der Verein bereitet Jugendliche auf eine Berufsausbildung vor und bildet junge Menschen aus, die auf dem normalen Arbeitsmarkt kaum Chancen haben einen Ausbildungsplatz zu finden. Dank der Spende der HSE Stiftung wurde ein Ausbildungsplatz geschaffen, der einem 18-Jährigen mit russischem Migrationshintergrund eine berufliche Perspektive bietet. Dieser will die Chance nutzen, die ihm der Werkhof, unterstützt durch die HSE Stiftung, bietet. Mit viel Freude, Motivation und Engagement hat er seine Ausbildung zum Industriemechaniker gestartet.

Darüber hinaus ist es der HSE Stiftung wichtig, insbesondere das bürgerschaftliche Engagement zu stärken. Denn die Unterstützung einer aktiven Zivilgesellschaft besitzt Hebelwirkung: Indem die HSE Stiftung ein Handeln fördert, das Vorbild und Maßstab für eine nachhaltige Entwicklung ist, will sie einen relevanten Beitrag zur Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft leisten.

Maßgeblich für die Entscheidung des Stiftungsvorstandes ist die Stiftungssatzung. Zudem ist der stiftungseigene Code of Conduct zu beachten, der Grundsätze und Werte festlegt. Ziel des Verhaltenskodex ist es, eine transparente Förderkultur sicherzustellen.

Der „Darmstädter Impuls“: Hohes Renommee in kurzer Zeit

Neben ihrer fördernden Tätigkeit hat die HSE Stiftung 2009 den „Darmstädter Impuls“, einen Preis für herausragendes bürgerschaftliches Engagement, ins Leben gerufen. Mit der Preisverleihung will die HSE Stiftung eine Kultur der Anerkennung für ehrenamtliches Engagement schaffen und stärken. Die Preise des „Darmstädter Impuls“ sind dotiert. Sie werden in einem zweijährigen Turnus vergeben, über die Preisträger beschließt das Stiftungskuratorium.

2013 hat die HSE Stiftung den „Darmstädter Impuls“ zum dritten Mal verliehen. Die Holocaust-Überlebende Trude Simonsohn wurde am 18. April 2013 in Darmstadt mit dem „Erasmus Kittler Preis“, der Teil des „Darmstädter Impuls“ ist, für ihr herausragendes gemeinnütziges Engagement in Deutschland ausgezeichnet. Der „Erasmus Kittler Preis“ ist mit 20.000 Euro dotiert.

Die 92-jährige Trude Simonsohn berichtet seit über drei Jahrzehnten vor allem in Schulen von ihrem Leidensweg zur Zeit des Dritten Reiches. Durch ihre Geschichte will sie die Jugend bestärken, Zivilcourage und Toleranz zu zeigen, Verantwortung zu übernehmen sowie für ein demokratisches Zusammenleben einzutreten.

Mit der Verleihung des „Erasmus Kittler Preises“ würdigt die HSE Stiftung die beeindruckende Lebensleistung von Trude Simonsohn. Ihr herausragendes gesellschaftliches Engagement gibt wichtige Impulse, die zur Versöhnung und Verständigung der Menschen beitragen sowie die den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken.

Der „Ludwig Bergsträsser Preis“, der bürgerschaftliches Engagement in der Region Südhessen auszeichnet, wurde 2013 gleich an zwei Initiativen verliehen. Ausgezeichnet wurde die „Interessengemeinschaft Darmstädter Migrantenselbstorganisationen“, die sich mit einem multiethnischen und interkonfessionellen Ansatz vorbildhaft für ein Zusammenleben in Vielfalt, Chancengleichheit und gegenseitiger Wertschätzung einsetzt. Die Interessengemeinschaft ist ein kultur- und religionsübergreifendes Netzwerk von Migrantenvereinen, das in Darmstadt sowie in der Region den interkulturellen Dialog anregt und sich durch Veranstaltungen sowie Weiterbildungsangebote für mehr Teilhabe und Integration stark macht.

Der zweite Preisträger ist der Verein „Kunstfreunde Bergstraße e.V.“ Sein Ziel ist die Pflege und Förderung bildender Kunst in all ihren Ausprägungen, vor allem der Malerei und Plastik sowie der Literatur. Großes Engagement zeigen die Mitglieder des Vereins zudem im Bereich der Förderung von Menschen mit Behinderung, insbesondere von behinderten Kindern. Seit vielen Jahren organisieren die Kunstfreunde Bergstraße die integrative „Sommerakademie“, bei der Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam künstlerisch tätig sind.

Die beiden Preisträger des diesjährigen „Ludwig Bergsträsser Preises“ verbindet, dass sie durch ihr ehrenamtliches Engagement Gemeinsamkeit in Vielfalt fördern. Beide Preisträger leisten so regional einen wichtigen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung unserer Gesellschaft.

Bürger in der Region: Transparente Teilnahme am politischen Diskurs!

Als Bürger in der Region fühlen wir uns der offenen Kommunikation verpflichtet. Wir vertreten unsere Positionen transparent. Wichtig ist für uns, den Prozess der Energiewende voranzutreiben und unsere Ansichten und Anforderungen aktiv in den Diskurs einzubringen. Das geschieht über den Konzernbereich Unternehmenskommunikation und Public Affairs, der unter anderem den Kontakt zu Politik, Institutionen und Verbänden sowie zu Wissenschaft und Forschung pflegt. Der Bereich vertritt die Standpunkte des HSE-Konzerns durch Gespräche mit Politikerinnen und Politikern insbesondere auf Landes-, Bundes- und Europa-Ebene.

HSE & ENTEGA / GRI / SO5

Darüber hinaus sind wir in den 8KU, einer in Deutschland einmaligen bundesweiten Kooperation von acht großen kommunalen Energieversorgungsunternehmen organisiert. Die 8KU versucht mit ihrem Büro in Berlin vor allem auf Bundesebene Einfluss zu nehmen und Impulse für Klimaschutz und Effizienz, Innovation und ein faires Marktdesign als Kernbaustein moderner Energiepolitik zu geben.

Auch auf Veranstaltungen, wie auf Sitzungen von Energieausschüssen oder Konferenzen treten HSE-Repräsentanten regelmäßig als Referenten zu aktuellen energiepolitischen Themen auf, stellen sich den Fragen und diskutieren mit.

Selbstverständlich treten die HSE Repräsentanten regelmäßig auf Veranstaltungen auf. Sie referieren und diskutieren auf Sitzungen von Energieausschüssen oder Konferenzen mit energiepolitischen Themen.

Dokumentation

FORTSCHRITTSBERICHT ZUM GLOBAL COMPACT

Als Unterstützer des Global Compact der Vereinten Nationen leisten wir einen aktiven Beitrag zur weltweiten Durchsetzung der Prinzipien der Menschenrechte und einer sozial und ökologisch vertretbaren Globalisierung der Wirtschaft.

FORTSCHRITTSBERICHT ZUM GLOBAL COMPACT

THEMENBEREICH	PRINZIP	MASSNAHMEN	ENTSPRECHENDE GRI-INDIKATOREN
MENSCHENRECHTE	Prinzip 1: Unterstützung der Menschenrechte	<ul style="list-style-type: none"> • Einhaltung der nationalen Gesetzgebung • Integration von Nachhaltigkeitskriterien in den Beschaffungsprozess • Diversity-Management 	EC5, LA4, LA6-9, LA13-14, HR1-2, HR4-7, HR9, S05, PR1-2, PR8
	Prinzip 2: Ausschluss von Menschenrechtsverletzungen		HR1-2, HR4-7, HR9, S05
ARBEITSNORMEN	Prinzip 3: Wahrung der Vereinigungsfreiheit		LA4-5, HR1-2, HR5, S05
	Prinzip 4: Abschaffung aller Formen von Zwangsarbeit		HR1-2, HR7, S05
	Prinzip 5: Abschaffung der Kinderarbeit		HR1-2, HR6, S05
	Prinzip 6: Vermeidung von Diskriminierung		EC7, LA2, LA13-14, HR1-2, HR4, S05
UMWELTSCHUTZ	Prinzip 7: Vorsorgender Umweltschutz	<ul style="list-style-type: none"> • Umwelt- und Energiemanagementsysteme • Umsetzung der Klimaschutzstrategie mit Reduktionsziel 40 Prozent 	EC2, EN18, EN26, EN30, S05
	Prinzip 8: Initiativen für größeres Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt	<ul style="list-style-type: none"> • Investition in Energieerzeugung auf Basis erneuerbarer Energien • Vertrieb klimafreundlicher Produkte und Dienstleistungen 	EN1-9, EN11-14, EN16-23, EN26-30, S05, PR3-4
	Prinzip 9: Entwicklung und Verbreitung umweltfreundlicher Technologien	<ul style="list-style-type: none"> • Forschungsförderung und aktive Beteiligung an Forschungsprojekten • Vielfältige Projekte und Einzelinitiativen zur Steigerung der Energieeffizienz und Reduktion der Umweltauswirkungen 	EN2, EN5-7, EN18, EN26-27, EN30, S05
KORRUPTIONSBEKÄMPFUNG	Prinzip 10: Maßnahmen gegen Korruption	<ul style="list-style-type: none"> • Konzernweiter Code of Conduct • Erarbeitung von Risikolandkarten im Rahmen des Compliance Managements • Konzernweite Durchführung von Compliance-Schulungen 	S02-6

BESCHEINIGUNG ÜBER EINE UNABHÄNGIGE BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE PRÜFUNG

An den Vorstand der HEAG Süd Hessische Energie AG, Darmstadt

Wir wurden beauftragt eine betriebswirtschaftliche Prüfung bezüglich ausgewählter Nachhaltigkeitsindikatoren der HEAG Süd Hessische Energie AG (im Folgenden „HSE-Konzern“) sowie der ENTEGA GmbH & Co. KG und der ENTEGA Energieeffizienz GmbH & Co. KG (im Folgenden „Dachmarke ENTEGA“) für das Geschäftsjahr 2013, einschließlich der begleitenden Erläuterungen, veröffentlicht im gemeinsamen Nachhaltigkeitsbericht von HSE und ENTEGA 2013 (im Folgenden: ‚der Bericht‘) der HEAG Süd Hessische Energie AG, Darmstadt, durchzuführen. Die Angemessenheit der Aufstellung und Darstellung sowie die Angemessenheit der Ermittlung und Darstellung der Nachhaltigkeitsindikatoren in Übereinstimmung mit den Berichtskriterien, einschließlich der Identifizierung wesentlicher Themen, liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaften. Unsere Aufgabe ist es, bezüglich der ausgewählten Nachhaltigkeitsindikatoren ein Urteil in Form dieser Bescheinigung abzugeben.

AUFTRAGSGEGENSTAND

Wir haben unsere betriebswirtschaftliche Prüfung so geplant und durchgeführt, um mit begrenzter Sicherheit ausschließen zu können, dass die im Folgenden näher konkretisierten Nachhaltigkeitsindikatoren des HSE-Konzerns und der Dachmarke ENTEGA für das Geschäftsjahr 2013, einschließlich der begleitenden Erläuterungen, nicht in allen wesentlichen Belangen in Übereinstimmung mit den Berichtskriterien dargestellt sind:

- Leistungsindikatoren zu Ökonomie: „Unmittelbar erzeugter und ausgeschütteter wirtschaftlicher Wert“ (EC1) und „Umfang der betrieblichen sozialen Zuwendungen“ (EC3).
- Leistungsindikatoren zu Ökologie: „Eingesetzte Materialien“ (EN1); „Anteil von Recyclingmaterialien“ (EN2); „Energieverbrauch“ (EN3 und EN4); „Treibhausgasemissionen“ (EN16 und EN17); „Wasser“ (EN8); „Abfall“ (EN22); „NO_x, SO_x und andere wesentliche Luftemissionen“ (EN20).
- Leistungsindikatoren zu Arbeitspraktiken und menschenwürdiger Beschäftigung: „Gesamtbelegschaft nach Beschäftigungsart, Arbeitsvertrag und Region“ (LA1); „Mitarbeiterfluktuation“ (LA2); „Prozentsatz der Mitarbeiter, die unter Kollektivvereinbarungen fallen“ (LA4); „Verletzungen, Berufskrankheiten, Ausfalltage und Abwesenheit sowie Summe der arbeitsbedingten Todesfälle nach Region“ (LA7); „Zusammensetzung der leitenden Organe und Aufteilung der Mitarbeiter nach Kategorie hinsichtlich Geschlecht, Altersgruppe, Zugehörigkeit zu einer Minderheit und anderen Indikatoren für Vielfalt“ (LA13).
- Leistungsindikatoren zu Produktverantwortung: „Praktiken im Zusammenhang mit Kundenzufriedenheit“ (PR5).
- Sektorspezifische Leistungsindikatoren: „Installierte Kapazität nach Primärenergiequellen“ (EU1); „Eigenerzeugung nach Primärenergiequellen“ (EU2); „Kontingent der CO₂-Emissionszertifikate“ (EU5); „Häufigkeit von Stromausfällen“ (EU28).

Die im Umfang unserer betriebswirtschaftlichen Prüfung enthaltenen Nachhaltigkeitsindikatoren sind mit folgendem Symbol kenntlich gemacht ■.

Prüfungshandlungen zur Erlangung begrenzter Sicherheit sind auf die Feststellung der Plausibilität von Informationen ausgelegt und weniger umfangreich als die zur Erlangung einer hinreichenden Sicherheit.

BERICHTSKRITERIEN UND PRÜFUNGSSTANDARDS

Für die Berichterstattung über die ausgewählten Nachhaltigkeitsindikatoren wenden der HSE-Konzern und die Dachmarke ENTEGA die Sustainability Reporting Guidelines G3.0 der Global Reporting Initiative zusammen mit internen Richtlinien, wie im Abschnitt „Über diesen Bericht“ beschrieben, als Berichtskriterien an. Es ist wichtig, die Angaben und Kennzahlen zur Nachhaltigkeitsleistung in Verbindung mit diesen Berichtskriterien zu betrachten.

Wir haben unseren Auftrag unter Beachtung des International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000: „Assurance Engagements other than Audits or Reviews of Historical Financial Information“ und des International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3410: „Assurance Engagements on Greenhouse Gas Statements“, herausgegeben vom International Auditing and Assurance Standards Board, durchgeführt. Diese Standards erfordern unter anderem, dass das Prüfungsteam über solche spezifischen Fachkenntnisse, Fähigkeiten und berufsständischen Qualifikationen verfügt, aufgrund derer es die Angaben und Kennzahlen zu den Nachhaltigkeitsindikatoren würdigen kann, sowie die Einhaltung der Anforderungen zur Unabhängigkeit des Code of Ethics für Professional Accountants der International Federation of Accountants.

PRÜFUNGSHANDLUNGEN

Unsere Prüfungshandlungen beinhalteten:

- Eine Risikoeinschätzung, einschließlich einer Medienanalyse, zu relevanten Informationen über die Nachhaltigkeitsleistung des HSE-Konzerns und der Dachmarke ENTEGA in der Berichtsperiode.
- Befragung des Managements auf Konzernebene, das für die Zielsetzung und Überwachung der Nachhaltigkeitsindikatoren verantwortlich ist.
- Einschätzung der Ausgestaltung und der Implementierung von Systemen und Prozessen für die Ermittlung, Verarbeitung und Kontrolle der ausgewählten Nachhaltigkeitsindikatoren, einschließlich der Konsolidierung der Daten.
- Befragungen von Mitarbeitern auf Ebene des HSE-Konzerns und der Dachmarke ENTEGA, die für die Ermittlung und Konsolidierung sowie die Durchführung der internen Kontrollhandlungen der Daten verantwortlich sind.

- Beurteilung interner und externer Dokumente, um zu bestimmen, ob die ausgewählten Nachhaltigkeitsindikatoren durch ausreichende Nachweise hinterlegt sind.
- Analytische Beurteilung der Daten und Trends, welche zur Konsolidierung auf Ebene des HSE-Konzerns und der Dachmarke ENTEGA von allen Tochtergesellschaften gemeldet wurden.
- Verwertung von Bestätigungen externer Dritter über Angaben zum Kontingent der CO₂-Emissionszertifikate anhand der Emissionsberichte der Deutschen Emissionshandelsstelle im Umweltbundesamt.
- Einschätzung der Gesamtdarstellung der ausgewählten Indikatoren zur Nachhaltigkeitsleistung, die in unseren Auftragsgegenstand fallen.

ERGEBNIS

Aufgrund der bei der Durchführung unserer betriebswirtschaftlichen Prüfung gewonnenen Erkenntnisse sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass die ausgewählten Nachhaltigkeitsindikatoren des Geschäftsjahres 2013, einschließlich der begleitenden Erläuterungen, nicht in allen wesentlichen Belangen in Übereinstimmung mit den Berichtskriterien aufgestellt sind.

EMPFEHLUNGEN

Ohne unser oben beschriebenes Ergebnis einzuschränken, sprechen wir folgende Empfehlungen in Bezug auf die Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsbilanzierung und -berichterstattung aus:

- Weiterentwicklung der Methoden für die Ermittlung der Nachhaltigkeitsindikatoren, insbesondere der vor- und nachgelagerten CO₂-Bilanzierung und der Materialverbräuche.

Düsseldorf, den 10. Juni 2014

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Simone Fischer ppa. Christian Hell
Wirtschaftsprüferin

GRI-INDIKATOREN FÜR NACHHALTIGKEIT

HSE & ENTEGA/GRI/3.12 Wir berichten über Nachhaltigkeit in Übereinstimmung mit den Richtlinien der Global Reporting Initiative (GRI). Der folgende Index verweist auf die entsprechenden Stellen im Nachhaltigkeits- bzw. im Geschäftsbericht 2013, die die vom GRI-G3-Leitfaden geforderten Informationen enthalten.

GRI-INDIKATOREN FÜR NACHHALTIGKEIT

INDIKATOR	SEITE/VERWEIS		STATUS	
	HSE	ENTEKA	HSE	ENTEKA
1. STRATEGIE UND ANALYSE				
1.1 Erklärung des höchsten Entscheidungsträgers	4, 12	4, 12	●	●
1.2 Wichtigste Auswirkungen, Risiken und Chancen	12, 64	12, 64	●	●
2. ORGANISATIONSPROFIL				
2.1 Name der Organisation	19	19, 22	●	●
2.2 Wichtigste Marken, Produkte und Dienstleistungen	20	22	●	●
2.3 Organisationsstruktur	20	22	●	●
2.4 Hauptsitz der Organisation	19	19	●	●
2.5 Anzahl der Länder, in denen die Organisation tätig ist	20	22	●	●
2.6 Eigentümerstruktur und Rechtsform	19	22	●	●
2.7 Bediente Märkte	20	22	●	●
2.8 Größe der berichtenden Organisation	20, 73	73	●	●
2.9 Wesentliche Veränderungen	19, 56	56	●	●
2.10 Im Berichtszeitraum erhaltene Preise	7, 106, 132	105, 106, 132	●	●
3. BERICHTSPARAMETER				
3.1 Berichtszeitraum	55	55	●	●
3.2 Veröffentlichung des letzten Berichts	55	55	●	●
3.3 Berichtszyklus	55	55	●	●
3.4 Ansprechpartner	55	55	●	●
3.5 Vorgehensweise bei der Bestimmung des Berichtsinhalts	54, 64, 65	54, 64, 65	●	●
3.6 Berichtsgrenze	55	55	●	●
3.7 Beschränkungen	55	55	●	●
3.8 Grundlage für die Berichterstattung über Joint Ventures, Tochterunternehmen, gepachtete Anlagen und ausgelagerte Tätigkeiten	56	56	●	●
3.9 Erhebungsmethoden und Berechnungsgrundlagen für Daten	56	56	●	●
3.10 Änderungen der Darstellung im Vergleich zu früheren Berichten	56	56	●	●
3.11 Wesentliche Veränderungen des Berichtsumfangs, der Berichtsgrenzen oder der Messmethoden	56	56	●	●
3.12 GRI Content Index	56, 163	56, 163	●	●
3.13 Externe Prüfung	57, 161	57, 161	●	●

GRI-INDIKATOREN FÜR NACHHALTIGKEIT

INDIKATOR	SEITE/VERWEIS		STATUS	
	HSE	ENTEKA	HSE	ENTEKA
4. GOVERNANCE, VERPFLICHTUNGEN UND ENGAGEMENT				
4.1 Führungsstruktur der Organisation	19	19	●	●
4.2 Unabhängigkeit des Aufsichtsratsvorsitzenden	19	19	●	●
4.3 Höchstes Leitungsorgan	19	19	●	●
4.4 Mechanismen für Inhaber- und Mitarbeiterempfehlungen	131, 132	131, 132	●	●
4.5 Zusammenhang zwischen der Vorstandsvergütung und der Unternehmensleistung	173	173	●	●
4.6 Mechanismen zur Vermeidung von Interessenkonflikten	147	147	●	●
4.7 Expertise der Führungsgremien im Bereich Nachhaltigkeit	4, 12	4, 12	●	●
4.8 Leitbilder, Verhaltenskodizes, Prinzipien	147, 156	147, 156	●	●
4.9 Verfahren des höchsten Leitungsgremiums zur Überwachung der Nachhaltigkeitsleistung	60, 64	60, 64	●	●
4.10 Verfahren zur Beurteilung der Vorstandsleistung	173	173	●	●
4.11 Umsetzung Vorsorgeprinzip/Risikomanagement	64	64	●	●
4.12 Unterstützung Initiativen Dritter	59	59	●	●
4.13 Mitgliedschaften in Verbänden und Interessengruppen	63	63	●	●
4.14 Einbezogene Stakeholdergruppen	63	63	●	●
4.15 Auswahl der Stakeholder	62	62	●	●
4.16 Ansätze zur Einbeziehung von Stakeholdern	60, 63, 64	60, 63, 64	●	●
4.17 Themen des Stakeholderdialogs und unternehmensseitige Reaktion	60, 64, 65	60, 64, 65	●	●
EC ÖKONOMISCHE LEISTUNGSINDIKATOREN				
MANAGEMENTANSATZ	66 bis 75	66 bis 75	●	●
EC1 Unmittelbar erzeugter und ausgeschütteter wirtschaftlicher Wert ■	73, 198	73, 198	●	●
EC2 Finanzielle Folgen des Klimawandels	66	66	●	●
EC3 Umfang der betrieblichen sozialen Zuwendungen ■	138	138	●	●
EC4 Bedeutende finanzielle Zuwendungen der öffentlichen Hand	□	□	●	●
EC5 Verhältnis Standardeintrittsgehälter zu lokalem Mindestlohn	136	136	●	●
EC6 Geschäftspolitik, -praktiken und Anteil der Ausgaben, die auf Zulieferer vor Ort entfallen	23	23	●	●
EC7 Verfahren für die Einstellung von lokalem Personal und Anteil von lokalem Personal an den Posten für leitende Angestellte	138	138	●	●
EC8 Entwicklung und Auswirkungen von Investitionen in die Infrastruktur und Dienstleistungen, die vorrangig im öffentlichen Interesse erfolgen	89	89	●	●
EC9 Art und Umfang wesentlicher indirekter wirtschaftlicher Auswirkungen	23	23	●	●

GRI-INDIKATOREN FÜR NACHHALTIGKEIT

INDIKATOR	SEITE/VERWEIS		STATUS	
	HSE	ENTEGA	HSE	ENTEGA
EU BRANCHENTYPISCHE LEISTUNGSINDIKATOREN				
EU1 Installierte Kapazität nach Primärenergiequellen ■	78	<input type="checkbox"/>	●	●
EU2 Eigenerzeugung nach Primärenergiequellen ■	80, 81	<input type="checkbox"/>	●	●
EU3 Anzahl Privat-, Geschäfts- und Industriekunden	20, 90, 93, 94, 95, 96	<input type="checkbox"/>	●	●
EU4 Länge der Fern- und Verteilerleitungen	90, 93, 94	<input type="checkbox"/>	●	●
EU5 Kontingent der CO ₂ -Emissionszertifikate ■	121	121 <input type="checkbox"/>	●	●
EU6 Managementansatz zur Sicherstellung kurz- und langfristiger Versorgungssicherheit	76, 85, 86, 87, 94, 95, 96	76	●	●
EU7 Programme zum Management des Kundenbedarfs	75, 95, 96	75	●	●
EU8 Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten für eine nachhaltige Entwicklung der Energieversorgung	85, 149, 151	149, 151	●	●
EU9 Rücklagen für die Außerbetriebnahme von Kernkraftwerken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	●	●
EU10 Verhältnis von geplanter Kapazität und voraussichtlicher Nachfrageentwicklung	96 <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	●	●
EU11 Durchschnittlicher Wirkungsgrad bei der Erzeugung	79, 80	<input type="checkbox"/>	●	●
EU12 Anteil der Fern- und Verteilerleitungsverluste	95 <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	●	●
EU13 Biodiversität von Ausgleichsflächen im Verhältnis zu betroffenen Flächen	126	<input type="checkbox"/>	●	●
EU14 Programme und Prozesse zur Sicherstellung der Fachkräfteverfügbarkeit	132, 135	132, 135	●	●
EU15 Anteil der Mitarbeiter, die in den kommenden fünf und zehn Jahren in Rente gehen	138	138	●	●
EU16 Grundlagen und Bestimmungen zum Sicherheits- und Gesundheitsschutz	140	140	●	●
EU17 Anzahl der Arbeitstage, die von Auftragnehmern für Bau, Betrieb und Unterhaltung von Anlagen erbracht werden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	●	●
EU18 Anteil der Beschäftigten von Auftragnehmern die Gesundheitsschutz- und Sicherheitstrainings absolviert haben	141	141	●	●
EU19 Beteiligung von Stakeholdern bei Entscheidungsprozessen zur Infrastrukturentwicklung	62, 63, 89, 97	62, 63, 89	●	●
EU20 Ansatz zum Umgang mit Umsiedlungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	●	●
EU21 Notfallplanung und Krisentraining sowie Rettungs- und Instandsetzungspläne	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	●	●
EU22 Anzahl umgesiedelter Bewohner und ihre Kompensation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	●	●
EU23 Programme zur Sicherstellung und Verbesserung des Zugangs zu Elektrizität	75, 90	75	●	●
EU24 Praktiken zur Sicherstellung der Barrierefreiheit bei der Stromversorgung und den Dienstleistungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	●	●
EU25 Anzahl der Todesfälle und Verletzungen in der Bevölkerung durch Unternehmensanlagen	141	141	●	●
EU26 Anteil der nicht versorgten Bevölkerung im Vertriebsgebiet des Unternehmens	90	<input type="checkbox"/>	●	●
EU27 Anzahl der Stromsperrungen aufgrund von Nichtzahlungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	●	●
EU28 Häufigkeit von Stromausfällen ■	90	<input type="checkbox"/>	●	●
EU29 Durchschnittliche Dauer eines Stromausfalls	90	<input type="checkbox"/>	●	●
EU30 Durchschnittliche Verfügbarkeit der Kraftwerke	79	<input type="checkbox"/>	●	●

GRI-INDIKATOREN FÜR NACHHALTIGKEIT

INDIKATOR	SEITE/VERWEIS		STATUS	
	HSE	ENTEGA	HSE	ENTEGA
EN ÖKOLOGISCHE LEISTUNGSINDIKATOREN				
MANAGEMENTANSATZ	106 bis 110	106 bis 110	●	●
EN1 Eingesetzte Materialien nach Gewicht oder Volumen ■	114	114	●	●
EN2 Anteil von Recyclingmaterial am Gesamtmaterialeinsatz ■	114	114	●	●
EN3 Direkter Energieverbrauch aufgeschlüsselt nach Primärenergiequellen ■	112, 113	112, 113	●	●
EN4 Indirekter Energieverbrauch aufgeschlüsselt nach Primärenergiequellen ■	113	113	●	●
EN5 Eingesparte Energie aufgrund von umweltbewusstem Einsatz und Effizienzsteigerungen	60, 95, 97, 116, 127	60, 116	●	●
EN6 Initiativen zur Gestaltung von Produkten mit höherer Energieeffizienz und solchen, die auf erneuerbaren Energien basieren, sowie dadurch erreichte Verringerung des Energiebedarfs	66, 74, 76, 84, 90	66, 74, 76	●	●
EN7 Initiativen zur Verringerung des indirekten Energieverbrauchs	116	116	●	●
EN8 Gesamtwasserentnahme aufgeteilt nach Quellen ■	114	114	●	●
EN9 Wasserquellen, die wesentlich von der Wasserentnahme betroffen sind	94, 114	114	●	●
EN11 Ort und Größe von Grundstücken in Schutzgebieten oder angrenzend an Schutzgebiete sowie von Grundstücken mit hohem Biodiversitätswert	125	□	●	●
EN12 Beschreibung der wesentlichen Auswirkungen von Aktivitäten, Produkten und Dienstleistungen auf die Biodiversität in Schutzgebieten und Gebieten mit hoher Biodiversität	84, 126	□	●	●
EN13 Geschützte und wiederhergestellte natürliche Lebensräume	126	□	●	●
EN14 Strategien, laufende Maßnahmen und Zukunftspläne für das Management der Auswirkungen auf die Biodiversität	84, 97, 126	□	●	●
EN16 Gesamte direkte und indirekte Treibhausgasemissionen nach Gewicht ■	122	123	●	●
EN17 Andere relevante Treibhausgasemissionen nach Gewicht ■	122	123	●	●
EN18 Initiativen zur Verringerung der Treibhausgasemissionen und erzielte Ergebnisse	60, 76, 77, 116	60, 76, 77, 116	●	●
EN19 Emissionen von Ozon abbauenden Stoffen nach Gewicht	121	121	●	●
EN20 NO _x , SO _x und andere wesentliche Luftemissionen nach Art und Gewicht ■	121	121	●	●
EN21 Gesamte Abwassereinleitung nach Art und Einleitungsort	□	□	●	●
EN22 Gesamtgewicht des Abfalls nach Art und Entsorgungsmethode ■	124	124	●	●
EN23 Gesamtzahl und Volumen wesentlicher Freisetzungen	□	□	●	●
EN26 Initiativen, um die Umweltauswirkungen von Produkten und Dienstleistungen zu minimieren und Ausmaß ihrer Auswirkungen	60, 125	60	●	●
EN27 Anteil in Prozent der verkauften Produkte, bei denen das dazugehörige Verpackungsmaterial zurückgenommen wurde, aufgeteilt nach Kategorie	124	124	●	●
EN28 Geldwert wesentlicher Bußgelder und Gesamtzahl nicht-monetärer Strafen wegen Nichteinhaltung von Rechtsvorschriften im Umweltbereich	□	□	●	●
EN29 Wesentliche Umweltauswirkungen verursacht durch den Transport von Produkten und anderen Gütern und Materialien, die für die Geschäftstätigkeit der Organisation verwendet werden, sowie durch den Transport von Mitarbeitern	121	121	●	●
EN30 Gesamt Umweltschutzausgaben und -investitionen, aufgeschlüsselt nach Art der Ausgaben und Investitionen	127	127	●	●

GRI-INDIKATOREN FÜR NACHHALTIGKEIT

INDIKATOR	SEITE/VERWEIS		STATUS	
	HSE	ENTEGA	HSE	ENTEGA
LA LEISTUNGSINDIKATOREN ZU ARBEITSPRAKTIKEN UND MENSCHWÜRDIGER BESCHÄFTIGUNG				
MANAGEMENTANSATZ	130 bis 141	130 bis 141	●	●
LA1 Gesamtbelegschaft nach Beschäftigungsart, Arbeitsvertrag und Region ■	133, 134, 142	133, 134, 142	●	●
LA2 Mitarbeiterfluktuation insgesamt und als Prozentsatz aufgliedert nach Altersgruppe, Geschlecht und Region ■	145	145	●	●
LA3 Betriebliche Leistungen, die nur Vollzeitbeschäftigten und nicht Mitarbeitern mit einem befristeten Arbeitsvertrag oder Teilzeitkräften gewährt werden, aufgeschlüsselt nach Hauptbetriebsstätten	137	137	●	●
LA4 Prozentsatz der Mitarbeiter, die unter Kollektivvereinbarungen fallen ■	142	142	●	●
LA5 Mitteilungsfrist(en) in Bezug auf wesentliche betriebliche Veränderungen einschließlich der Information, ob diese Frist in Kollektivvereinbarungen festgelegt wurde	131	131	●	●
LA6 Prozentsatz der Gesamtbelegschaft, der in Arbeitsschutzausschüssen vertreten wird, die die Arbeitsschutzprogramme überwachen und darüber beraten	139	139	●	●
LA7 Verletzungen, Berufskrankheiten, Ausfalltage und Abwesenheit sowie Summe der arbeitsbedingten Todesfälle nach Region ■	140, 141	140, 141	●	●
LA8 Unterricht, Schulungen, Beratungsangebote, Vorsorge- und Risikokontrollprogramme, die Mitarbeiter, ihre Familien oder Gemeindeglieder in Bezug auf ernste Krankheiten unterstützen	139	139	●	●
LA9 Arbeitsschutzthemen, die in förmlichen Vereinbarungen mit Gewerkschaften behandelt werden	139	139	●	●
LA10 Durchschnittliche jährliche Stundenzahl pro Mitarbeiter und Mitarbeiterkategorie, die der Mitarbeiter aus- oder weitergebildet wurde Die Daten sind derzeit nicht verfügbar.	Die Daten sind derzeit nicht verfügbar. Eine erstmalige Erfassung ist für das Berichtsjahr 2014 geplant.		○	○
LA11 Programme für das Wissensmanagement und für lebenslanges Lernen	134, 135	134, 135	●	●
LA12 Prozentsatz der Mitarbeiter, die eine regelmäßige Leistungsbeurteilung und Entwicklungsplanung erhalten	136	136	●	●
LA13 Zusammensetzung der leitenden Organe und Aufteilung der Mitarbeiter nach Kategorie hinsichtlich Geschlecht, Altersgruppe, Zugehörigkeit zu einer Minderheit und anderen Indikatoren für Vielfalt ■	129, 134, 137, 143	129, 134, 137, 143	●	●
LA14 Verhältnis des Grundgehalts für Männer zum Grundgehalt für Frauen nach Mitarbeiterkategorie	136	136	●	●
HR LEISTUNGSINDIKATOREN ZU MENSCHENRECHTEN				
MANAGEMENTANSATZ	128 bis 130	128 bis 130	●	●
HR1 Prozentsatz und Gesamtzahl der wesentlichen Investitionsvereinbarungen, die Menschenrechtsklauseln enthalten oder die unter Menschenrechtsaspekten geprüft wurden	□	□	●	●
HR2 Prozentsatz wesentlicher Zulieferer und Auftragnehmer, die unter Menschenrechtsaspekten geprüft wurden und ergriffene Maßnahmen	59 □	59 □	●	●
HR4 Gesamtzahl der Vorfälle von Diskriminierung und ergriffene Maßnahmen	128, 131	128, 131	●	●
HR5 Ermittelte Geschäftstätigkeiten, bei denen die Vereinigungsfreiheit oder das Recht zu Kollektivverhandlungen erheblich gefährdet sein könnten, sowie ergriffene Maßnahmen, um diese Rechte zu schützen	128, 131	128, 131	●	●
HR6 Ermittelte Geschäftstätigkeiten, bei denen ein erhebliches Risiko auf Kinderarbeit besteht, und ergriffene Maßnahmen, um zur Abschaffung von Kinderarbeit beizutragen	□	□	●	●
HR7 Ermittelte Geschäftstätigkeiten, bei denen ein erhebliches Risiko auf Zwangs- oder Pflichtarbeit besteht, und ergriffene Maßnahmen, um zur Abschaffung von Zwangs- oder Pflichtarbeit beizutragen	□	□	●	●
HR9 Gesamtzahl der Vorfälle, in denen Rechte der Ureinwohner verletzt wurden, und ergriffene Maßnahmen	□	□	●	●

GRI-INDIKATOREN FÜR NACHHALTIGKEIT

INDIKATOR	SEITE/VERWEIS		STATUS	
	HSE	ENTEGA	HSE	ENTEGA
SO GESELLSCHAFTLICHE LEISTUNGSINDIKATOREN				
MANAGEMENTANSATZ	145 bis 147	145 bis 147	●	●
S01 Art, Umfang und Wirksamkeit jedweder Programme und Verfahrensweisen, welche die Auswirkungen von Geschäftstätigkeiten auf das Gemeinwesen bewerten und regeln, einschließlich Beginn, Durchführung und Beendigung der Geschäftstätigkeit in einer Gemeinde oder Region	63	63	●	●
S02 Prozentsatz und Anzahl der Geschäftseinheiten, die auf Korruptionsrisiken hin untersucht wurden	147	147	●	●
S03 Prozentsatz der Angestellten, die in der Antikorruptionspolitik und den Antikorruptionsverfahren der Organisation geschult wurden	147	147	●	●
S04 In Reaktion auf Korruptionsvorfälle ergriffene Maßnahmen	147	147	●	●
S05 Politische Positionen, Teilnahme an der politischen Willensbildung und Lobbying	159 <input type="checkbox"/>	159 <input type="checkbox"/>	●	●
S06 Gesamtwert der Zuwendungen an Parteien, Politiker und damit verbundene Einrichtungen, aufgelistet nach Ländern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	●	●
S07 Anzahl der Klagen, die aufgrund wettbewerbswidrigen Verhaltens, Kartell- oder Monopolbildung erhoben wurden und deren Ergebnisse	148 <input type="checkbox"/>	148 <input type="checkbox"/>	●	●
S08 Wesentliche Bußgelder (Geldwert) und Anzahl nicht monetärer Strafen wegen Verstoßes gegen Rechtsvorschriften	147 <input type="checkbox"/>	147 <input type="checkbox"/>	●	●
PR LEISTUNGSINDIKATOREN ZUR PRODUKTVERANTWORTUNG				
MANAGEMENTANSATZ	74 bis 75, 85	74 bis 75, 85	●	●
PR1 Lebenszyklusstadien, in denen die Auswirkungen von Produkten und Dienstleistungen auf die Gesundheit und Sicherheit hinsichtlich Verbesserungen untersucht werden und Prozentsatz der Produkt- und Dienstleistungskategorien, die entsprechend untersucht werden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	●	●
PR2 Summe der Vorfälle, in denen geltendes Recht und freiwillige Verhaltensregeln in Bezug auf Auswirkungen von Produkten und Dienstleistungen auf Gesundheit und Sicherheit nicht eingehalten wurden, dargestellt nach Art der Folgen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	●	●
PR3 Art der gesetzlich vorgeschriebenen Informationen über Produkte und Dienstleistungen und Prozentsatz der Produkte und Dienstleistungen, die solchen Informationspflichten unterliegen	58	58	●	●
PR4 Gesamtzahl der Vorfälle, in denen geltendes Recht und freiwillige Verhaltensregeln in Bezug auf Informationen über und Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen nicht eingehalten wurden, dargestellt nach Art der Folgen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	●	●
PR5 Praktiken im Zusammenhang mit Kundenzufriedenheit einschließlich der Ergebnisse von Umfragen zur Kundenzufriedenheit ■	61	61	●	●
PR6 Programme zur Befolgung von Gesetzen, Standards und freiwilligen Verhaltensregeln in Bezug auf Werbung einschließlich Anzeigen, Verkaufsförderung und Sponsoring	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	●	●
PR7 Gesamtzahl der Vorfälle, in denen Vorschriften und freiwillige Verhaltensregeln in Bezug auf Werbung einschließlich Anzeigen, Verkaufsförderung und Sponsoring nicht eingehalten wurden, dargestellt nach Art der Folgen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	●	●
PR8 Gesamtzahl berechtigter Beschwerden in Bezug auf die Verletzung des Schutzes der Kundendaten und deren Verlust	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	●	●
PR9 Höhe wesentlicher Bußgelder aufgrund von Verstößen gegen Gesetzesvorschriften in Bezug auf die Zurverfügungstellung und Verwendung von Produkten und Dienstleistungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	●	●

Bescheinigung über die Prüfung der Anwendungsebene durch die GRI



Erklärung: Prüfung der Anwendungsebene durch die GRI

GRI bestätigt hiermit, dass **HSE und ENTEGA** ihren Bericht „Die neue Nachhaltigkeit. Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2013.“ den GRI Report Services vorgelegt hat, die zum Schluss gekommen sind, dass der Bericht die Anforderungen der Anwendungsebene A+ erfüllt.

GRI Anwendungsebenen drücken den Umfang aus, in dem der Inhalt der GRI G3 in der eingereichten Nachhaltigkeitsberichterstattung umgesetzt wurde. Die Prüfung bestätigt, dass die geforderte Auswahl und Anzahl der Angaben für diese Anwendungsebene in der Berichterstattung enthalten ist. Die Prüfung bestätigt außerdem, dass der GRI-Content Index eine gültige Darstellung der vorgeschriebenen Offenlegungen gemäss den GRI G3 Richtlinien aufzeigt. Für die Methode siehe www.globalreporting.org/SiteCollectionDocuments/ALC-Methodology.pdf

Anwendungsebenen geben keine Beurteilung der Nachhaltigkeitsleistungen des Berichterstatters oder der Qualität der im Bericht enthaltenen Informationen wieder.

Amsterdam, 27. Mai 2014

Ásthildur Hjaltadóttir
Director Dienstleistungen
Global Reporting Initiative



Das “+“ wurde dieser Anwendungsebene hinzugefügt, weil HSE und ENTEGA für Teile des Berichts/ den Bericht eine externe Bestätigung eingeholt hat. GRI akzeptiert dabei die Beurteilung des Berichterstatters selbst bezüglich der Auswahl seines Assurance-Anbieters und des Umfangs des Untersuchungsgegenstandes der externen Bestätigung.

Die Global Reporting Initiative (GRI) ist eine netzwerkbasierende Organisation, die den Weg für die Entwicklung des weltweit meist verwendeten Standards zur Nachhaltigkeitsberichterstattung bereitet hat und sich zu seiner kontinuierlichen Verbesserung und weltweiten Anwendung einsetzt. Die GRI-Leitfaden legen die Prinzipien und Indikatoren fest, die Organisationen zur Messung und Berichterstattung ihrer ökonomischen, ökologischen und sozialen Leistungen verwenden können. www.globalreporting.org

Disclaimer: Wo die entsprechende Nachhaltigkeitsberichterstattung externe Links enthält, einschliesslich audio-visuellen Materials, betrifft dieses Statement nur das bei GRI eingereichte Material zum Zeitpunkt der Prüfung am 21. Mai 2014. GRI schliesst explizit die Anwendung dieses Statements in Bezug auf jegliche spätere Änderungen dieses Materials aus.



Bericht über das Geschäftsjahr 2013

04

Corporate Governance Bericht

BERICHT 2013 VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT VOM 22. MAI 2014

Der Deutsche Corporate Governance Kodex (DCGK) dokumentiert die Grundsätze für eine wertorientierte, transparente Unternehmensführung und -kontrolle. Der DCGK stellt wesentliche Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften dar und enthält international und national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Auch nicht börsennotierten Gesellschaften wird die Beachtung des DCGK empfohlen.

Im Zuge einer verantwortungsvollen und transparenten Unternehmensführung haben sich der Vorstand und der Aufsichtsrat der HEAG Südthessische Energie AG (HSE) entschieden, eine Entsprechenserklärung zu den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex abzugeben. Folgende Punkte sind unseres Erachtens im Hinblick auf die am 13. Mai 2013 von der Regierungskommission vorgelegte neue Kodexfassung, die am 10. Juni 2013 im Bundesanzeiger veröffentlicht wurde, besonders erwähnenswert:

Die Änderungen des DCGK betrafen im Jahr 2013 insbesondere die Vorstandsvergütung. Ziel der neuen Empfehlungen ist insbesondere eine verbesserte Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Vergütungsvereinbarungen sowie deren bessere Vergleichbarkeit für Aufsichtsrat und Öffentlichkeit.

Vor diesem Hintergrund sind neue Empfehlungen zur Ausgestaltung des vertikalen Vergütungsvergleichs (Ziff. 4.2.2 Abs. 2 S. 3 DCGK), zu Vergütungsobergrenzen (Ziff. 4.2.3 Abs. 2 S. 6 DCGK), zur Festlegung des angestrebten Versorgungsniveaus (Ziff. 4.2.3 Abs. 3 DCGK) und zum Vergütungsbericht (Ziff. 4.2.5 Abs. 3 DCGK) entstanden.

Die vom Aufsichtsrat am 23. Mai 2013 gemäß Ziff. 5.4.1. S. 2 des DCGK benannten konkreten Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrates haben weiterhin Bestand:

„Es wird angestrebt, dass ein Frauenanteil von 1/5 in Zukunft wieder erreicht wird. Es sollen mindestens vier der Mitglieder Frauen sein, wobei zu beachten ist, dass aufgrund des Vorliegens einer mitbestimmten Gesellschaft eine Zielbenennung nicht unproblematisch und letztlich nur für die Anteilseigner relevant ist. Ziel der Anteilseignerseite sollte daher grundsätzlich sein, mindestens

die jeweils fehlende Anzahl zur Erreichung der Quote zu vervollständigen. Es bleibt jedoch festzuhalten, dass die Mitglieder des Aufsichtsrates nach dem Hare-Niemeyer-Verfahren und nicht geschlechtsspezifisch ausgewählt werden.

Der Aufsichtsrat orientiert sich bei dieser Festlegung am Frauenanteil der konzernweiten Belegschaft, die zum Ende des Geschäftsjahres 2012 26,4% betrug. Keine Notwendigkeit sieht der Aufsichtsrat, Ziele für Aufsichtsratsmitglieder zu benennen, die in besonderer Weise das Merkmal »Internationalität« repräsentieren.

Die Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder soll bei der Wahl als Kompromissvorschlag im Hinblick auf die derzeitigen Gegebenheiten bei 65 Jahren liegen. Die Arbeitnehmervertreter, die aus den Reihen der Mitarbeiter gewählt wurden, scheiden ohnehin mit Austritt aus der Belegschaft, spätestens also mit Erreichen des Rentenalters bzw. mit Eintritt in die Freistellungsphase der Altersteilzeit, aus.

Aufgrund der Aktionärsstruktur wird davon abgesehen, die Vorgabe bezüglich des DCGK zu erfüllen und eine angemessene Zahl unabhängiger Mitglieder festzulegen.

Bei zukünftigen Wahlvorschlägen wird zu beachten sein, dass die vom Aufsichtsrat festgelegten Ziele erfüllt sein sollen.“

Im Berichtsjahr wurde die Zielgröße von vier weiblichen Mitgliedern nach der Wahl der Anteilseignervertreter in der Hauptversammlung 2013 bedingt durch die Anteilseignerstruktur der Gesellschaft unterschritten. Bei künftigen Wahlen soll die Zielsetzung wieder erreicht werden.

Zudem soll der Vorstand nach Ziff. 4.1.5 des DCGK bei der Besetzung von Führungsfunktionen in Unternehmen auf Vielfalt (Diversity) achten und dabei insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen anstreben. Im Rahmen der Besetzung der Führungsfunktionen wird seit jeher auf eine gleichmäßige Besetzung mit Männern und Frauen geachtet. Im Berichtsjahr betrug der Frauenanteil auf der zweiten Führungsebene der HEAG Südthessische Energie AG (HSE) rund 19%, dieser soll weiter erhöht werden.

1. Vorstandsvergütung

Die Vorstandsvergütung bei der HEAG Südthessische Energie AG (HSE) setzt sich aus einem fixen und einem variablen/erfolgsabhängigen Vergütungsanteil zusammen. Der variable Anteil richtet sich nach den operativen Vorgaben für den Konzern sowie nach längerfristigen strategischen Zielen. Im Gegensatz zu den früheren Vorstandsverträgen gibt es in den Verträgen der neuen Vorstände keine Garantie mehr

auf Teile der variablen Vergütung. Für außerordentliche Entwicklungen hat der Aufsichtsrat bei der Vergütung der Vorstandsmitglieder eine Begrenzungsmöglichkeit (Cap) vereinbart; für den variablen Anteil besteht eine Begrenzung auf maximal 150 %.

Im Geschäftsjahr 2013 erhielten die Vorstände eine Gesamtvergütung in Höhe von 1.138 Tsd. Euro. Diese setzt sich wie folgt zusammen:

VERGÜTUNG VORSTAND, STAND 31. DEZEMBER 2013

IN TSD. EUR	FIX	VARIABLEL	SONSTIGE BEZÜGE ¹	GESAMT
Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig (ab 01.07.2013)	162	0	9	171
Dr. Kristian Kassebohm (ab 01.04.2013)	150	0	26	176
Andreas Niedermaier	200	105	25	330
Karl-Heinz Koch (bis 20.06.2013)	47	151	6	204
Michael Böddeker (bis 20.06.2013)	95	145	17	257
GESAMT	654	401	83	1.138

¹ Aufsichtsratsstätigkeiten für Beteiligungsunternehmen begrenzt auf 25 TEUR bzw. 20 TEUR;
sonstige Zuschüsse zu freiwilligen Versicherungen und geldwerte Vorteile

Für das Geschäftsjahr 2012 wurden im Jahr 2013 erfolgsabhängige Tantiemen in Höhe von 262 Tsd. Euro festgelegt. Im Berichtsjahr sind für die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrates Aufwendungen aus Prämien für eine Vermögensschadenshaftpflichtversicherung (D&O-Versicherung) in Höhe von rund 110 Tsd. Euro entstanden. Den Vorstandsmitgliedern wurden weiterhin Pensionszusagen erteilt, die ihnen Anspruch auf lebenslange Ruhegeld- und ggf. Hinterbliebenenversorgung einräumen. Die Pensionszusagen erhöhen sich für jedes vollendete Dienstjahr um 2 % bis zu einem zugesagten Maximalwert der festen Vergütung. Der Personalaufwand nach BilMoG für die Pensionsverpflichtungen beträgt 415 Tsd. Euro im Geschäftsjahr 2013. Der Barwert der Gesamtverpflichtung beträgt 14.882 Tsd. Euro zum 31. Dezember 2013. Insgesamt gab es im Berichtsjahr Zahlungen an ehemalige Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene in Höhe von 301 Tsd. Euro.

2. Vergütung des Aufsichtsrates

Die Vergütung des Aufsichtsrates sowie des Prüfungsausschusses und des Personalausschusses ist in der Satzung in Verbindung mit den entsprechenden Hauptversammlungsbeschlüssen geregelt und beträgt für 2013:

VERGÜTUNG AUFSICHTSRAT, STAND 31. DEZEMBER 2013

IN EUR	FIXE VERGÜTUNG	SITZUNGSGELD	SUMME
Jochen Partsch, Oberbürgermeister der Wissenschaftsstadt Darmstadt, Aufsichtsratsvorsitzender ^{1,2}	15.000,00	700,00	15.700,00
Heinrich Stang, Pensionär, erster stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender ^{1,2}	11.500,00	700,00	12.200,00
Rafael F. Reißer, Bürgermeister der Wissenschaftsstadt Darmstadt, zweiter stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender ¹	10.000,00	600,00	10.600,00
Helmut Hübner, Montage-Inspektor, dritter stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender ²	10.000,00	700,00	10.700,00
Ludwig Achenbach, selbstständiger Betreiber einer Agentur für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	6.000,00	700,00	6.700,00
Dr. Klaus-Michael Ahrend, Vorstandsmitglied der HEAG Holding AG – Beteiligungsmanagement der Wissenschaftsstadt Darmstadt ^{1,2}	9.000,00	700,00	9.700,00
Manfred Angerer, Gewerkschaftssekretär des ver.di Bezirks Südhessen	6.000,00	600,00	6.600,00
Hanno Benz, Selbstständiger Unternehmensberater ^{1,2}	6.476,71	700,00	7.176,71
Hildegard Förster-Heldmann, Diplom-Designerin (FH)	6.000,00	600,00	6.600,00
Jürgen Fried, Politischer Sekretär Handwerk der IG Metall Darmstadt	6.000,00	500,00	6.500,00
Dirk Hanke, Leiter Kundenkontaktmanagement der Deutschen Telekom (ab 11.07.2013)	2.860,27	300,00	3.160,27
Thomas Heinz, Stellvertretender Betriebsratsvorsitzender der HSE Technik GmbH & Co. KG ¹	6.476,71	600,00	7.076,71
Heinrich Kiendl, Leiter Einkauf der HEAG Süd Hessische Energie AG (HSE)	6.000,00	700,00	6.700,00
Claudia Lehrian, Sekretärin der HEAG Süd Hessische Energie AG (HSE) ¹	7.000,00	700,00	7.700,00
Dagmar Neiß (bis 28.02.2013)	969,86	0,00	969,86
Ralf Noller, Vorsitzender des Betriebsrats Technik der HSE Technik GmbH & Co. KG ¹	7.000,00	700,00	7.700,00
Prof. Dr. Lothar Petry, Professor der Hochschule Darmstadt ¹	7.000,00	700,00	7.700,00
Klaus Peter Schellhaas, Landrat des Landkreises Darmstadt-Dieburg	6.000,00	500,00	6.500,00
Ilka Schiffmann, Kaufmännische Angestellte der ENTEGA GmbH & Co. KG ¹	7.000,00	700,00	7.700,00
Ellen Schüßler, Kirchenangestellte (bis 11.07.2013)	3.156,16	400,00	3.556,16
Ralf Storck, Vorsitzender des Betriebsrats Energie & IT der HEAG Süd Hessische Energie AG (HSE) (ab 13.03.2013)	4.832,88	600,00	5.432,88
Santi Umberti, Selbstständiger Unternehmensberater (Regionalmanager)	6.000,00	600,00	6.600,00
GESAMT	150.272,59	13.000,00	163.272,59

1 Mitglied im Prüfungsausschuss

2 Mitglied im Personalausschuss

3. Entsprechenserklärung

Die Empfehlungen des DCGK werden umgesetzt, soweit dies für die HEAG Süd Hessische Energie AG (HSE) als nicht börsennotiertes Unternehmen von Vorstand und Aufsichtsrat als angemessen erachtet wird. Die Entsprechenserklärung zeigt an, an welchen Stellen und aus welchen Gründen von den Empfehlungen des DCGK abgewichen wird. Eine Stellungnahme zu den Kodexanregungen erfolgt nicht. Die Erklärung, die am 22. Mai 2014 durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrates und den Vorstand unterzeichnet wurde, finden Sie unter www.hse.ag.

Ziff. 3.8 Abs. 3: ‚In einer D&O-Versicherung für den Aufsichtsrat soll ein entsprechender Selbstbehalt vereinbart werden.‘: Die D&O-Versicherung für den Aufsichtsrat sieht derzeit keinen Selbstbehalt vor. Die HSE ist nicht der Meinung, dass sich die Vereinbarung eines Selbsthalts positiv auf die Motivation, Leistungen, Zuverlässigkeit und Verantwortung der Aufsichtsratsmitglieder auswirkt.

Ziff. 3.10: ‚Über die Corporate Governance sollen Vorstand und Aufsichtsrat jährlich berichten (Corporate Governance Bericht) und diesen Bericht im Zusammenhang mit der Erklärung zur Unternehmensführung veröffentlichen.‘: Da die HSE keine börsennotierte Aktiengesellschaft oder Aktiengesellschaft ist, die ausschließlich andere Wertpapiere als Aktien zum Handel an einem organisierten Markt im Sinn des § 2 Abs. 5 des Wertpapierhandelsgesetzes ausgegeben hat und deren ausgegebene Aktien auf eigene Veranlassung über ein multilaterales Handelssystem im Sinn des § 2 Abs. 3 Satz 1 Nr. 8 des Wertpapierhandelsgesetzes gehandelt werden, wird keine Erklärung zur Unternehmensführung abgegeben.

Ziff. 4.1.5: ‚Der Vorstand soll bei der Besetzung von Führungsfunktionen im Unternehmen auf Vielfalt (Diversity) achten und dabei insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen anstreben.‘: Im Rahmen der umfangreichen Umstrukturierung und der Konsolidierungsmaßnahmen der HSE konnte die 2013 angestrebte Quote nicht erreicht werden. Die Quote soll aber wieder erhöht werden.

Ziff. 4.2.2 Abs. 2: ‚Kriterien für die Angemessenheit der Vergütung bilden sowohl die Aufgaben des einzelnen Vorstandsmitglieds, seine persönliche Leistung, die wirtschaftliche Lage, der Erfolg und die Zukunftsaussichten des Unternehmens als auch die Üblichkeit der Vergütung unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds und der Vergütungsstruktur, die ansonsten in der Gesellschaft gilt. Hierbei soll der Aufsichtsrat das Verhältnis der Vorstandsvergütung zur Vergütung des oberen Führungskreises und der Belegschaft insgesamt auch in der zeitlichen Entwicklung berücksichtigen, wobei der Aufsichtsrat für den Vergleich festlegt, wie der obere Führungskreis und die relevante Belegschaft abzugrenzen sind.‘: Es gibt vonseiten der HSE ein festgelegtes Verhältnis, welches die durchschnittliche Vergütung der HSE-Mitarbeiter berücksichtigt. Dieses bezieht allerdings keine zeitliche Entwicklung mit ein.

Ziff. 4.2.3 Abs. 2: ‚Der Aufsichtsrat hat dafür zu sorgen, dass variable Vergütungsteile grundsätzlich eine mehrjährige Bemessungsgrundlage haben.‘: Da die HSE nicht börsennotiert ist, wird die Nichtanwendung dieser Empfehlung als angemessen betrachtet.

Ziff. 4.2.3 Abs. 3: ‚Eine nachträgliche Änderung der Erfolgsziele oder der Vergleichsparameter soll ausgeschlossen sein.‘: Diese Regelung ist zwar nicht vertraglich fixiert, jedoch bei der HSE geübte Praxis.

Ziff. 4.2.3 Abs. 4: ‚Abfindungs-Cap‘: Diese Regelung wird mittlerweile in den Vorstandsverträgen, mit Ausnahme eines Altvertrags, beachtet.

Ziff. 4.2.3 Abs. 5: ‚Eine Zusage für Leistungen aus Anlass der vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit infolge eines Kontrollwechsels (Change of Control) soll 150 % des Abfindungs-Caps nicht übersteigen.‘: Da die HSE mehrheitlich in kommunaler Hand und ein Kontrollwechsel dadurch entsprechend unwahrscheinlich ist, wurde kein Abfindungs-Cap festgelegt.

Ziff. 4.2.5 Abs. 1: ‚Die Offenlegung erfolgt im Anhang oder im Lagebericht. In einem Vergütungsbericht als Teil des Lageberichts werden die Grundzüge des Vergütungssystems für die Vorstandsmitglieder dargestellt.‘: Im Anhang erfolgt die Offenlegung der Vorstandsvergütung gemäß den für die HSE als nicht börsennotierte Gesellschaft geltenden gesetzlichen Vorschriften. Im Übrigen erfolgt die Offenlegung und Darstellung der Grundzüge des Vergütungssystems zur Wahrung der Kontinuität gemäß der bisherigen Praxis im Rahmen dieses Corporate Governance Berichts (siehe oben).

Ziff. 4.3.4: ‚Jedes Vorstandsmitglied soll Interessenkonflikte dem Aufsichtsrat gegenüber unverzüglich offenlegen und die anderen Vorstandsmitglieder hierüber informieren. Alle Geschäfte zwischen dem Unternehmen einerseits und den Vorstandsmitgliedern sowie ihnen nahestehenden Personen oder ihnen persönlich nahestehenden Unternehmungen andererseits haben branchenüblichen Standards zu entsprechen. Wesentliche Geschäfte sollen der Zustimmung des Aufsichtsrates bedürfen.‘: Die Zustimmung zu den wesentlichen Geschäften ist nicht im zustimmungspflichtigen Katalog des Vorstands der HSE enthalten, da derartige Geschäfte kaum vorkommen. Dennoch ist in den relevanten Fällen eine umfassende Transparenz geübte Praxis.

Ziff. 5.3.3: ‚Der Aufsichtsrat soll einen Nominierungsausschuss bilden, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist und dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorschlägt.‘: Der Aufsichtsrat sieht keine Notwendigkeit dafür, das bewährte Verfahren der Nominierung von Kandidaten für den Aufsichtsrat durch das Plenum aufzugeben und einen Nominierungsausschuss einzurichten.

Ziff. 5.4.1 Abs. 1: ‚Der Aufsichtsrat soll für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benennen, die unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation die internationale Tätigkeit des Unternehmens, potenzielle Interessenkonflikte, die Anzahl der unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder im Sinn von Nummer 5.4.2, eine festzulegende Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder und Vielfalt (Diversity) berücksichtigen.‘: Es werden aufgrund der Aktionärsstruktur keine Zielvorgaben bezüglich der Anzahl der unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder gemacht.

Ziff. 5.4.1 Abs. 2 S. 1: ‚Vorschläge des Aufsichtsrates an die zuständigen Wahlgremien sollen diese Ziele berücksichtigen.‘: Diese Empfehlung konnte aufgrund der Aktionärsstruktur der HSE als mitbestimmtes kommunales Unternehmen nicht vollumfänglich umgesetzt werden, da bei der Vorbereitung der Vorschläge des Aufsichtsrates verschiedene voneinander unabhängige Personenkreise mitwirken. Die Umsetzung der Ziele ist im Wesentlichen von der Beachtung durch diese Personenkreise abhängig, auf die der Aufsichtsrat keine direkten Einwirkungsmöglichkeiten hat.

Ziff. 5.4.1 Abs. 3: ‚Der Aufsichtsrat soll bei seinen Wahlvorschlägen an die Hauptversammlung die persönlichen und die geschäftlichen Beziehungen eines jeden Kandidaten zum Unternehmen, den Organen der Gesellschaft und einem wesentlich an der Gesellschaft beteiligten Aktionär offenlegen.‘: Da die Angaben zu den Aufsichtsratsmitgliedern von extern übermittelt werden müssen, kann die Gesellschaft an dieser Stelle nicht für eine vollständige Auskunft garantieren.

Ziff. 5.4.2 S. 1: ‚Dem Aufsichtsrat soll eine nach seiner Einschätzung angemessene Anzahl unabhängiger Mitglieder angehören.‘: In der Vergangenheit war der Begriff der unabhängigen Mitglieder so verstanden worden, dass Arbeitnehmervertreter als unabhängige Mitglieder im Sinne des DCGK zu werten seien. Im Zusammenhang mit den Diskussionen um das Konzept zur Zusammensetzung für den Aufsichtsrat wird auch die Auffassung vertreten, die Arbeitnehmervertreter nicht als unabhängige Mitglieder zu betrachten. Vor diesem Hintergrund wird darauf hingewiesen, dass dem Aufsichtsrat aufgrund der Anteilseignerstruktur keine über die Arbeitnehmervertreter hinausgehenden unabhängigen Mitglieder angehören.

Ziff. 5.4.5 Abs. 2: ‚Die Mitglieder des Aufsichtsrates nehmen die für ihre Aufgaben erforderlichen Aus- und Fortbildungsmaßnahmen eigenverantwortlich wahr. Dabei sollen sie von der Gesellschaft angemessen unterstützt werden.‘: Im vergangenen Jahr gab es Angebote für Planungsworkshops. Auch in Zukunft sollen die Aufsichtsratsmitglieder bei weiteren Fortbildungsmaßnahmen unterstützt werden.

Ziff. 5.6: ‚Effizienzprüfung‘: Nach der letzten Effizienzprüfung im Jahr 2011 war für 2013 zunächst eine Effizienzprüfung vorgesehen. Aufgrund der Bindung von Kapazitäten durch die umfangreiche Umstrukturierung im HSE-Konzern war dies im Berichtsjahr allerdings nicht möglich. Aufgrund der 2014 zu erwartenden Änderungen in der Zusammensetzung des Aufsichtsrates wird die Durchführung einer Effizienzprüfung 2014 ebenfalls für nicht sinnvoll erachtet. Es wird für die Zukunft jedoch eine regelmäßige Überprüfung der Effizienz angestrebt.

Ziff. 5.4.6 Abs. 3: ‚Individualisierte Offenlegung der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder‘: Im Anhang erfolgt die Offenlegung der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder gemäß den für die HSE als nicht börsennotierte Gesellschaft geltenden gesetzlichen Vorschriften. Im Übrigen erfolgt die Offenlegung zur Wahrung der Kontinuität gemäß der bisherigen Praxis im Rahmen dieses Corporate Governance Berichts (siehe oben).

Ziff. 6.4: ‚Veröffentlichung von Zwischenberichten‘: Die Zwischenberichte werden nicht veröffentlicht, der Aufsichtsrat wird jedoch in Form von Quartals- und Risikoberichten umfassend informiert. Die derzeitige Berichtsstruktur halten wir im Hinblick auf die Anteilseignerstruktur als ausreichend und angemessen.

Ziff. 7.1.1: ‚Informationen an Dritte und Bilanzierung‘: Dritte erhalten keine Zwischenmitteilungen und Quartalsfinanzberichte. Es wird nach HGB bilanziert. Dies wird für einen im Wesentlichen im Inland tätigen Konzern für angemessen erachtet.

Ziff. 7.1.2 S.3: ‚Enforcement‘: Die Enforcementregelung ist nicht einschlägig.

Ziff. 7.1.2 S.4: ‚Der Konzernabschluss soll binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende, die Zwischenberichte sollen binnen 45 Tagen nach Ende des Berichtszeitraumes öffentlich zugänglich sein.‘: Der Konzernabschluss und die Zwischenberichte sollen in der gebotenen Gründlichkeit erstellt werden können. Der Geschäftsbericht der HEAG Südthessische Energie AG (HSE) für das Geschäftsjahr 2013 wird im Juli 2014 öffentlich zugänglich sein.

Ziff. 7.1.3: ‚Der Corporate Governance Bericht soll konkrete Angaben über Aktienoptionsprogramme und ähnliche wertpapierorientierte Anreizsysteme der Gesellschaft enthalten, soweit diese Angaben nicht bereits im Jahresabschluss, Konzernabschluss oder Vergütungsbericht gemacht werden.‘: Es sind keine Aktienoptionsprogramme oder Ähnliches geplant.

Ziff. 7.1.5: ‚Erläuterung der Beziehung zu Aktionären‘: Da die HEAG Südthessische Energie AG (HSE) ihre Abschlüsse nicht nach internationalen Rechnungslegungsgrundsätzen erstellt, wird keine nähere Erläuterung vorgenommen, welche Aktionäre als nahestehende Personen im Sinne der internationalen Rechnungslegungsgrundsätze zu qualifizieren sind.

Darmstadt, den 22. Mai 2014



Jochen Partsch
Oberbürgermeister



Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig
Vorstandsvorsitzende



Dr. Kristian Kassebohm
Finanzen und Energienetze



Andreas Niedermaier
Vorstand Personal und Infrastruktur

Zusammengefasster Lagebericht

ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 1. JANUAR BIS ZUM 31. DEZEMBER 2013

Geschäftsmodell

Der HSE-Konzern ist einer der führenden Energie- und Infrastrukturdienstleister Deutschlands und mit seiner Tochtergesellschaft ENTEGA einer der größten Ökostromanbieter. Zu den Geschäftsfeldern gehören die umweltschonende Energieerzeugung, der Bau und Betrieb von Infrastruktur- und Energieerzeugungsanlagen, der Betrieb von Energie- und Trinkwassernetzen, die Abfallentsorgung und Abwasserreinigung, Telekommunikationsdienstleistungen und Energiedatenmanagement, der Vertrieb von Energie und Trinkwasser sowie die Bereitstellung von Energieeffizienzlösungen.

Der HSE-Konzern wird vom Mutterunternehmen HEAG Südhessische Energie AG (HSE) geführt. Hier sind alle zentralen Querschnittsaufgaben wie zum Beispiel Energiebeschaffung und Energieerzeugung, Kommunikation, Recht, Finanz- und Rechnungswesen, Einkauf, Personalverwaltung und die öffentlich-rechtliche Betriebsführung zusammengefasst.

Die Lage des Konzerns prägt die Lage des Mutterunternehmens, sodass der Vorstand der HSE AG den Bericht über die Lage des Konzerns und der HSE AG zu einem Lagebericht zusammenfasst.

Alle nachfolgenden Angaben beziehen sich auf den Konzern und die HSE AG als Einzelgesellschaft gleichermaßen, sofern nicht ausdrücklich abweichend gekennzeichnet.

Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft wuchs laut Jahreswirtschaftsbericht des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie im Jahr 2013 nur gering um 0,4 Prozent (Vorjahr: 0,7 Prozent). Nach einer witterungsbedingten Schwächephase im Winterhalbjahr 2012/13 ist die deutsche Wirtschaft auf einen stabilen Erholungskurs eingeschwenkt. Nach wie vor wirkt sich das außenwirtschaftliche Umfeld dämpfend aus. Obwohl sich die Eurokrise entschärft hat, schwächen die Anpassungsprozesse zur Bewältigung der Krise im Euroraum nach wie vor die wirtschaftliche Entwicklung. Zusätzlich hat sich die wirtschaftliche Dynamik in den Schwellenländern deutlich abgeschwächt. Dies führte

insgesamt zu einem nur leichten Anstieg der Exporte von 0,6 Prozent. Dagegen haben sich die binnenwirtschaftlichen Auftriebskräfte in Deutschland weiter stabilisiert. So wuchsen im Jahresverlauf die Bruttoanlageinvestitionen nominal um 0,2 Prozent, die privaten Konsumausgaben sogar um 2,5 Prozent. Eine Entwicklung, die vor allem durch die gestiegene, positive Lohnentwicklung bei gleichzeitigem Erreichen eines neuen Höchststands bei der Anzahl der Erwerbstätigen getragen wurde. Die Entwicklung der Verbraucherstimmung zeigte sich ebenfalls positiv. Insgesamt ergeben die verschiedenen Frühindikatoren ein positives Stimmungsbild, sodass die Prognosen für 2014 von einem deutlich höheren Wirtschaftswachstum ausgehen.

Die Rahmenbedingungen für die Branche der Energiewirtschaft sind nach wie vor schwierig. Viele notwendige politische Entscheidungen für die Energiebranche wurden im Jahr 2013 mit Blick auf die Bundestagswahl im September nicht getroffen. Erst mit den Koalitionsverhandlungen im November zeichneten sich neue Ansätze ab. Im Koalitionsvertrag der schwarz-roten Koalition wurden mehrere Eckpunkte festgelegt. Dazu gehören unter anderem eine grundlegende Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes mit dem Ziel, diesbezügliche Preissteigerungen gegenüber Endkunden spürbar zu begrenzen und eine stärkere Marktintegration der erneuerbaren Energien zu erreichen. Geplant ist, dass die EEG-Novelle zum 1. August 2014 in Kraft tritt. Kritisch unter die Lupe genommen werden soll auch die Befreiung stromintensiver Unternehmen von der Pflicht, EEG-Umlage zahlen zu müssen. Keine schnelle Lösung wird es bei der Ausarbeitung eines Modells für den sogenannten Kapazitätsmarkt geben. Im Koalitionsvertrag wird lediglich auf die bestehende Reservekraftwerksverordnung hingewiesen. Erst zum Ende des Jahrzehnts soll ein Kapazitätsmarkt entwickelt werden. Immerhin wurde im Koalitionsvertrag die Bedeutung der Verteilnetze bei der Energiewende gewürdigt. So sollen die Rahmenbedingungen für die Verteilnetze investitionsfreundlich ausgestaltet werden, damit Investitionen zeitnah refinanziert werden können. Eines zeichnet sich jedenfalls ab: 2014 wird ein wichtiges Jahr für die Energiewende.

Bei der Stromerzeugung hat sich die Situation für die Kraftwerksbetreiber in Deutschland nochmals verschärft. So haben sich die Strompreise am Großhandelsmarkt gegenüber 2012 weiter verringert. Im Jahresdurchschnitt kostet eine MWh Baseload rund 39 Euro – eine MWh Peakload rund 49 Euro. Damit liegen beide Preise um zehn Euro niedriger als im Jahresdurchschnitt 2012. Auch der Preis für CO₂-Emissionsrechte liegt mit etwa 4 bis 5 Euro pro Tonne deutlich unter den Preisen der Vorjahre. Die im Sommer 2013 vom EU-Parlament beschlossene temporäre Verknappung von 900 Millionen Tonnen Verschmutzungsrechten (Backloading) wird den Preis für CO₂-Emissionsrechte nicht signifikant erhöhen. Neue, umweltschonende Gaskraftwerke können unter diesen Bedingungen ökonomisch nicht betrieben werden. Viele Unternehmen der Branche stehen vor der Entscheidung, unrentable Kraftwerke stillzulegen.

Trotz der gesunkenen Großhandelspreise hat sich der Strompreis für die Privatkunden nicht verringert. Hauptgrund sind die steigenden Steuern und Abgaben. So ist die EEG-Umlage Anfang des Jahres 2014 auf 6,24 Cent/kWh angestiegen. Damit liegt sie im Jahr 2014 knapp 20 Prozent über Vorjahresniveau (5,27 Cent/kWh). Gleichzeitig erreichen die Anträge auf Befreiung für besonders stromintensive Unternehmen im Jahr 2013 einen neuen Rekordstand. Knapp 2.400 Unternehmen haben in diesem Jahr einen entsprechenden Antrag beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) gestellt. Ein Ende der Ausnahmen würde Endverbraucher entlasten. Statt bei 6,24 Cent läge die EEG-Umlage dann bei 4,89 Cent pro Kilowattstunde.

Im ersten Halbjahr 2013 lagen die Gaspreise für private Haushalte mit 6,6 ct/kWh über dem Vorjahresniveau (gesamt 2012) mit 6,4 ct/kWh. Der Gaspreis für Industriekunden lag im ersten Halbjahr 2013 mit 4,0 ct/kWh leicht über dem Jahresdurchschnitt von 2012 mit 3,9 ct/kWh.

Der Gasverbrauch in Deutschland ist 2013 um knapp 7 Prozent auf rund 970 Mrd. Kilowattstunden gestiegen. Darin spiegelte sich vor allem die lange Kälteperiode im Frühjahr 2013 wider. Beim Stromverbrauch zeichnet sich für das Jahr 2013 ein Rückgang ab. So liegt er um 1,8 Prozent niedriger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Maßgeblicher Grund ist die bislang insgesamt schwach ausgeprägte Konjunktur in Deutschland. Zudem fällt das Produktionsniveau in den stromintensiven Branchen im Vergleich zur gesamten Industrie nochmals schwächer aus.

Im Strom- und Gasmarkt ist das Kundenwechsellaufkommen auch 2013 erneut angestiegen. Durch die weitere Zunahme der Steuern und Abgaben erhöhten sich die Preissensibilität der Kunden und der Preisdruck im Wettbewerb. Dennoch gab es 2013 einen Wandel am Markt, die Insolvenz von Flexstrom führte zur kritischeren Prüfung der Angebote von vermeintlichen Billiganbietern.

Geschäftsverlauf

Auch das Geschäftsjahr 2013 war von der Fortführung des HSE-konzernweiten Investitionsprogramms in erneuerbare Energien, einer zunehmenden Wettbewerbsintensität im Energievertrieb und von den politischen Rahmenbedingungen im Zusammenhang mit der Energiewende geprägt. Die Preisentwicklung am Strommarkt sowie stark gesunkene Preise für Emissionszertifikate wirkten sich negativ auf die Wirtschaftlichkeit bereits vorgenommener Investitionen und auf langfristige Stromlieferverträge aus.

Der HSE-Konzern begegnet diesen Herausforderungen u. a. mit der Entwicklung einer „Vorwärtsstrategie“, die darauf abzielt, den Konzern strategisch neu auszurichten, die Wettbewerbsfähigkeit in allen Wertschöpfungsstufen zu sichern sowie das operative Ergebnis durch Maßnahmen für Wachstum und Optimierung zu erhöhen.

Die Umsetzung der Vorwärtsstrategie stellt eine Veränderung gegenüber der Vergangenheit dar:

- Die Geschäftsmodelle aller Geschäftsfelder wurden neu definiert. Dabei wurde der Fokus auf wettbewerbsfähige Kernkompetenzen und die regionale Stärke des HSE-Konzerns gelegt.
- In allen Geschäftsfeldern wurden Maßnahmen für eine Effizienzsteigerung definiert, z.B. durch die Konsolidierung auf eine Vertriebsmarke, die Bereinigung der Produkt- und Assetportfolien um unrentable Aktivitäten/Assets sowie die Absenkung interner Service Levels.
- Gleichzeitig werden profitable Wachstumschancen z.B. in der Entwicklung von Windparks in der Region, aber auch mit innovativen dezentralen Produkten und Dienstleistungen genutzt.

Die Vorwärtsstrategie ist von Anfang an im Unternehmen verankert worden. Führungskräfte aller Geschäftsfelder waren in die Erarbeitung einbezogen, Betriebsrat und Belegschaft wurden umfassend informiert. Die mit der Strategie verbundenen Kraftanstrengungen sind erheblich und bedürfen eines konsequenten Umsetzungsmanagements, welches ebenfalls implementiert wurde.

Der HSE-Konzern lieferte im Jahr 2013 Erdgas im Umfang von 8,9 Mrd. kWh (Vorjahr: 8,2 Mrd. kWh). Der Anstieg ist überwiegend auf Mengeneffekte im Handelsbereich zurückzuführen. Witterungsbedingte Mengeneffekte und Endkundenveränderungen saldierten sich weitgehend. Die direkten Stromlieferungen an Endkunden liegen mit 6,1 Mrd. kWh um rund 6 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Die über die citiworks AG getätigten Stromlieferungen im Großhandelsbereich reduzierten sich plangemäß im Jahr 2013 auf 5,3 Mrd. kWh nach 6,1 Mrd. kWh im Vorjahr. Der Wasserabsatz liegt mit 13,6 Mio. m³ auf dem Niveau des Vorjahres. Der Wärmeabsatz erreicht im Geschäftsjahr 434 Mio. kWh und liegt witterungsbedingt um 7,5 Prozent über dem Vorjahreswert.

Die Schwerpunkte des Investitionsprogramms liegen unverändert im fortgesetzten Ausbau der erneuerbaren Energien und in Ersatzinvestitionen im Bereich der Netzinfrastruktur. An erneuerbaren Stromerzeugungsanlagen hat der Konzern damit zum Ende des Jahres 2013 insgesamt Erzeugungskapazitäten von etwa 284 Megawatt elektrischer Leistung in Bau und Betrieb gesichert.

Mit Global Tech I ist der HSE-Konzern am ersten frei finanzierten Offshore-Windpark in Deutschland beteiligt. Der Bau des Offshore-Windparks mit einer elektrischen Leistung von 400 MW, an dem die HSE AG mit 24,9 Prozent beteiligt ist, wurde im Laufe des Jahres durch die Projektgesellschaft Global Tech I Offshore Wind GmbH technisch und wirtschaftlich weiter vorangetrieben. Im Berichtsjahr wurde die Umspannstation, über die alle 80 Anlagen des Windparks den produzierten Strom zum geplanten Offshore-Netzanschluss einspeisen, in Betrieb genommen. Die elektrische Inbetriebnahme ist im Frühjahr 2014 geplant. Ein weiterer Schwerpunkt der Bauaktivitäten lag auf der Installation der Tripod-Gründungsstrukturen. Zum Abschluss des Berichtsjahres waren insgesamt 75 Tripoden erfolgreich im Baufeld errichtet. Weiterhin wurde die Errichtung der Windenergieanlagen begonnen. Im Jahr 2013 wurden insgesamt vier Türme und Gondeln installiert, die Rotorsternmontage wird 2014 folgen.

Entsprechend der allgemein vorherrschenden Situation bei der Errichtung neuer Windparks in der Nordsee konnte auch bei Global Tech I die Netzanschlussstation durch den Übertragungsnetzbetreiber TenneT bislang noch nicht errichtet werden. Zur Kompensation solcher netzanschlussbedingten Verzögerungen greift eine Offshore-Haftungsregelung in § 17 e EnWG. Diese Haftungsregelung wurde durch Global Tech I erstmalig im Berichtsjahr in Anspruch genommen.

Im ersten Halbjahr 2014 soll der Windpark ans Netz gehen und ab Herbst 2014 dann im Vollausbau jährlich rund 450.000 Haushalte mit Windenergie versorgen. Der HSE-Konzern erhält dann anteilige Kapazitäten, die umgerechnet mehr als 115.000 Haushalte mit Ökostrom versorgen können.

Beim weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien legt die HSE ihren Schwerpunkt auf Windkraftanlagen in der Region, aber auch bundesweit. Dazu prüft das Unternehmen derzeit unterschiedliche Standorte auf ihre Umsetzbarkeit. Dabei setzt die HSE verstärkt auf die finanzielle Beteiligung von Bürgern. So beteiligte sich im September 2013 die Energiegenossenschaft Starkenburg mit zehn Prozent am Windpark Binselberg. Im Jahr 2014 soll die Energiegenossenschaft Odenwald ebenfalls zehn Prozent der Anteile am Windpark erwerben. Die Energiegenossenschaft Haiger hat im Dezember einen Kaufvertrag über 33,3 Prozent der Anteile am HSE-Windpark Haiger unterzeichnet. Die Finanzierung erfolgt durch regionale Kreditinstitute mit Unterstützung der WGZ Bank. Der Kaufvertrag steht jedoch unter Vorbehalt, da die Energiegenossenschaft noch die Zulassung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht benötigt.

Die HSE hat in den letzten Jahren in zwei hochmoderne Gaskraftwerke investiert. Die beiden Gaskraftwerke der HSE, das Gemeinschaftskraftwerk Irsching (GKI) und das Gasturbinenkraftwerk Darmstadt (GTKW), leiden jedoch ökonomisch unter der aktuellen Marktsituation. Diese ist geprägt von zunehmender Erzeugung durch erneuerbare Energien und einem gleichzeitigen Verfall der Zertifikate-Preise für CO₂-Emissionen, der zu einem Anstieg des Kohlestroms führte. Die ökonomische Situation dieser Gaskraftwerke wird sich erst durch erhebliche Veränderungen im Markt, beispielsweise durch einen regulatorischen Eingriff oder durch die Herausnahme von Überkapazitäten, verbessern. Die HSE und ihre Partner haben in direkten politischen Gesprächen und über Interessenverbände intensiv daran gearbeitet, die zur Sicherstellung ausreichender regionaler und nationaler Leistungsbereitstellung erforderlichen Veränderungen herbeizuführen. Das kontinuierliche aktive Einbringen in die politischen Diskussionen, insbesondere im Zusammenhang mit der Ausgestaltung der ordnungspolitischen Rahmenbedingungen der Energiewende durch die neue Bundesregierung, wird auch zukünftig eine wichtige Bedeutung für den HSE-Konzern haben.

Zur Verbesserung des Ergebnisses aus der Beteiligung der HSE an der Gemeinschaftskraftwerk Irsching GmbH und zur Vermeidung der Stilllegung des von dieser Gesellschaft betriebenen GKI wurde ein Vertrag mit dem Übertragungsnetzbetreiber TenneT mit einer Laufzeit von drei Jahren ab April 2013 abgeschlossen. Der Vertragsabschluss wurde von der Bundesnetzagentur begleitet und ermöglicht den weiteren Betrieb des GKI zur Sicherung der regionalen Versorgung und gleichzeitig als Kraftwerk, das wie zuvor am Wettbewerb der Erzeuger im Markt teilnimmt. Der Vertrag hat die Ertragslage des GKI verbessert.

Nach technischen Anpassungen der Turbinen des GTKW und Erzielung einer kommerziellen Einigung mit dem Hersteller hat das Kraftwerk im August 2013 den Regelbetrieb unter den dargelegten Marktbedingungen aufgenommen. Das GTKW ist seit Ende November 2013 von der Bundesnetzagentur als systemrelevantes Kraftwerk eingestuft. Im Berichtsjahr wurden vielfältige Optimierungsmöglichkeiten zur Verbesserung der Ergebnissituation identifiziert und bewertet, letztlich musste auf Basis der aktuellen Bedingungen jedoch eine außerplanmäßige Abschreibung des Kraftwerks vorgenommen werden.

Schließlich wirken die vorgenannten Markteffekte auch auf den langfristigen Strombezugsvertrag mit E.ON. Dieser Vertrag führt aufgrund des derzeitigen Preisniveaus auf den Strom- und Emissionsrechtmärkten sowie durch den hohen Fixkostenbestandteil für den HSE-Konzern unverändert zu einer deutlichen Ergebnisbelastung.

Die HSE AG ordnete im Jahr 2013 ihren Energievertrieb neu. Dazu wurden in mehreren Schritten die bisherigen Vertriebsgesellschaften ENTEGA Privatkunden, ENTEGA Geschäftskunden und e-ben unter dem Namen ENTEGA zusammengeführt. Es hatte sich gezeigt, dass durch die bisherige Vertriebsstrategie mit drei Vertriebsgesellschaften die Marktposition nicht gestärkt werden konnte. Mit der Bündelung des Vertriebes werden die Schlagkraft am Markt gestärkt, die Kostenstruktur verbessert und die Abläufe im Sinne der Kunden optimiert. Durch die Zusammenführung entsteht einer der größten Ökostromanbieter in Deutschland. Von der Zusammenführung sind in den drei Gesellschaften rund 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betroffen.

Im Vertrieb wurde der Schwerpunkt wieder stärker auf die Region gelegt. Hierzu wurden die nationalen Marketingaktivitäten zurückgefahren und im Gegenzug die regionalen Aktivitäten verstärkt. Mit der neuen Marketingkampagne „Powersparer“ und dem neuen Slogan „ENTEKA – preis. werte. energie“ wurde in der Kommunikation der Aspekt der Preiswürdigkeit der ENTEKA-Produkte in den Vordergrund gestellt. Darüber hinaus hat das Unternehmen im Oktober 2013 neue, besonders günstige Onlinetarife für Ökostrom und Erdgas eingeführt.

Obwohl die EEG-Umlage zum 1. Januar 2014 um 0,963 Cent auf 6,240 Cent pro Kilowattstunde anstieg, hat die ENTEKA diese gestiegenen Kosten nicht an ihre Kunden weitergegeben und stattdessen zum Jahresbeginn 2014 und darüber hinaus die Energiepreise stabil gehalten.

Die HSE und ihre Vertriebstochter ENTEKA wollen gemeinsam mit Partnern verstärkt die ökonomischen Chancen der Energiewende für die Region nutzen. In Kooperationen mit Kommunen, Industrie, Handwerk und Wissenschaft sollen die hier vorhandenen Kompetenzen zur Umsetzung der Energiewende gebündelt und regionale Wertschöpfung erschlossen werden.

Ein wichtiger Baustein dabei ist eine neue Plattform für Beratung und Vermittlung von Handwerkerleistungen und Produkten im Bereich Energieeffizienz. Dazu gründete die HSE im Dezember 2013 mit ihren Partnern den Verein „Regionale Energiegemeinschaft Südhessen e.V.“. Beteiligt sind vorerst die Kreishandwerkerschaften Darmstadt-Dieburg, Groß-Gerau und Odenwald, die Wissenschaftsstadt Darmstadt, die Sparkasse Darmstadt, die Handwerkskammer Frankfurt Rhein-Main sowie HSE und ENTEKA. Zudem sollen über 400 Handwerksbetriebe der Region beteiligt werden. Neben dem Verein als organisatorische Basis wird im Laufe des Jahres 2014 unter dem Namen Effizienz:Klasse GmbH eine neutrale Beratungs- und Vermittlungsplattform an den Start gehen. Zukünftig können sich Privat- oder Gewerbekunden in den Räumen der Handwerkskammer in Darmstadt von unabhängigen Energieexperten beraten lassen. Wenn der Kunde auf dieser Grundlage Maßnahmen in Auftrag geben möchte, kann er über die angeschlossene Vergabeplattform Angebote direkt von kooperierenden Handwerksbetrieben einholen.

Nachdem die HSE Medianet Mitte 2012 alle Städte und Gemeinden des Odenwaldkreises an das Glasfasernetz angeschlossen hat, wird das Unternehmen jetzt auch das Breitbandnetz im Kreis Bergstraße betreiben. Bis Ende 2014 werden zehn Städte und Gemeinden im Kreis an das 230 Kilometer lange Hochgeschwindigkeitsnetz angeschlossen sein. Dann steht rund 44.000 Haushalten sowie 4.800 Unternehmen und Institutionen schnelles Internet mit einer Datenübertragungsrate von bis zu 50 Megabit pro Sekunde zur Verfügung. Das Land Hessen unterstützt die Breitbandinitiative durch eine Bürgschaftsübernahme. Für die Umsetzung des Projektes wurde der Eigenbetrieb IKbit – Interkommunales Breitbandnetz gegründet. Die IKbit ist für die Finanzierung und die Projektsteuerung zuständig. Die HSE Medianet ist für den Betrieb des Kommunikationsnetzes und die Vermarktung verantwortlich.

Mit „Well2Wheel“ ist 2013 ein Folgeprojekt von „Web2Energy“ gestartet. Es untersucht die Integration von Elektromobilität in die intelligenten Stromverteilungsnetze der Zukunft. Mit dem Ziel der Bundesregierung, bis zum Jahr 2020 eine Million Elektrofahrzeuge in Deutschland auf die Straße zu bringen, steigt auch das Potenzial an mobilen Speichern im Verteilungsnetz. Um diese Potenziale in den Stromnetzen der Zukunft effektiv nutzen zu können, ist der Aufbau einer intelligenten Netzinfrastruktur nötig. Ziel des Projektes „Well2Wheel“ ist es, die Elektromobilität in das Verteilnetz als aktive Komponente zu integrieren.

Ebenfalls 2013 startete ein zweites Forschungsprojekt mit den Namen „SolVer“. Im Pilotprojekt „SolVer“ entwickeln die HSE und die Hochschule Darmstadt gemeinsam mit dem Speicherhersteller ads-tec eine Handelsplattform für stationäre Batteriespeicher. Ziel des Projektes ist die Realisierung einer offenen, unabhängigen Handelsplattform für Speicherdienstleistungen in Verteilnetzen, die diskriminierungsfrei, abwicklungssicher und netzstabilisierend arbeitet und damit einen Beitrag zum Gelingen der Energiewende leistet.

Rückwirkend zu Beginn des Jahres 2013 wurde der Teilbetrieb Gebäudetechnik der HSE Technik GmbH & Co. KG in die ENTEGA Energieeffizienz GmbH & Co. KG integriert. Hierdurch werden eine fokussiertere Kundenansprache und insbesondere die nachhaltige Positionierung des Geschäftskundenvertriebs, erweitert um eine Servicekomponente, ermöglicht.

Die Enviro-Gruppe wurde im Berichtsjahr verkauft und ist somit in der Konzernbilanz per 31. Dezember 2013 nicht mehr enthalten.

Im November 2013 wurde die HSE mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2013 ausgezeichnet. Der HSE-Konzern erhielt die Auszeichnung in der Kategorie „Deutschlands nachhaltigste Zukunftsstrategien“. Damit setzte sich das Unternehmen in der Endrunde gegen den Softwarekonzern SAP und den Heizungs- und Klimatechnikhersteller Vaillant durch. Besonders hervorgehoben wurde von der Jury die in der deutschen Energiewirtschaft einzigartige Ausrichtung: Ausgehend vom Vertrieb für Privat- und Geschäftskunden mit dem Tochterunternehmen ENTEGA, habe sich die HSE entlang der gesamten Wertschöpfungskette einer ökologischen und nachhaltigen Energieversorgung und Infrastrukturdienstleistung verschrieben.

Im Jahr 2013 legte der HSE-Konzern seinen dritten Nachhaltigkeitsbericht vor. Im Hinblick auf die Vollständigkeit der Berichterstattung wurde von der Global Reporting Initiative die höchste Anwendungsebene A+ bestätigt. Die ENTEGA GmbH & Co. KG, die ENTEGA Geschäftskunden GmbH & Co. KG und die ENTEGA Energieeffizienz GmbH & Co. KG veröffentlichten einen gemeinsamen Nachhaltigkeitsbericht mit der Anwendungsebene A+.

Über die NATURpur Institut für Klima- und Umweltschutz gGmbH (IKU) und die HSE Stiftung wurden auch im Jahr 2013 Forschung und Soziales unterstützt.

Darstellung der Lage des Konzerns

Der HSE-Konzern generierte eine Gesamtleistung (Umsatzerlöse, Bestandsveränderungen und aktivierte Eigenleistungen) im Geschäftsjahr 2013 von 1.936 Mio. € (-2,7 Prozent). Die gestiegene Gesamtleistung des Geschäftsfeldes Vertrieb kompensierte teilweise den Effekt aus der Entkonsolidierung der Enviro-Gruppe. Daneben konnten die Umsätze der Geschäftsfelder Erzeugung und Netze ebenfalls gesteigert werden.

Die Veräußerung der Enviro-Gruppe spiegelt sich auch in der Entwicklung der sonstigen betrieblichen Erträge wider. Diese liegen im Jahr 2013 bei 96 Mio. € nach 72 Mio. € im Vorjahr. Neben dem aus der Veräußerung der Enviro-Gruppe generierten Buchgewinn von 36 Mio. € sind hier Erträge aufgrund der Übertragung der Anteile an der bauverein AG sowie aus der Auflösung von Rückstellungen enthalten. Wesentliche Teilbeträge betreffen die Einigung im Wasserkartellverfahren und die das Gemeinschaftskraftwerk Irsching betreffende Vereinbarung mit dem Übertragungsnetzbetreiber.

Etwas unterproportional zur Gesamtleistung minderte sich der Materialaufwand um 1,6 Prozent auf 1.554 Mio. €. Der Materialaufwand enthält – wie auch im Vorjahr – einen belastenden Sondereffekt aus der notwendigen marktbezogenen Risikovorsorge für langfristige Strombezugsverträge von 19 Mio. €. Der Rohertrag konnte im Jahresvergleich – bereinigt um die Enviro-Gruppe – um 2,4 Prozent auf 382 Mio. € gesteigert werden.

Im HSE-Konzern belaufen sich die Personalaufwendungen des Geschäftsjahres 2013 auf insgesamt 172 Mio. € (–10,1 Prozent). Der Rückgang ist im Wesentlichen durch die Entkonsolidierung der Enviro-Gruppe verursacht. Gegenläufig sind belastende Effekte aus der Vorwärtsstrategie enthalten.

Die Abschreibungen liegen um 27,5 Prozent über dem Niveau des Vorjahres, was in erster Linie aus der außerplanmäßigen Abschreibung des GTKW von 26,5 Mio. € (Vorjahr: 9,8 Mio. €) resultiert. Die außerplanmäßige Abschreibung war aufgrund des Marktdesigns der Absatzmärkte sowie der Preisentwicklung vorzunehmen. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen liegen mit einer Zunahme von 0,7 Prozent bei 158 Mio. € auf dem Niveau des Vorjahres und enthalten unverändert Sondereffekte aus der Risikovorsorge.

Die Entwicklung des Finanzergebnisses wird wesentlich geprägt von dem Rückgang der Abschreibungen auf Finanzanlagen, nachdem im Vorjahr eine teilweise Abwertung der Anteile an der GKI von 8 Mio. € nötig geworden war. Insgesamt stellt sich ein Finanzergebnis in Höhe von –41 Mio. € (Vorjahr: –46 Mio. €) ein.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegt mit 19 Mio. € um 9,4 Prozent über dem des Vorjahres.

Der Steueraufwand enthält neben laufenden und aperiodischen Ertragssteuern auch die Veränderung der latenten Steuern. Das Vorjahr enthält aus dem Abschluss einer Betriebsprüfung und der korrespondierenden Anpassung der latenten Steuern einen positiven Sondereffekt von 17 Mio. €. Der laufende Ertragssteueraufwand des HSE-Konzerns reduzierte sich im Jahresvergleich überwiegend aufgrund des im Geschäftsjahr abgeschlossenen Ergebnisabführungsvertrages zwischen der HSE AG und der HSE Netz AG von 25 Mio. € auf 13 Mio. €.

Der Konzernjahresüberschuss erreicht den Vorjahreswert von 2 Mio. €.

Der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit von 6 Mio. € sowie der Abfluss aus der Finanzierungstätigkeit von 3 Mio. € wurde im Berichtsjahr durch den Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit von 119 Mio. € (Vorjahr: 89 Mio. €) gedeckt. Wesentliche Ursache für den Anstieg des Mittelzuflusses ist ein geringeres Volumen an nicht zahlungswirksamen Erträgen bei stabilem Konzernjahresüberschuss. Die im Jahresvergleich erzielte Verminderung des Mittelabflusses aus Investitionstätigkeit um 145 Mio. € ist überwiegend auf den Fortgang des Investitionsprogramms in erneuerbare Energien und den Projektfortschritt bei der Errichtung des Offshore-Windparks zurückzuführen. Im Geschäftsjahr 2013 fanden im Wesentlichen Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen von 60 Mio. € mit den Schwerpunkten Netzinfrastruktur und regenerative Erzeugeranlagen sowie aus Einzahlungen von Desinvestitionen, im Wesentlichen der Enviro-Gruppe, von 58 Mio. € statt. Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit ist hauptsächlich durch die Dividendenzahlungen von 86 Mio. € sowie die Nettokreditaufnahme von 75 Mio. € geprägt. Insgesamt nahm der Finanzmittelfonds im Jahresvergleich um 39,9 Prozent auf 352 Mio. € zu.

Die Bilanzsumme des Konzerns verringerte sich im Jahresvergleich um 5,0 Prozent auf 1.749 Mio. €. Auf der Aktivseite resultierte der Rückgang im Wesentlichen aus dem niedrigeren Saldo des Anlagevermögens zum Bilanzstichtag.

Bei den Vermögensgegenständen tragen die o.g. Investitionen zu einem Anstieg des Sachanlagevermögens bei. Mindernd wirkte sich auf das Sachanlagevermögen und die immateriellen Vermögensgegenstände neben den planmäßigen Abschreibungen auch die Veräußerung der Enviro-Gruppe aus. Daneben war im Geschäftsjahr eine außerplanmäßige Abschreibung auf das GTKW vorzunehmen. Der Rückgang des Finanzanlagevermögens resultierte hauptsächlich aus der Übertragung der Anteile an der bauverein AG, die weitere Ausleihungen an die Global Tech I Wind GmbH im Zusammenhang mit der Errichtung des Offshore-Windparks überwogen. Die Anlagenintensität beträgt damit 63,7 Prozent (Vorjahr: 64,1 Prozent). Das Konzernanlagevermögen ist unverändert vollständig durch das Eigenkapital, die anteiligen Ertragszuschüsse sowie mittel- und langfristiges Fremdkapital bzw. Abgrenzungsposten gedeckt.

Zum Bilanzstichtag weist der HSE-Konzern ein Umlaufvermögen von 610 Mio. € aus. Die Zunahme der flüssigen Mittel wird durch einen geringeren Saldo der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände kompensiert. Der Rückgang der Forderungen und sonstiger Vermögensgegenstände auf 234 Mio. € (-36,0 Prozent) ist auf witterungsbedingt niedrigere Kundenforderungen sowie flankierend auf geringere Umsatz- und Ertragssteuerforderungen zurückzuführen.

Der Anstieg der aktiven latenten Steuern um 6 Mio. € auf 12 Mio. € ist überwiegend auf die Berücksichtigung der HSE AG bei der Steuerabgrenzung zurückzuführen. Dies liegt im Abschluss eines Ergebnisabführungsvertrages mit der HSE Netz AG begründet.

Das Konzerneigenkapital reduzierte sich insbesondere aufgrund der Dividendenzahlung bei einem Konzernjahresüberschuss von 2 Mio. € auf nunmehr 84 Mio. €. Die wirtschaftliche Konzerneigenkapitalquote sinkt dadurch im Jahresvergleich unter anteiliger Berücksichtigung empfangener Ertragszuschüsse und des Sonderpostens für Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung von 13,7 Prozent auf 8,6 Prozent.

Die Rückstellungen werden zum Bilanzstichtag mit 402 Mio. € um 6,3 Prozent höher ausgewiesen als im Vorjahr. Wesentliche Zuführungen betreffen die sonstigen Rückstellungen. Für drohende Verluste aus langfristigen Strombezugsverträgen wurden trotz der die Rückstellungshöhe dämpfenden Vereinbarung mit dem Übertragungsnetzbetreiber 37 Mio. € (Vorjahr: 30 Mio. €) zurückgestellt. Weitere wesentliche Teilbeträge der Erhöhung betreffen drohende Verluste aus Straßenbeleuchtungsverträgen sowie Rückstellungen im Rahmen der Vorwärtsstrategie.

Insgesamt weist der HSE-Konzern Verbindlichkeiten von 1.112 Mio. € (-2,2 Prozent) aus. Wesentliche Veränderungen ergaben sich bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aufgrund der erfolgreichen Platzierung von Schuldscheindarlehen im Volumen von 70 Mio. € und neue Projektfinanzierungen im Geschäftsfeld Erzeugung. Gegenläufig verminderten sich witterungsbedingt die Lieferantenverbindlichkeiten um 55 Mio. € und die sonstigen Verbindlichkeiten um 47 Mio. € im Wesentlichen aufgrund niedrigerer Steuerverbindlichkeiten. Die Erhöhung des passiven Rechnungsabgrenzungspostens auf 57 Mio. € steht im Zusammenhang mit einer im Geschäftsjahr abgeschlossenen Finanzierung im Geschäftsfeld öffentlich-rechtliche Betriebsführungen.

Darstellung der Lage der HSE AG

Der Rückgang der Umsatzerlöse bei der HSE AG um 7,5 Prozent auf 585 Mio. € ist überwiegend auf Preis- und Mengeneffekte in den konzerninternen Strom- und Gaslieferungen zurückzuführen. Während diese Entwicklung im Hinblick auf die Gaslieferungen bei leicht gesunkenen Preisen in erster Linie der um 3,8 Prozent auf 6,8 Mrd. kWh gesunkenen Absatzmenge geschuldet ist, liegt der Stromabsatz unverändert zum Vorjahr bei 4,1 Mrd. kWh, sodass hier vor allem ein deutlicher Preisrückgang zum Absinken der konzerninternen Umsätze geführt hat.

Der Rückgang der Erträge aus der Veräußerung von Finanzanlagen führt zu einem leichten Absinken der sonstigen betrieblichen Erträge auf 44 Mio. €. Durch das niedrigere Niveau an konzerninternen Strom- und Gaslieferungen verringerte sich der Materialaufwand proportional zu den gesunkenen Umsatzerlösen um 7,1 Prozent. Wie auch im Vorjahr enthält der Materialaufwand die Zuführung zur Risikovorsorge für die langfristigen Strombezugsverträge. Die Personalaufwendungen, die Abschreibungen und die sonstigen betrieblichen Aufwendungen von 133 Mio. € (Vorjahr: 114 Mio. €) erhöhten sich deutlich aufgrund von belastenden Sondereffekten. Diese Sondereffekte betrafen im Geschäftsjahr 2013 insbesondere die weitere notwendige Abwertung des GTKW sowie die Zuführung zur Risikovorsorge für rechtliche Unwägbarkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften.

Das Finanzergebnis fiel mit 121 Mio. € (Vorjahr: 123 Mio. €) nahezu unverändert aus, wobei im Geschäftsjahr 2013 die Ausschüttung der HSE Netz AG durch Sondereffekte von 53,5 Mio. € (Vorjahr: 90,9 Mio. €) erhöht war. Daneben spiegelt sich im Geschäftsjahr auch die Veräußerung der Enviro-Gruppe positiv in den Beteiligungserträgen wider. Im Vorjahr waren hier Belastungen aus unserem Engagement bei der GKI enthalten.

In den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag zeigt sich im Wesentlichen die aufwandswirksame Übernahme der passiven latenten Steuer durch die Organschaft mit der HSE Netz AG, die den Sondereffekt in den von dieser Gesellschaft vereinnahmten Beteiligungserträgen im Berichtsjahr weitgehend kompensiert.

Insgesamt schließt die HSE AG insbesondere aufgrund des gesunkenen Saldos aus Beteiligungserträgen und Steueraufwendungen im Zusammenhang mit der HSE Netz AG das Geschäftsjahr mit einem Jahresfehlbetrag von 12,3 Mio. €. In dem genannten Effekt liegt im Wesentlichen auch die im Jahresvergleich stark abweichende Entwicklung des Ergebnisses der HSE AG und des Konzerns begründet.

Die Bilanzsumme der HSE AG verringerte sich im Jahresvergleich um 10,6 Prozent auf 1.180 Mio. €. Auf der Aktivseite ist das Bilanzbild unverändert geprägt durch das Anlagevermögen (70,2 Prozent der Bilanzsumme) und die Forderungen gegen verbundene Unternehmen (21,4 Prozent der Bilanzsumme).

Die Investitionen des Geschäftsjahres von 30 Mio. € betreffen neben Maßnahmen im Wasser- und Wärmenetz auch Zahlungen an die Global Tech I Wind GmbH im Zusammenhang mit der Errichtung des Offshore-Windparks. Mindernd wirkten auf das Anlagevermögen neben den planmäßigen Abschreibungen und gesunkenen konzerninternen Ausleihungen insbesondere Sondereffekte aus der Übertragung der Anteile an der bauverein AG und der außerplanmäßigen Abschreibung des GTKW. Insgesamt verringerte sich der Buchwert des Anlagevermögens um 6,2 Prozent auf 828 Mio. €.

Das Anlagevermögen der HSE AG ist zu 83,7 Prozent (Vorjahr: 92,7 Prozent) durch Eigenkapital, empfangene Ertragszuschüsse sowie mittel- und langfristiges Fremdkapital überwiegend fristenkongruent gedeckt. Zur vollständigen fristenkongruenten Deckung bestehen ausreichende Kreditrahmen bei Tochterunternehmen.

Im Umlaufvermögen verringerten sich im Jahresvergleich insbesondere die Forderungen gegen verbundene Unternehmen um 20,9 Prozent auf rund 253 Mio. €. Hier werden die Effekte aus gestiegenen Forderungen gegen die HSE Entsorgung GmbH durch geringere Forderungen gegen die HSE Netz AG und abrechnungsbedingt niedrigere Forderungen gegen die citiworks AG kompensiert. Gegenläufig erhöhten sich die flüssigen Mittel um 27,0 Prozent auf 27 Mio. €.

Das Eigenkapital der HSE AG verringerte sich nach der Ausschüttung des Bilanzgewinns des Vorjahres und der Ergebnissituation des Geschäftsjahres 2013 auf 283 Mio. €. Die wirtschaftliche Eigenkapitalquote nach Abzug geplanter Dividenden und unter anteiliger Einbeziehung des Sonderpostens für unentgeltlich ausgegebene Emissionsrechte und empfangener Investitionszuschüsse stieg auf 24,9 Prozent (Vorjahr: 23,2 Prozent) aufgrund der rückläufigen Bilanzsumme.

Der Anstieg der sonstigen Rückstellungen im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich im Wesentlichen aus einer erhöhten Risikovorsorge für drohende Verluste aus belastenden Energiebezugsverträgen. Die Verbindlichkeiten liegen mit 630 Mio. € insgesamt rund 98 Mio. € unter dem Vorjahresniveau. Der Anstieg durch die Begebung von Schuldscheindarlehen zu Beginn des Geschäftsjahres wurde durch witterungsbedingt niedrigere Lieferverbindlichkeiten und die teilweise Verrechnung der Dividendenforderung mit Verbindlichkeiten gegenüber demselben Tochterunternehmen mehr als kompensiert.

Die erstmals auszuweisenden passiven latenten Steuern resultieren aus der Errichtung einer ertragsteuerlichen Organschaft mit der HSE Netz AG.

Ereignisse nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Wertaufhellende bilanzierungspflichtige Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten; Gleiches gilt für nicht bilanzierungspflichtige Vorgänge.

Ausblick

Der HSE-Konzern sieht sich in den kommenden Geschäftsjahren vor großen strategischen Herausforderungen und Aufgaben, deren Bewältigung bzw. konsequente Umsetzung zu einer Steigerung der Ertragskraft des Konzerns führen wird.

Die Maßnahmen, die im Rahmen der „Vorwärtsstrategie“ definiert wurden, werden nach ersten positiven Effekten im abgeschlossenen Geschäftsjahr bereits im Jahr 2014 eine erhebliche Ergebnisverbesserung erbringen. Mittelfristig (ab 2016) soll dadurch das Ergebnis vor Steuern und Zinsen um über 90 Mio. € gesteigert werden.

Ein weiterer Schwerpunkt wird im Jahr 2014 auf der Intensivierung der regionalen Vertriebsaktivitäten sowie der Prüfung neuer strategischer Optionen bei Wind-Onshore und Fernwärme liegen. Hierzu werden Maßnahmen ergriffen, die durch Optimierung bestehender Vertriebsstrukturen Freiräume zur Intensivierung der Marktbearbeitung schaffen werden. Die Ausgestaltung und Inbetriebnahme der Handwerkskooperation im Jahr 2014 wird einen relevanten Bestandteil des regionalen Netzwerkes darstellen.

Als energiewirtschaftliche Schwerpunktthemen werden auch im Jahr 2014 Einsatzmöglichkeiten des GTKW sowie das weitere Vorgehen im Rahmen eines langfristigen Energiebezugsvertrages im Mittelpunkt stehen.

Ein Schwerpunktthema des Geschäftsfelds Netze im kommenden Jahr ist das Projekt „Große Netzgesellschaft“. Dieses Projekt sieht die Bündelung großer Teile des operativen Netzgeschäfts im HSE-Konzern vor und soll die Realisierung von Einspar- und Synergiepotenzialen ermöglichen. In diesem Zusammenhang wird die Verteilnetzbetreiber (VNB) Rhein-Main-Neckar GmbH & Co. KG voraussichtlich ab dem 1. Juli 2014 ihr operatives Geschäft weitgehend auf die HSE Technik GmbH & Co. KG übertragen. Die große Netzgesellschaft wird dann unter neuem Namen an den Start gehen.

Die begonnene Optimierung des Beteiligungsportfolios wird im Geschäftsjahr 2014 weiter fortgeführt.

Die Konzernumsatzerlöse im Geschäftsjahr 2014 werden sich voraussichtlich auf rund 1,8 Mrd. € belaufen, bei einem annähernd ausgeglichenen Ergebnis.

Im Einzelabschluss der HSE AG erwarten wir für das Geschäftsjahr 2014, dass die Maßnahmen der Vorwärtsstrategie zu einer Ergebnisverbesserung beitragen werden, sodass bei Umsätzen von 386 Mio. € ein Jahresüberschuss im niedrigen zweistelligen Millionenbereich erreicht wird.

Chancen- und Risikosituation

Den Anforderungen des „Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich“ hinsichtlich der Verpflichtung zum Risikomanagement unter Anwendung von Kontrollsystemen wird Rechnung getragen. Teil des Risikomanagements bildet das nach den Vorschriften des Aktiengesetzes eingerichtete konzernweite Risikofrüherkennungssystem. Dem Vorstand sind danach keine Risiken bekannt, die für das Unternehmen bestandsgefährdend sind und nicht durch geeignete Gegenmaßnahmen adäquat gesteuert werden.

In Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten ist der Konzern grundsätzlich Ausfallrisiken hinsichtlich der von uns gehaltenen Unternehmensbeteiligungen und der Ausleihungen und Forderungen an Beteiligungsunternehmen sowie Zinsrisiken hinsichtlich der Verbindlichkeiten aus Schuldscheindarlehen ausgesetzt. Die wirtschaftliche Entwicklung und Risikolage der Unternehmensbeteiligungen, insbesondere der Beteiligung an der Global Tech I Wind GmbH und an anderen Minderheitsbeteiligungen, wird fortlaufend überwacht. Eventuell notwendige Steuerungsmaßnahmen werden frühzeitig ergriffen. Das Zinsänderungsrisiko für den variabel verzinslichen Teil der Schuldscheindarlehen wird ebenfalls fortlaufend überwacht und gegebenenfalls durch Sicherungsmaßnahmen gemanagt.

Zahlungsstromrisiken aus dem Strom- und Gasbezug werden durch den Abschluss von Forwardgeschäften für Strom-, Gas- und Emissionszertifikate sowie Kohle-, Gas- und Ölswaps gesteuert. Liquiditäts- und Ausfallrisiken aus diesen Geschäften begegnet der Konzern durch ein zentrales Portfoliomanagement, Aufrechnungsvereinbarungen und Auswahl solventer Handelspartner. Währungskursrisiken aus USD-Beschaffungsgeschäften werden zukünftig durch den Abschluss von Devisentermingeschäften gesteuert. Für weitere Details der eingesetzten Sicherungsinstrumente und Zusammenhänge verweisen wir auf den Konzernanhang.

Neben allgemeinen Markt- und Betriebsrisiken bestehen erzeugungs-, bezugs- und absatzseitige Chancen wie auch Risiken aufgrund der künftig zu erwartenden volatilen Preisentwicklung auf den Energiemärkten sowie der Umsetzung der strategischen Ausrichtung des HSE-Konzerns. Wesentliche Risiken betreffen hierbei insbesondere den Bereich der regulierten Energienetze und die auf die Rentabilität des GTKW und der GKI sowie das Ergebnispotenzial langfristiger Bezugsverträge wirkenden Ausgestaltungen von Marktdesign und Marktpreisniveau. Weitere regulatorische Risiken können sich aus der verpflichtenden Einführung intelligenter Messsystemen oder andere gesetzliche Anforderungen ergeben.

Daneben sind keine weiteren besonderen Risiken für das Unternehmen bekannt.

Schlusserklärung nach § 312 Aktiengesetz

Der Vorstand der HSE berichtet:

„Unsere Gesellschaft erhielt bei jedem im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung und wurde durch die im Bericht angegebenen getroffenen oder unterlassenen Maßnahmen nicht benachteiligt. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die uns im Zeitpunkt der berichtspflichtigen Vorgänge bekannt waren.“

Darmstadt, 31. März 2014

Der Vorstand



Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig

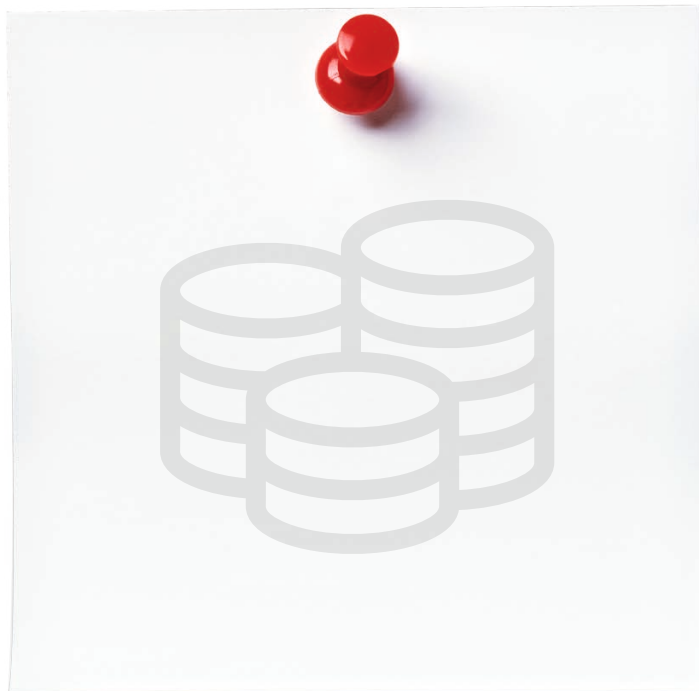


Dr. Kristian Kassebohm



Andreas Niedermaier

Konzernabschluss



KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2013

AKTIVA

IN TSD. EUR	31.12.2013	31.12.2012
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE		
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	10.178	12.083
2. Geschäfts- oder Firmenwert	1.680	4.197
	11.858	16.280
II. SACHANLAGEN		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	86.466	88.276
2. Technische Anlagen und Maschinen	628.977	602.751
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	21.135	27.492
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	33.373	93.179
	769.951	811.698
III. FINANZANLAGEN		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	955	1.041
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0	1.165
3. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	35.551	36.870
4. Beteiligungen	139.668	161.382
5. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	122.749	114.298
6. Wertpapiere des Anlagevermögens	23.970	25.038
7. Sonstige Ausleihungen	9.141	11.707
	332.034	351.501
	1.113.843	1.179.479
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. VORRÄTE		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	7.968	11.671
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	31.500	46.072
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	35	2.306
4. Erhaltene Anzahlungen auf unfertige Leistungen	-22.669	-49.083
5. Geleistete Anzahlungen	842	5.565
6. Emissionsrechte	6.196	6.753
	23.872	23.284
II. FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	176.348	243.515
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	3.008	4.265
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	9.720	8.615
4. Sonstige Vermögensgegenstände	45.283	109.807
	234.359	366.202
III. KASSENBESTAND UND GUTHABEN BEI KREDITINSTITUTEN	351.902	251.475
	610.133	640.961
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	12.154	13.706
D. AKTIVER UNTERSCHIEDSBETRAG AUS DER VERMÖGENSVERRECHNUNG	12.477	5.710
	1.748.607	1.839.856

PASSIVA

IN TSD. EUR	31.12.2013	31.12.2012
A. EIGENKAPITAL		
I. GEZEICHNETES KAPITAL	146.278	146.278
II. KAPITALRÜCKLAGE	105.336	105.336
III. ERWIRTSCHAFTETES UND ÜBRIGES KONZERNEIGENKAPITAL	-180.451	-91.498
den Anteilseignern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Eigenkapital	71.163	160.116
IV. ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER	12.571	14.777
	83.734	174.893
B. UNTERSCHIEDSBETRAG AUS DER KAPITALKONSOLIDIERUNG	1.480	10.115
C. EMPFANGENE ERTRAGSZUSCHÜSSE	92.357	94.226
D. SONDERPOSTEN FÜR UNENTGELTLICH AUSGEGEBENE EMISSIONSRECHTE	653	861
E. RÜCKSTELLUNGEN		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	125.727	119.777
2. Steuerrückstellungen	26.238	25.408
3. Sonstige Rückstellungen	249.961	232.917
	401.926	378.102
F. VERBINDLICHKEITEN		
1. Anleihen	320.000	320.000
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	448.703	368.694
3. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	22.392	23.170
4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	133.780	188.665
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	7.256	9.878
6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	781	1.071
7. Sonstige Verbindlichkeiten	178.862	225.464
	1.111.774	1.136.942
G. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	56.683	44.717
	1.748.607	1.839.856

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG VOM 1. JANUAR BIS ZUM 31. DEZEMBER 2013

IN TSD. EUR	2013	2012
1. Umsatzerlöse	1.914.028	1.972.786
2. Erhöhung des Bestands an unfertigen Erzeugnissen und Leistungen sowie an fertigen Erzeugnissen und Waren	13.990	1.177
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	8.195	15.283
4. Sonstige betriebliche Erträge	96.308	71.685
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	1.293.366	1.337.852
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	260.694	241.699
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	142.964	157.285
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	32.929	34.596
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	87.833	68.862
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	158.063	156.903
9. Erträge aus Beteiligungen	5.774	3.187
10. Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	1.182	1.410
11. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	10.567	8.649
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	8.690	11.092
13. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	182	10.574
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	67.108	60.143
15. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	15.595	17.355
16. Außerordentlicher Ertrag	3.394	0
17. Außerordentlicher Aufwand	1.276	1.214
18. AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS	2.118	-1.214
19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	15.220	12.246
20. Sonstige Steuern	728	1.974
21. KONZERNJAHRESÜBERSCHUSS (davon auf andere Gesellschafter entfallend T€ -226; Vorjahr: T€ 1.702)	1.765	1.921

Stand: 28.03.2014

KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG VOM 1. JANUAR BIS ZUM 31. DEZEMBER 2013

IN TSD. EUR	2013	2012
1. Periodenergebnis (ohne Ergebnisanteile von Minderheitsgesellschaftern)	1.765	1.921
2. +/- Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	88.015	79.162
3. +/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	60.185	48.350
4. +/- Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-32.584	-62.216
5. +/- Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-37.264	-12.894
6. + Einzahlungen aus Dividenden von „at equity“ einbezogenen Unternehmen	1.106	2.533
7. +/- Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	115.249	17.251
8. +/- Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-77.342	14.824
9. = CASHFLOW AUS DER LAUFENDEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	119.130	88.931
10. Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	8.840	1.159
11. - Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-59.704	-120.104
12. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	163	2.505
13. - Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-4.857	-7.480
14. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	58.042	22.388
15. - Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-8.607	-49.746
16. - Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen	421	13
17. +/- Währungsdifferenzen	0	-103
18. = CASHFLOW DER INVESTITIONSTÄTIGKEIT	-5.702	-151.368
19. - Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter	-85.760	-25.394
20. + Einzahlungen aus der Aufnahme von (Finanz-)Krediten	124.102	90.794
21. - Auszahlungen aus der Tilgung von (Finanz-)Krediten	-49.047	-15.020
22. + Einzahlungen aus Zuschüssen	7.540	10.703
23. = CASHFLOW AUS DER FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT	-3.165	61.083
24. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	251.475	253.137
25. +/- Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	110.263	-1.354
26. +/- Veränderungen des Konsolidierungskreises	-9.836	-308
27. = FINANZMITTELFONDS AM ENDE DER PERIODE	351.902	251.475

 KONZERNEIGENKAPITALSPIEGEL ZUM 31. DEZEMBER 2013

IN TSD. EUR	GEZEICHNETES KAPITAL DES MUTTERUNTERNEHMENS	KAPITALRÜCKLAGE DES MUTTERUNTERNEHMENS	ERWIRTSCHAFTETES KONZERNEIGENKAPITAL
STAND 01.01.2012	146.278	105.336	-13.544
Veränderung Konsolidierungskreis	0	0	0
Gezahlte Dividenden	0	0	-24.807
Sonstige Veränderungen	0	0	219
davon Konzernjahresüberschuss	0	0	219
davon Übriges Konzernergebnis	0	0	0
STAND 31.12.2012	146.278	105.336	-38.132
Veränderung Konsolidierungskreis	0	0	0
Gezahlte Dividenden	0	0	-85.543
Sonstige Veränderungen	0	0	1.991
davon Konzernjahresüberschuss	0	0	1.958
davon Übriges Konzernergebnis	0	0	33
STAND 31.12.2013	146.278	105.336	-121.684
Betrag, der zur Ausschüttung an die Gesellschafter zur Verfügung steht			0
davon zur Ausschüttung vorgeschlagen			0

**DEN ANTEILSEIGNERN DES MUTTERUNTERNEHMENS
ZUZURECHNENDES EIGENKAPITAL**

KUMULIERTES ÜBRIGES KONZERNERGEBNIS (EIGENANTEILE)	GESAMT	MINDERHEITENKAPITAL	KUMULIERTES ÜBRIGES KONZERNERGEBNIS (FREMDANTEILE)	KONZERNEIGENKAPITAL
-52.058	186.012	23.436	-10.244	199.204
-1.308	-1.308	16	453	-839
0	-24.807	-586	0	-25.393
0	219	1.702	0	1.921
0	219	1.702	0	1.921
0	0	0	0	0
-53.366	160.116	24.568	-9.791	174.893
-5.401	-5.401	0	-1.763	-7.164
0	-85.543	-217	0	-85.760
0	1.991	-226	0	1.765
0	1.958	-193	0	1.765
0	33	-33	0	0
-58.767	71.163	24.125	-11.554	83.734

Konzernanhang für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2013



ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Der vorliegende Konzernabschluss wurde gemäß §§ 290 ff. HGB sowie gemäß den ergänzenden Bestimmungen des Aktiengesetzes in den jeweils gültigen Fassungen aufgestellt.

Die Bilanz entspricht der Gliederung nach § 266 HGB; zusätzlich werden die Posten „Empfangene Ertragszuschüsse“ und „Sonderposten für unentgeltlich ausgegebene Emissionsrechte“ dargestellt. Darüber hinaus wird nach § 301 Abs. 3 HGB der „Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung“ in einem gesonderten Posten dargestellt.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde gemäß § 275 HGB nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Konsolidierungskreis

Der Konzernabschluss umfasst die Muttergesellschaft sowie 37 Tochterunternehmen. Des Weiteren werden die Anteile an vier Unternehmen nach der „at equity“-Methode bewertet.

Das noch im Jahr 2012 unter Anwendung des Wahlrechts nach § 296 Abs. 2 HGB nicht einbezogene Tochterunternehmen PEB Breitband GmbH & Co. KG wurde aufgrund des gestiegenen Geschäftsumfangs im Berichtsjahr erstmals in den Konzernabschluss der HSE einbezogen.

Im Berichtsjahr wurden die gesamten von der HSE Entsorgung GmbH (ehemals HSE Entsorgung AG) gehaltenen Anteile an der Enviro Mondial GmbH veräußert.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden die bereits vollkonsolidierten Unternehmen e-ben GmbH & Co. KG und Bluenorm GmbH sowie die bisher nicht vollkonsolidierte e-ben Verwaltungs-GmbH auf die ENTEGA GmbH & Co. KG (ehemals ENTEGA Privatkunden GmbH & Co. KG) verschmolzen. Die entstandene Gesellschaft wird unverändert in den Konzernabschluss der HSE einbezogen.

Für die Zweckgesellschaft HSE Unterstützungskasse e.V. liegt bei wirtschaftlicher Betrachtung die Mehrheit der Risiken und Chancen beim Mutterunternehmen. Sie wird daher wie im Vorjahr im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der HSE einbezogen.

Gesellschaften ohne Geschäftstätigkeit oder mit geringem Geschäftsumfang wurden gemäß § 296 Absatz 2 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogen, da sie im Einzelnen und insgesamt von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind. Die Gesamtheit des Umsatzes, des Eigenkapitals sowie des Jahresergebnisses der nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen beträgt weniger als 5 Prozent des Summenabschlusses des Konzerns.

Die in den Konzernabschluss einbezogenen und nicht einbezogenen Unternehmen werden in den Erläuterungen zu den Finanzanlagen genannt und sind entsprechend gekennzeichnet. Die in den Erläuterungen zu den Finanzanlagen mit „n.e.“ gekennzeichneten Beteiligungen wurden gemäß § 311 Absatz 2 HGB wegen untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht nach der Equity-Methode bilanziert.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Abschlüsse der in den Konzernabschluss der Muttergesellschaft einbezogenen Unternehmen wurden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen erstellt. Die einbezogenen Jahresabschlüsse wurden in Euro aufgestellt.

Die Bewertungsmethoden in den Jahresabschlüssen der assoziierten Unternehmen wurden beibehalten. Die assoziierten Unternehmen stellen für Zwecke der Konsolidierung ihre Jahresabschlüsse nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in der jeweils gültigen Fassung auf. Die Bewertungsmethoden entsprechen im Wesentlichen den Methoden der HSE.

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten erfasst und werden, sofern sie der Abnutzung unterliegen, planmäßig linear über ihre betriebsindividuell geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben. Die im Rahmen der Kapitalkonsolidierung ermittelten Geschäfts- oder Firmenwerte werden jeweils entsprechend der erwarteten Nutzungsdauer über eine Laufzeit von vier bis zu zwanzig Jahren planmäßig linear abgeschrieben.

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich erhaltener Investitionszuschüsse und planmäßiger Abschreibungen bewertet. Bei selbst erstellten Anlagen werden den Material- und Fertigungskosten anteilige Gemeinkosten einschließlich Verwaltungsgemeinkosten zugeschlagen. Die Abschreibungen werden nach der linearen Abschreibungsmethode entsprechend der betriebsindividuell geschätzten Nutzungsdauer ermittelt. Unterjährig zugewandene Wirtschaftsgüter werden zeitanteilig (pro rata temporis) abgeschrieben. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen.

Die Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten oder bei dauerhafter Wertminderung zu den niedrigeren beizulegenden Werten am Bilanzstichtag angesetzt. Verzinsliche Ausleihungen sind zu Anschaffungskosten bilanziert; niedrig verzinsliche oder zinslose Ausleihungen sind auf den Barwert abgezinst. Das Wertaufholungsgebot wird beachtet.

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bzw. zu den niedrigeren Wiederbeschaffungskosten oder zu den niedrigeren Verkaufserlösen abzüglich aller bis zum Verkauf noch anfallenden Kosten angesetzt. Für Substratbestände wurden Festwerte gemäß § 240 Absatz 3 HGB gebildet.

Die Bewertung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe wird einzeln zu Anschaffungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips durchgeführt. Dem Lagerhaltungsrisiko wird durch angemessene Wertabschläge Rechnung getragen.

Die unfertigen und fertigen Erzeugnisse und Leistungen werden zu Herstellungskosten bewertet, wobei neben den direkt zurechenbaren Einzelkosten auch anteilige Gemeinkosten einschließlich Verwaltungsgemeinkosten sowie Abschreibungen berücksichtigt werden.

Die bilanzierten, unentgeltlich zugewiesenen und angeschafften Emissionsrechte werden unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips bewertet. Den unentgeltlich zugewiesenen nicht verbrauchten Rechten steht ein Sonderposten auf der Passivseite gegenüber.

Die Forderungen und die sonstigen Vermögensgegenstände sind mit ihren Anschaffungskosten bilanziert. Langfristige unverzinsliche Steuerforderungen wurden mit dem Barwert angesetzt. Erkennbare Einzelrisiken werden durch angemessene Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Dem allgemeinen Kreditrisiko wird durch eine Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen.

Der Kassenbestand und die Guthaben bei Kreditinstituten sind zum Nominalwert bewertet.

Für die Ermittlung latenter Steuern aufgrund von temporären oder quasipermanenten Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen oder aufgrund steuerlicher Verlustvorträge

werden die Beträge der sich ergebenden Steuerbe- und -entlastung mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen, die zwischen 6 und 31 Prozent liegen, bewertet und nicht abgezinst. Dabei werden auch Differenzen, die auf Konsolidierungsmaßnahmen gemäß den §§ 300 bis 307 HGB beruhen, berücksichtigt, nicht jedoch Differenzen aus dem erstmaligen Ansatz eines Geschäfts- oder Firmenwerts bzw. eines negativen Unterschiedsbetrags aus der Kapitalkonsolidierung. Aktive und passive Steuerlatenzen werden saldiert ausgewiesen. Abweichend zu der Bewertungsmethode im Jahresabschluss des Mutterunternehmens, wird ein Aktivüberhang latenter Steuern angesetzt.

Die bis einschließlich des Jahres 2002 empfangenen Ertragszuschüsse werden im Zugangsjahr mit 2,5 Prozent und in den Folgejahren mit 5,0 Prozent der Ursprungsbeträge aufgelöst. Die ab dem Jahr 2003 empfangenen Ertragszuschüsse werden analog der Nutzungsdauer und der Abschreibungen für die den Zuschüssen zordenbaren Anlagengüter aufgelöst. Die Auflösungsbeträge werden jeweils in den Umsatzerlösen gezeigt.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurden versicherungsmathematisch nach dem ratiertlich degressiven Anwartschaftsbarwertverfahren beziehungsweise als Barwert des Erfüllungsbetrages künftiger Versorgungsleistungen berechnet. Die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck wurden der Berechnung zugrunde gelegt. Die Abzinsung erfolgt entsprechend § 253 Absatz 2 S. 2 HGB unter der Annahme einer Restlaufzeit von 15 Jahren mit einem Zinssatz von 4,9 Prozent. Es wurden für künftige Gehaltssteigerungen 2,5 Prozent, für künftige Rentensteigerungen 2,5 Prozent für unmittelbare Verpflichtungen beziehungsweise 1,0 Prozent für mittelbare Verpflichtungen berücksichtigt. Bei den Versorgungsverpflichtungen gegenüber Vorständen und ehemaligen Vorständen erfolgt die Abzinsung personenbezogen mit einem Zinssatz zwischen 4,7 und 5,0 Prozent. Künftige Gehaltssteigerungen wurden mit 3,3 Prozent und künftige Rentensteigerungen mit 3,0 Prozent berücksichtigt.

Die ausschließlich der Erfüllung der Altersversorgungsverpflichtungen dienenden, dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogenen Vermögensgegenstände (Deckungsvermögen im Sinne des § 246 Absatz 2 Satz 2 HGB) wurden mit ihrem beizulegenden Zeitwert (Marktpreise am Bilanzstichtag) mit den Rückstellungen verrechnet.

Unter Anwendung des Bilanzierungswahlrechts gemäß Artikel 67 Absatz 1 Satz 1 EGHGB wird der sich aus der Änderung der Rückstellungsbewertung nach § 253 Absatz 1 Satz 2, Absatz 2 HGB ergebende Zuführungsbetrag über eine Laufzeit von 15 Jahren verteilt.

Die Steuerrückstellungen und die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle ungewissen Verbindlichkeiten gemäß § 249 Absatz 1 HGB sowie drohenden Verluste aus schwebenden Geschäften. Die Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Die Drohverlustrückstellungen im Zusammenhang mit langfristigen Strombezugsverträgen werden auf Grundlage stichtagsbezogener Marktdaten bewertet. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden unter Verwendung der laufzeitadäquaten Referenzzinssätze laut Deutscher Bundesbank zwischen 3,4 und 4,9 Prozent abgezinst. Die Rückstellungen für Altersteilzeit, Sterbegeld, Abschiedsgabe, Deputate, Jubiläumsverpflichtungen und Beihilfeverpflichtungen sind versicherungsmathematisch bewertet, ebenfalls unter Verwendung laufzeitadäquater Zinssätze zwischen 3,4 und 4,9 Prozent.

Die derivativen Finanzgeschäfte werden gemäß § 254 HGB als Bewertungseinheit unter Anwendung der Einfrierungsmethode mit einem Grundgeschäft zusammengefasst, soweit ein unmittelbarer Sicherungszusammenhang zwischen Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft besteht. Finanzgeschäfte, für die keine Bewertungseinheit gebildet wurde, werden einzeln zu Marktpreisen bewertet. Daraus resultierende unrealisierte Verluste werden ergebniswirksam berücksichtigt.

Die Verbindlichkeiten sind zum Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die Wertansätze der Eventualverbindlichkeiten entsprechen dem am Bilanzstichtag bestehenden Haftungsumfang.

Konsolidierungsgrundsätze

Grundlage für die Konsolidierung sind die von den vollzukonsolidierenden Unternehmen zum 31. Dezember 2013 nach deutschen handelsrechtlichen Grundsätzen aufgestellten Jahresabschlüsse.

Für die Equity-Bewertung wurden die letzten vorliegenden, nach deutschen handelsrechtlichen Grundsätzen aufgestellten Jahresabschlüsse der assoziierten Unternehmen herangezogen.

Die Kapitalkonsolidierung für Unternehmen, die nach dem 31. Dezember 2009 erstmals konsolidiert werden, wird nach der Neubewertungsmethode zum Zeitpunkt, zu dem das Unternehmen Tochterunternehmen geworden ist, vorgenommen.

Die Kapitalkonsolidierung für Gesellschaften oder für zugekaufte Kapitalanteile, die vor dem 1. Januar 2010 erstmals konsolidiert wurden, wurde nach der Buchwertmethode zum Zeitpunkt der erstmaligen Konsolidierung vorgenommen. Aus der Kapitalkonsolidierung resultierende Unterschiedsbeträge wurden auf der Grundlage der Wertansätze zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss oder zum Erwerbszeitpunkt ermittelt.

Aktive und passive Unterschiedsbeträge, die aus der Kapitalkonsolidierung von Tochterunternehmen resultieren, wurden im Konzernabschluss bis zum 31. Dezember 2009 grundsätzlich erfolgsneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet. Abweichend hiervon wurden die aktiven Unterschiedsbeträge aus der im Jahr 2007 erfolgten Erstkonsolidierung der HSE Medianet GmbH, HSE Entsorgung GmbH und MW-Mayer GmbH als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert und ab dem Jahr 2008 über vier Jahre linear abgeschrieben.

Aktive Unterschiedsbeträge aus den in den Jahren ab 2010 erfolgten Unternehmenserwerben werden als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Sie werden entsprechend ihrer erwarteten Nutzungsdauer über eine Laufzeit von vier bis zu zwanzig Jahren ab dem Jahr nach dem Erwerb linear abgeschrieben. Bei Geschäfts- oder Firmenwerten, denen eine Nutzungsdauer von mehr als fünf Jahren zugrunde gelegt wird, erfolgt dies aufgrund von Erfahrungen der Vergangenheit bezüglich Produkten und Absatzmärkten sowie den geschäftlichen Rahmenbedingungen, um so ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild zu vermitteln.

Der aktive Unterschiedsbetrag aus der erstmals vollkonsolidierten Gesellschaft PEB Breitband GmbH & Co. KG wird über eine Laufzeit von 5 Jahren linear abgeschrieben.

Passive Unterschiedsbeträge aus Unternehmenserwerben werden als „Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung“ ausgewiesen.

Die Equity-Bewertung erfolgt nach der Buchwertmethode. Aus der Equity-Bewertung resultierende aktive Unterschiedsbeträge wurden bis zum 31. Dezember 2009 grundsätzlich erfolgsneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet. Abweichend hiervon wurde der aktive Unterschiedsbetrag der „at equity“ bewerteten Hessenwasser GmbH & Co. KG sofort ergebniswirksam behandelt. Die sich aus den Erwerben der Piecki Sp. Z.o.o. und der ERA Carbon Offsets Ltd. im Jahr 2010 ergebenden Geschäfts- oder Firmenwerte von 5.772 T€ werden entsprechend ihrer erwarteten Nutzungsdauer über eine Laufzeit von vier bis zu zwanzig Jahren ab dem Jahr nach dem Erwerb linear abgeschrieben. Zum 31. Dezember 2013 beläuft sich der Unterschiedsbetrag zwischen den Buchwerten der assoziierten Unternehmen und deren Eigenkapital auf 5.576 T€; darin enthalten sind Geschäfts- oder Firmenwerte von 2.105 T€.

Forderungen, Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungsposten zwischen den konsolidierten Gesellschaften wurden gegeneinander aufgerechnet. Umsatzerlöse und sonstige betriebliche Erträge wurden mit den entsprechenden Aufwendungen verrechnet. Beteiligungserträge aus einbezogenen Unternehmen wurden eliminiert. Aufwendungen und Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen zwischen einbezogenen Gesellschaften wurden ebenfalls gegeneinander aufgerechnet. Zwischen- gewinne, die nicht über die Konsolidierung der Erträge und Aufwendungen berücksichtigt wurden und in materieller Höhe vorlagen, wurden eliminiert.

Die angewandten Konsolidierungsmethoden stehen in Einklang mit den gesetzlichen Vorschriften. Abweichend von DRS 4 „Unternehmenserwerbe im Konzernabschluss“, wurde dabei für Erwerb- vorgänge, die vor dem 1. Januar 2010 erfolgt sind, die Kapitalkonsolidierung zulässigerweise auf Basis der Buchwertmethode (§ 301 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 HGB in der bis zum 28. Mai 2009 geltenden Fassung) durchgeführt.

In zulässiger Abweichung von DRS 18 „Latente Steuern“ enthält der Konzernanhang keine Darstellung des Zusammenhangs zwischen erwartetem und ausgewiesenem Steueraufwand in Form einer Überleitungsrechnung. Zulässigerweise wurden nicht alle Empfehlungen von DRS 2 „Kapitalflussrechnung“ bzw. DRS 7 „Konzerneigenkapitalspiegel und Konzerngesamtergebnis“ beachtet.

Des Weiteren wurden die in DRS 20 und DRS 17 enthaltenen Empfehlungen, die über die gesetzlichen Angabevorschriften hinausgehen, grundsätzlich nicht beachtet.

Erläuterungen zur Aktivseite der Bilanz

Der Geschäfts- oder Firmenwert beinhaltet aktive Unterschiedsbeträge in Höhe von 1.621 T€.

Die Entwicklung des Anlagevermögens zeigt der folgende Anlagespiegel:

KONZERNANLAGESPIEGEL VOM 1. JANUAR BIS ZUM 31. DEZEMBER 2013

IN TSD. EUR	ANSCHAFFUNGS- ODER HERSTELLUNGSKOSTEN							31.12.2013
	1.1.2013	ZUGANG ZUM KONS.- KREIS	ENTKONSOLIDIERUNG	ZUGÄNGE	ABGÄNGE	UM- BUCHUNGEN	KAPITAL- ZUSCHÜSSE	
I. AUFWENDUNGEN FÜR INGANGSETZUNG UND ERWEITERUNG DES GESCHÄFTSBETRIEBS	8.035	0	0	0	8.035	0	0	0
	8.035	0	0	0	8.035	0	0	0
II. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE								
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	72.210	0	1.972	4.821	133	0	0	74.926
2. Geschäfts- oder Firmenwert	50.824	36	7.420	0	158	0	0	43.282
	123.034	36	9.392	4.821	291	0	0	118.208
III. SACHANLAGEN								
1. Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	210.876	0	14.808	2.143	218	9.978	0	207.971
2. Technische Anlagen und Maschinen	2.036.327	0	4.210	41.497	20.042	70.878	104	2.124.346
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	91.853	0	6.575	2.729	2.433	0	1	85.573
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	102.979	0	1.588	13.334	496	-80.856	0	33.373
	2.442.035	0	27.181	59.703	23.189	0	105	2.451.263
IV. FINANZANLAGEN								
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1.041	33	0	43	162	0	0	955
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.165	0	0	0	1.165	0	0	0
3. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	37.140	0	0	0	1.170	0	0	35.970
4. Beteiligungen	174.532	11	4	0	21.710	0	0	152.829
5. Ausleihungen an Unter- nehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	114.298	0	0	8.523	72	0	0	122.749
6. Wertpapiere des Anlagevermögens	25.038	0	0	0	1.042	0	0	23.996
7. Sonstige Ausleihungen	11.755	0	1.727	41	891	0	0	9.178
	364.969	44	1.731	8.607	26.212	0	0	345.677
	2.938.073	80	38.304	73.131	57.727	0	105	2.915.148

ABSCHREIBUNGEN							RESTBUCHWERT	
1.1.2013	ZUGANG ZUM KONS.- KREIS	ENTKONSOLIDIERUNG	ZUGÄNGE	ABGÄNGE	UM- BUCHUNGEN	31.12.2013	1.1.2013	31.12.2013
8.035	0	0	0	8.035	0	0	0	0
8.035	0	0	0	8.035	0	0	0	0
60.127	0	1.639	6.266	6	0	64.748	12.083	10.178
46.627	0	5.107	185	103	0	41.602	4.197	1.680
106.754	0	6.746	6.451	109	0	106.350	16.280	11.858
122.600	0	4.716	3.814	193	0	121.505	88.276	86.466
1.433.576	0	2.604	71.048	16.451	9.800	1.495.369	602.751	628.977
64.361	0	4.588	6.520	1.855	0	64.438	27.492	21.135
9.800	0	0	0	0	-9.800	0	93.179	33.373
1.630.337	0	11.908	81.382	18.499	0	1.681.312	811.698	769.951
0	0	0	0	0	0	0	1.041	955
0	0	0	0	0	0	0	1.165	0
270	0	0	149	0	0	419	36.870	35.551
13.150	11	0	0	0	0	13.161	161.382	139.668
0	0	0	0	0	0	0	114.298	122.749
0	0	0	26	0	0	26	25.038	23.970
48	0	0	7	18	0	37	11.707	9.141
13.468	11	0	182	18	0	13.643	351.501	332.034
1.758.594	11	18.654	88.015	26.661	0	1.801.305	1.179.479	1.113.843

FINANZANLAGEN

ANTEILSBESITZ DER HEAG SÜDHESSENISCHE ENERGIE AG (HSE), DARMSTADT

NAME DER GESELLSCHAFT	SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEILE AM KAPITAL IN %	EIGEN- KAPITAL IN TSD. EUR	JAHRES- ERGEBNIS IN TSD. EUR	GESCHÄFTS- JAHR	KONZERN- VERHÄLTNIS
citiworks AG	Darmstadt	100,00	18.832	1.053	2013	V
Count+Care GmbH & Co. KG	Mainz	74,90	13.914	2.900	2013	V
Count+Care Verwaltungs-GmbH	Mainz	74,90	25	0	2013	n.e.
ENTEKA Energieeffizienz GmbH & Co. KG	Darmstadt	100,00	2.569	-539	2013	V
ENTEKA Energieeffizienz Verwaltungs-GmbH	Darmstadt	100,00	34	2	2013	n.e.
ENTEKA Geschäftskunden GmbH & Co. KG	Darmstadt	100,00	13.363	3.359	2013	V
ENTEKA Geschäftskunden Verwaltungs-GmbH	Darmstadt	100,00	27	2	2013	n.e.
ENTEKA GmbH & Co. KG	Darmstadt	100,00	23.368	9.113	2013	V
ENTEKA Verwaltungs-GmbH	Darmstadt	100,00	46	1	2013	n.e.
Forest Carbon Group AG ¹	Frankfurt a. M.	49,85	-407	-537	2012	E
Global Tech I Offshore Wind GmbH ¹	Hamburg	24,90	-40.946	-65.687	2012	n.e.
Hessenwasser GmbH & Co. KG	Groß-Gerau	27,27	39.161	334	2012	E
Hessenwasser Verwaltungs-GmbH	Groß-Gerau	27,27	62	3	2012	n.e.
HSE Abwasserreinigung GmbH & Co. KG ¹	Darmstadt	100,00	-3.583	184	2013	V
HSE Abwasserreinigung Verwaltungs-GmbH	Darmstadt	100,00	27	2	2013	n.e.
HSE AVG Beteiligungs-GmbH	Darmstadt	50,00	15.208	1.890	2013	V
HSE Entsorgung GmbH	Darmstadt	100,00	35.310	31.933	2013	V
HSE Medianet GmbH	Darmstadt	100,00	12.411	1.595	2013	V
HSE Netz AG	Darmstadt	100,00	281.130	76.953	2013	V
HSE Regenerativ GmbH	Darmstadt	100,00	8.611	-734	2013	V
HSE Technik GmbH & Co. KG	Darmstadt	100,00	34.233	279	2013	V
HSE Technik Verwaltungs-GmbH	Darmstadt	100,00	108	8	2013	n.e.
HSE Wasserversorgung Biblis GmbH	Biblis	74,90	1.013	74	2013	V
HSE Wasserversorgung Groß-Rohrheim GmbH	Darmstadt	100,00	37	12	2013	V
HSE Wohnpark GmbH & Co. KG ¹	Darmstadt	100,00	-8.680	293	2013	V
HSE Wohnpark Verwaltungs-GmbH	Darmstadt	100,00	29	1	2013	n.e.
Industriekraftwerk Breuberg GmbH	Höchst i. Odw.	74,00	2.326	771	2013	V
Nahwärmeversorgung Darmstadt-Dieburg GmbH	Darmstadt	100,00	410	-4	2013	n.e.
NATURpur Institut für Klima- und Umweltschutz gGmbH	Darmstadt	100,00	28.221	-903	2013	V
Südwestdeutsche Rohrleitungsbau GmbH	Frankfurt a. M.	25,00	4.036	77	2012	E

¹ Eigenkapitaldarstellung: nicht durch Vermögenseinlagen gedeckte Verlustanteile von Kommanditisten bzw. nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag.

V = Vollkonsolidierung

E = Bewertung „at equity“

n.e. = nicht einbezogen

MITTELBARER ANTEILSBESITZ

ANTEILSBESITZ DER HSE ENERGIE FRANCE S.A.S., STRASBOURG/FRANKREICH

NAME DER GESELLSCHAFT	SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEILE AM KAPITAL IN %	EIGEN-KAPITAL IN TSD. EUR	JAHRES-ERGEBNIS IN TSD. EUR	GESCHÄFTS-JAHR	KONZERN-VERHÄLTNIS
Parc éolien Baudignécourt S.A.S. ¹	Rennes/ Frankreich	100,00	-603	-540	2013	V
Parc éolien Chermisey S.A.S. ¹	Rennes/ Frankreich	100,00	-281	-52	2013	V
Parc éolien La Lande de Carmoise S.A.S. ¹	Rennes/ Frankreich	100,00	-52	-18	2013	V
Parc éolien Le Charmois S.A.S. ¹	Rennes/ Frankreich	100,00	-1.022	-371	2013	V
Parc éolien Les Douves des Epinettes S.A.S.	Rennes/ Frankreich	100,00	687	-171	2013	V
Parc éolien Montafilant S.A.S. ¹	Rennes/ Frankreich	100,00	-369	-39	2013	V

ANTEILSBESITZ DER HSE ENTSORGUNG GMBH, DARMSTADT

NAME DER GESELLSCHAFT	SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEILE AM KAPITAL IN %	EIGEN-KAPITAL IN TSD. EUR	JAHRES-ERGEBNIS IN TSD. EUR	GESCHÄFTS-JAHR	KONZERN-VERHÄLTNIS
MW-Mayer GmbH	Darmstadt	95,00	280	-283	2013	V
Odenwälder Wasser- und Abwasser-Service GmbH	Erbach	29,00	110	23	2012	n. e.

ANTEILSBESITZ DER HSE MEDIANET GMBH, DARMSTADT

NAME DER GESELLSCHAFT	SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEILE AM KAPITAL IN %	EIGEN-KAPITAL IN TSD. EUR	JAHRES-ERGEBNIS IN TSD. EUR	GESCHÄFTS-JAHR	KONZERN-VERHÄLTNIS
Medianet Breitband GmbH & Co. KG	Darmstadt	100,00	270	-809	2013	V
ODENWALD-INTRANET Odinet GmbH	Erbach	26,00	92	0	2012	n. e.
PEB Breitband GmbH & Co. KG	Darmstadt	51,00	48	-35	2013	V

ANTEILSBESITZ DER HSE NETZ AG, DARMSTADT

NAME DER GESELLSCHAFT	SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEILE AM KAPITAL IN %	EIGEN-KAPITAL IN TSD. EUR	JAHRES-ERGEBNIS IN TSD. EUR	GESCHÄFTS-JAHR	KONZERN-VERHÄLTNIS
Verteilnetzbetreiber (VNB) Rhein-Main-Neckar GmbH & Co. KG ¹	Darmstadt	100,00	-188	-4.865	2013	V
Verteilnetzbetreiber (VNB) Rhein-Main-Neckar Verwaltungs-GmbH	Darmstadt	100,00	27	2	2013	n. e.

¹ Eigenkapitaldarstellung: nicht durch Vermögenseinlagen gedeckte Verlustanteile von Kommanditisten bzw. nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag.

V = Vollkonsolidierung

E = Bewertung „at equity“

n. e. = nicht einbezogen

MITTELBARER ANTEILSBESITZ

ANTEILSBESITZ DER HSE REGENERATIV GMBH, DARMSTADT						
NAME DER GESELLSCHAFT	SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEILE AM KAPITAL IN %	EIGEN- KAPITAL IN TSD. EUR	JAHRES- ERGEBNIS IN TSD. EUR	GESCHÄFTS- JAHR	KONZERN- VERHÄLTNIS
Future Energy Pissos N°5 SARL	Leon/ Frankreich	100,00	744	189	2013	V
HSE Energie France S.A.S.	Strasbourg/ Frankreich	100,00	3.101	-36	2013	V
HSE Solarpark Lauingen GmbH & Co. KG	Lauingen	100,00	3.947	219	2013	V
HSE Solarpark Lauingen Verwaltungs-GmbH	Darmstadt	100,00	32	2	2013	n.e.
HSE Solarpark Leiwen GmbH & Co. KG	Darmstadt	100,00	1.399	34	2013	V
HSE Solarpark Leiwen Verwaltungs-GmbH	Darmstadt	100,00	32	2	2013	n.e.
HSE Solarpark Thüngen GmbH & Co. KG	Darmstadt	100,00	13.313	584	2013	V
HSE Solarpark Thüngen Verwaltungs-GmbH	Darmstadt	100,00	31	2	2013	n.e.
HSE Windpark Binselberg GmbH & Co. KG	Groß-Umstadt	90,00	1.852	111	2013	V
HSE Windpark Binselberg Verwaltungs-GmbH	Darmstadt	100,00	31	6	2013	n.e.
HSE Windpark Erksdorf GmbH	Darmstadt	100,00	178	47	2013	V
HSE Windpark Haiger GmbH & Co. KG	Haiger	100,00	6.936	349	2013	V
HSE Windpark Haiger Verwaltungs-GmbH	Darmstadt	100,00	28	2	2013	n.e.
HSE Windpark Schlüchtern GmbH	Darmstadt	100,00	3.930	295	2013	V
Piecki Sp. Z. o. o.	Warschau/ Polen	49,00	40.523 ²	949 ²	2013	E
Windpark Esperstedt-Obhausen (WEO) GmbH & Co. KG ¹	Nürnberg	33,33	-1.195	-626	2012	n.e.

1 Eigenkapitaldarstellung: nicht durch Vermögenseinlagen gedeckte Verlustanteile von Kommanditisten bzw. nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag.

2 Angewandter Wechselkurs zum 31. Dezember 2013: 4,15355 PLN/€.

V = Vollkonsolidierung

E = Bewertung „at equity“

n.e. = nicht einbezogen

MITTELBARER ANTEILSBESITZ

ANTEILSBESITZ DER MW-MAYER GMBH, DARMSTADT

NAME DER GESELLSCHAFT	SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEILE AM KAPITAL IN %	EIGEN-KAPITAL IN TSD. EUR	JAHRES-ERGEBNIS IN TSD. EUR	GESCHÄFTS-JAHR	KONZERN-VERHÄLTNIS
ORGABO-GmbH	Darmstadt	100,00	105	-14	2013	n. e.

ANTEILSBESITZ DER NATURPUR INSTITUT FÜR KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ GMBH, DARMSTADT

NAME DER GESELLSCHAFT	SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEILE AM KAPITAL IN %	EIGEN-KAPITAL IN TSD. EUR	JAHRES-ERGEBNIS IN TSD. EUR	GESCHÄFTS-JAHR	KONZERN-VERHÄLTNIS
HSE NATURpur Energie AG	Darmstadt	100,00	2.946	-19	2013	V

ANTEILSBESITZ DER PEB BREITBAND GMBH & CO. KG, DARMSTADT

NAME DER GESELLSCHAFT	SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEILE AM KAPITAL IN %	EIGEN-KAPITAL IN TSD. EUR	JAHRES-ERGEBNIS IN TSD. EUR	GESCHÄFTS-JAHR	KONZERN-VERHÄLTNIS
PEB Breitband Beteiligungsgesellschaft mbH	Darmstadt	100,00	34	0	2013	n. e.

ANTEILSBESITZ DER MEDIANET BREITBAND GMBH & CO. KG, DARMSTADT

NAME DER GESELLSCHAFT	SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEILE AM KAPITAL IN %	EIGEN-KAPITAL IN TSD. EUR	JAHRES-ERGEBNIS IN TSD. EUR	GESCHÄFTS-JAHR	KONZERN-VERHÄLTNIS
Medianet Breitband						
PEB Breitband Beteiligungsgesellschaft mbH	Darmstadt	100,00	25	0	2013	n. e.

V = Vollkonsolidierung

E = Bewertung „at equity“

n. e. = nicht einbezogen

Die Anteile der HSE an der bauverein AG wurden an die HEAG Holding AG – Beteiligungsmanagement der Wissenschaftsstadt Darmstadt (HEAG Holding) übertragen.

Die HSE AVG Beteiligungs-GmbH wird aufgrund des mit dem Mutterunternehmen geschlossenen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags im Rahmen der Vollkonsolidierung einbezogen.

Die Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen überwiegend der Global Tech I Offshore Wind GmbH (Global Tech I) und der Windpark Esperstedt-Obhausen (WEO) GmbH & Co. KG gewährte Darlehen.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens beinhalten hauptsächlich Anleihen von Banken und Unternehmen. Darüber hinaus sind Fondsanteile enthalten.

Die sonstigen Ausleihungen betreffen im Wesentlichen eine langfristige gegen die Wissenschaftsstadt Darmstadt bestehende Forderung. Darüber hinaus sind im Rahmen von Sozialleistungen gewährte Arbeitnehmerdarlehen enthalten.

Die Vorräte beinhalten überwiegend unfertige Bauleistungen. Des Weiteren sind Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, fertige Erzeugnisse und Waren, von den unfertigen Bauleistungen abgesetzte erhaltene Anzahlungen, geleistete Anzahlungen auf Vorräte und Emissionsrechte enthalten.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten Forderungen aus der Verbrauchsabgrenzung aus Strom-, Gas-, Wasser- und Wärmeverkäufen. Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr bestehen wie im Vorjahr nicht.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen beinhalten im Wesentlichen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen die bauverein AG, gegen die HEAG mobilo GmbH sowie gegen die ORGABO-GmbH. Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr bestehen wie im Vorjahr nicht.

Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen hauptsächlich sonstige Forderungen gegen die Global Tech I sowie gegen die SWM Wind Havelland GmbH & Co. KG. Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr bestehen wie im Vorjahr nicht.

Die sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten hauptsächlich Forderungen aus Ertragsteuern und aus Umsatzsteuer. Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr bestehen in Höhe von 4.159 T€ (Vorjahr: 4.223 T€) und umfassen im Wesentlichen Körperschaftsteuerforderungen aus Vorjahren.

Die flüssigen Mittel umfassen Kassenbestände sowie Guthaben bei Kreditinstituten.

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten enthält im Wesentlichen das bei der Begebung der Anleihe geleistete Disagio, einen Zinsbetrag für die Finanzierung der Kläranlagen im Rahmen eines Forfaitierungsvertrages sowie gezahlte Miet- und Wartungsaufwendungen für Folgejahre.

Die aktiven latenten Steuern betreffen abweichende Wertansätze zwischen Konzern- und Steuerbilanz in den Posten „Anlagevermögen“ (aktive und passive Latenzen), „Empfangene Ertragszuschüsse“ (aktive und passive Latenzen), „Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen“ (aktive Latenzen) und „Sonstige Rückstellungen“ (aktive und passive Latenzen). Auf Verlustvorträge entfällt ein Betrag in Höhe von 3.492 T€.

Im Rahmen der Saldierung nach § 246 Absatz 2 Satz 2 HGB wurden Vermögensgegenstände, die ausschließlich der Erfüllung von Altersversorgungsverpflichtungen dienen und dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind, verrechnet. Der beizulegende Zeitwert am Stichtag beträgt 85.739 T€, die Anschaffungskosten 85.566 T€. Der Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden beträgt 91.081 T€.

Erläuterungen zur Passivseite der Bilanz

Das Grundkapital (Gezeichnetes Kapital) in Höhe von 146.278 T€ und die Kapitalrücklage in Höhe von 105.336 T€ entsprechen den bei der Muttergesellschaft ausgewiesenen Bilanzposten. Das Grundkapital ist in 85.542.932 auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt. Die HEAG Holding AG – Beteiligungsmanagement der Wissenschaftsstadt Darmstadt (HEAG) hält ca. 93 Prozent der Anteile.

Die Kapitalrücklage enthält 104.766 T€ gemäß § 272 Absatz 2 Nr. 1 HGB und 570 T€ gemäß § 272 Absatz 2 Nr. 4 HGB.

Das erwirtschaftete Konzerneigenkapital enthält die Konzernjahresüberschüsse/-fehlbeträge des Geschäftsjahres bzw. früherer Geschäftsjahre. Es umfasst die Gewinnrücklagen, den Ergebnisvortrag und den Jahresüberschuss/-fehlbetrag des Mutterunternehmens sowie die kumulierten einbehaltenen Jahresüberschüsse/-fehlbeträge der Tochterunternehmen seit deren erstmaliger Einbeziehung und die kumulierten Beträge aus ergebniswirksamen Konsolidierungsvorgängen, soweit sie nicht auf Minderheitsgesellschafter entfallen.

Das kumulierte Konzernergebnis ist der Saldo der übrigen Konzernergebnisse der vorhergehenden und des laufenden Geschäftsjahres.

Der Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung umfasst die passiven Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung der voll einbezogenen Gesellschaften. Er resultiert im Wesentlichen aus der erstmaligen Einbeziehung der HSE Unterstützungskasse im Jahr 2010 und betrifft erwartete zukünftige Verluste. Er wurde in Höhe des Jahresfehlbetrags 2013 der HSE Unterstützungskasse von 4.974 T€ aufgelöst.

Die bis einschließlich zum Jahr 2002 empfangenen Ertragszuschüsse mit Wert zum Stichtag in Höhe von 19.069 T€ werden im Zugangsjahr mit 2,5 Prozent und in den Folgejahren mit 5 Prozent der Ursprungsbeträge zu Gunsten der Umsatzerlöse aufgelöst. Die ab dem Jahr 2003 empfangenen Ertragszuschüsse mit Wert zum Stichtag in Höhe von 73.288 T€ werden analog der Nutzungsdauer und der Abschreibungen der den Zuschüssen zuordenbaren Anlagengüter aufgelöst.

Der Sonderposten für unentgeltlich ausgegebene Emissionsrechte stellt den Gegenposten zu den in den Vorräten bilanzierten unentgeltlich zugeteilten nicht verbrauchten Emissionsrechten dar.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen beinhalten im Wesentlichen Pensions- und subsidiäre Versorgungsverpflichtungen. Der Betrag der Unterdeckung aufgrund der Ausübung des Wahlrechts nach Art. 67 Absatz 1 S.1 EGHGB beträgt 10.699 T€.

Die Steuerrückstellungen berücksichtigen im Wesentlichen Ertragsteuern aus dem laufenden Jahr und aus Vorjahren sowie die Vorsorge gegenüber dem Finanzamt für künftige Außenprüfungen.

Die sonstigen Rückstellungen wurden im Wesentlichen für personalbezogene Verpflichtungen, für ausstehende Rechnungen, für Prozessrisiken, für Vertragsabgaben, für regulierende Eingriffe, für drohende Verluste aus Energiebezugsverträgen und für unterlassene Instandhaltung gebildet.

Die Verbindlichkeiten gliedern sich wie folgt:

VERBINDLICHKEITEN

IN TSD. EUR	RESTLAUFZEIT 2013			RESTLAUFZEIT 2012		
	< 1 JAHR	> 5 JAHRE	GESAMT	< 1 JAHR	> 5 JAHRE	GESAMT
1. Anleihen	0	320.000	320.000	0	320.000	320.000
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	157.994	192.153	448.703	30.085	162.485	368.694
3. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	22.392	0	22.392	23.170	0	23.170
4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	133.458	0	133.780	188.665	0	188.665
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	5.856	0	7.256	7.078	0	9.878
6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	781	0	781	1.071	0	1.071
7. Sonstige Verbindlichkeiten	65.876	90.408	178.862	104.398	83.863	225.464
GESAMT	386.357	602.561	1.111.774	354.467	566.348	1.136.942

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betreffen hauptsächlich Schuldscheindarlehen.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen betreffen ausschließlich das operative Geschäft.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen beinhalten im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Darlehen gegenüber der HEAG Holding AG – Beteiligungsmanagement der Wissenschaftsstadt Darmstadt (HEAG) in Höhe von 2.989 T€ sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber der bauverein AG.

In den Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind überwiegend Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber der Hessenwasser GmbH & Co. KG (559 T€) sowie gegenüber der Südwestdeutsche Rohrleitungsbau GmbH (216 T€) enthalten.

Die sonstigen Verbindlichkeiten gliedern sich wie folgt:

SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

IN TSD. EUR	31.12.2013	31.12.2012
Verbindlichkeiten aus Steuern	38.918	69.505
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	68	69
Übrige Verbindlichkeiten	139.876	155.890
GESAMT	178.862	225.464

Wesentliche Teilbeträge der übrigen sonstigen Verbindlichkeiten resultieren aus in Anspruch genommenen Schuldscheindarlehen.

Die Haftungsverhältnisse beinhalten gegebene Bürgschaften in Höhe von 46.921 T€.

Aufgrund der erwarteten wirtschaftlichen Entwicklung der Gesellschaften, für die Bürgschaften oder Patronatserklärungen abgegeben wurden, ist mit keiner Inanspruchnahme zu rechnen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen bestehen zum Bilanzstichtag in Höhe von 104.886 T€. Im Wesentlichen beinhalten sie Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen von 47.633 T€, ein bestehendes Bestellobligo von 22.146 T€ und Verpflichtungen aus einem einer Beteiligung gewährten und nicht in Anspruch genommenen Darlehen von 16.611 T€. Darüber hinaus beinhalten sie Verpflichtungen aus Service-, Wartungs-, Betriebsführungs- und Projektentwicklungsverträgen in Höhe von insgesamt 16.673 T€ sowie sonstige Zahlungsverpflichtungen in Höhe von 1.823 T€. Auf verbundene nicht konsolidierte Unternehmen entfallen Miet- und Leasingverpflichtungen in Höhe von 521 T€.

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten enthält im Wesentlichen einen Betrag für die Finanzierung der Kläranlagen im Rahmen eines Forfaitierungsvertrages. Risiken aus dem Forfaitierungsvertrag bestehen nicht.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Umsatzerlöse, von denen 11.709 T€ in Frankreich erzielt wurden, gliedern sich wie folgt:

UMSÄTZERLÖSE DER GESCHÄFTSBEREICHE

IN TSD. EUR	2013	2012
Netze	200.287	193.982
Erzeugung	82.472	73.797
Handel	383.524	394.226
Öffentlich-rechtliche Betriebsführung	69.824	144.943
Vertrieb	1.153.756	1.136.721
Shared Services	20.644	23.296
Overhead und Sonstige	3.521	5.821
GESAMT	1.914.028	1.972.786

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten hauptsächlich Erträge aus der teilweisen Auflösung eines passiven Unterschiedsbetrages aus der Kapitalkonsolidierung in Höhe von 4.974 T€ (Vorjahr: 4.426 T€), aus Mahnungsaktivitäten im Rahmen der Vertriebstätigkeit, aus Schadensersatz sowie aus Mieten und Pachten. Die periodenfremden Erträge beinhalten im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 33.682 T€ (Vorjahr: 26.600 T€), Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen in Höhe von 698 T€ (Vorjahr: 3.087 T€) sowie Gewinne aus dem Verkauf von Vermögensgegenständen des Anlagevermögens in Höhe von 38.303 T€ (Vorjahr: 13.388 T€).

Der Materialaufwand enthält Aufwendungen für Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe und bezogene Waren sowie Aufwendungen für bezogene Leistungen. Sie betreffen im Wesentlichen den Energiebezug, Netzentgelte Strom und Gas, die Unterhaltung der vorhandenen Betriebseinrichtungen sowie sonstige Fremdleistungen.

Der Personalaufwand beinhaltet Löhne und Gehälter sowie soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung. Auf die Altersversorgung entfallen 4.604 T€ (Vorjahr: 9.703 T€).

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen in Höhe von 87.833 T€ beinhalten die außerplanmäßige Abschreibung des Gasturbinenkraftwerks der HSE in Höhe von 26.530 T€.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten hauptsächlich Aufwendungen aus Konzessionsabgaben, aus Rechts- und Beratungsleistungen, aus Marketing und Öffentlichkeitsarbeit, aus der Risikovorsorge, aus Mieten, Leasing und Pachten, aus Reparaturen und Instandhaltungsmaßnahmen sowie aus der Wertberichtigung von Forderungen. Die periodenfremden Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen Verluste aus dem Verkauf von Vermögensgegenständen des Anlagevermögens in Höhe von 1.038 T€ (Vorjahr: 494 T€).

Die Erträge aus Beteiligungen enthalten 643 T€ (Vorjahr: 65 T€) von verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen.

Das Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen beinhaltet die vereinnahmten Ergebnisse der „at equity“ bewerteten Gesellschaften.

Die Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens betreffen neben Zinsen aus Wertpapieren und langfristigen Ausleihungen auch die Aufzinsungsbeträge für abgezinsten, niedrigverzinsliche Ausleihungen. Sie beinhalten Erträge von verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen in Höhe von 23 T€ (Vorjahr: 53 T€).

Die sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge beinhalten 104 T€ (Vorjahr: 11 T€) von verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen. Durch die Abzinsung von Rückstellungen entstanden Erträge in Höhe von 3.409 T€ (Vorjahr: 3.663 T€).

Die Abschreibungen auf Finanzanlagen resultieren überwiegend aus der planmäßigen Abschreibung der Geschäfts- oder Firmenwerte der „at equity“ bewerteten Gesellschaften.

Die Zinsen und ähnlichen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen Zinsaufwendungen aus begebenen Anleihen und laufenden in Anspruch genommenen Darlehen. Der Zinsaufwand von verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen beträgt 92 T€ (Vorjahr: 139 T€). Durch die Aufzinsung von Rückstellungen entstanden Aufwendungen von 18.616 T€ (Vorjahr: 12.062 T€).

Die außerordentlichen Aufwendungen stehen ausschließlich im Zusammenhang mit der Inanspruchnahme der Übergangsregelung gemäß Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB und betreffen die rätierliche Ansammlung der Unterdeckung bei den Pensionsrückstellungen.

Die außerordentlichen Erträge beinhalten ausschließlich die Erträge aus dem gemäß Artikel 67 Absatz 1 Satz 2 EGHGB nicht mehr in Anspruch genommenen Beibehaltungswahlrecht.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag beinhalten Körperschaft- und Gewerbesteuerpflichtungen der einbezogenen Gesellschaften, Aufwendungen für die Vorsorge hinsichtlich zukünftiger Außenprüfungen sowie Erträge aus Steuererstattungen und aus der Anpassung von Rückstellungen. Aus der Fortschreibung sonstiger latenter Steuern resultieren insgesamt Erträge in Höhe von 10.540 T€ (Vorjahr: 702 T€) und Aufwendungen in Höhe von 3.772 T€ (Vorjahr: 21.740 T€). Auf die Weiterentwicklung latenter Steuern auf Verlustvorträge entfällt ein Aufwand in Höhe von 611 T€ (Vorjahr: 585 T€).

SONSTIGE ANGABEN

Organe der Gesellschaft

VORSTAND

Vorstandsvorsitzende

Vorstand Erzeugung Beschaffung und Vertrieb
(ab 01.07.2013)

Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig,
Darmstadt

Vorstand Finanzen und Energienetze

(ab 01.04.2013)

Dr. Kristian Kassebohm,
Rechtsanwalt, Hanau

Vorstand Personal und Infrastruktur

Andreas Niedermaier,
Groß-Umstadt

Vorstand Vertrieb und Produkte

(bis 30.06.2013)

Michael Böddeker,
Rechtsanwalt, Darmstadt

Vorstand Finanzen und Energiehandel

(bis 04.04.2013)

Karl-Heinz Koch,
Betriebswirt, Weiterstadt

AUFSICHTSRAT

Vorsitzender

Jochen Partsch,
Oberbürgermeister der Wissenschaftsstadt Darmstadt,
Darmstadt

Erster stellvertretender Vorsitzender

Heinrich Stang*,
Pensionär, Roßdorf

Zweiter stellvertretender Vorsitzender

Rafael F. Reißer,
Bürgermeister der Wissenschaftsstadt Darmstadt,
Darmstadt

Dritter stellvertretender Vorsitzender

Helmut Hübner*,
Montage-Inspektor, Darmstadt

Ludwig Achenbach ,

Selbstständiger Betreiber einer Agentur für Presse-
und Öffentlichkeitsarbeit, Darmstadt

Dr. Klaus-Michael Ahrend,

Vorstandsmitglied der HEAG Holding AG –
Beteiligungsmanagement der Wissenschaftsstadt
Darmstadt, Roßdorf

Manfred Angerer*,

Gewerkschaftssekretär des ver.di Bezirks Südhessen,
Griesheim

Hanno Benz,

Selbstständiger Unternehmensberater, Darmstadt

Hildegard Förster-Heldmann,

Diplom-Designerin (FH), Darmstadt

Jürgen Fried*,

Politischer Sekretär Handwerk der IG Metall Darmstadt,
Bensheim

Dirk Hanke*,

(ab 11.07.2013)

Leiter Kundenkontaktmanagement der Deutschen
Telekom AG, Griesheim

Thomas Heinz*,

Stellvertretender Vorsitzender des Betriebsrats der HSE
Technik GmbH & Co. KG, Griesheim

Heinrich Kiendl*,

Leiter Einkauf der HEAG
Südhessische Energie AG (HSE), Groß-Zimmern

Claudia Lehrian*,

Sekretärin der HEAG Südhessische Energie AG (HSE),
Bickenbach

Dagmar Reiß*,

(bis 28.02.2013)

Vorsitzendes des Betriebsrates Energie & IT
HEAG Südhessische Energie AG (HSE), Darmstadt
(bis 13.03.2013)

*Arbeitnehmervertreter

Ralf Noller*,
 Vorsitzender des Betriebsrats
 Technik der HSE Technik GmbH & Co. KG,
 Darmstadt

Prof. Dr. Lothar Petry,
 Professor der Hochschule Darmstadt,
 Darmstadt

Klaus Peter Schellhaas,
 Landrat des Landkreises Darmstadt-Dieburg,
 Darmstadt

Ilka Schiffmann*,
 Kaufmännische Angestellte der ENTEGA
 GmbH & Co. KG, Pfungstadt

Ellen Schüßler,
 (bis 11.07.2013)
 Kirchenangestellte, Darmstadt

Ralf Storck*,
 (ab 13.03.2013)
 Vorsitzender des Betriebsrats Energie & IT
 der HEAG Südhessische Energie AG (HSE),
 Pfungstadt

Santi Umberti,
 Selbstständiger Unternehmensberater,
 (Regionalmanager), Darmstadt

BEIRAT

Dem Beirat gehören die Landräte und Bürgermeister aus dem Netzgebiet der HSE Netz AG an.

GESAMTBZÜGE DES VORSTANDES

Die im Berichtsjahr für den Vorstand angefallenen Gesamtbezüge betragen 1.138 T€. Die Gesamtbezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder betragen 301 T€. Die auf die ehemaligen Vorstandsmitglieder entfallenden Pensionsverpflichtungen belaufen sich auf 14.882 T€.

GESAMTBZÜGE DES AUFSICHTSRATES UND DES BEIRATES

Für die Mitglieder des Aufsichtsrates und des Beirates entstanden Aufwendungen in Höhe von 190 T€.

HONORAR DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Das Abschlussprüferhonorar beträgt im Geschäftsjahr 2013 insgesamt 154 T€ und entfällt mit 127 T€ auf Abschlussprüfungsleistungen, mit 10 T€ auf Bestätigungsleistungen und mit 17 T€ auf sonstige Leistungen.

MITARBEITER

Im Jahresdurchschnitt waren im Konzern 2.227 Mitarbeiter, davon 1.534 Angestellte, 597 Arbeiter sowie 96 Auszubildende, beschäftigt.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Die derivativen Finanzinstrumente werden einzeln mit dem Marktwert am Stichtag bewertet. Sind die Voraussetzungen zur Bildung von Bewertungseinheiten erfüllt, werden die Sicherungs- und Grundgeschäfte im Rahmen eines Mikro-Hedge zu einer Bewertungseinheit zusammengefasst.

*Arbeitnehmervertreter

Die Ermittlung der Wirksamkeit erfolgt nach der Shortcut-Methode.

Zahlungsstromrisiken aus einem kohleindizierten Strombezugsvertrag wurden im Berichtsjahr für die Jahre 2014, 2015 und 2016 durch fristen- und mengenkongruente Kohle-Swaps über 86.069 T€ (Swapbewertung -19.154 T€) abgesichert. Der negative Marktwert ist in den sonstigen Rückstellungen berücksichtigt.

Zur Absicherung von gaspreisbezogenen Zahlungsstromrisiken aus einem Strombezugsvertrag wurden im Berichtsjahr für die Jahre 2014, 2015 und 2016 fristen- und mengenkongruente Gaspreissicherungsgeschäfte (Gas-Swaps) über 1.278 T€ (Swapbewertung -174 T€) abgeschlossen. Der negative Marktwert ist in den sonstigen Rückstellungen berücksichtigt.

Zur Absicherung vertrieblicher Zahlungsstromrisiken aus Gaslieferverträgen wurden im Berichtsjahr derivative Finanzinstrumente für das Jahr 2014 in Form von Waretermingeschäften abgeschlossen, die die Voraussetzungen zur Bildung einer Bewertungseinheit erfüllen. Aus den ölindizierten Gaslieferverträgen an Endkunden wurden Ölpreisrisiken für das Kalenderjahr 2014 durch fristen- und mengenkongruente Ölpreissicherungsgeschäfte über 2.545 T€ mittels Swaps abgesichert. Von Juni bis Dezember 2013 wurden hierfür -248 T€ Swapergebnis realisiert. Die Swapgeschäfte von Januar bis Mai 2014 werden mit -27 T€ bewertet.

FINANZMITTELFONDS

Der Finanzmittelfonds in Höhe von 351.902 T€ umfasst ausschließlich den Kassenbestand und die Guthaben bei Kreditinstituten.

GESCHÄFTE MIT NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN

Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen werden im Wesentlichen mit der Hessenwasser GmbH & Co. KG getätigt. Diese Geschäfte umfassen Wasserlieferungen, sonstige Lieferungen und Leistungen sowie Zinsen im Rahmen eines gewährten langfristigen Darlehens. Im Geschäftsjahr wurden keine Geschäfte zu marktüblichen Bedingungen getätigt.

Darmstadt, den 31. März 2014

HEAG Südhessische Energie AG (HSE)

Der Vorstand



Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig



Dr. Kristian Kassebohm



Andreas Niedermaier

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der HEAG Süd Hessische Energie AG (HSE), Darmstadt, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss der HEAG Süd Hessische Energie AG (HSE), Darmstadt, den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

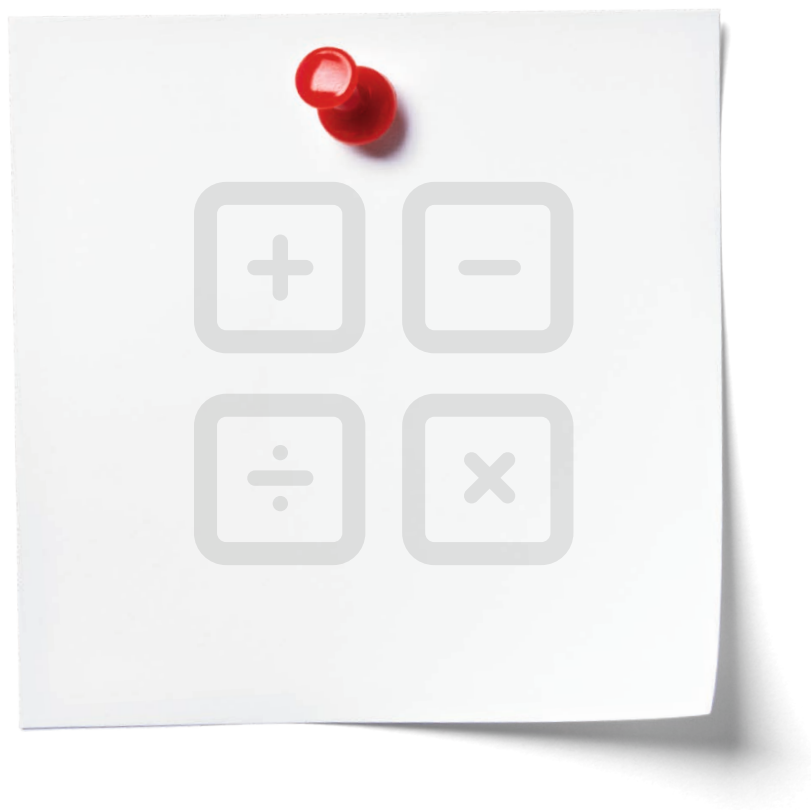
Frankfurt am Main, 7. April 2014

Deloitte & Touche GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Prof. Dr. Carl-Friedrich Leuschner
Wirtschaftsprüfer

Friederike Rolshoven
Wirtschaftsprüferin

Jahresabschluss HSE AG



BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2013

AKTIVA

IN TSD. EUR	31.12.2013	31.12.2012
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE		
1. Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	219	248
2. Geschäfts- oder Firmenwert	24	90
	243	338
II. SACHANLAGEN		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	30.807	21.609
2. Technische Anlagen und Maschinen	93.215	76.033
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	7.754	8.874
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	4.393	55.817
	136.169	162.333
III. FINANZANLAGEN		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	370.402	369.799
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	62.471	77.181
3. Beteiligungen	133.433	155.702
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	116.423	107.973
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	2	2
6. Sonstige Ausleihungen	8.913	9.661
	691.644	720.318
	828.056	882.989
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. VORRÄTE		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.279	1.313
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	5.693	3.973
3. Geleistete Anzahlungen	842	3.789
4. Emissionsrechte	5.522	5.934
	13.336	15.009
II. FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	34.278	31.601
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	252.960	319.992
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	6.898	6.848
4. Sonstige Vermögensgegenstände	13.789	36.398
	307.925	394.839
III. KASSENBESTAND UND GUTHABEN BEI KREDITINSTITUTEN	27.139	21.377
	348.400	431.225
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	948	641
D. AKTIVER UNTERSCHIEDSBETRAG AUS DER VERMÖGENSVERRECHNUNG	2.513	5.573
	1.179.917	1.320.428

PASSIVA

IN TSD. EUR	31.12.2013	31.12.2012
A. EIGENKAPITAL		
I. GEZEICHNETES KAPITAL	146.278	146.278
II. KAPITALRÜCKLAGE	105.336	105.336
III. GEWINNRÜCKLAGEN		
1. Gesetzliche Rücklage	4.951	4.951
2. Andere Gewinnrücklagen	39.159	39.159
	44.110	44.110
IV. BILANZGEWINN/BILANZVERLUST	-12.255	85.555
	283.469	381.279
B. EMPFANGENE INVESTITIONSZUSCHÜSSE	14.916	14.378
C. SONDERPOSTEN FÜR UNENTGELTLICH AUSGEGEBENE EMISSIONSRECHTE	259	210
D. RÜCKSTELLUNGEN		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	66.261	66.881
2. Steuerrückstellungen	11.973	12.010
3. Sonstige Rückstellungen	137.376	117.821
	215.610	196.712
E. VERBINDLICHKEITEN		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	245.044	176.803
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	33.642	61.733
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	212.152	324.115
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	554	543
5. Sonstige Verbindlichkeiten	138.117	164.347
	629.509	727.541
F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	0	308
G. PASSIVE LATENTE STEUERN	36.154	0
	1.179.917	1.320.428

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG VOM 1. JANUAR BIS ZUM 31. DEZEMBER 2013

IN TSD. EUR	2013	2012
1. Umsatzerlöse	584.853	632.087
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	1.720	-580
3. Sonstige betriebliche Erträge	43.583	54.384
4. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	547.499	596.022
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	36.889	32.888
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	25.892	29.434
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	6.111	6.098
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	35.468	18.486
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	69.107	59.707
8. Erträge aus Beteiligungen	53.367	138.488
9. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	76.817	489
10. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	12.924	10.857
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	10.885	10.685
12. Abschreibungen auf Finanzanlagen	6	7.901
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	34.828	29.916
14. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	28.349	65.958
15. Außerordentliche Erträge	3.394	0
16. AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS	3.394	0
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	43.859	-14
18. Sonstige Steuern	151	218
19. JAHRESÜBERSCHUSS/JAHRESFEHLBETRAG	-12.267	65.754
20. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	12	1
21. Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen	0	19.800
22. BILANZGEWINN/BILANZVERLUST	-12.255	85.555

Anhang HSE AG

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Der Jahresabschluss 2013 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und den ergänzenden Bestimmungen des Aktiengesetzes in den jeweils gültigen Fassungen aufgestellt.

Die Bilanz entspricht der Gliederung nach § 266 HGB; zusätzlich werden die Posten „Empfangene Investitionszuschüsse“ und „Sonderposten für unentgeltlich ausgegebene Emissionsrechte“ dargestellt.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde gemäß § 275 HGB nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Konzernverhältnis

Die Gesellschaft erstellt einen Konzernabschluss. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger eingereicht und bekannt gemacht. Die Gesellschaft wird des Weiteren in den Konzernabschluss der HEAG Holding AG – Beteiligungsmanagement der Wissenschaftsstadt Darmstadt (HEAG), Darmstadt, einbezogen, der ebenfalls im Bundesanzeiger eingereicht und unter der Nummer HRB 1059 im Unternehmensregister veröffentlicht wird.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Für die Aufstellung des Jahresabschlusses waren die nachfolgenden, unverändert zum Vorjahr angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgebend.

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten erfasst und werden planmäßig linear über ihre betriebsindividuell geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Abschreibung des Geschäfts- oder Firmenwerts, der vor dem 1. Januar 2010 entgeltlich erworben wurde, erfolgt entsprechend seiner geschätzten Nutzbarkeit über einen Zeitraum von 15 Jahren.

Bei Geschäfts- oder Firmenwerten, denen eine Nutzungsdauer von mehr als fünf Jahren zugrunde gelegt wird, erfolgt dies aufgrund von Erfahrungen der Vergangenheit bezüglich Produkten und Absatzmärkten sowie den geschäftlichen Rahmenbedingungen, um so ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild zu vermitteln.

Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich erhaltener Investitionszuschüsse und, soweit sie der Abnutzung unterliegen, planmäßiger linearer Abschreibungen bewertet. Unterjährig zugewandene Wirtschaftsgüter werden zeitanteilig (pro rata temporis) abgeschrieben. Die Abschreibungen erfolgen über die betriebsindividuell geschätzte Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände.

Die Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten oder – bei dauernder Wertminderung – zu den niedrigeren beizulegenden Werten am Bilanzstichtag angesetzt. Verzinsliche Ausleihungen sind zum Nominalwert bilanziert; niedrig verzinsliche oder zinslose Ausleihungen sind auf den Barwert abgezinst. Das Wertaufholungsgebot wird beachtet.

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- und Herstellungskosten bzw. zu den niedrigeren Wiederbeschaffungskosten oder zu den niedrigeren Verkaufserlösen abzüglich aller bis zum Verkauf noch anfallenden Kosten angesetzt. Für Substratbestände wurden Festwerte gemäß § 240 Absatz 3 HGB gebildet.

Die Bewertung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe wird einzeln zu Anschaffungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips durchgeführt. Dem Lagerhaltungsrisiko wird durch angemessene Wertabschläge Rechnung getragen.

Die unfertigen Leistungen werden zu Herstellungskosten bewertet, wobei neben den direkt zurechenbaren Einzelkosten auch anteilige Gemeinkosten berücksichtigt werden. Zinsen für Fremdkapital werden nicht berücksichtigt.

Die bilanzierten, unentgeltlich zugewiesenen und angeschafften Emissionsrechte werden in Höhe des Zeitwerts zum Zuteilungszeitpunkt bzw. zu Anschaffungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips bewertet. Den unentgeltlich zugewiesenen Rechten steht ein entsprechender Passivposten gegenüber.

Die Forderungen und die sonstigen Vermögensgegenstände sind mit ihren Anschaffungskosten bilanziert. Erkennbare Einzelrisiken werden durch angemessene Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Dem allgemeinen Kreditrisiko wird durch eine Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen.

Der Kassenbestand und die Guthaben bei Kreditinstituten sind zum Nominalwert bewertet.

Die bis einschließlich des Jahres 2002 empfangenen Investitionszuschüsse werden im Zugangsjahr mit 2,5 Prozent und in den Folgejahren mit 5,0 Prozent der Ursprungsbeträge aufgelöst. Die ab dem Jahr 2003 empfangenen Investitionszuschüsse werden analog der Nutzungsdauer und den Abschreibungen für die den Zuschüssen zuordenbaren Anlagengüter aufgelöst. Die Auflösungsbeträge werden jeweils in den Umsatzerlösen gezeigt.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurden versicherungsmathematisch nach dem ratiertlich degressiven Anwartschaftsbarwertverfahren beziehungsweise als Barwert künftiger Versorgungsleistungen berechnet. Die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck wurden der

Berechnung zugrunde gelegt. Die Abzinsung erfolgt entsprechend § 253 Absatz 2 Satz 2 HGB mit einem Zinssatz von 4,9 Prozent. Es wurden für künftige Gehaltssteigerungen 2,5 Prozent, für künftige Rentensteigerungen 2,5 Prozent für unmittelbare Verpflichtungen beziehungsweise 1,0 Prozent für mittelbare Verpflichtungen berücksichtigt. Bei den Versorgungsverpflichtungen gegenüber Vorständen und ehemaligen Vorständen erfolgt die Abzinsung personenbezogen mit einem Zinssatz zwischen 4,7 und 5,0 Prozent. Künftige Gehaltssteigerungen wurden mit 3,3 Prozent und künftige Rentensteigerungen mit 3,0 Prozent berücksichtigt.

Die ausschließlich der Erfüllung der Altersversorgungsverpflichtungen dienenden, dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogenen Vermögensgegenstände (Deckungsvermögen im Sinne des § 246 Absatz 2 Satz 2 HGB) wurden mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet, welcher im Wesentlichen aus Börsenkursen abgeleitet ist, und mit den zugrunde liegenden Rückstellungen verrechnet.

Die Steuerrückstellungen und die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle ungewissen Verbindlichkeiten gemäß § 249 Absatz 1 HGB sowie drohende Verluste aus schwebenden Geschäften. Die Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Die Drohverlustrückstellungen im Zusammenhang mit langfristigen Strombezugsverträgen werden auf Grundlage stichtagsbezogener Marktdaten bewertet. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden unter Verwendung der laufzeitadäquaten Referenzzinssätze laut Deutscher Bundesbank zwischen 3,4 und 4,9 Prozent abgezinst. Die Rückstellungen für Altersteilzeit, Jubiläen und Deputate sind versicherungsmathematisch bewertet, ebenfalls unter Verwendung laufzeitadäquater Zinssätze zwischen 3,4 und 4,9 Prozent.

Die derivativen Finanzinstrumente werden entsprechend § 254 HGB als Bewertungseinheit unter Anwendung der Einfrierungsmethode mit einem Grundgeschäft zusammengefasst, soweit ein unmittelbarer Sicherungszusammenhang zwischen Finanzgeschäft und Grundgeschäft besteht. Finanzinstrumente, für die keine Bewertungseinheit gebildet wurde, werden einzeln zu Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert bewertet. Daraus resultierende unrealisierte Verluste werden ergebniswirksam berücksichtigt.

Die Verbindlichkeiten sind zum Erfüllungsbetrag angesetzt. Agiobeträge werden direkt dem Zinsaufwand zugeführt.

Die Wertansätze der Eventualverbindlichkeiten entsprechen dem am Bilanzstichtag bestehenden Haftungsumfang.

Latente Steuern betreffen zeitlich abweichende Wertansätze zwischen Handels- und Steuerbilanz in den Bilanzposten Anlagevermögen, Vorräte, Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände (passive Latenzen) sowie Investitionszuschüsse, Rückstellungen und steuerliche Verlustvorträge (aktive Latenzen). Verlustvorträge wurden berücksichtigt, sofern innerhalb der nächsten fünf Jahre eine Verlustverrechnung wahrscheinlich ist. Erstmals wurden im Berichtsjahr aufgrund der Errichtung einer ertragsteuerlichen Organschaft mit der HSE Netz AG, Darmstadt, auch die dort anfallenden passiven Steuerlatenzen miteinbezogen. Bei der Bewertung der latenten Steuern wurde ein Steuersatz von 15,8 Prozent im Zeitpunkt der voraussichtlichen Umkehr der Differenzen zugrunde gelegt.

Die Entwicklung des Anlagevermögens zeigt der folgende Anlagespiegel:

ANLAGESPIEGEL VOM 1. JANUAR BIS ZUM 31. DEZEMBER 2013

IN TSD. EUR	ANSCHAFFUNGS- ODER HERSTELLUNGSKOSTEN					31.12.2013
	1.1.2013	ZUGÄNGE	ABGÄNGE	UMBUCHUNGEN	KAPITAL-ZUSCHÜSSE	
I. IMMATERIELLE VERMÖGENS-GEGENSTÄNDE						
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	10.954	51	3	0	0	11.002
2. Geschäfts- oder Firmenwert	223	0	157	0	0	66
	11.177	51	160	0	0	11.068
II. SACHANLAGEN						
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	58.538	1.267	1	9.125	0	68.929
2. Technische Anlagen und Maschinen	260.749	5.775	2.997	54.525	0	318.052
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	15.613	177	338	0	1	15.451
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	65.617	2.423	-5	-63.650	0	4.395
	400.517	9.642	3.331	0	1	406.827
III. FINANZANLAGEN						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	394.912	44	0	559	0	395.515
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	77.181	12.200	26.910	0	0	62.471
3. Beteiligungen	164.252	0	21.710	-559	0	141.983
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	107.973	8.521	71	0	0	116.423
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	2	0	0	0	0	2
6. Sonstige Ausleihungen	9.679	30	778	0	0	8.931
	753.999	20.795	49.469	0	0	725.325
SUMME ANLAGEVERMÖGEN	1.165.693	30.488	52.960	0	1	1.143.220

ABSCHREIBUNGEN					RESTBUCHWERT	
1.1.2013	ZUGÄNGE	ABGÄNGE	UMBUCHUNGEN	31.12.2013	1.1.2013	31.12.2013
10.706	80	3	0	10.783	248	219
133	12	103	0	42	90	24
10.839	92	106	0	10.825	338	243
36.929	1.194	1	0	38.122	21.609	30.807
184.716	32.997	2.676	9.800	224.837	76.033	93.215
6.739	1.185	227	0	7.697	8.874	7.754
9.800	0	0	-9.800	0	55.817	4.395
238.184	35.376	2.904	0	270.656	162.333	136.171
25.113	0	0	0	25.113	369.799	370.402
0	0	0	0	0	77.181	62.471
8.550	0	0	0	8.550	155.702	133.433
0	0	0	0	0	107.973	116.423
0	0	0	0	0	2	2
18	6	6	0	18	9.661	8.913
33.681	6	6	0	33.681	720.318	691.644
282.704	35.474	3.016	0	315.162	882.989	828.058

ANTEILSBESITZ

ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN					
NAME DER GESELLSCHAFT	SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEILE AM KAPITAL IN %	EIGENKAPITAL IN TSD. EUR	JAHRES-ERGEBNIS IN TSD. EUR	GESCHÄFTSJAHR
citiworks AG	Darmstadt	100,00	18.832	1.053	2013
Count+Care GmbH & Co. KG	Mainz	74,90	13.914	2.900	2013
Count+Care Verwaltungs-GmbH	Mainz	74,90	25	0	2013
ENTEKA Energieeffizienz GmbH & Co. KG	Darmstadt	100,00	2.569	-539	2013
ENTEKA Energieeffizienz Verwaltungs-GmbH	Darmstadt	100,00	34	2	2013
ENTEKA Geschäftskunden GmbH & Co. KG	Darmstadt	100,00	13.363	3.359	2013
ENTEKA Geschäftskunden Verwaltungs-GmbH	Darmstadt	100,00	27	2	2013
ENTEKA GmbH & Co. KG	Darmstadt	100,00	23.368	9.113	2013
ENTEKA Verwaltungs-GmbH	Darmstadt	100,00	46	1	2013
Forest Carbon Group AG ¹	Frankfurt a. M.	49,85	-407	-537	2012
Global Tech I Offshore Wind GmbH ¹	Hamburg	24,90	-40.946	-65.687	2012
Hessenwasser GmbH & Co. KG	Groß-Gerau	27,27	39.161	334	2012
Hessenwasser Verwaltungs-GmbH	Groß-Gerau	27,27	62	3	2012
HSE Abwasserreinigung GmbH & Co. KG ¹	Darmstadt	100,00	-3.583	184	2013
HSE Abwasserreinigung Verwaltungs-GmbH	Darmstadt	100,00	27	2	2013
HSE AVG Beteiligungs-GmbH	Darmstadt	50,00	15.208	1.890	2013
HSE Entsorgung GmbH	Darmstadt	100,00	35.310	31.933	2013
HSE Medianet GmbH	Darmstadt	100,00	12.411	1.595	2013
HSE Netz AG	Darmstadt	100,00	281.130	74.926	2013
HSE Regenerativ GmbH	Darmstadt	100,00	8.611	-734	2013
HSE Technik GmbH & Co. KG	Darmstadt	100,00	34.233	279	2013
HSE Technik Verwaltungs-GmbH	Darmstadt	100,00	108	8	2013
HSE Wasserversorgung Biblis GmbH	Biblis	74,90	1.013	74	2013
HSE Wasserversorgung Groß-Rohrheim GmbH	Darmstadt	100,00	37	12	2013
HSE Wohnpark GmbH & Co. KG ¹	Darmstadt	100,00	-8.680	293	2013
HSE Wohnpark Verwaltungs-GmbH	Darmstadt	100,00	29	1	2013
Industriekraftwerk Breuberg GmbH	Höchst i. Odw.	74,00	2.326	771	2013
Nahwärmeversorgung Darmstadt-Dieburg GmbH	Darmstadt	100,00	410	-4	2013
NATURpur Institut für Klima- und Umweltschutz gGmbH	Darmstadt	100,00	28.221	-903	2013
Südwestdeutsche Rohrleitungsbau GmbH	Frankfurt a. M.	25,10	4.036	77	2012

¹ Eigenkapitaldarstellung: nicht durch Vermögenseinlagen gedeckte Verlustanteile von Kommanditisten bzw. nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag.

MITTELBARER ANTEILSBESITZ

ANTEILSBESITZ DER HSE ENERGIE FRANCE S.A.S., STRASBOURG/FRANKREICH

NAME DER GESELLSCHAFT	SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEILE AM KAPITAL IN %	EIGENKAPITAL IN TSD. EUR	JAHRES-ERGEBNIS IN TSD. EUR	GESCHÄFTSJAHR
Parc éolien Baudignécourt S.A.S. ¹	Rennes/ Frankreich	100,00	-603	-540	2013
Parc éolien Chermisey S.A.S. ¹	Rennes/ Frankreich	100,00	-281	-52	2013
Parc éolien La Lande de Carmoise S.A.S. ¹	Rennes/ Frankreich	100,00	-52	-18	2013
Parc éolien Le Charmois S.A.S. ¹	Rennes/ Frankreich	100,00	-1.022	-371	2013
Parc éolien Les Douves des Epinettes S.A.S.	Rennes/ Frankreich	100,00	687	-171	2013
Parc éolien Montafilant S.A.S. ¹	Rennes/ Frankreich	100,00	-369	-39	2013

ANTEILSBESITZ DER HSE ENTSORGUNG GMBH, DARMSTADT

NAME DER GESELLSCHAFT	SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEILE AM KAPITAL IN %	EIGENKAPITAL IN TSD. EUR	JAHRES-ERGEBNIS IN TSD. EUR	GESCHÄFTSJAHR
MW-Mayer GmbH	Darmstadt	95,00	280	-283	2013
Odenwälder Wasser- und Abwasser-Service GmbH	Erbach	29,00	110	23	2012

ANTEILSBESITZ DER HSE MEDIANET GMBH, DARMSTADT

NAME DER GESELLSCHAFT	SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEILE AM KAPITAL IN %	EIGENKAPITAL IN TSD. EUR	JAHRES-ERGEBNIS IN TSD. EUR	GESCHÄFTSJAHR
Medianet Breitband GmbH & Co. KG	Darmstadt	100,00	270	-809	2013
ODENWALD-INTRANET Odinet GmbH	Erbach	26,00	92	0	2012
PEB Breitband GmbH & Co. KG	Darmstadt	51,00	48	-35	2013

ANTEILSBESITZ DER HSE NETZ AG, DARMSTADT

NAME DER GESELLSCHAFT	SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEILE AM KAPITAL IN %	EIGENKAPITAL IN TSD. EUR	JAHRES-ERGEBNIS IN TSD. EUR	GESCHÄFTSJAHR
Verteilnetzbetreiber (VNB) Rhein-Main-Neckar GmbH & Co. KG ¹	Darmstadt	100,00	-188	-4.865	2013
Verteilnetzbetreiber (VNB) Rhein-Main-Neckar Verwaltungs-GmbH	Darmstadt	100,00	27	2	2013

¹ Eigenkapitaldarstellung: nicht durch Vermögenseinlagen gedeckte Verlustanteile von Kommanditisten bzw. nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag.

MITTELBARER ANTEILSBESITZ

ANTEILSBESITZ DER HSE REGENERATIV GMBH & CO. KG, DARMSTADT					
NAME DER GESELLSCHAFT	SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEILE AM KAPITAL IN %	EIGENKAPITAL IN TSD. EUR	JAHRES-ERGEBNIS IN TSD. EUR	GESCHÄFTSJAHR
Future Energy Pissos N°5 SARL	Leon/ Frankreich	100,00	744	189	2013
HSE Energie France S.A.S.	Strasbourg/ Frankreich	100,00	3.101	-36	2013
HSE Solarpark Lauingen GmbH & Co. KG	Lauingen	100,00	3.947	219	2013
HSE Solarpark Lauingen Verwaltungs-GmbH	Darmstadt	100,00	32	2	2013
HSE Solarpark Leiwen GmbH & Co. KG	Darmstadt	100,00	1.399	34	2013
HSE Solarpark Leiwen Verwaltungs-GmbH	Darmstadt	100,00	32	2	2013
HSE Solarpark Thüngen GmbH & Co. KG	Darmstadt	100,00	13.313	584	2013
HSE Solarpark Thüngen Verwaltungs-GmbH	Darmstadt	100,00	31	2	2013
HSE Windpark Binselberg GmbH & Co. KG	Groß-Umstadt	90,00	1.852	111	2013
HSE Windpark Binselberg Verwaltungs-GmbH	Darmstadt	100,00	31	6	2013
HSE Windpark Erksdorf GmbH	Darmstadt	100,00	178	47	2013
HSE Windpark Haiger GmbH & Co. KG	Haiger	100,00	6.936	349	2013
HSE Windpark Haiger Verwaltungs-GmbH	Darmstadt	100,00	28	2	2013
HSE Windpark Schlüchtern GmbH	Darmstadt	100,00	3.930	295	2013
Piecki Sp. Z. o. o.	Warschau/ Polen	49,00	40.523 ²	949 ²	2013
Windpark Esperstedt-Obhausen (WEO) GmbH & Co. KG ¹	Nürnberg	33,33	-1.195	-626	2012

1 Eigenkapitaldarstellung: nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag.

2 Angewandter Wechselkurs zum 31. Dezember 2013: 4,15355 PLN/€.

MITTELBARER ANTEILSBESITZ

ANTEILSBESITZ DER MW-MAYER GMBH & CO. KG, DARMSTADT

NAME DER GESELLSCHAFT	SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEILE AM KAPITAL IN %	EIGENKAPITAL IN TSD. EUR	JAHRES-ERGEBNIS IN TSD. EUR	GESCHÄFTSJAHR
ORGABO-GmbH	Darmstadt	100,00	105	-14	2013

ANTEILSBESITZ DER NATURPUR INSTITUT FÜR KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ GMBH, DARMSTADT

NAME DER GESELLSCHAFT	SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEILE AM KAPITAL IN %	EIGENKAPITAL IN TSD. EUR	JAHRES-ERGEBNIS IN TSD. EUR	GESCHÄFTSJAHR
HSE NATURpur Energie AG	Darmstadt	100,00	2.946	-19	2013

ANTEILSBESITZ DER PEB BREITBAND GMBH & CO. KG, DARMSTADT

NAME DER GESELLSCHAFT	SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEILE AM KAPITAL IN %	EIGENKAPITAL IN TSD. EUR	JAHRES-ERGEBNIS IN TSD. EUR	GESCHÄFTSJAHR
PEB Breitband Beteiligungsgesellschaft mbH	Darmstadt	100,00	34	0	2013

ANTEILSBESITZ DER MEDIANET BREITBAND GMBH & CO. KG, DARMSTADT

NAME DER GESELLSCHAFT	SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEILE AM KAPITAL IN %	EIGENKAPITAL IN TSD. EUR	JAHRES-ERGEBNIS IN TSD. EUR	GESCHÄFTSJAHR
Medianet Breitband PEB Breitband Beteiligungsgesellschaft mbH	Darmstadt	100,00	25	0	2013

Die Anteile der HSE an der bauverein AG wurden an die HEAG Holding AG – Beteiligungsmanagement der Wissenschaftsstadt Darmstadt (HEAG Holding) übertragen. Die Anteile an der Gasversorgung Unterfranken wurden an die HSE Entsorgung GmbH (HSE Entsorgung) abgetreten.

Der mit der HSE AVG Beteiligungs-GmbH geschlossene Gewinnabführungsvertrag besteht fort. Mit der HSE Netz AG (HSE Netz) wurde ein Ergebnisabführungsvertrag abgeschlossen.

Die Ausleihungen an verbundene Unternehmen bestehen gegen die HSE Regenerativ GmbH (HSE Regenerativ) sowie gegen die HSE Wasserversorgung Biblis GmbH.

Die Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, beinhalten der Global Tech I Offshore Wind GmbH (Global Tech I) und der Hessenwasser GmbH & Co. KG (Hessenwasser) gewährte Darlehen.

Die sonstigen Ausleihungen betreffen im Wesentlichen eine langfristige gegen die Wissenschaftsstadt Darmstadt bestehende Forderung.

Die Vorräte beinhalten Heizöl- und Substratlagerbestände, unfertige Leistungen sowie unentgeltlich zugeteilte und erworbene Emissionsrechte.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten abgegrenzte, noch nicht abgerechnete Forderungen aus Wasser- und Wärmeverkäufen in Höhe von 25.476 T€. Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr bestehen wie im Vorjahr nicht.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen beinhalten im Wesentlichen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen gegen die HSE Netz AG (HSE Netz), die citiworks AG (citiworks), die HSE Regenerativ, die ENTEGA GmbH & Co. KG (ehemals ENTEGA Privatkunden GmbH & Co. KG), die HSE Entsorgung GmbH sowie gegen die ENTEGA Geschäftskunden GmbH & Co. KG (ENTEKA Geschäftskunden). Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr bestehen gegen die HSE Medianet aus den in 2012 geschlossenen Darlehensverträgen in Höhe von 16.085 T€ (Vorjahr: 10.790 T€).

Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen hauptsächlich Forderungen gegen die Global Tech I. Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr bestehen wie im Vorjahr nicht.

Die sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten hauptsächlich Forderungen aus Körperschaftsteueransprüchen, Forderungen aus noch nicht abzugsfähigen Vorsteueransprüchen und Anzahlungen. Es bestehen Körperschaftsteuerforderungen aus Vorjahren mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr in Höhe von 2.242 T€ (Vorjahr: 2.913 T€).

Im Rahmen der Saldierung nach § 246 Absatz 2 Satz 2 HGB wurden Vermögensgegenstände, die ausschließlich der Erfüllung von Altersversorgungsverpflichtungen dienen und dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind, mit dem Erfüllungsbetrag der Schulden verrechnet. Der beizulegende Zeitwert am Stichtag beträgt 17.395 T€, die Anschaffungskosten 17.224 T€. Die Veränderung aus der Zeitwertbilanzierung von -610 T€ sowie Erträge von 356 T€ wurden saldiert im Finanzergebnis erfasst. Der Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden beträgt 14.882 T€. Der den Buchwert der zugehörigen Schulden übersteigende Wert des Deckungsvermögens ist als gesonderter Bilanzposten „Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung“ auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen.

Erläuterungen zur Passivseite der Bilanz

Das gezeichnete Kapital beträgt zum Stichtag 146.278 T€ und ist in 85.542.932 nennbetragslose, auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt. Die HEAG Holding AG – Beteiligungsmanagement der Wissenschaftsstadt Darmstadt (HEAG), Darmstadt, hält 93 Prozent der Anteile.

Die Rücklagen gliedern sich wie folgt:

RÜCKLAGEN

IN TSD. EUR	31.12.2013	31.12.2012
A. KAPITALRÜCKLAGE		
§ 272 Absatz 2 Nr. 1 HGB	104.766	104.766
§ 272 Absatz 2 Nr. 4 HGB	570	570
	105.336	105.336
B. GEWINNRÜCKLAGEN		
Gesetzliche Rücklage	4.951	4.951
Andere Gewinnrücklagen:		
Stand 1.1.	39.159	58.959
Entnahmen für das laufende Geschäftsjahr	0	19.800
Stand 31.12.	39.159	39.159
ENDSTAND GEWINNRÜCKLAGEN	44.110	44.110

Die bis einschließlich des Jahres 2002 empfangenen Investitionszuschüsse mit Wert zum Stichtag in Höhe von 1.429 T€ werden im Zugangsjahr mit 2,5 Prozent und in den Folgejahren mit 5,0 Prozent der Ursprungsbeträge zugunsten der Umsatzerlöse aufgelöst. Die ab dem Jahr 2003 empfangenen Investitionszuschüsse mit Wert zum Stichtag in Höhe von 13.487 T€ werden analog der Nutzungsdauer und den Abschreibungen für die den Zuschüssen zuordenbaren Anlagengüter aufgelöst.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen beinhalten im Wesentlichen Pensions- und subsidiäre Versorgungsverpflichtungen. Das im Vorjahr gemäß Artikel 67 Absatz 1 Satz 2 EGHGB in Anspruch genommene Beibehaltungswahlrecht wurde im Geschäftsjahr nicht mehr in Anspruch genommen.

Die Steuerrückstellungen berücksichtigen die Vorsorge gegenüber dem Finanzamt für künftige Außenprüfungen.

Die sonstigen Rückstellungen wurden im Wesentlichen für Altersteilzeit- und Deputatverpflichtungen für personalbezogene Verpflichtungen, für Prozessrisiken, für ausstehende Rechnungen für drohende Verluste aus langfristigen Strombezugsverträgen, für operative energiewirtschaftliche Sachverhalte sowie für Altlasten und Ausgleichsverpflichtungen gebildet.

Die Verbindlichkeiten gliedern sich wie folgt:

VERBINDLICHKEITEN

IN TSD. EUR	RESTLAUFZEIT 2013			RESTLAUFZEIT 2012		
	< 1 JAHR	> 5 JAHRE	GESAMT	< 1 JAHR	> 5 JAHRE	GESAMT
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	140.544	67.000	245.044	13.303	44.500	176.803
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	33.642	0	33.642	61.733	0	61.733
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	212.152	0	212.152	324.115	0	324.115
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	554	0	554	543	0	543
5. Sonstige Verbindlichkeiten	25.211	90.410	138.117	43.318	83.863	164.347
GESAMT	403.627	160.679	629.509	443.012	128.363	727.541

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betreffen hauptsächlich Schuldscheindarlehen.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen betreffen ausschließlich das operative Geschäft.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen beinhalten im Wesentlichen Darlehensverbindlichkeiten gegenüber der HSE Netz, der HSE Unterstützungskasse e.V., der HSE Technik GmbH & Co. KG (HSE Technik) und der ENTEGA GmbH & Co. KG.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen im Geschäftsjahr ausschließlich die Hessenwasser und resultieren aus Lieferungen und Leistungen.

Die sonstigen Verbindlichkeiten gliedern sich wie folgt:

SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

IN TSD. EUR	31.12.2013	31.12.2012
Verbindlichkeiten aus Steuern	648	809
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	1	9
Übrige Verbindlichkeiten	137.468	163.529
GESAMT	138.117	164.347

Wesentliche Teilbeträge der übrigen Verbindlichkeiten resultieren aus in Anspruch genommenen Schuldscheindarlehen.

Die Eventualverbindlichkeiten von insgesamt 133.294 T€ beinhalten gegebene Bürgschaften in Höhe von 67.030 T€. Davon bestehen Bürgschaften gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 20.283 T€.

Zum Bilanzstichtag bestehen bei der citiworks Verbindlichkeiten, für die die HSE Patronatserklärungen in Höhe von 66.264 T€ abgegeben hat. Es bestehen keine weiteren Patronatserklärungen für verbundene Unternehmen.

Aufgrund der erwarteten wirtschaftlichen Entwicklung der Gesellschaften, für die Bürgschaften oder Patronatserklärungen abgegeben wurden, ist mit keiner Inanspruchnahme zu rechnen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen bestehen zum Bilanzstichtag in Höhe von 167.025 T€. Im Wesentlichen beinhalten diese Verpflichtungen nicht in Anspruch genommene Kontokorrentlinien, die verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, gewährt wurden, sowie sonstige Zahlungsverpflichtungen von 9.303 T€. Die Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen betragen zum Stichtag 33.896 T€. Davon entfallen auf verbundene Unternehmen 4.642 T€.

Factoring

Zwischen der ENTEGA GmbH & Co. KG bzw. der ENTEGA Geschäftskunden und der HSE wurde ein Factoringvertrag über den Verkauf und die Abtretung von Forderungen gegen Dritte aus dem Wasser- und Wärmegeschäft der HSE an die ENTEGA GmbH & Co. KG bzw. an die ENTEGA Geschäftskunden abgeschlossen (echtes Factoring).

Der Verkauf der Forderungen dient der Finanzierung der operativen Geschäftstätigkeit. Risiken ergeben sich aus dem geschlossenen Factoringvertrag nicht.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Umsatzerlöse gliedern sich wie folgt:

UMSATZERLÖSE DER GESCHÄFTSBEREICHE

IN TSD. EUR	2013	2012
Netze	8.876	9.209
Erzeugung	40.590	36.474
Handel	481.070	528.742
Öffentlich-rechtliche Betriebsführung	53.383	52.526
Vertrieb	0	1.915
Overhead und Sonstige	934	3.221
GESAMT	584.853	632.087

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten hauptsächlich Erträge aus an Konzerngesellschaften berechneten sonstigen Leistungen, Erträge aus weiterbelasteten Aufwendungen und Arbeitnehmerüberlassungen, Erträge aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen und Erträge aus der Veräußerung von Finanzanlagen. Die periodenfremden Erträge betragen 23.612 T€ und resultieren im Wesentlichen aus der Auflösung von Rückstellungen.

Die Position Materialaufwand enthält die Aufwendungen für Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe und Waren sowie alle bezogenen Leistungen. Der größte Teil entfällt dabei auf den Energiebezug. Die bezogenen

Leistungen betreffen im Wesentlichen die Unterhaltung der vorhandenen Betriebseinrichtungen sowie sonstige Fremdleistungen.

Der Personalaufwand beinhaltet Löhne und Gehälter sowie soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung. Auf Altersversorgung entfallen Aufwendungen in Höhe von 2.873 T€ (Vorjahr: 2.678 T€).

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen in Höhe von 35.468 T€ beinhalten die außerplanmäßige Abschreibung des Gasturbinenkraftwerks der HSE in Höhe von 26.530 T€.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten hauptsächlich Aufwendungen für Personalüberlassung, IT- und Beratungsleistungen und Konzessionsabgaben. Die periodenfremden Aufwendungen betragen 13.990 T€ und entfallen überwiegend auf die Zuführung zu Rückstellungen.

Die Erträge aus Beteiligungen enthalten 49.804 T€ (Vorjahr: 135.009 T€) von verbundenen Unternehmen.

Die Erträge aus Gewinnabführungsverträgen betreffen Erlöse aufgrund des bestehenden Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages mit der HSE AVG Beteiligungs-GmbH und der HSE Netz.

Die Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens betreffen neben Zinsen aus Wertpapieren und langfristigen Ausleihungen auch die Aufzinsungsbeträge für abgezinste, niedrigverzinsliche Ausleihungen. Davon entfallen auf verbundene Unternehmen 3.801 T€ (Vorjahr: 3.798 T€).

Die sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge beinhalten 4.207 T€ (Vorjahr: 3.578 T€) von verbundenen Unternehmen. Darüber hinaus bestehen Zinserträge aus der Abzinsung von Rückstellungen in Höhe von 3.578 T€ (Vorjahr: 3.152 T€).

Die Abschreibungen auf Finanzanlagen ergeben sich ausschließlich aus der Abzinsung der Baudarlehen gegenüber Beschäftigten des HSE-Konzerns.

Die Zinsen und ähnlichen Aufwendungen enthalten im Wesentlichen Zinsaufwendungen aus laufenden in Anspruch genommenen Darlehen. Der Zinsaufwand gegenüber verbundenen Unternehmen beträgt 7.317 T€ (Vorjahr: 11.460 T€). Darüber hinaus bestehen Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen in Höhe von 10.894 T€ (Vorjahr: 3.683 T€).

Die außerordentlichen Erträge beinhalten ausschließlich die Erträge aus dem gemäß Artikel 67 Absatz 1 Satz 2 EGHGB nicht mehr in Anspruch genommenen Beibehaltungswahlrecht.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag beinhalten im Wesentlichen Aufwendungen für latente Steuern und für die Vorsorge hinsichtlich zukünftiger Außenprüfungen.

SONSTIGE ANGABEN

Organe der Gesellschaft

VORSTAND

Vorstandsvorsitzende

Vorstand Erzeugung Beschaffung und Vertrieb
(ab 01.07.2013)

Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig,
Darmstadt

Vorstand Finanzen und Energienetze

(ab 01.04.2013)

Dr. Kristian Kassebohm,
Rechtsanwalt, Hanau

Vorstand Personal und Infrastruktur

Andreas Niedermaier,
Groß-Umstadt

Vorstand Vertrieb und Produkte

(bis 30.06.2013)

Michael Böddeker,
Rechtsanwalt, Darmstadt

Vorstand Finanzen und Energiehandel

(bis 04.04.2013)

Karl-Heinz Koch,
Betriebswirt, Weiterstadt

AUFSICHTSRAT

Vorsitzender

Jochen Partsch,
Oberbürgermeister der Wissenschaftsstadt Darmstadt,
Darmstadt

Erster stellvertretender Vorsitzender

Heinrich Stang*,
Pensionär, Roßdorf

Zweiter stellvertretender Vorsitzender

Rafael F. Reißer,
Bürgermeister der Wissenschaftsstadt Darmstadt,
Darmstadt

Dritter stellvertretender Vorsitzender

Helmut Hübner*,
Montage-Inspektor, Darmstadt

Ludwig Achenbach ,

Selbstständiger Betreiber einer Agentur für Presse-
und Öffentlichkeitsarbeit, Darmstadt

Dr. Klaus-Michael Ahrend,

Vorstandsmitglied der HEAG Holding AG –
Beteiligungsmanagement der Wissenschaftsstadt
Darmstadt, Roßdorf

Manfred Angerer*,

Gewerkschaftssekretär des ver.di Bezirks Südhessen,
Griesheim

Hanno Benz,

Selbstständiger Unternehmensberater, Darmstadt

Hildegard Förster-Heldmann,

Diplom-Designerin (FH), Darmstadt

Jürgen Fried*,

Politischer Sekretär Handwerk der IG Metall Darmstadt,
Bensheim

Dirk Hanke*,

(ab 11.07.2013)

Leiter Kundenkontaktmanagement der Deutschen
Telekom AG, Griesheim

Thomas Heinz*,

Stellvertretender Vorsitzender des Betriebsrats der HSE
Technik GmbH & Co. KG, Griesheim

Heinrich Kiendl*,

Leiter Einkauf der HEAG
Südhessische Energie AG (HSE), Groß-Zimmern

Claudia Lehrian*,

Sekretärin der HEAG Südhessische Energie AG (HSE),
Bickenbach

Dagmar Reiß*,

(bis 28.02.2013)

Vorsitzendes des Betriebsrates Energie & IT
HEAG Südhessische Energie AG (HSE), Darmstadt
(bis 13.03.2013)

*Arbeitnehmervertreter

Ralf Noller*,
Vorsitzender des Betriebsrats
Technik der HSE Technik GmbH & Co. KG,
Darmstadt
Prof. Dr. Lothar Petry,
Professor der Hochschule Darmstadt,
Darmstadt
Klaus Peter Schellhaas,
Landrat des Landkreises Darmstadt-Dieburg,
Darmstadt
Ilka Schiffmann*,
Kaufmännische Angestellte der ENTEGA
GmbH & Co. KG, Pfungstadt

Ellen Schüßler,
(bis 11.07.2013)
Kirchenangestellte, Darmstadt
Ralf Storck*,
(ab 13.03.2013)
Vorsitzender des Betriebsrats Energie & IT
der HEAG Süd Hessische Energie AG (HSE),
Pfungstadt
Santi Umberti,
Selbstständiger Unternehmensberater,
(Regionalmanager), Darmstadt

BEIRAT

Dem Beirat gehören die Landräte und Bürgermeister aus dem Netzgebiet der HSE Netz AG an.

GESAMTBEZÜGE DES VORSTANDES

Die im Berichtsjahr für den Vorstand angefallenen Gesamtbezüge betragen 1.138 T€. Die Gesamtbezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder betragen 301 T€. Die auf die ehemaligen Vorstandsmitglieder entfallenden Pensionsverpflichtungen belaufen sich auf 14.882 T€.

GESAMTBEZÜGE DES AUFSICHTSRATES UND DES BEIRATES

Für die Mitglieder des Aufsichtsrates und des Beirats entstanden Aufwendungen in Höhe von 190 T€.

HONORAR DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Das Abschlussprüferhonorar beträgt im Geschäftsjahr 2013 insgesamt 154 T€ und entfällt mit 127 T€ auf Abschlussprüfungsleistungen, mit 10 T€ auf Bestätigungsleistungen und mit 17 T€ auf sonstige Leistungen.

MITARBEITER

Im Jahresdurchschnitt waren im Konzern 2.227 Mitarbeiter, davon 1.534 Angestellte, 597 Arbeiter sowie 96 Auszubildende, beschäftigt.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Die derivativen Finanzinstrumente werden einzeln mit dem Marktwert am Stichtag bewertet. Sind die Voraussetzungen zur Bildung von Bewertungseinheiten erfüllt, werden die Sicherungs- und Grundgeschäfte im Rahmen eines Mikro-Hedge zu einer Bewertungseinheit zusammengefasst. Die Ermittlung der Wirksamkeit erfolgt nach der Shortcut-Methode.

*Arbeitnehmervertreter

Zahlungsstromrisiken aus einem kohleindizierten Strombezugsvertrag wurden im Berichtsjahr für die Jahre 2014, 2015 und 2016 durch fristen- und mengenkongruente Kohle-Swaps über 86.069 T€ (Swapbewertung –19.154 T€) abgesichert. Der negative Marktwert ist in den sonstigen Rückstellungen berücksichtigt.

Zur Absicherung von gaspreisbezogenen Zahlungsstromrisiken aus einem Strombezugsvertrag wurden im Berichtsjahr für die Jahre 2014, 2015 und 2016 fristen- und mengenkongruente Gaspreissicherungsgeschäfte (Gas-Swaps) über 1.278 T€ (Swapbewertung –174 T€) abgeschlossen. Der negative Marktwert ist in den sonstigen Rückstellungen berücksichtigt.

Zur Absicherung vertrieblicher Zahlungsstromrisiken aus Gaslieferverträgen wurden im Berichtsjahr derivative Finanzinstrumente für das Jahr 2014 in Form von Warentermingeschäften abgeschlossen, die die Voraussetzungen zur Bildung einer Bewertungseinheit erfüllen. Aus den öllindizierten Gaslieferverträgen an Endkunden wurden Ölpreisrisiken für das Kalenderjahr 2014 durch fristen- und mengenkongruente Ölpreissicherungsgeschäfte über 2.545 T€ mittels Swaps abgesichert. In Juni bis Dezember 2013 wurden hierfür –248 T€ Swapergebnis realisiert. Die Swapgeschäfte von Januar bis Mai 2014 werden mit –27 T€ bewertet.

FINANZMITTELFONDS

Der Finanzmittelfonds in Höhe von 351.902 T€ umfasst ausschließlich den Kassenbestand und die Guthaben bei Kreditinstituten.

GESCHÄFTE MIT NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN

Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen werden im Wesentlichen mit der Hessenwasser GmbH & Co. KG getätigt. Diese Geschäfte umfassen Wasserlieferungen, sonstige Lieferungen und Leistungen sowie Zinsen im Rahmen eines gewährten langfristigen Darlehens. Im Geschäftsjahr wurden keine Geschäfte zu marktüblichen Bedingungen getätigt.

Darmstadt, den 31. März 2014

HEAG Süd Hessische Energie AG (HSE)s

Der Vorstand



Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig



Dr. Kristian Kassebohm



Andreas Niedermaier

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der HEAG Südthessische Energie AG (HSE), Darmstadt, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Nach § 6b Abs. 5 EnWG umfasste die Prüfung auch die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen sind. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften sowie die Einhaltung der Pflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht sowie über die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG in allen wesentlichen Belangen erfüllt sind. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht sowie für die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands, die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sowie die Beurteilung, ob die Wertansätze und die Zuordnung der Konten nach § 6b Abs. 3 EnWG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt sind und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der HEAG Süd Hessische Energie AG (HSE), Darmstadt, den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6 b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6 b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen sind, hat zu keinen Einwendungen geführt.

Frankfurt am Main, 4. April 2014

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Prof. Dr. Carl-Friedrich Leuschner
Wirtschaftsprüfer

Friederike Rolshoven
Wirtschaftsprüferin

Impressum

Herausgeber

HEAG Südthessische Energie AG (HSE)
Frankfurter Straße 110
64293 Darmstadt
Telefon 06151 701-2000
Telefax 06151 701-1721
E-Mail: unternehmenskommunikation@hse.ag
www.hse.ag

Konzept, Redaktion und Projektsteuerung

Michael Ortmanns (Leiter Unternehmenskommunikation)
Michael Leukam, Florian Matthies und Wiltrud Horlebein

Nachhaltigkeitsbericht

Marcel Wolsing (Leiter Nachhaltigkeitsmanagement)
E-Mail: nachhaltigkeit@hse.ag

Bericht über das Geschäftsjahr

Albrecht Förster (Leiter Finanz- und Rechnungswesen)
Alexander Khrebtishchev (Leiter Controlling)

Weiterführende Informationen

bericht.hse.ag

Gestaltung und Realisation

Scheufele Hesse Eigler Kommunikationsagentur GmbH,
Frankfurt am Main

Text

Frenzel & Co. GmbH, Oberursel

Fotografie

Jürgen Mai, Andreas Arnold, Eva Speith,
Shutterstock, Thinkstock, Plainpicture

Lithografie

607er Druckvorlagen GmbH i. L., Darmstadt

Druck

Frotscher Druck GmbH, Darmstadt

Dieser Bericht wurde auf FSC®-zertifiziertem Circle Gloss Premium White Papier und Circle Offset Premium White gedruckt. Zudem erfolgte der Druck des Berichts CO₂-neutral.



In den Tabellen des vorliegenden Berichts können Differenzen zwischen den aufsummierten Einzelwerten und den ausgewiesenen Summen aufgrund von Rundungen bestehen, die jedoch naturgemäß keine signifikante Größenordnung haben.



ÜBERGEORDNETE NACHHALTIGKEITSZIELE DES HSE-KONZERNS

CO₂-Ausstoß aus Mobilität und Eigenverbrauch pro Mitarbeiter konzernweit bis 2020 um mindestens 40 Prozent (Stand 2009) reduzieren.

CO₂-Ausstoß

Eigenverbrauch von Energie, Wasser und Kraftstoffen reduzieren.

Eigenverbrauch

Materialverbrauch reduzieren und den Anteil unter Nachhaltigkeitsaspekten unbedenklicher Materialien erhöhen. Die Abfallmenge verringern und deren Verwertungsquote steigern.

Materialverbrauch

Bewusstseinsbildung und Qualifizierung unserer Mitarbeiter hinsichtlich Umwelt- und Klimaschutz vorantreiben und soziale Vielfalt im Konzern fördern.

Mitarbeiter

Das Risiko von Umweltunfällen und potenzielle Gesundheitsgefahren für Mitarbeiter und Öffentlichkeit reduzieren.

Umweltunfälle & Gesundheitsgefahren

Biologische Vielfalt fördern und negative Umwelteinflüsse sowie die ästhetische Beeinträchtigung der Landschaft minimieren.

Biologische Vielfalt

Anteil des Ökostroms am Gesamtenergieabsatz erhöhen und die Energieeffizienz unserer Kunden steigern.

Kunden



Förderung von und Motivation zu umweltbewusstem Verhalten bei Kunden, Lieferanten, Dienstleistern und der Öffentlichkeit.

Umweltbewusstes Verhalten

Implementierung einer nachhaltigen Beschaffung als Teil des integrierten Risikomanagements.

Beschaffung



deutscher
Nachhaltigkeitspreis

HEAG Südhessische Energie AG (HSE)

Frankfurter Straße 110

64293 Darmstadt, Deutschland

www.hse.ag

Telefon 06151 701-2000

Telefax 06151 701-1721

E-Mail unternehmenskommunikation@hse.ag